V. V. SWARTZEND
ROWENA, M

THE BENSON LIBRARY OF HYMNOLOGY

Endowed by the Reverend

LOUIS FITZGERALD BENSON, D.D.

LIBRARY OF THE THEOLOGICAL SEMINARY

PRINCETON, NEW JERSEY

F-4.6.103

SCB
7106

Entered, according to Act of Congress, in the year 1892,
by S. D. Guengerich, in trust and behalf of the
AMISH MENNONITE CONGREGATION.

LIBRARY OF PRINCETON
AUG 14 1958
THEOLOGICAL SEMINARY

Unparteiische

Liedersammlung

zum Gebrauch beim

Oeffentlichen Gottesdienst

und zur

Häuslichen Erbauung.

Revidirt und vermehrt.

Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen. Eph. 5, 19.

Gedruckt von der
Mennonitischen Verlagsanstalt in Elkhart, Ind.
1892.

LIBRARY OF THE
THE ULUBICAL SEMINARY

Vorrede zur revidirten Auflage.

Hiermit erscheint nun eine revidirte und vermehrte Auflage der Unparteiischen Liedersammlung (kleines Liederbuch), nicht in der Absicht, etwas Neues vor die Augen und Ohren der Menschen zu bringen, auch nicht um andere Bücher zu verachten; sondern der Wunsch und die Absicht war, schöne, erbauliche und geistreiche Lieder aus verschiedenen Gesangbüchern zusammen zu tragen, um dadurch einer längst gefühlten Nothwendigkeit abzuhelfen.

Da in vielen Gemeinden zwei bis drei verschiedene Gesangbücher im Gebrauch sind, so wurde von vielen Brüdern schon oft der Wunsch geäußert daß es angenehmer und besser sein würde, wenn die im Gottesdienst gebrauchten Lieder aus den verschiedenen Gesangbüchern in ein Buch zusammengetragen würden, so daß man alle Lieder in einem Buche hat, die in den verschiedenen gottesdienstlichen Versammlungen gebraucht werden, und zwar in solchem Format, daß eine jede Person es leicht mit in die Versammlung tragen kann.

Zu diesem Zweck wurde endlich ein Committee ernannt, um die Sache in gehöriger Ordnung zu fördern.

Nun fand man bei dieser Arbeit viele Lieder, welche sehr weitläufig verfaßt sind und von verschiedenen Gegenständen handeln und welche fast nie ausgesungen werden und dadurch der letztere Theil fast unbekannt bleibt bei Vielen. Um nun solche kernhafte Reime mehr bekannt zu machen, wurden mehrere Lieder in verschiedene Abtheilungen zergliedert, z. B. das Lied „Christus das Lamm" ist im Anfang ein Weihnachtslied und vom 4. Vers geht es zum Tauflied über und desgleichen mehr.

Auch waren in manchen Zeilen zu viel und in andern zu wenig Silben, besonders im „Ausbund". So wurde besondere Mühe angewandt diesen Fehlern abzuhelfen, ohne den Sinn zu ändern oder des Dichters Arbeit zu verschmähen, und dadurch dem jetzigen Geschlecht die Reimart verständlicher zu machen und so viel als möglich die Ausbund-Lieder und deren alte Melodien beizubehalten.

So hoffen wir nun durch diese Arbeit unsern Sängern ein Büchlein zu reichen, durch welches sie in den Stand gesetzt werden, fast in jeden Gesang einstimmen zu können, der in unseren Versammlungen gesungen wird, sei es aus dem

Ausbund, dem Unparteiischen Gesangbuch oder dem kleinen Liederbuch.

So empfehlen wir nun dieses Büchlein der ganzen Brüderschaft, sowie allen Liebhabern von christlichen Liedern. Möge der Herr dieses Werk mit Seinem Segen begleiten, daß es hingehen und das ausrichten möge, wozu es bestimmt ist, zu Seiner Ehre und der Erbauung aller Gläubigen durch Jesum Christum! Amen.

Wir machen keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit und hoffen, daß, wo Fehler vorkommen, die Liebe schon bereit ist solche zu tragen.

Findet man auch in den Stücken
Manche Fehler hier und dort,
Legt sie getrost auf unsern Rücken,
Wir tragen sie ja willig fort.

Sollte sich auch Jemand finden,
Der das Werk gelungen glaubt;
Halt in Schranken die Gedanken,
Eh' er Gott die Ehre raubt.

Die Verleger.

Amish, Iowa, 30. Januar 1892.

Einleitung.

Wir legen nun dies kleine Werk jedem lieben Sänger zur Prüfung vor, und hoffen seine Zustimmung und Geneigtheit dazu zu erwerben.

Wir haben noch immer eine Geneigtheit zu dem unsern Voreltern so eigenen und heimischen „Ausbund", in welches Buch wir uns schon in unserer Jugend im elterlichen Hause selbst hinein gesungen, gelesen und gelebt haben, und finden noch immer darinnen die treue Wahrheit der alten Blutzeugen in ihren Reimen verfaßt, welche wir noch hoch schätzen, weil Manche in den Kerkern, als ihnen der Tod vor Augen stand, die theure Wahrheit mit Standhaftigkeit bekannten und mit ihrem Blut versiegelten. So wünschen wir noch und rathen einem Jeden, das alte Buch beizubehalten zum Singen und Lesen dessen Inhalts.

Wie schon gemeldet in der Vorrede, befinden sich verschiedene Gesangbücher in manchen Gemeinden. Da trug es sich schon manchmal zu,

daß wir von den schicklichen und kernhaften Liedern im Ausbund singen wollten, weil sie aber nicht in den kleinen Büchern enthalten sind, es unterlassen mußten, z. B.: „Merkt auf ihr Christen allgemein", „Unser Vater im Himmelreich, Dein Nam" ꝛc., und sind dadurch solche Lieder bei den jetzigen Sängern, wo das kleine Buch die dreißig Jahre im Gebrauch ist, wohl fast unbekannt geworden.

Auch haben wir für manche Bedienungen des Gottesdienstes im Laufe des Jahres wenige Lieder gehabt, um den Schriftstellen anzupassen, welche üblich sind zu lesen und daraus zu reden. Da doch schon durch Singen die Herzen der Zuhörer sollen aufgemuntert werden für die Predigt, so mußten wir manchmal nur Verse wählen, um diesen Zweck zum Theil zu erreichen. Nun haben wir uns keine Mühe gespart, auch diesem Mangel abzuhelfen, dadurch, daß wir die schicklichen Verse zusammen setzten, welche zu einerlei Dienst passend sind, und wo solche nicht ausreichten noch Lieder aus andern Büchern wählten, z. B. Weihnachts- oder Christtags-Lieder, Kreuzigungs- Oster- oder Auferstehungs-Lieder, Himmelfahrts-, Pfingstfest-, Tauf- und Abendmahls-Lieder u. s. w.

Wir machen noch aufmerksam darauf, daß doch alle Versammelten am Gesang theilnehmen soll-

ten, die einigermaßen eine Gabe zum Singen haben; auch sollten wir Gelegenheit haben, in ein Buch zu sehen, und wenn möglich mitsingen helfen. So hoffen wir, daß durch dies Werkchen solches zum Theil vollzogen werden mag. Möchten doch alle Eltern der Jugend ein nachahmendes Beispiel hierin geben.

Weiters bemerken wir, daß in dem beschränkten Raum dieses Büchleins es nicht möglich war, alles Schöne und Gute mit einzunehmen. Darum haben wir uns beflissen, so viel als möglich alle Lieder oder Theile von Liedern, die in unseren gottesdienstlichen Versammlungen gebraucht werden, einzunehmen, und noch so viele andere, als wir dafür Raum hatten. Ein jedes Lied ist versehen mit einem passenden Schrifttext, so daß der Sänger das passendste Lied zu der Schrift wählen kann. Die Schrifttexte sind im Register nach der Nummer des Liedes angegeben und folgen auf einander in biblischer Ordnung vom 1 Buch Mose bis zur Offenbarung Johannis. Das Büchlein enthält 78 Lieder oder Theile von Liedern aus dem Ausbund; die übrigen sind gesammelt aus dem Unparteiischen Gesangbuch und andern mehr. Auch sind etliche Lieder mit aufgenommen, geschrieben von verschiedenen Autoren, die nie zuvor im Druck erschienen.

Weil wir nun wissen, daß die Gemeinde durch die heranwachsende Jugend fortgepflanzt werden muß, so haben wir dieselbe auch nicht vergessen, sondern haben auch für sie Lieder ausgewählt, welche sonderlich gedichtet wurden für die liebe Jugend, um sie an ihre Pflicht gegen ihre Eltern und hauptsächlich gegen ihren Schöpfer und Erlöser zu erinnern; ihnen auch zu zeigen, daß es unsere Pflicht ist auch sie zum Bewußtsein zu führen, daß es ihre Pflicht ist, sich auch der Gemeinde einzuverleiben durch den wahren Glauben, der durch die Liebe thätig ist gegen Gott und Menschen.

Auch den Kindern reden wir durch die schönen Lieder zu, schon frühe zu Jesu zu kommen und Ihn zu bitten um reine Herzen, Ihm zu folgen und ihren Eltern zu gehorchen. Wir sind auch der Ueberzeugung, wenn die Jugend einmal daran gewöhnt ist, durch Singen ihren Schöpfer und Erlöser zu loben und Ihm zu danken, es ihnen schwer fallen würde im äußersten Ende des Hauses zu sitzen und zu schweigen und keinen Theil am Gesang zu nehmen.

Bemerkung. — Die Zahl in der Grundmelodie-Zeile bedeutet die Nummer der Melodie im Melodien-Register.

Die Melodien von No. 1 bis 21 sind nach dem Ausbund, von No. 22 bis 42 nach dem kleinen Liederbuch.

Die eingeklammerte Zahl links von der Nummer des Liedes, mit einem A voran, bedeutet die Seitenzahl des Liedes im Ausbund, und die eingeklammerte Zahl rechts von der Nummer des Liedes, mit einem K voran, bedeutet die Seitenzahl im kleinen Buch.

Zum Anfang der Versammlung.

Gott ist mächtig in der Versamml. d. Heil. Ps. 89, 8.

(A 770) **1.** (K 1)

Mel. 3: Weil nun die Zeit vorhanden ist.

O Gott Vater, wir loben Dich,
Und Deine Güte preisen,
Daß Du Dich, o Herr, gnädiglich,
An uns neu hast bewiesen,
Und hast uns, Herr, zusammen g'führt,
Uns zu ermahnen durch Dein Wort,
Gieb uns Genad zu diesem.

2 Oeffne den Mund, Herr, Deiner Knecht,
Gieb ihnen Weisheit darneben,
Daß sie Dein Wort mög'n sprechen recht,
Was dient zum frommen Leben
Und nützlich ist zu Deinem Preis,
Gieb uns Hunger nach solcher Speis,
Das ist unser Begehren.

3 Gieb unserm Herzen auch Verstand,
Erleuchtung hie auf Erden,
Daß Dein Wort in uns werd bekannt,
Daß wir fromm mögen werden
Und leben in Gerechtigkeit,
Achten auf Dein Wort allezeit,
So bleibt man unbetrogen.

4 Dein, o Herr! ist das Reich allein
Und auch die Macht zusammen;
Wir loben Dich in der Gemein
Und danken Deinem Namen,
Und bitten Dich aus Herzensgrund,
Wollst bei uns sein zu dieser Stund,
Durch Jesum Christum. Amen.

Ohne mich könnt ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

2. (K 120)

Mel. 20: Wir glauben all an einen Gott.

Jesu, Jesu, Brunn des Lebens!
Stell, ach stell Dich bei uns ein!
Daß wir jetzund nicht vergebens
Wirken und beisammen sein!

2 Du verheißest ja den Deinen,
Daß Du wolltest Wunder thun,
Und in ihnen wollst erscheinen.
Ach erfüll's, erfüll's auch nun!

3 Herr! wir tragen Deinen Namen,
Herr! wir sind in Dich getauft,
Und Du hast zu Deinem Samen
Uns mit Deinem Blut erkauft.

4 O! so laß uns Dich erkennen,
Komm, erkläre selbst Dein Wort,
Daß wir dich recht Meister nennen
Und Dir dienen fort und fort.

5 Bist Du mitten unter Denen,
Welche sich nach Deinem Heil

Mit vereintem Seufzen sehnen;
O, so sei auch unser Theil!

6 Lehr uns singen, lehr uns beten,
Hauch uns an mit Deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Wie es kindlich ist und heißt!

7 Sammle die zerstreuten Sinnen,
Stör die Flatterhaftigkeit,
Laß uns Licht und Kraft gewinnen,
Zu der Christen Wesenheit!

8 O Du Haupt der rechten Glieder!
Nimm uns auch zu folgen an,
Bring das Abgewichne wieder,
Auf die frohe Himmelsbahn!

9 Gieb uns Augen, gieb uns Ohren,
Gieb uns Herzen, die Dir gleich,
Mach uns redlich neugeboren,
Herr, zu Deinem Himmelreich!

10 Ach ja! lehr uns Christen werden,
Christen, die ein Licht der Welt,
Christen, die ein Salz der Erden;
Ach ja, Herr, wie's Dir gefällt!

Ich will euch nicht Waisen lassen. Joh. 14, 18.

3. (K 139)

Mel. 1: Es sind zween Weg in dieser Zeit.

Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend,
Den heil'gen Geist Du zu uns send,

Der uns mit Seiner Gnad regier,
Und uns den Weg zur Wahrheit führ!

2 Thu auf den Mund zum Lobe Dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein,
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns Dein Nam werd wohl bekannt.

3 Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr,
Und schauen Dich von Angesicht,
In ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4 Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Sammt heil'gem Geist in einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Ist nun unser Evangelium verdeckt. 2 Cor. 4, 3.

4. (K 172)

Mel. 41: Nun, Gott lob, es ist vollbracht.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und Dein Wort anzuhören,
Lenke Sinnen und Begier
Zu den süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu Dir gezogen werden.

2 Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht Deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet;

Gutes denken, thun und dichten,
Mußt du selbst in uns verrichten.

3 O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht von Licht aus Gott geboren,
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren,
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

4 Gieb uns Deines Geistes Kraft,
Dein Wort mit Andacht zu hören,
Daß es in dem Herzen haft't,
Was Dein Diener Guts wird lehren,
Daß im Glauben wir auf Erden
Himmelsbürger mögen werden.

Seid Thäter des Worts. Jac. 1, 22.

5.

Mel. 6: Wach auf, wach auf, o Menschenkind.

Ach Herr Gott! gieb uns Deinen Geist
Von oben, der uns Beistand leist'
Im Hören und im Lehren;
Vergieb die Sünd, Andacht verleih,
Das Herz bereite, daß es sei
Munter zu Deinen Lehren.

2 Den Glauben mehr, die Hoffnung stärk,
Laß unsre Seel bei diesem Werk
Zu Dir, Gott, sich erheben;
Gieb daß wir hören nicht allein,
Nein, sondern wahre Thäter sei'n,
Und nach dem Worte leben!

Dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 17.

6.

Mel. 1: Wir singen Dir, Emanuel.

O Gott, Du höchster Gnadenhort,
Verleih, daß uns Dein göttlich Wort
Von Ohren so zu Herzen dring,
Daß es sein Kraft und Schein vollbring.

2 Der einig Glaub ist diese Kraft,
Der steif an Jesu Christo haft't,
Die Werk der Lieb sind dieser Schein,
Dadurch wir Christi Jünger sei'n.

3 Verschaff bei uns auch, lieber Herr,
Daß wir durch Deinen Geist je mehr
In Dein'r Erkenntniß nehmen zu,
Und endlich bei dir finden Ruh.

Es ging ein Säemann aus zu säen. Matth. 13, 3.

7. (K 215)

Mel. 43: Gute Nacht, ihr meine Lieben.

Ach Herr Jesu! schau in Gnaden
Unsere Versammlung an;
Die wir noch mit Sünd beladen,
Mit Untugend angethan,
Wagen's doch vor Dich zu treten,
Dich, o Liebster, anzubeten.

2 Ach Herr! erleuchte Deine Knecht',
Die vor Dich sollen treten,
Gieb ihnen, Deine Worte recht
Durch Deinen Geist zu reden,

Daß doch der reine Same Dein
In jedes Herze falle ein.

3 Ach laß Dein Wort und Geistes Kraft
Von Herz zu Herz durchdringen;
Hilf, daß wir von der Sünden Macht
Durch Deine Gnad entrinnen,
Und pflanze uns als Rebelein
An Dir, dem wahren Weinstock, ein!

Verkündige meinem Volk ihre Uebertret'g. Jes. 58, 1.

8.

Mel. 50: O Seele, säume nicht.

O heiliger Vater! Dir
Sei Lob, Preis, Dank und Ehr,
Für Deine Güte, die uns hat
Getragen bis hieher.

2 Und gebe uns, o Herr!
Auch Deinen Segen heut,
Daß das Zusammenkommen hier
Uns dient zur Seligkeit.

3 Hilf Deinem Knecht, der heut
Dein Volk soll lehren hier,
Daß er Dein Wort so reden mag,
Wie es gefällt vor Dir.

4 Und gieb daß wir mit Fleiß
Ihm mögen hören zu,
Und freudig nehmen auf das Wort,
Das uns zeigt hin zur Ruh.

5 Und wirk Du auch, o Herr!
Daß die, die dich noch nicht
Erkennen, daß sie mögen doch
Einsehen ihre Pflicht.

6 Und wenn Du mit uns hast
Auf Erd genug gethan,
So nimm in Deinem Reich uns doch
Als Deine Kinder an.

Nach der Predigt.

Gott hat das Gedeihen gegeben. 1 Cor. 3, 6.

9. (K 17)

Mel. 3: Du gläubigs Herz so benedei.

Nun haben wir des Herren Wort
Wiederum aufs neu gehört.
Ach Jesu, liebster Seelenhort,
Schenk daß es fruchtbar werd,
Daß jedes Herz werd aufgeweckt,
Das noch im Schlaf der Sünde steckt.
Und sich zu Dir bekehre.

2 Gieß Deines Geistes Balsamkraft
In ein jedes Herze aus,
Auf daß doch werd mit Ernst geschafft
Wahre Buß in jedem Haus.
Damit Dein süßes Gnadenlicht
Die große Finsterniß durchbricht,
Die unsere Zeit bedecket.

3 Ach Herr, erneure Deine G'mein,
Pflanze Lieb und Einigkeit,
Und tilge den Zertrennungsschein,
Tödte die Parteilichkeit;
Laß Lieb und Demuth Herrscher sein,
Daß sich in Deinem Geist allein
Dein ganze G'mein verbinde.

Der Herr behüte deinen Ausgang. Ps. 121, 8.

10. (K 173)

Mel. 41: Liebster Jesus wir sind hier.

Nun Gott lob! es ist vollbracht,
Singen, Beten, Lehren, Hören;
Gott hat Alles wohl gemacht,
Drum laßt uns Sein Lob vermehren.
Unser Gott sei hoch gepreiset,
Daß Er uns so wohl gespeiset.

2 Wenn der Kirchendienst ist aus,
Und uns mitgetheilt der Segen,
So geh'n wir mit Fried nach Haus,
Wandeln fein auf Gottes Wegen.
Gottes Geist uns ferner leite,
Und uns alle wohl bereite.

3 Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen,
Segne unser täglich Brod,
Segne unser Thun und Lassen.
Segne uns mit sel'gem Sterben,
Und mach uns zu Himmelserben.

Vom Worte Gottes.

Das Wort Gottes ist lebendig. Ebr. 4, 12.

11.

Mel. 20: Wir glauben all an einen Gott.

Gott ist mein Hort! und auf Sein Wort
Soll meine Seele trauen.
Ich wandle hier, mein Gott, vor Dir
Im Glauben, nicht im Schauen.

2 Dein Wort ist wahr: Laß immerdar
Mich Seine Kräfte schmecken.
Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott!
Mich von dem Glauben schrecken.

3 Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie verstünd ich nie,
Wie ich Dich würdig ehrte.

4 Dein Wort erklärt der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben.
Zur Ewigkeit ist diese Zeit
Von Dir mir übergeben.

5 Dein ew'ger Rath, die Missethat
Der Sünder zu versühnen,
Den kennt' ich nicht, wär mir dies Licht
Nicht durch Dein Wort erschienen.

6 Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen:

Nein, Du verzeihst, lehrst meinen Geist
Ein gläubigs: Vater! sagen.

7 Mich zu erneu'n, mich Dir zu weihn,
Ist meines Heils Geschäfte.
Durch meine Müh vermag ich's nie;
Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8 Herr, unser Hort, laß uns dies Wort,
Denn Du hast's uns gegeben.
Es sei mein Theil, es sei mir Heil
Und Kraft zum ew'gen Leben.

Die Worte d. ich rede sind Geist u. Leben. Joh. 6, 63.

12.

Mel. 9: Merkt auf mit Fleiß, ein Himmels-Speis.

Dein Wort ist, Herr, die rechte Lehr,
Ein Licht, das uns erleuchtet,
Schild zu unsrer Gegenwehr,
Ein Thau, der uns befeuchtet;
Ein Stärkungstrank, wenn wir uns krank
Nach Seel und Muth befinden;
Ein festes Band, das unsre Hand
Mit Deiner kann verbinden.

2 So führe denn auf rechtem Pfad
Durch dies Dein Licht mich Blinden;
Laß mich durch Deinen Schutz und Rath
Den Satan überwinden.

Die Süßigkeit laß allezeit
Von Deinem Wort mich schmecken,
Und Deine Gunst in mir die Brunst
Der Gegenlieb erwecken.

3 Verleih auch Deinen guten Geist,
Der alles das versiegle,
Worin Dein Wort mich unterweist,
Daß ich mich drin bespiegle,
Und immerdar dies, was ich war
Und was ich bin, erkenne,
Auch niemals mehr von Deiner Lehr
In Sünd und Irrthum renne.

4 Gieb meinem Glauben Stärk und Kraft,
Die Alles kann vollbringen,
Damit durch dessen Eigenschaft
Ich ritterlich kann ringen,
Und Kreuz und Noth, ja gar den Tod,
Viel lieber woll erleiden,
Als daß ich hier vom Wort und Dir
Mich ließ aus Kleinmuth scheiden.

Es ging ein Säemann aus. Matth. 13, 3.

13.

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Es ging ein Säemann aus, zu säen,
Sprach Jesus dort in Seinem Wort,
Indem er säete, ist geschehen,
Daß es nicht fiel an gleichen Ort.
Der Herzen sind gar mancherlei,
Darein Gott Seinen Samen streut.

2 Es gleichen Einige dem Wege,
Als ob auf ungepflügten Grund
Im Freien man was Gutes lege,
Da kommt der böse Feind zur Stund,
Als wie ein Vogel zu dem Raub,
Verhindert, daß der Mensch nicht glaubt.

3 Mit Andern gehts, als wenn zu Zeiten
In's Steinigte was wird gesäet;
Die nehmen auf das Wort mit Freuden,
So lang nach Wunsch es ihnen geht,
Verbleibts, und wollen Christen sein,
Und scheuen doch des Kreuzes Pein.

4 Wie aber ohne tiefe Erde
Und Wurzel es verdürrt geschwind,
Wenn es beginnet heiß zu werden,
Und wetterwendisch sich befind't:
So ist ein Mensch, der sich mehr liebt,
Als Gott, und sich nicht recht ergiebt.

5 Noch Andre sind, als wie mit Dornen,
Von Weltbetrug, Sorg oder Lust
Umringt, so hinterwärts als vornen
Und allerseits, daß solcher Wust
Das Wort nicht kommen läßt zur Kraft,
Das sonst wohl etwa in ihn'n haft't.

6 Wie ist für so viel guten Samen
So wenig gut und edles Land!
Es sind wiewohl sehr wenig Namen,
Die ihren Willen und Verstand
Ergeben haben Gott allein,
Zu Allem, was Ihm lieb mag sein.

7 Auch sind die nicht von gleichem Fleiße;
Wohl! wer dem Wort läßt also Platz,
Daß es zu Gottes Freud und Preise
Verschaffe hundertfältigen Schatz!
Wer bringt viel Früchte in Geduld,
Der bleibt bewahrt in Gottes Huld.

Christfest-Lieder.

Das Volk das in Finsterniß saß. Matth. 4, 16.

14.

Mel. 26: O heiliger Geist kehr bei uns ein.

O Friedensfürst aus David's Stamm!
O meiner Seelen Bräutigam,
Mein Trost, mein Heil, mein Leben!
Sollt ich nicht ewig danken Dir,
Daß Du ins Elend kommst zu mir?
Was soll ich Dir dann geben?
Es geht und steht
Außer Leiden, nur in Freuden,
Was man siehet,
Weil der Friedensfürst einziehet.

2 Ich selbsten bin der Freuden voll,
Und weiß nicht, was ich schenken soll
Dem auserwählten Kinde:
Ach Herzens-Jesu nimm doch hin,
Nimm hin mein Herze, Muth und Sinn,
Und mich mit Lieb entzünde.

Schließ Dich in mich,
Daß mein Herze, frei vom Schmerze,
Dich nur küsse,
Und Dich ewig lieben müsse.

3 Bleib, höchster Schatz, o Himmelszier!
Mein Morgenstern! o bleib bei mir,
Du Hoffnung der Verzagten!
Du Himmelsthau! befeuchte mich;
Du süßes Manna! schenke Dich
Den Armen und Verschmacht'ten.
Laß nicht Dein Licht
Hier auf Erden dunkel werden;
Laß den Deinen
Hie Dein Wort noch ferner scheinen.

Sie wurden hoch erfreut. Matth. 2, 10.

15. (K 131)

Mel. 1: An Jesu denken oft und viel.

Wir singen Dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenstern,
Du Jungfrau'n-Sohn, Herr aller Herr'n!

2 Wir singen Dir in Deinem Heer,
Aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr,
Daß Du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.

3 Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach Dir geschmacht't;
Dich hat gehofft so manche Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.

4 Vor Andern hat Dein hoch begehrt
Der Hirt und König Deiner Heerd,
Der Mann, der Dir so wohl gefiel,
Wenn er Dir sang auf Saitenspiel.

5 Ach! daß der Herr aus Zion käm,
Und unsre Bande von uns nähm:
Ach! daß die Hilfe bräch herein!
So würde Jacob fröhlich sein.

6 Nun Du bist da, da liegest Du,
Und hältst im Kripplein Deine Ruh;
Bist klein, und machst doch Alles groß,
Bekleid'st die Welt, und kommst doch bloß.

7 Du kehrst in fremde Hausung ein,
Und sind doch alle Himmel Dein;
Trinkst Milch aus einer Menschenbrust,
Und bist doch selbst der Engel Lust.

8 Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt,
Und wirst mit Windeln zugedeckt:
Bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh;
Wirst Mensch, und bist doch A und O.

9 Du bist der Ursprung aller Freud,
Und duldest so viel Herzeleid;
Bist aller Heiden Trost und Licht,
Suchst selber Trost und findst ihn nicht.

10 Du bist der süße Menschenfreund,
Doch sind Dir so viel Menschen-feind;
Herodi's Herz hält Dich für Greu'l,
Und bist doch nichts als lauter Heil.

11 Ich aber, Dein geringster Knecht,
Ich sag es frei und mein es recht,
Ich liebe Dich, doch nicht so viel,
Als ich Dich gerne lieben will.

12 Der Will ist da, die Kraft ist klein,
Doch wird Dirs nicht zuwider sein,
Mein armes Herz, und was es kann,
Wirst Du in Gnaden nehmen an.

Siehe ich verkündige euch große Freude. Luc. 2, 10.

16. (K 158)

Mel. 1: Als Christus mit Seiner wahren Lehr.

Vom Himmel hoch da komm ich her,
Ich bring euch Heil und Gnadenlehr,
Der guten Lehr bring ich so viel,
Davon ich singend sagen will.

2 Euch ist ein Kindlein heut gebor'n,
Von einer Jungfrau auserkor'n,
Ein Kindelein, so zart und fein,
Soll eure Freud und Wonne sein.

3 Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führ'n aus aller Noth,
Er will der Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

4 Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit't,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nun und ewiglich.

5 So merket nun das Zeichen recht,
Die Krippe und die Windeln schlecht;
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

6 Deß laßt uns alle fröhlich sein,
Und mit den Hirten geh'n hinein,
Zu sehen, was Gott hat beschert,
Uns mit Sein'm lieben Sohn verehrt.

7 Das hat also gefallen Dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,
Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
Vor Dir nichts gilt, nichts hilft und thut.

Und legte Ihn in eine Krippe. Luc. 2, 7.

17. (K 158)

Mel. 1: Du unbegreiflich höchstes Gut.

Merk auf, mein Herz, und sieh hinein:
Was liegt dort in dem Krippelein?
Weß ist das schöne Kindelein?
Es ist das liebe Jesulein.

2 Sei Du willkommen, edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst in's Elend her zu mir.
Wie soll ich immer danken Dir?

3 Ach Herr! Du Schöpfer aller Ding,
Wie bist Du worden so gering,
Daß Du da liegst auf dürrem Gras,
Davon ein Rind und Esel aß.

4 Und wär die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit,
So wär sie Dir doch viel zu klein,
Zu sein ein enges Wiegelein.

5 Der Sammet und die Seiden Dein,
Das ist grob Heu und Windelein,
Darauf Du König, groß und reich,
Herprangst als wär's Dein Himmelreich.

6 Ach! mein herzliebes Jesulein,
Mach Dir ein rein, sanft Bettlein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse Dein.

7 Davon ich allezeit fröhlich sei,
Zu singen, springen, immer frei,
Das rechte Hosianna schon,
Mit Herzensluft und süßem Ton.

8 Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt Seinen ein'gen Sohn;
Deß freuet sich der Engel Schaar,
Und singen uns solchs neue Jahr.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Tit. 2, 11.

18.

Mel. 6: Die Lieb ist kalt jetzt in der Welt.

Gott lob, die hoch gewünschte Zeit,
Der Anfang unsrer Seligkeit
Und unsrer Hilf ist kommen;
Des ew'gen Vaters ew'ges Kind
Sich mit uns Menschen nun verbind't,
Hat Fleisch an sich genommen.

2 Zu Bethlehem, in David's Stadt,
Wie Micha das verkündigt hat,
Ist Er ein Mensch geboren.
O großes Heil! wär dieses nicht
Würd Alles, was geschaut das Licht,
Und schauen soll, verloren.

3 Sein armer Stand, Sein Dürftigsein,
Bringt uns den größten Reichthum ein
In Ihm sind wir geboren;
Hat Adam uns in Schuld gesetzt,
All unsre Hab in Grund verletzt?
Er wird uns wohl versorgen.

4 Seht nicht die schlechten Windeln an,
Und was Vernunft hie tadeln kann:
In dieser Krippen enge
Ist eingehüllt das Heil der Welt,
Der wunderbare, große Held,
Der Herrscher vieler Menge.

5 Der ew'ge Gott, des Vaters Wort,
Ist unser Bruder, Hilf und Hort,
Auf den wir sicher trauen:
Komm ganze Welt, ach komm herbei,
Hier kannst du, daß Gott gnädig sei,
Aus klaren Augen schauen.

6 Sei willkomm, theuerwerther Gast,
Sei willkomm, Träger meiner Last,
Mein Licht, mein Trost, mein Segen.
Mein ein'ges Gut, was soll ich Dir
Zur Dankbarkeit, o Himmelszier!
Zu Deinen Füßen legen?

Im Anfang war das Wort. Joh. 1, 1.

(A 385) **19.** (K 292)

Mel. 4. Durch Gnad so will ich singen.

Fröhlich so will ich singen,
Mit Lust ein Tageweis,
Von wunderlichen Dingen,
Dem höchsten Gott zu Preis.
In Seinem Namen heb ich an,
Sein Gnad woll Er mir gönnen.
So g'lingt mirs auf der Bahn.

2 Im Anfang war das Worte
Bei Gott in Ewigkeit,
Es nahm auch nie sein Orte,
All Ding durch es ist b'reit.
Es ist das Licht das ewig scheint,
In Ihm war nie kein Mangel,
Es bleibt auch ewig rein.

3 All Ding und was sollt werden,
Ist gut durch Ihn gemacht,
Der Himmel und die Erden,
Dazu auch Tag und Nacht,
In Ihm lebt alle Creatur,
Was je gewann das Leben,
Alles nach Sein'r Natur.

4 Das Wort von Gott ist g'gangen
Zu einer Magd ganz rein,
Vom heil'gen Geist empfangen,
Das Wort bleibt nicht allein.

Das Fleisch und Wort zusammen kam,
Menschlich Natur und Arte
Von David's G'schlecht es nahm.

5 Also ward Wort und Fleische
Ein wahrer Mensch und Gott,
Das Wort vom heil'gen Geiste
Vermischt in menschlich Noth.
Abraham's Samen nahm Er an,
Wie Ihm Gott hat verheißen,
So hat Er's auch gethan.

Nicht daß Er die Welt richte. Joh. 3, 17.

(A 604) **20.** (K 101)

Mel. 9: Merkt auf mit Fleiß, ein Himmels-Speis.

1 Christus das Lamm auf Erden kam,
Nach's Vaters Rath und Willen,
Alles was Gott verheißen hat,
Dasselb that Er erfüllen.
Wie Adams Schuld uns die Unhuld
Bracht, und göttlichen Zoren,
Dasselbig ist durch Jesum Christ
Wieder versöhnet worden.

2 Auf daß da wird sündlicher Bürd
Der Mensch allhie entladen,
Ist ihm gezeigt ein Arzt bereit,
Christus der heilt den Schaden.
Derselbig hat erworben Gnad
Allen Völkern gemeine,
Wer die will hon, der muß abstohn
Von aller Sünd unreine.

3 Merk Gottes Rath: da von dem Tod
Christus war aufgestanden,
Daß Sein Urständ allhie behend
Kund wird in allen Landen,
Und auch die Gnad, wie Er sie hat
Bei dem Vater empfangen;
Sandt Er Sein Knecht unter all G'schlecht,
Daß sie's thäten erlangen.

4 Denn also hat göttlicher Rath
Befohlen hie auf Erden,
Daß man Sein Wort an allem Ort
Zur Buße sollte lehren.
Wer dem nun glaubt und wird getauft,
Der soll ewiglich leben;
Wer dem nicht glaubt, sich selbst beraubt,
Verdammniß wird ihm g'geben.

Von dem Samen Davids n. d. Fleisch. Röm. 1, 3.

(A 595) **21.**

Mel. 14: Gott Zebaoth, der war und ist.

Jesus das Lamm auf Erden kam,
Und an sich nahm
Menschliche Blödigkeite.
In Maria der Jungfrau zart
Empfangen ward
Von dem heiligen Geiste.
Ein Werkzeug rein thät sie da sein:
Zu Gottes Preis das Wort ward Fleisch,
Da sie that Glauben leisten.

2 Die ganze Füll der Gottheit gar
In Christo war,
Als wir in Paulo lesen,
Damit Gott durch Ihn hat erfüllt,
Aus Gnaden mild,
Oeffnet Sein göttlich Wesen,
Durch Seinen Sohn, ist g'nennet nun,
Herr Jesus Christ das Mittel ist,
Durch Ihn soll Alles leben.

3 Christus der Herr gelitten hat
Ein'n bittern Tod
Für unser Sünd und Schulde,
Und uns geholfen von dem Tod,
Aus aller Noth,
Erworben 's Vaters Hulde,
Ein Opfer rein thät Er da sein,
Sünd und Tod überwunden hat,
In Langmuth und Gedulde.

4 Nun sollst du aber merken wohl,
Wie man da soll
Christi empfänglich werden.
Du sollst mit Ihm machen ein'n Bund,
Aus Herzens Grund,
Von allen Sünden kehren,
So wirst du rein im Herzen dein,
Christus sich neigt, Sein Geist dir zeigt,
Der wir dich neu gebären.

Groß ist das gottselige Geheimniß. 1 Tim. 3, 16.

(A 720) **22.**

Mel. 7: Herzlich thut mich erfreuen.

Auf daß nicht wird verloren
Der Fromme mit dem Schalk,
Darum ist uns geboren
Christus von einer Magd,
Wird Gottes Sohn genennet,
Herr Himmels und der Erd,
All Zungen Ihn bekennen,
Den edlen König werth.

2 Er hätt wohl mögen bleiben
In Seiner Herrlichkeit;
Aus lauter Gnad und Liebe
Ward Er uns Menschen gleich;
So hat Er sich erniedrigt,
Gehorsam als ein Sohn,
Und hat die Thür geöffnet
Zum Lamm des Lebens schon.

3 Er hat uns angezeiget,
Durch Sein' Barmherzigkeit,
Des Paradieses Wege,
Der in den Garten leit't.
Er ist Ihn selber g'gangen,
Heißt uns Ihm folgen nach,
Viel Streich hat Er empfangen,
Darzu auch Schand und Schmach.

4 Er ist der Weg zum Garten,
Und auch die Thür allein,

Durch Ihn kommt man zum Vater,
Sonst mag Niemand hinein.
Er hat allein den Schlüssel,
Der uns aufschließen kann,
Niemand mag mehr zuschließen,
Weil Er hat aufgethan.

5 Nun spricht Er zu uns allen:
Kommt her zu meiner Ruh,
Die ihr leidet Trübsale.
Wer meinen Willen thut,
Derselb wird ewig leben,
In diesem Garten schon,
Groß Freud will ich Ihm geben,
Die kein Mensch erzählen kann.

Neujahr = Lieder.

Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte. Röm. 2, 4.

23. (K 160)

Mel. 47: Nun sich der Tag geendet hat.

Heut fanget an das neue Jahr
Mit neuem Gnadenschein,
Wir loben alle unsern Gott
Und singen insgemein.

2 Seht, wie sich Gottes Vaterhuld
Erzeuget euch aufs Neu.
Wir merken Seine Wundergüt,
Und spüren Seine Treu.

3 Was suchet doch der fromme Gott
Durch's Gute, so Er thut?
Ach, wer uns das recht lehren wollt,
Erweckte Herz und Muth.

4 Der Geist der spricht es deutlich aus:
Er leitet euch zur Buß!
Wir bücken uns von Herzensgrund,
Und fallen ihm zu Fuß.

5 Wohl euch, wenn dieses recht geschieht,
Und geht von Herzensgrund,
Ja, ja, es schreiet Seel und Geist,
Und nicht allein der Mund.

6 Thut das, und haltet brünstig an,
Bis Gott geholfen hat.
Wir senken uns in Seine Huld,
Und hoffen blos auf Gnad.

7 Das ist gewiß der rechte Weg,
Der euch nicht trügen kann.
Ach Jesu, Jesu! seufzen wir,
Nimm Du Dich unser an!

8 Den hat euch Gott zum Gnadenstuhl
Und Mittler vorgestellt.
Drum nehmen wir ihn willig auf,
Er ist das Heil der Welt.

9 So fanget an und fahret fort
In diesem neuen Jahr,
So bleibet euch der Segen noch
Und weichet die Gefahr.

So wir leben und der Herr will. Jac. 4, 15.

24. (K 309)

Mel. 23: In der stillen Einsamkeit.

Nun laßt uns gehn und treten,
Mit Singen und mit Beten,
Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2 Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern;
Wir leben und gedeihen
Vom Alten bis zum Neuen.

3 Sprich Deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen;
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen!

4 Sei der Verlass'nen Vater,
Der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

5 Hilf gnädig allen Kranken;
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermuth quälen.

6 Und endlich, was das Meiste,
Füll uns mit Deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere,
Und dort zum Himmel führe.

7 Das Alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben!
Mir und der Christenschaare,
Zum sel'gen neuen Jahre.

Wie eine Nachtwache. Ps. 90, 4.

25.

Mel. 1: Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.

Das alte Jahr vergangen ist,
Wir danken Dir, Herr Jesu Christ,
Daß Du uns in so großer G'fahr
Behütet hast lang Zeit und Jahr.

2 Wir bitten Dich, einigen Sohn
Des Vaters in dem höchsten Thron,
Du wollst Dein' arme Christenheit
Bewahren ferner allezeit!

3 Entzeuch uns nicht Dein heilsam Wort,
Welch's ist der Seelen höchster Hort,
Vor falscher Lehr, Abgötterei,
Behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4 Hilf, daß wir von der Sünd abla'n,
Und fromm zu werden fahen an.
Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk,
Ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

5 Christlich zu leben, seliglich
Zu sterben, und hernach fröhlich
Am jüngsten Tag wied'r aufzustehn,
Mit Dir in'n Himmel einzugehn.

6 Zu danken und zu loben dich
Mit allen Engeln ewiglich,
O Jesu! unsern Glauben mehr
Zu Deines Namens Lob und Ehr.

Du krönest das Jahr mit deinem Gut. Ps. 65, 12.

26.

Mel. 36: Salb uns mit Deiner Liebe.

Herr Gott, sei Du gepriesen
Für Deine Gütigkeit,
Die Du uns hast bewiesen,
Dies Jahr und alle Zeit.
Hilf, daß wir's recht erkennen,
Und Deinen Namen nennen
Mit Furcht und Dankbarkeit.

2 Dein Wort hast Du uns g'geben
Zu unsrer Seelenspeis,
Das lehrt uns recht zu leben,
Und zeiget uns mit Fleiß,
Wie wir durch Deinen Sohne
Die rechte Lebenskrone
Dort können nehmen an.

3 Du hast uns auch bescheret
Regen und Fruchtbarkeit,
Durch Sonnenschein verwehret,
Des Lands Verderblichkeit;
Wein, Korn, uns satt gegeben,
Davon wir können leben
Mit unserm ganzen Haus.

4 Du thust auch ferner wählen
Gut Obrigkeit im Land,
Lässest ihr auch nichts fehlen
An Macht, Rath und Verstand,
Dem Bösen abzuwehren;
Das Volk in Fried und Ehren
Kann sie regieren wohl.

5 In solcher Lieb erhalte
Uns, o Du treuer Gott!
Dein Wort und Kirch verwalte,
Rett uns aus aller Noth.
Krieg, Hunger, Pest, Elende,
O Gott! von uns abwende,
Nach Deinem Willen gut.

6 Wiedrum ein neues Jahre,
Wir nun anfangen heut,
Gieb, daß wir's ohn Gefahre
Erleben, und mit Freud
Dein Wort uns lassen weisen,
Dir dienen und Dich preisen
Hier und in Ewigkeit.

Da ward Sein Name genannt Jesu. Luc. 2, 21.

27.

Mel. 25: Kommt Kinder, laßt uns gehen.

Die Zeit ist nun gekommen,
Wir seh'n das neue Jahr;
Wir seh'n das Heil der Frommen,
Der Heiland stellt sich dar:

Sein Name wird bekannt,
Er läſſet ſich beſchneiden,
Beginnet ſchon zu leiden,
Und zeigt uns Seinen Stand.

2 Er hat Sein Blut vergoſſen,
Und ſolches ohne Schuld,
Er war ohn Sünd entſproſſen,
Und hat die Straf erduld't;
O wunderbares Recht!
Er muß um unſertwillen
Des Elends Maß erfüllen,
Der König wird ein Knecht.

3 Sein Reich beherrſcht die Erde,
Und iſt nicht von der Welt;
Die ganze Menſchenheerde
Iſt unter Ihn geſtellt;
Er führet ſie zu Gott,
Als ein dazu erkieſter,
Als Hirt und Hoheprieſter!
Hat Ehr und leidet Spott.

4 Er büßet Leib und Leben
Für ihre Seelen ein,
Daß ſie ſich Ihm ergeben,
Und Ihm gehorſam ſei'n;
Doch ſucht man fremdes Gut,
Ja Seinen eignen Schaden,
Und achtet nicht der Gnaden,
Die Er den Menſchen thut.

5 Iſt das nicht zu erbarmen?
Wie ſind ſie taub und blind?

Sie sollten Ihn umarmen,
Bei dem sich Alles find't;
Statt Kommens, fliehen sie;
Und weil sie Böses üben,
Bringt ihnen, was sie lieben,
Verdammniß für die Müh.

6 Noch rühmen wir den Glauben,
Und haben keinen nicht;
Was böse Lüst erlauben,
Ist wider Lehr und Pflicht;
Was unserm Fleisch gefällt,
Das wünschet uns ein Jeder;
Was wünschen wir Ihm wieder?
Die Herrlichkeit der Welt.

Vom Leiden und Sterben Jesu.

Mein Fleisch ist die rechte Speise. Joh. 6, 55.

(A 302) **28.** (K 110)

Mel. 16: Mich verlangt zu allen Zeiten.

O Gott Vater in's Himmels Throne!
Der Du uns hast bereit't ein' Krone,
So wir in Deinem Sohn thun bleiben,
Mit Ihm hie dulden Kreuz und Leiden,
In diesem Leben uns Ihm ergeben,
Nach Seiner Gemeinschaft allzeit streben.

2 In Deinem Sohn thust Du uns laden,
So wir Gemeinschaft mit Ihm haben,

Und Seinem Fußpfade nachfolgen.
Thust uns mit Deinem Geist versorgen,
Der hilft uns streiten zu allen Zeiten,
Wann der Weltfürst an uns thut reiten.

3 Zu einem Haupt hast Du uns g'geben
Dein'n lieben Sohn, das reine Leben,
Der hat uns vorgebahnt die Straßen,
Daß wir Sein G'meinschaft nicht verlassen.
All so Ihn kennen, sich Christen nennen,
Sollen sich Seiner G'stalt nicht schämen.

4 Darum, o Christenhäuflein kleine!
Laßt uns betrachten allgemeine,
Wie Er uns vorging hie auf Erden,
Daß wir Ihm auch gleichförmig werden:
In Lieb und Leiden in Sein'm Bund bleiben,
Seins Fleischs und Bluts hie nicht vermeiden.

5 Also muß man die Speis vernehmen,
Der Geist lehr uns die G'meinschaft kennen;
Von Seinem Fleisch und Blut hie essen,
Der alte Mensch muß gar verwesen,
Mit seinen Werken, das soll man merken,
Der Geist Christi muß in uns wirken.

6 Dann Gott thät uns mit Ihm versöhnen,
In Seinem Sohn läßt Er uns dienen,
Er ist der Fels und der Ecksteine,
Gesetzt zum Haus Seiner Gemeine;
Sie ist Sein Weibe, Gespons und Leibe,
Dadurch Er Sein Werk hie thut treiben.

7 Alle Glieder an Seinem Leibe,
Thun Sein Werk allezeit hie treiben,

Nach Seinem Willen bis in'n Tode,
Sie sind mit Christo hie ein Brode,
Das Brod ward g'brochen, wie Er gesprochen,
Am Kreuz für unsre Sünd durchstochen.

8 Christus der ist das Brod des Lebens,
Sein Fleisch und Blut ist für uns g'geben,
Sein Geist lehrt uns die Speis recht essen,
Thut uns ein'n neuen Rock anmessen,
Daß wir Ihn kennen, Sein Lieb uns brenne,
In diesem Fleisch Sein Werk bekennen.

9 Den alten Rock müss'n wir ablegen,
Und den alten Sau'rteig ausfegen,
Daß Er Sein Werk in uns mög haben,
Der alt Schlauch mag den Wein nicht tragen,
Kann ihn nicht fassen, er thut ihn hassen,
Und kann nicht geh'n auf dieser Straßen.

10 Darum, ihr neugeborne Christen,
Kommt her ohn allen Trug und Listen
Zu diesem Osterlämmlein schone;
Deß Reich und G'meinschaft bleibt bestohne;
Kommt her mit Freuden, in neuen Kleiden
Das Bös' und Gut' thut unterscheiden.

Mich hat herzlich verlangt. Luc. 22, 15.

(A 481) **29.** (K 294)

Mel. 9: Mensch, willst du immer traurig sein.

Merkt auf mit Fleiß, ein Himmelsspeis
Ist uns von Gott gegeben
Durch Jesum Christ, welcher da ist
Gottes Wort, vernimm mich eben,

Denselben hat im Anfang Gott
Den Vätern schon verheißen,
Zur Seligkeit und ewiger Freud,
Darinn'n thät Er es leisten.

2 Christus das Lamm auf Erden kam
Um aller Menschen willen,
Daß Er behend das G'setz vollend,
Welch's Niemand mögt erfüllen,
Wie es dann Gott gestellet hat
Durch Mosen, Seinen Knechte,
In der Figur, welche war nur
Weisend auf Christum rechte.

3 Christus der Herr stellt uns die Lehr,
Dieselb thut uns bescheiden:
Wirket die Buß, folgt meinem Fuß,
Und thut all Sünd vermeiden.
Die Sitten Sein stellt Er ganz rein,
Darnach sie sollen leben,
Zu Gottes Preis, merk auf mit Fleiß,
Darum sind sie uns g'geben.

4 Als war die Zeit nach dem Bescheid,
Daß Christus nun sollt leiden,
Eh Er's vollend't, heißt Er behend,
Ihm ein Lämmlein bereiten.
Dasselb Er auch nach G'setzes Brauch
Mit den Jüngern thät g'nießen,
Darnach Er b'hend das Alt vollend't,
Ein Neu's thät Er beschließen.

5 Da die Stund kam, das Brod Er nahm.
Thät dem Vater Lob sprechen,

Dasselb Er brach, zu'n Jüngern sprach:
Nehmt hin und thut das essen,
Dabei ihr mein sollt g'denken sein,
Mein Leib will ich da geben
Für euch, und viel ich leiden will
Daß ihr mit mir thut leben.

6 Desgleichen auch mit solchem Brauch
Hat Er den Kelch genommen,
Aus Vaters Gnad Ihm g'danket hat,
Und dann g'geben den Jüngern;
Er sprach dabei: der Kelch da sei
Des Neuen Testamentes
In mein'm Blut, g'schicht euch zu gut,
Am Kreuz thät Er's vollenden.

Darum preiset Gott Seine Liebe g. uns. Röm. 5, 8.

30. (K 310)

Mel. 24: Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig.

Setze dich, mein Geist, ein wenig,
Und beschau dies Wunder groß,
Wie Dein Gott und Ehrenkönig
Hängt am Kreuze nackt und bloß!
Schau die Liebe, die Ihn triebe
Zu Dir aus des Vaters Schooß.

2 Ob dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze seh'n:
Schau, wie alle Höllenschmerzen
Ihm bis in die Seele geh'n;
Fluch und Schrecken Ihn bedecken,
Höre doch mein Klaggetön.

3 Seine Seel, von Gott verlassen,
Ist betrübt bis in den Tod;
Und Sein Leib hängt gleichermaßen
Voller Wunden Blut und Koth:
Alle Kräfte, alle Säfte
Sind erschöpft in höchster Noth.

4 Dies sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten Dich;
Dieser Leiden schwer Gewichte
Sollt zum Abgrund drücken mich;
Diese Nöthen, die Dich tödten,
Sollt ich fühlen ewiglich.

5 Doch, Du hast für mich besieget
Sünde, Tod und Höllenmacht;
Du hast Gottes Recht vergnüget,
Seinen Willen ganz vollbracht;
Und mir eben zu dem Leben
Durch Dein Sterben Bahn gemacht.

6 Ach ich Sündenwurm der Erden!
Jesu, stirbst Du mir zu gut?
Soll Dein Feind erlöset werden
Durch Dein eigen Herzensblut?
Ich muß schweigen und mich beugen
Für dies unverdiente Gut.

7 Laß in allen Leidenswegen
Deine Leiden stärken mich,
Daß mein Leiden mir zum Segen
Mag gedeihen stetiglich;
Daß mein Herze auch im Schmerze
Ohne Wanken liebe Dich.

Das ist mein Leib der für euch. Luc. 22, 19.

31.

Mel. 30: O Durchbrecher aller Banden.

Jesu meines Lebens Leben,
Jesu meines Todes Tod,
Der Du Dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

2 Du, ach! Du hast ausgestanden,
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

3 Du hast lassen Wunden schlagen,
Dich erbärmlich richten zu,
Um zu heilen meine Plagen,
Und zu setzen mich in Ruh.
Ach! Du hast zu meinem Segen
Lassen Dich mit Fluch belegen.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

4 Man hat Dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt,

Und mit Dornen gar gekrönet:
Was hat Dich dazu bewegt?
Daß Du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron aufsetzen.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

5 Du hast wollen sein geschlagen,
Zu befreien meine Pein:
Fälschlich lassen Dich anklagen,
Daß ich könnte sicher sein:
Daß ich möchte trostreich prangen,
Hast Du ohne Trost gehangen.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

6 Du hast Dich in Noth gesteckt,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld.
Daß ich würde losgezählet,
Hast Du wollen sein gequälet.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

7 Deine Demuth hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermuth,
Dein Tod meinen Tod versüßet,
Es kommt Alles mir zu gut;
Dein Verspotten, Dein Verspeien,
Muß zu Ehren mir gedeihen.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

8 Nun ich danke Dir von Herzen,
Jesu, für gesammte Noth:
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für Dein Zittern, für Dein Zagen
Für Dein tausendfaches Plagen,
Für Dein Ach und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein.

Die Strafe liegt auf Ihm. Jes. 53, 5.

32.

Mel. 10: An Wasserflüssen Babylon.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,
Es geht und büßet in Geduld
Die Sünden aller Sünder,
Es geht dahin, wird matt und krank,
Es giebt sich auf die Würgebank,
Entzieht sich aller Freuden,
Es nimmt an sich Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod,
Und spricht: Ich will's gern leiden.

2 Das Lämmlein ist der große Freund
Und Heiland unsrer Seelen,
Denn Ihn hat Gott zum Sündenfeind
Und Söhner wollen wählen:
Geh hin mein Kind, und nimm dich an
Der Kinder, die ich ausgethan,
Zur Straf und Zornesruthen.
Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß,

Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten.

3 Ach Vater, ja! von Herzensgrund,
Leg auf, ich will's gern tragen,
Mein Wollen hängt an Deinem Mund,
Mein Wirken ist Dein Sagen;
O Wunderlieb! o Liebesmacht!
Du kannst, was nie kein Mensch gedacht,
Gott Seinen Sohn abzwingen;
O Liebe, Liebe, Du bist stark,
Du legest Den in's Grab und Sarg,
Für den die Felsen springen.

4 Du marterst Ihn am Kreuzesstamm
Mit Nägeln und mit Spießen,
Du schlachtest Ihn, als wie ein Lamm,
Machst Herz und Adern fließen,
Das Herze mit der Seufzer Kraft,
Die Adern mit dem edlen Saft
Des purpurrothen Blutes.
O süßes Lamm, was soll ich Dir
Erweisen hinfort, daß Du mir,
Erzeigest so viel Gutes!

Mein Vater ist es möglich? Matth. 26, 39.

33.

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Hier liegt mein Heiland in dem Garten,
Auf Seinem heil'gen Angesicht,
Bedrängt mit vielen Leidensarten,
Für meinen Schmerz und Sündengift;

Angst und alle Trauerwogen,
Haben meine Seel umzogen.

2 Er klagt, Er zagt, Er betet, trauert,
Und rufet Seinen Jüngern zu:
Bleibt hier, damit ihr wachend harret,
Was gebet ihr euch jetzt zur Ruh?
Da jetzund eurer aller Sünd
Mir Herz und Muth und Seele bind't.

3 Ach meine Seel ist hoch betrübet,
Betrübt bis an den bittern Tod,
Ach, daß ihr Jünger munter bliebet,
Und wacht mit mir in dieser Noth,
Ihr seid wie ein verirrtes Schaf,
Und übergebt euch doch dem Schlaf.

4 Ich, euer Hirt, werd jetzt geschlagen,
Und euch, ihr Schafe meiner Heerd,
Euch wird die Angst zerstreuet jagen,
Wann ich von euch gerissen werd!
Ach wacht, daß eu'r Gebet erschall,
Und keiner in Versuchung fall!

5 Es liegt mein Jesus auf der Erden,
Ruft: Vater! kann es möglich sein,
So laß von mir genommen werden
Den herben Kelch und Seelenpein.
Vater, doch nicht meinen Willen,
Deinen such ich zu erfüllen.

6 Und so mein treuer Heiland wachet,
Und tilgt die Handschrift, die mich bind't,
Die mich dem Tode zinsbar machet,
So daß mein Herz nun frei sich find't.

Dies thut Er durch Sein bittres Leid,
Das Ihm fast Leib und Seele scheid't.

7 Herr Jesu, laß Dein ängstlich Schwitzen,
Und Deinen drauf erfolgten Tod,
Mich vor der Macht der Sünde schützen,
In meiner letzten Seelennoth,
Dein'n Schweiß laß mir zum Trost gedeih'n,
Dadurch mein armes Herz erfreu'n.

Sehet welch ein Mensch! Joh. 19, 5.

34.

Mel. 42: Der schmale Weg ist breit genug.

Schau, welch ein Mensch, o Mensch! ist dein Erlöser,
Sein blut'ges Leiden rührt von dir, du Böser;
Jesu wird für dich in'n Tod gegeben,
Du sollst leben.

2 Dein freches Haupt ist nur auf Stolz beflissen,
Das Seine wird mit Dornen sehr zerrissen;
Dein Auge gafft, das Seine wird verhüllt,
Mit Blut erfüllt.

3 Daß Du nicht ewig Schaden möchtest tragen,
Läßt Er sich höhnend in's Gesichte schlagen,
Weil dich der eitle Ruhm der Welt erfreut,
Wird Er verspeit.

4 Dein Ohr läßt leicht sich von der Welt bethören,
Das Seine muß das Kreuz'ge! Kreuz'ge! hören;
Was Deine Zunge Böses hat verschuld't,
Hat Er erduld't.

5 Mit süßen Tränken will dein Mund sich laben,
Dein kranker Heiland kann nicht Wasser haben,
Ein'n Trank von Galle bietet man im [Schwamm
Dem kranken Lamm.

6 Weil dich aus Hochmuth Sammt und Seiden kleiden,
Muß dein Herr Jesus Blöß und Elend leiden,
Daß du ewig mögst Erlösung finden,
Läßt sich binden.

7 Um dir den Kreuzesweg recht vorzustellen,
Den du bewandeln sollst ohn Widerbellen,
Geht Er vor, und hilft die Last dir tragen,
Ohne Klagen.

8 Da du es doch wohl tausendmal verschuldet,
Hat Er aus Mitleid Alles gern erduldet,
Um dich vom Weg der Eitelkeit leiten,
Hilft Er streiten.

9 Ach werther Jesu! laß mir's geh'n zu Herzen,
Hilf, daß ich nicht auf Gnade ruchlos scherze,
Sehr gern will ich alle Lüste dämpfen,
Hilf mir kämpfen.

Wir gingen alle in der Irre. Jes. 53, 6.

35.

Mel. 26: O heiliger Geist kehr bei uns ein.

O Jesu Christi, Gotteslamm,
Mein theurer Seelenbräutigam,
Der Du für mich gelitten,
Der Du des Leidens schwere Last
An meiner Statt getragen hast,
Und mit dem Tod gestritten.
Gieb mir, an Dir doch jetzunder
Deine Wunder anzusehen,
Und im Geiste zu verstehen.

2 Es tobet über Dich die Macht,
Die ganze Schaar der Höllenwacht;
Daß Reich der Finsternissen
Gießt seinen schwarzen Zorn und Grimm
Aus über Dich mit Ungestüm,
Du mußt für Alle büßen;
Was Du, Jesu, nicht verbrochen,
Wird gerochen, Du mußt tragen,
Unser aller Schmach und Plagen.

3 Und dies nimmst Du, o Herr, auf Dich,
Daß Du davon befreiest mich.
O herzliches Erbarmen!
Wie kann ich würdig dankbar sein
Für dies Dein Leiden, Tod und Pein,
Die Du trägst für mich Armen,
Ach! ich will mich und mein Leben
Nur ergeben Dir zu eigen,
Und mein Herz ganz zu Dir neigen.

4 Ach hilf doch, daß mein Lebenlang
Ich Dir von Herzen Lob und Dank
Für solche Gnad erweise,
Daß ich in meinem Lebensrest,
An Dir stets hange steif und fest,
Und Deine Wunder preise,
Gieb mir, nach Dir mich zu sehnen
Und mit Thränen meine Sünden
In Dein Leiden einzuwinden.

Mein Gott, warum h. du m. verlassen. Ps. 22, 2.

36.

Mel. 17: Merkt auf ihr Christen allgemein.

Schau, liebe Seele, wie Gott dich liebt,
Und Seinen Sohn in'n Tod hingiebt.
Er wird an's Kreuz geschlagen,
Es wird Ihm Marter angethan;
Dem Niemand Sünde zeigen kann,
Der muß sich lassen plagen.
Du hättest solchen Tod verschuld't,
Wo nicht Gott deiner aus Geduld
Und L i e b e selbst verschonet.
So hat der Vater, ohne Gnad,
Den Sohn für unsere Missethat
Am Kreuzesstamm gelohnet.

2 Schau! wie das Blut so häufig fließt,
Das Er so williglich vergießt
Für uns aus Seinen Wunden.
Du armer Mensch, tritt frei herzu,
Hier hat schon mancher Sünder Ruh

In Angst und Noth gefunden.
Der Strom des Lebens labet dich,
Es wäscht dies Blut ganz säuberlich
Dein sündiges Gewissen.
Du hast an diesem Jesu Theil,
Er ist dein Heiland, dessen Heil
Du kannst umsonst genießen.

3 Er ist es der mit Seinem Blut
Gelöschet hat der Höllen Gluth,
Und ihre Macht gedämpfet,
Er ist's, der dich aus aller Noth
Errettet und bis in den Tod
Für dich allein gekämpfet.
Der Schlangentreter hat gesiegt,
Und Seinen Vater ganz vergnügt,
Den lasset uns anschauen.
Sein Anblick heilt das kranke Herz
Viel besser als die Schlang von Erz,
So wir Ihm fest vertrauen.

Osterfest-Gesänge.

Es ist des Herrn Passah. 2 Mos. 12, 11.

37. (K 21)

Mel 3: Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.

Ihr Christen seht, daß ihr ausfegt,
Was sich in euch von Sünden
Und altem Sauerteig noch regt,
Nichts muß sich deß mehr finden;

Daß ihr ein neuer Teig mögt sein,
Der ungesäuert sei und rein,
Ein Teig, der Gott gefalle.

2 Habt doch darauf genaue acht,
Daß ihr euch wohl probiret,
Wie ihr's vor Gott in Allem macht,
Und euren Wandel führet.
Ein wenig Sauerteig gar leicht
Den ganzen Teig fortan durchschleicht,
Daß Er wird ganz durchsäuert.

3 Also es mit den Sünden ist:
Wo eine herrschend bleibet,
Da bleibt auch, was zu jeder Frist
Zum Bösen ferner treibet;
Das Osterlamm im neuen Bund
Erfordert, daß des Herzens Grund
Ganz rein von Allem werde.

4 Wer Ostern halten will, der muß
Dabei nicht unterlassen
Die bittern Salze wahrer Buß:
Er muß das Böse hassen,
Daß Christus, unser Osterlamm,
Für uns geschlacht't am Kreuzesstamm
Ihn durch Sein Blut rein mache.

5 Drum laßt uns nicht im Sauerteig
Der Bosheit Ostern essen,
Noch auch der Schalkheit mancherlei,
Die so tief eingesessen;
Vielmehr laßt uns die Osterzeit

Im süßen Teig der Lauterkeit
Und Wahrheit christlich halten.

6 Herr Jesu, Osterlamm, verleih
Uns Deine Ostergaben,
Den Frieden, und daß wir dabei
Ein reines Herze haben!
Gieb, daß in uns Dein heilig Wort
Der Sünden Sauerteig hinfort
Je mehr und mehr ausfege.

Also mußte Christus leiden u. auferst. Luc. 24, 46.

38.

Mel. 22: Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Du kommst, Herr Jesu, aus dem Grab,
Zerschlägst des Todes Bande,
Des Sieges reiche Frucht und Gab
Bringt uns zum Gnadenstande,
So sind wir frei von Sclaverei,
Davon Du uns entbunden frei,
Weil Du hast überwunden.

2 O! daß ich recht den theuren Sieg
Zur Beff'rung möcht verstehen;
Denn sonsten ich im Grabe lieg
Und kann zu Dir nicht gehen.
Es kann das Licht uns anders nicht
Im Glauben zu Dir führen recht,
So wir nicht Buße spüren.

3 So kehr denn, Jesu, bei mir ein,
Und bring in mich das Leben,

So wird Dein theurer Gnadenschein
Mich aus dem Tod erheben,
Ich werd in Dir die offne Thür
Zur ewigen Ruh finden hier
Und mit Dir überwinden.

4 Vertreib den Schlaf der Sicherheit,
Daß ich beim frühen Morgen
Zu suchen Dich sei stets bereit,
Ob Du Dich gleich verborgen.
Es ist noch heut die Gnadenzeit,
Laß mich im Lichte wandeln heut,
In Allem weislich handeln.

5 Laß mich des neuen Lebens Kraft
Auch in mir stets verspüren,
Daß ich die rechte Ritterschaft
Im Glauben mög vollführen;
Des Geistes Pfand, das Deine Hand
Zum Siegen mir gegeben, dann
Bereite mich zum Leben.

Der Tod ist verschlungen. 1 Cor. 15, 55.

39.

Mel. 3: Komm, Sterblicher, betrachte mich.

O Tod! wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie bös' er sich auch stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach diesem Krieg
Aus Gnad und Gunst gegeben!

2 Wie sträubte sich die alte Schlang,
Als Christus mit ihr kämpfte;
Mit List und Macht sie auf Ihn drang,
Jedennoch Er sie dämpfte;
Ob sie Ihn in die Ferſen sticht,
So sieget sie doch darum nicht,
Der Kopf ist ihr zertreten.

3 Lebendig Christus kommt herfür,
Den Feind nimmt Er gefangen,
Zerbricht der Höllen Schloß und Thür,
Trägt weg den Raub mit Prangen;
Nichts ist, das in dem Siegeslauf
Den starken Held kann halten auf,
Er ist der Ueberwinder.

4 Des Todes Gift, der Höllen Pest
Ist unser Heiland worden:
Wenn Satan auch noch ungern läßt
Vom Wüthen und vom Morden,
Und da Er sonst nichts schaffen kann,
Nur Tag und Nacht uns klaget an,
So ist Er doch verworfen.

5 Des Herren Rechte, die behält
Den Sieg, und ist erhöhet;
Des Herren Rechte mächtig fäll't,
Was ihr entgegen stehet.
Tod, Teufel, Höll und alle Feind
In Christo ganz gedämpfet seind,
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

6 Es war getödtet Jesus Christ,
Und sieh! Er lebet wieder:

Weil nun das Haupt entstanden ist,
Steh'n wir auch auf, die Glieder;
So Jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt:
Er lebt, ob er gleich stirbet.

Himmelfahrt-Gesänge.

Es ist euch gut, daß ich hingehe. Joh. 16, 7.

40.

Mel. 1: Als Jesus Christus, Gottes Sohn.

Dir sei gedankt, Herr Jesu Christ,
Daß Du nun aufgefahren bist!
O starker Gott, Immanuel,
O stärke uns nach Leib und Seel!

2 Es freut sich alle Christenheit,
Und saget jetzt und allezeit:
Gott Lob und Dank im höchsten Thron,
Unser Bruder ist Gottes Sohn.

3 Gen Himmel ist gefahren hoch,
Und ist doch allzeit bei uns noch;
Unendlich ist Sein Macht und Reich,
Er ist auch Mensch und Gott zugleich.

4 O Sünder, kann es möglich sein,
Daß du betrübst den Heiland dein,
Er hat für dich gelitten Pein,
Für dich gefleht zum Vater Sein.

5 Schämst du dich nicht in Pracht und Zier
Dein Leib und Haus zu schmücken hier.
Der reiche Mann, in Seiner Pracht,
Sich selbst doch in die Hölle bracht.

6 Flieh Welt und alle Eitelkeit
In Buße mache dich bereit;
Die Gnade Gottes Gabe ist,
Durch wahre Buß in Jesu Christ.

Er ist aufgefahren in die Höhe. Eph. 4, 8.

41.

Mel 26: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

O wundergroßer Siegesheld!
Du Sündenträger aller Welt!
Der Du Dich hast gesetzet
Zur Rechten Deines Vaters Kraft,
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,
Bis auf den Tod verletzet:
Mächtig, prächtig,
Triumphirest, jubilirest;
Tod und Leben
Ist, Herr Christ, Dir untergeben.

2 Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich, Siegesfürsten, loben:
Weil Du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Macht
Zur Freude bist erhoben:

Singet, klinget,
Rühmt und ehret Den, der fähret
Auf gen Himmel
Mit Posaunen und Getümmel.

3 Du bist das Haupt, hingegen wir
Sind Glieder, ja es kommt von Dir
Auf uns Licht, Trost und Leben.
Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft,
Erquickung, Labsal, Herzenssaft
Wird uns von Dir gegeben.
Bringe, zwinge
Mein Gemüthe, Deine Güte
Hoch zu preisen,
Lob und Dank Dir zu erweisen.

4 Zeuch, Jesu! uns, zeuch uns nach Dir;
Hilf, daß wir künftig für und für
Nach Deinem Reiche trachten:
Laß unser Thun und Wandeln sein,
Daß wir mit Demuth geh'n herein,
All Ueppigkeit verachten;
Unart, Hoffart,
Laß uns meiden, christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

5 Sei, Jesu! unser Schutz und Schatz,
Sei unser Ruhm und fester Platz,
Darauf wir uns verlassen.
Laß suchen uns, was droben ist,
Auf Erden wohnet Trug und List,
Es sind auf allen Straßen:

Lügen, Trügen,
Angst und Plagen, die da nagen,
Die da quälen
Stündlich arme Christenseelen.

6 Herr Jesu, komm, Du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, David's Sohn!
Komm, stille das Verlangen;
Du, Du allein, bist uns zu gut,
O Jesu! durch Dein theures Blut
In's Heiligthum gegangen:
Hilf hier, daß wir,
Wie wir sollen, also wollen,
Ohne Ende
Fröhlich klopfen in die Hände.

Pfingstfest-Gesänge.

So werdet ihr empfangen die Gabe d. h. G. Ap. 2,38.

(A 275) **42.** (K 163)

Mel. 1: Vom Himmel hoch da komm ich her.

O Gott, Schöpfer, heil'ger Geist!
Zu Lob und Preis Dir allermeist,
Wollen wir einträchtig singen,
Und nach den guten Gab'n ringen.

2 Die erste Gab, wem sie bekannt,
Wird die göttliche Frucht genannt,
Ist ein Anfang aller Weisheit,
Die uns den Weg zum Leben b'reit't.

3 Die ander Gab ist Gütigkeit,
Die Menschenkind machet bereit,
Sein'n Nächsten herzlich zu lieben.
Und sich in all'm Guten üben.

4 Die dritte Gab ist Wissenheit,
Die lehrt den Menschen allezeit,
Was Gott verbiet't, und lässet frei,
Was zu thun und zu lassen sei.

5 Die vierte Gab wird auch erkannt,
Und billig diese Stärk genannt,
Mit welcher Dein Volk allezeit
Ritterlich ausführt seinen Streit.

6 Die fünfte Gab das ist dein Rath,
Des Herren Knecht ist er sehr noth,
Daß sie unterscheiden mit Fleiß
In Glaubenskraft geistlicher Weis'.

7 Die sechste Gab ist recht Verstand,
Der Welt ganz fremd und unbekannt,
Bezeugt ihr Treu die größte Werk,
In Gottes Gnaden, Trost und Stärk.

8 Die siebent' Gab ist die Weisheit,
Den Christen noth zu aller Zeit,
Denn sie lehret weislich wandeln,
Und mit Vorsichtigkeit handeln.

9 O heil'ger Geist, und steh uns bei
Mit diesen Gaben, und verleih,
Daß wir in Geistes Kraft und Zier
Dein'n Namen preisen für und für.

[Christoph Bisel]

Ihr werdet die Kraft des h. Geistes empf. Apg. 1, 8.

(A 217) **43.** (K 137)

Mel. 1: Es sind zween Weg in dieser Zeit

Als Jesus Christus, Gottes Sohn,
Mit Seiner leiblichen Person
Von dieser Welt abscheiden wollt,
Und sprach zu Seinen Jüngern hold:

2 Ich geh zu Gottes Majestät;
Ihr aber hie sollt warten stet,
Bis euch zuvor himmlische Kraft
Bestätige zur Ritterschaft.

3 Die Jünger glaubten diesem Wort,
Blieben zusammen an einem Ort,
Einträchtig nach christlicher Weis',
Baten zu Gott mit allem Fleiß.

4 Nach Ostern am fünfzigsten Tag,
Den man den Pfingsttag nennen mag,
Neun Tag nach Christi Himmelfahrt,
Groß' Ding' ihn'n wurden offenbart

5 Des Morgens um die dritte Stund,
Als sie baten aus Herzensgrund,
Da kam der heilig Geist ins Haus,
Wie ein Sturmwind mit großem Braus.

6 Saß auf ein'n Jeden unter ihn'n,
Gab Allen ein'n rechtschaffnen Sinn,
Auszureden den Grund der Schrift,
Mit neuen Zungen unvergift't.

7 Auf diesen Sturm lief viel Volks zu,
Sie die Jünger erregten fruh,
Mit neuen Zungen große Ding,
Ihr' Red Vielen zu Herzen ging.

8 Derhalben Etlich sprachen da:
Die Männer sind von Gall'läa,
Wie reden sie mit unsrer Sprach,
Und also große Ding anbracht.

9 Etliche sprachen: Sie sind voll,
Und reden wie die Trunknen toll.
Petrus aber voll Geistes Kraft,
Gab ihnen freudig Rechenschaft.

10 Nahm Wort vor sich aus Joels Buch,
Auch aus dem Psalter manchen Spruch,
Redet, daß's durch die Herzen drang,
Und sie also zu reden zwang:

11 O, ihr Brüder, nun rathet zu,
Wie wir kommen zu rechter Ruh;
Wir finden bei uns nichts denn Sünd;
Saget, wer uns davon entbind!

12 Petrus sprach: Bessert euer Thun,
Und glaubt in Christus, Gottes Sohn,
Bekennt ihn auch mit eurem Mund,
Laßt euch taufen auf Seinen Bund.

13 Sie thäten, wie ihn'n Petrus rieth,
Wandten vom Bösen ihren Tritt,
Glaubten und empfingen die Tauf,
Liefen ein'n gottseligen Lauf.

14 Ei nun, verleih uns, heil'ger Geist,
Daß wir uns halten allermeist
Nach dieser ersten Kirchenweis,
Dir, Herre Gott, zu Lob und Preis.
[Johannes Huß. Anno 1415]

Ich will den Vater bitten. Joh. 14, 16.

44.

Mel. 26: O wundergroßer Siegesheld.

O heil'ger Geist, kehr bei uns ein,
Und laß uns Deine Wohnung sein.
O komm, Du Herzenssonne;
Du Himmelslicht, laß Deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud und Wonne,
Daß wir in Dir
Recht zu leben uns ergeben
Und mit Beten
Oft derhalben vor Dich treten.

2 Du Quell, draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß Deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Mit Andern in der Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren.
Höre, lehre,
Daß wir können Herz und Sinnen
Dir ergeben,
Dir zu Lob und uns zum Leben.

3 Steh uns stets bei mit Deinem Rath
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen;
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu Dir bleiben für und für,
Wenn wir uns leiten müssen.
Schaue, baue,
Was zerrissen, und geflissen
Dich zu schauen
Und auf Deinen Trost zu bauen.

4 Laß uns dein' edle Balsamkraft
Empfinden und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter Deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Geberden.
Laß Dich reichlich
Auf uns nieder, daß wir wieder
Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

Der Geist hilft unserer Schwachheit. Röm. 8, 26.

45.

Mel. 51: Schicket euch ihr lieben Gäste.

Komm, o komm, Du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit;
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

2 Gieb in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn was nur Dein Wille sucht;
Dein Erkenntniß werde groß,
Und mach uns von Irrthum los.

3 Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege;
Alles was nicht recht gethan,
Räume ferner aus dem Wege;
Schlecht und recht sei um uns an:
Wirke Reu an Sünden statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4 Laß uns stets Dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf Ihn alleine zielen,
Wenn sich Noth und Drangsal find't;
Denn des Vaters Liebesruth
Ist uns allewege gut.

5 Führ uns, daß wir zu Ihm treten,
Frei mit aller Freudigkeit;
Mach uns tüchtig, recht zu beten
Und vertritt uns allezeit!
So wird unsre Bitt erhört
Und die Zuversicht gemehrt.

6 Wird uns auch nach Troste bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach! mein Gott, mein Gott, wie lange?
Ei, so mache den Beschluß,
Sprich der Seele tröstlich zu
Und gieb Muth, Geduld und Ruh!

Also mußte Christus leiden u. aufersteh. Luc. 24, 46.

46.

Mel. 1: Als Christus mit Seiner wahren Lehr.

Als vierzig Tag nach Ostern war
Versammelt ward der Jünger Schaar
Mit Christus auf ein'n hohen Berg,
Da Er dann hat vollend't Sein Werk.

2 Spricht Er: All' Ding'erfüllet sind,
Die man von mir geschrieben find't;
Mosi und der Propheten Lehr'n
Er ihnen dort auch thät erklär'n.

3 Also mußte Christus leiden
Und den Weg zu Gott bereiten,
Nun ist mir g'geben alle Kraft
Auf Erd, im Himmel gleiche Macht.

4 Geht lehrt und tauft all Völker gleich
Und sammelt mir ein ewig Reich;
Wer glaubet recht, sich taufen läßt,
Der hat auch die Verheißung fest.

5 Und wer nicht glaubt, der ist verdammt,
Das sagt den Völkern allesammt,
Was ihr von mir nun habt gehört,
Mit Fleiß sie Alles halten lehrt.

6 Dann hob Er Seine Hände auf
Und fuhr zu Seinem Gott hinauf,
Von dort wird Er wieder kommen
Zu erlösen hier die Frommen.

7 O komm, Herr Jesu, komme bald,
Erlös uns aus Satans Gewalt,
Durch Glauben hier mach uns bereit
Zu loben Dich in Ewigkeit.

Von der wahren Buße und Glauben.

Ohne Glauben ist es unmöglich Gott gef. Heb. 11, 6.

47.

Mel. 27: Mit einem zugeneigten G'müth.

Wir glauben an den wahren Gott, Heb. 11, 6.
Der alle Ding erschaffen hat, 1 Mos. 1, 1.
Im Himmel, Erde, in Luft und Meer,
1. Mose 1, 7.—10.
Die Sonn und Mond, auch der Sternen Heer.
1 Mose 1, 14.—18.

2 Den Menschen schuf Er auch mit Fleiß
1 Mose 1 27.
Und that ihn in das Paradeis, 1 Mose 2, 8
Sein Gebot Er nicht gehalten hat 1 Mose 3, 6.
Fiel dadurch bei Gott, in die Ungnad.
1 Mose 3, 17.

3 Wir glauben auch an Jesus Christ, Apstg. 4, 12.
Der Gläubigen Erlöser ist Hiob 19, 25.
Dem Vater gleich in Macht und Wesen,
Joh. 5, 21.
Von Adams Schuld uns will erlösen. Gal. 3, 13.

4 Wir glauben an den heil'gen Geist, Joh. 14 26.
Vater und Sohn Ihn uns verheißt, Joel 3, 1.
Der uns auch allezeit will trösten, Joh. 14, 16.
Wenn schon die Noth am allergrößten.
Joh. 16. 6.—7.

5 Wir glauben auch an das Gericht, Matth. 25 31.
Da Christus selbst der Richter ist, Joh. 5. 27.
Da müssen dann vor Ihm erscheinen
Matth. 25, 32.
Die Jungen, Alten, Groß'n und Kleinen.
Offb. 20, 12.

6 Er sie dann von einander scheid't; Matth. 25, 31.
Die Frommen haben ewig Freud, Ps. 16, 11.
Die Böien müssen ewig leiden; Matth. 25. 41.
Behüt uns Herr vor solchem Scheiden. Ps. 91, 11.

Kommet her zu mir Alle. Matth. 11, 28.

48. (K 201)

Mel. 20: Jesu, Jesu, Brunn des Lebens.

Ach Gott und Herr! wie groß und schwer
Sind mein begang'ne Sünden.
Da ist Niemand, der helfen kann,
In dieser Welt zu finden.

2 Lief ich gleich weit zu dieser Zeit,
Bis an der Welt ihr Ende
Und wollt los sein des Kreuzes Pein,
Würd ich doch solch's nicht wenden.

3 Zu Dir flieh ich, verstoß nicht mich,
Wie ich's wohl hab verdienet;
Herr! ins Gericht geh mit mir nicht,
Dein Sohn hat mich versühnet.

4 Soll's ja so sein, daß Straf und Pein
Auf Sünden folgen müssen;
So fahr hie fort, doch schone dort,
Und laß mich hier wohl büßen.

5 Gieb, Herr! Geduld, vergieb die Schuld,
Schenk ein gehorsam Herze,
Daß ich ja nicht, wie's oft geschicht,
Mein ewig Heil verscherze.

6 Handle mit mir, wie's dünket Dir,
Durch Dein Gnad will ich's leiden,
Laß nur nicht mich dort ewiglich
Von dir sein abgeschieden.

Suchet den Herrn weil er zu finden ist. Jes. 55, 6

49. (K 153)

Mel. 9: Wer Gott vertraut hat wohl gebaut.

Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein geliebter Herr und Freund,
Wo ist Er denn hingegangen,
Wo mag Er zu finden sein?
Meine Seel ist sehr betrübet,
Mit viel Sünden abgematt't:
Wo ist Jesus, den sie liebet?
Den begehrt sie Tag und Nacht.

2 Ach, ich ruf vor Angst und Schmerzen,
Wo ist denn mein Jesus hin?
Kein Ruh ist in meinem Herzen,
So lange bis ich bei Ihm bin.
Ach, wer giebt mir Taubenflügel?
Daß ich kann zu jeder Frist
Fliegen über Berg und Hügel,
Suchen, wo mein Jesus ist.

3 Er vertreibet Angst und Schmerzen,
Er vertreibet Sünd und Tod,
Den sie quälen in dem Herzen,
Der hilft Jedem aus der Noth.
Darum will ich nicht nachlassen,
Will bald laufen hin und her,
Auf den Feldern, auf den Straßen,
Will Ihn suchen mehr und mehr.

4 Liebster Jesu, laß Dich finden,
Meine Seele schreit in mir,
Thu mir mit den Augen winken,
Laß sie eilends sein bei Dir.
Ach, laß mich die Gnad erlangen,
Allerliebster Jesu mein!
Und nimm meine Seel gefangen,
Laß sie immer bei Dir sein.

5 Ach, ich sterb vor lauter Freuden!
Ich find Jesum, meinen Schatz!
Alle Weltlust will ich meiden,
Bei ihm will ich finden Platz.
Nunmehr soll mich nichts betrüben,
Was mich vor betrübet hat,

Ich will nichts als Jesum lieben,
Den mein' Seel' gefunden hat.

Aus Gnaden seid ihr selig geworden. Eph. 2, 8.

50.

Mel. 3: Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.

Es ist das Heil uns kommen her,
Von Gnad und lauter Güte.
Die Werke helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
Der hat g'nug für uns all gethan;
Er ist der Mittler worden.

2 Was Gott im G'setz geboten hat,
Da man es nicht konnt halten,
Erhob sich Zorn und große Noth
Vor Gott so mannigfalten,
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,
Vom G'setz erfordert allermeist,
Es war mit uns verloren.

3 Es war ein falscher Wahn dabei,
Gott hätt' Sein G'setz drum geben,
Als ob wir möchten selber frei
Nach Seinem Willen leben;
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sündig Art
In unserm Fleisch verborgen.

4 Nicht möglich war dieselbe Art,
Aus eignen Kräften lassen,
Wiewohl es oft versuchet ward,
Doch mehrt sich Sünd ohn Maßen;
Denn Gleißnerwerk Gott hoch verdammt,
Und jedem Fleisch der Sünden Schand
Allzeit war angeboren.

5 Noch mußt das G'setz erfüllet sein,
Sonst wären wir verdorben,
Drum schickt Gott Seinen Sohn herein,
Der selber Mensch ist worden;
Das ganz Gesetz hat Er erfüllt,
Damit Sein's Vaters Zorn gestillt,
Der über uns ging alle.

6 Und wenn es nun erfüllet ist
Durch Den, der es konnt halten,
So lerne jetzt ein frommer Christ
Des Glaubens recht Gestalten:
Nicht mehr, denn, lieber Herre mein!
Dein Tod wird mir das Leben sein,
Du hast für mich bezahlet.

7 Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nicht betrügen;
Nun sagst Du, daß kein Mensch verzag;
Das wirst Du nimmer lügen.
Wer glaubt an Dich und wird getauft,
Demselben ist der Himm'l erkauft,
Daß er nicht werd verloren.

Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht. Ebr.11,1.

(A 5) **51.** (K 23)

Mel. 20: Gott ist mein Hort und auf Sein Wort.

Wir glauben all an einen Gott,
Und lieben Ihn von Herzen,
Der im Himmel Sein' Wohnung hat,
Sieht alle unsre Schmerzen.

2 Der alle Ding allein erhält,
Muß All's vor Ihm verstummen
Gnädig und mild geg'n alle Welt,
Ein Vater aller Frommen.

3 Niemand, der je auf Erden kam,
Mag Seiner G'walt entrinnen.
Allmächtig ist Sein hoher Nam,
Kein Stärk thut Ihm zerrinnen.

4 Er sieht in's Herzens Heimlichkeit,
Gar tief in das Verborgen,
Ja, tausend Jahr vor Ihm bereit
Sind wie der gestrig Morgen.

5 Aus einem Wort hat Er gemacht
Den Himmel und die Erden.
Das Meer, wie Er das hat bedacht,
Und was immer mag werden.

6 Das Firmament zu allerhöchst,
Die Wasser unterscheiden,
Und All's was aus der Erden wächst,
Die Blümlein auf der Haiden.

7 Die Sonn und Mond, auch alle Stern,
Die Tag und Nacht beleuchten;
Was fleucht und schwimmt im Wasser gern
Und wohnet in dem Feuchten.

8 Das Vieh und die menschlich Figur,
Thut uns die Schrift versehen;
Die geist- und eng'lisch Creatur,
Und was man nicht kann sehen.

9 Wir glauben auch an Jesum Christ,
Den Heiland auserkoren,
Der wahrlich ein Sohn Gottes ist,
Er heißt der Eingeboren.

10 Sein Ursprung bei dem Vater war,
Eh' die Welt hat ang'fangen,
Ein Licht und Glanz gar hell und klar,
Von Gott ist Er ausg'gangen.

11 Geboren, doch geschaffen nicht,
Dem Vater gleich im Wesen,
Durch Ihn all Ding war zugericht't,
In Ihm soll All's genesen.

12 Er ward zum Fleisch vom heil'gen Geist,
In Maria der Reinen,
In armer G'stalt auch allermeist,
Ein Mensch wie andre G'meinen.

13 Für unsre Sünd ans Kreuz gehenkt,
Unt'r Pontio Pilaten,
Gestorben und ins Grab versenkt,
Hinunter zu den Todten.

14 Erſtanden iſt am dritten Tag,
Wie von Ihm iſt geſchrieben,
Geſtiegen auf, als er vermag,
Gen Himmel, und da g'blieben

15 Zu Seines Vaters rechten Hand;
Bald wird Er wieder kommen,
Herrlich zu richten alle Land,
Die Böſen und die Frommen.

16 Wir glauben auch in'n heil'gen Geiſt,
Die heimlich Gotteskrafte,
Der aller Herz'n Gedanken weiſt,
Giebt ihnen Geiſtesſafte.

17 Er kommt vom Vater und dem Sohn
Und wirkt in uns das Leben;
Den wir zugleich thun beten an,
Göttliche Ehr Ihm geben.

18 Er iſt, der etwan hat gered't
Durch die heil'gen Propheten,
Vom Heil das jetzt auf Erden geht,
Durch Chriſtum den Getöd'ten.

19 Wir glauben an ein heilige G'mein,
Ein apoſtol'ſche Kirchen,
Die durch den heil'gen Geiſt allein
Beſteht, und läßt Ihn wirken.

20 Ein Glaub, ein Tauf, dadurch wir ſein
Gewaſchen von den Sünden,
Mit gutem G'wiſſen gehn herein,
Mit Gott uns nur verbinden.

21 Ein Leib, ein Geist, ein Herr und Gott,
Durch Seine Wort die Zarten,
Zu einer Hoffnung b'rufen hat,
All' die wir jetzund warten

22 Auf die verheißne Seligkeit,
Darnach steht unser Verlangen,
Dann wird der Tod in Ewigkeit
Gebunden und gefangen.

23 Die Todten werden auferstehn,
Die in der Erd allsammen
Jetzt liegen werden vorher gehn,
Der Herr kennt ihre Namen.

Es hatte ein Mensch zween Söhne. Luc. 15, 11.

(A 520) **52.** (K 60)

Mel. 7: Christus der Herr ist g'gangen.

Es hatt' ein Mann zween Knaben,
Wie Christus denn vermeld't,
Der Ein' sein Erb' wollt haben,
Sein Theil von Gut und Geld,
Thät vom Vater begehren,
Daß er's ihm theilen sollt.
Das thät er ihm gewähren,
Weil er's so haben wollt.

2 Da er's nun hat empfangen,
Wollt er sein Muth ganz hon,
Und hat bald angefangen,
Es mit Hur'n zu verthun,

Auch mit Schlemmen und Praſſen,
Bis er es gar verthät,
Kein Mangel thät er laſſen,
Weil er ein Heller hätt.

3 Er zog fern in ein Lande,
Da er kein Geld mehr hat,
Sich an ein'n Bürger hangte,
Der Säu zu hüten hat.
Da thät ein' Theurung kommen
Wohl an demſelben Ort:
Ich verdirb bald im Hunger,
Sprach er bald dieſe Wort.

4 Er begehrt auch mit Kleien
Zu füllen ſeinen Bauch,
Welche man giebt den Säuen,
Und Niemand gab's ihm auch;
Da fing er an zu klagen
Sein's Vaters Speis und Brod;
Er thät auch alſo ſagen:
Viel Knecht' mein Vater hat,

5 Die haben Brods die Fülle,
Dazu auch andre Speis,
Eſſen wie viel ſie wollen,
Es iſt bereit mit Fleiß.
Ich will wieder umkehren
Wohl zu dem Vater mein;
Ich will von ihm begehren,
Daß ich ſein Knecht mög ſein.

6 Da er ſich nun thät nahen
Zu ſeines Vaters Haus,

Sein Vater ihn bald sahe,
Und lief zu ihm hinaus,
Aber der Sohn thät sagen:
Herzlieber Vater, hier
Ich mich versündigt habe
Im Himmel und vor dir;
7 Ich will nicht mehr begehren,
Daß ich dein Sohn soll sein,
Laß mich nur ein'n Knecht werden
Wohl in dem Hause dein.
Er thät sich sein erbarmen
Gleich zu derselben Stund,
Empfing ihn mit sein'n Armen,
Küßt ihn mit seinem Mund.
8 Er thät auch also sagen:
Mein'n Sohn hatt ich verlor'n,
Jetzt ich ihn wieder habe,
Er ist mir auserkor'n.
Und fing sich an zu freuen,
Dazu sein Hausgesind,
Mit Mahlzeit und mit Reihen
Mit dem verlornen Kind.

Er hat seine Wurfschaufel in s. Hand. Matth. 3, 12.

(A 492) **53.** (K 63)

Mel. 7: Bedenke, Mensch, das Ende.

Merkt auf, ihr Menschenkinder,
Und nehmt zu Herzen wohl,
Spricht Gott zu allen Sünder;
Ein Jed'r mich fürchten soll.

Ich laß nicht unvergolten
Kein Sünd noch Missethat,
Wer mir nicht dienen wollte,
Der hat bei mir kein Gnad.

2 Doch ist nicht mein Gefallen,
Daß der Sünder verderb;
Das aber sag ich Allen,
Daß ein Jeder fromm werd.
Bekehret euch von Herzen,
Ihr Sünder alle gleich,
Wollt ihr vermeiden Schmerzen,
Zu mir gehn in mein Reich.

3 Ich bin heilig und reine,
Wahrhaft, gerecht und gut,
So will ich hon ein G'meine,
Die meinen Willen thut.
Kein Sünder will ich hone
Wohl in dem Reiche mein;
Niemand will ich verschonen,
Der Bös muß draußen sein.

4 Merk was ich gab zum Lohne
Den bösen Engelen,
Für ihr sündliches Thune,
Band sie mit Kettenen.
Ich thät ihr'r nicht verschonen,
Warfs in die ewig Pein.
Kein Sünder mag bestehen
Bei mir, denn ich bin rein.

5 Ich thät auch nicht verschonen
Der ganzen Welt Gemein:

Da sie nicht Buß wollt thune,
Vertilgt' ich Groß und Klein;
Ich ließ die Sündfluth kommen,
Ueber all' Berg und Thal,
Errettet' nur die Frommen,
Der'n war'n acht überall.

6 Mir ist gar nicht gelegen
An einer großen Zahl,
Die Frommen thu ich segnen,
Die Bösen tilg ich bald.
Schau wie thät ich erretten
Den frommen Lot selbst Dritt,
Aus den sodom'schen Städten,
Die Plag die traf ihn nicht.

7 Gott thät Sodom verbrennen,
Um ihr sündliches Thun,
Das sollt ihr wohl vernehmen,
Ist ein Exempel schon
Allen, die gottlos leben
Hernach in dieser Zeit,
Gott wird ihn'n den Lohn geben:
Pein ist ihnen bereit.

8 Darum will ich euch geben
Einen gar guten Rath:
Thut bessern euer Leben,
Steht ab von Missethat,
Denn Christus wird Rach geben
Mit Flammen und mit Feu'r
Ueb'r die, die gottlos leben,
In Sein'm Zorn ungeheu'r.

Von der Taufe auf den Glauben.

So laßt nun die Sünde nicht herrschen. Röm. 6, 12.

(A 408) **54.** (K 99)

Mel. 19: Ihr Christen rein, allsammt gemein.

O Jesu, der Du selig machst
Die bußfertigen Herzen,
Sehr gütig bist und nicht veracht'st,
Hilf uns aus Sündenschmerzen!
Lehr uns mit Fleiß durch Deinen Geist
Dein rein Wort zu erfüllen,
Nach Deines Vaters Willen,
Den neuen Bund und rechten Grund
Der Seligkeit vor lang bereit
Allen so Dir anhangen;
Und gieb, daß wir das All's in Dir
Zur Seligkeit erlangen.

2 Christe, Du hochwürdige Frucht,
Im Glauben zu Dir kommen,
Wie Du uns hast in Deine Zucht
Durch die Tauf angenommen.
Thu uns das Best und halt uns fest,
Laß uns von Dir nicht weichen,
Nicht mehr der Welt vergleichen;
Schreib uns ins Herz Dein neu Gesetz,
Daß wir Dein'n Bund aus Herzensgrund
Wirklich lernen erkennen,
Daß wir uns nicht, wie wohl geschicht,
Mit Unrecht Christen nennen.

3 O Jesu, Du ewiges Gut!
Laß Dich Derer erbarmen,
Die Du erkauft mit Deinem Blut,
Freundlich nimmst in Dein Armen.
Halt uns bei Dir, lehr' und regier',
Leg auf uns Deine Hände,
Stärk und mach uns behende,
Zu thun das Gut' nach Deinem Muth,
Wie sichs g'bührt, dabei man spürt
Ob wir sei'n auserkoren,
Und durch Dein Wort, welch's wir gehört,
Innerlich neu geboren.

4 Straf uns nach väterlicher Weis',
Brich unsern bösen Willen,
Und thu in uns, Gott, Deinen Fleiß,
Was Dir mißfällt zu stillen,
Und leit uns nun durch Deinen Sohn,
Zu tugendreichem Leben,
Täglich auch uns zu geben
Unter Dein Joch und folgen nach
Dem kleinen Heer, welches Dein Lehr
Und Wahrheit recht handhabet,
Welch's Du auch suchst nach Deiner Lust,
Innerlich hast begabet.

5 Hilf Du mir, Herr, in Glaubenskraft,
Deinen Segen erlangen,
Und in heiliger Gemeinschaft
Dein Brod und Trank empfangen
Mit Danksagung, Versicherung

Dem innerlichen Leben,
Zum G'dächtniß von Dir g'geben,
Durch Jesum Christ erworben ist,
Stets nehmen zu, bis wir mit Ruh
Zur Ehre Deines Namens
Gebenedeit, zur Ewigkeit
Lobsingen mögen. Amen.

[Lorenz Ringmacher.]

Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin. 1 Cor. 15,10.

55. (K 19)

Mel. 1: An Jesu denken oft und viel.

Ach, wenn ich ja gedenk daran,
Wie viele Sünd ich hab gethan,
Wie oft ich meinen Gott betrübt,
Und Er mich doch so herzlich liebt;

2 Weil Er von meiner Kindheit an
Mir so viel Gutes hat gethan;
So wird mein Herz oft Trauerns voll,
Weil ich so unbekehrt und toll!

3 Hab meine beste Zeit verschwend't,
In eig'nem Willen ganz verblend't,
Und Gottes Wort so leicht geacht't,
Und nicht mein Pfund in'n Wechsel g'bracht.

4 Ja, in meinen jungen Jahren,
Zeigtest Du mir die Gefahren,
Und riefest mir so väterlich,
Daß ich sollte bekehren mich;

5 Dein heilig Wort sollt nehmen auf
Und es bezeugen mit der Tauf.
Ach, Deine Gnad hat endlich doch
Zerbrochen dieses Treibers Joch;

6 Damit der eig'ne Wille brach,
Daß ich zuletzt das Jawort sprach.
Ach Jesu, nimm mein Herz und Hand,
Und binde selbst das Liebesband!

Daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Röm. 6, 6.

56.

Mel. 1: Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.

Nun hab ich ja genommen auf
Nach Dein'm Befehl die Wassertauf;
Schenk Du doch mir des Geistes Kraft,
Daß ja der Bund sei recht gemacht.

2 Hilf, daß ich ja Dein sanftes Joch
Als treues Kind mög tragen doch;
Hilf, daß ich mich verleugne frei,
Daß mich nicht blend die Heuchelei.

3 Daß ja die falsche weltlich Ehr
Dein armes Kind doch nicht bethör,
Damit ich wahre Demuth üb,
Und täglich wachse in der Lieb!

4 Ach Jesu! nimm Dich meiner an,
Und führe mich die rechte Bahn,
Damit ich in der Wacht getreu
Und im Gebet beständig sei.

5 Daß ich ein Glied an Deinem Leib
In Wahrheit sei und ewig bleib,
Und durch Dein'n Geist, an Deiner Hand,
Geführet werd ins Vaterland,

6 Wo Deine Kinder ohne Zahl
Genießen mit das Abendmahl
In lauter Freud und Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

So kommt der Glaube aus der Predigt. Röm.10,17.

57. (K 102)

Mel. 9: Lebt friedsam, sprach Christus der Herr.

Aus dem Gehör christlicher Lehr
Der Glaube thut herkommen,
Alsdann die Tauf gehört darauf,
So man's Wort hat ang'nommen.
Die Tauf da ist in Jesu Christ
Ein Bund aus gutem G'wissen,
Darnach man ist, hie in der Frist,
Absagen's Teufels Listen.

2 Daß man fortan soll leben thun
In dem göttlichen Willen,
Darzu die Pflicht im Tauf geschicht,
Daß man den soll erfüllen.
Wie einem Mann ist unterthan
Sein Eh'weib hier auf Erden,
Also wird man vermählet schon
Im Tauf Christo, dem Herren.

3 Petrus der spricht im Buch der G'schicht:
Thut Buß und laßt euch taufen
Auf Jesum Christ, derselbig ist
Sünd nachlassen, merk aufe;
So nehmt ihr ein Verheißung Sein,
Der heilig Geist wird geben,
Wer Jesum Christ hie gläubig ist,
Der nimmt die Gab zum Leben.

4 Die Tauf auch ist: hie in der Frist
Mit Jesum Christ verleiben.
Das man gebär, das Wort Fleisch werd,
Und thut in Ihm auch bleiben.
Wer die Tauf nimmt, zu Hand Ihm kommt
Kreuz, Trübsal und das Leiden,
Wie es denn ist Herr Jesu Christ
Sein Gliedlein hie bescheiden.

5 Hör Menschenkind, von Lust und Sünd
Mag dich die Tauf nicht waschen,
Sondern allein erzeigt: das Rein'
Sollst Du in Christo fassen.
Sein Heiligkeit, die ist das Kleid,
Die sollst du hie anlegen,
Sammt aller Lust und Sündenwust
Dein'n Adam aus thun fegen.

6 Wer die Tauf hat, der ist in'n Tod
Christi gepflanzet worden,
All sein Begierd gekreuzigt wird,
Dadurch ist neu geboren.
Deß Geburt ist in Jesu Christ,
Aus Wasser und Geist g'schehen.

Also es hat göttlicher Rath
In Christo vorgesehen.

Wer glaubt und getauft wird. Marc. 16, 16.

58. (K 68)

Mel. 7: Christus der Herr ist g'gangen.

Jetzt ist Er sanft und milde,
Der Herre Jesus Christ,
Darum läßt Er verkünden
Sein Wort zu dieser Frist,
Daß ihr es sollet glauben,
Von Herzen werden fromm,
Darnach euch lassen taufen,
Mit Ihm machen ein'n Bund.

2 So ihr es werdet glauben,
Von Herzen nehmen an,
Euch darnach lassen taufen,
All Sünd vermeiden thun,
So werd't ihr aufgenommen
Zu Gliedern Christi gleich;
Mit Ihm werdet ihr kommen
In Seines Vaters Reich.

3 Das ist der Weg zum Leben,
Sonst geht kein Straß hinein,
Dahin sollet ihr streben,
Christi Nachfolger sein.
Wollt ihr recht' Glieder werden
An Seinem Leib gemein,
Ihr müßt auf dieser Erden
Von Sünden werden rein.

4 Das wirkt der rechte Glaube
Und die wahrhafte Tauf;
Ihr müßt auch nicht verleugnen,
Sondern steif bleiben drauf,
Verharren bis an's Ende,
So werd't ihr selig sein,
Euch von Gott nicht mehr wenden,
Bis in'n Tod standhaft sein.

5 Welcher also thut leben,
Den hat Gott auserkor'n;
Seine Werk' Zeugniß geben,
Daß er ist neu gebor'n
Aus dem Wasser und Geiste,
Der ist kein Sünder mehr,
Es herrscht nicht mehr sein Fleische,
So will's han Gott der Herr.

Vom Fußwaschen.

So sollt ihr auch euch einander d. F. w. Joh. 13, 14.

59. (K 48)

Mel. 6: Die Lieb ist kalt jetzt in der Welt.

Ach wie so lieblich und wie fein
Ist es, wenn Brüder einig sein
Im Glauben und in Liebe,
Wenn sie einander können recht
Die Füß waschen als treue Knecht
Aus Herzens-Demuths-Triebe.

2 Dies ist köstlich und ehrenswerth,
Weil selbst der Herr auf dieser Erd
Die Füß g'waschen aus Liebe;
Den Jüngern hat gezeiget auch,
Wie er aus Liebe diesen Brauch
Gestift't aus Demuths-Triebe.

3 Und auch dabei gesprochen hat:
Ich bin ein Meister in der That,
Wie ihr mich auch erkennet;
Ein Vorbild ich euch nun gemacht
Aus Liebe, in derselben Nacht
Als Judas sich getrennet;

4 Daß ihr sollt im Gedächtniß han,
Was euer Meister hat gethan
Und was Er euch geheißen;
Wie ihr einander lieben sollt,
Und nur sich Keiner trennen wollt,
Wie Judas, der Verräther.

5 So laßt uns denn bedenken recht
In dieser Stund, als treue Knecht,
Was Fußwaschen bedeutet,
Damit wir doch in Demuth auch
Aus Lieb begehen diesen Brauch,
Uns schicken zu dem Leiden;

6 Und auch zu wahrer Einigkeit
Einander lieben ohne Neid,
In Demuth recht von Herzen.
Ach, daß kein Judas sei dabei,
Der dieses thu aus Heuchelei,
Welches der Seel macht Schmerzen.

7 Denn wer sein' Füß will waschen la'n
Muß merken wie's der Herr gethan,
Und muß dabei gedenken,
Wie nöthig sei die Reinigung
Der Seelen und die Heiligung,
Gewaschen von dem Herren.

8 Denn wer nicht will gewaschen sein
Vom Herren und Seiner Gemein,
Der hat kein Theil im Leben;
Wird bleiben in der Eigenheit
Und seine Seel in Ewigkeit
Wird sein ein dürrer Reben.

9 Nun denn, Herr Jesu, mach uns gleich
Zu grünen Reben in Dein'm Reich
Und auch in Deiner G'meine;
Erfülle uns mit Fried und Lieb
Durch Deines wahren Geistes Trieb,
Zu folgen Dir alleine.

10 Daß wir auch ferner Deinen Tod,
Wie auch Dein große Angst und Noth
Verkündigen gar eben,
Und Dein Brod brechen, auch dabei
Erkennen, was Gemeinschaft sei
Mit Deinem wahren Leben.

11 Nun denn, Herr Jesu, zum Beschluß
Schenk dazu Deines Geistes Guß
Jetzund kräftig von oben;
So wollen wir in dieser Stund
Aus unserm ganzen Herzensgrund
Dein' große Lieb noch loben.

Welcher unwürdig isset und trinket. 1 Cor. 11, 27.

(A 692) **60.** (K 69)

Mel. 7: Christus, der Herr, ist g'gangen.

Von Herzen woll'n wir singen
In Fried und Einigkeit,
Mit Fleiß und Ernste dringen
Zu der Vollkommenheit,
Daß wir Gott mögen g'fallen,
Wozu Er uns will hon,
Das merkt ihr Frommen alle,
Laßt euch's zu Herzen gohn.

2 O Gott, Du wollst uns geben,
Jetzt und zu aller Stund,
In Deinem Wort zu leben,
Zu halten Deinen Bund,
Wollst uns vollkommen machen,
In Fried und Einigkeit,
Daß Du uns findest wachen
Und allezeit bereit.

3 Wenn Du nun wirst aufbrechen,
O Herre Jesu Christ!
Zu allen Frommen sprechen:
Kommt her, die ihr seid g'rüst't,
Ich will euch mit mir führen,
In meines Vaters Reich,
Darin sollt ihr regieren
Und leben ewiglich.

4 Im Reich das Gott bereitet,
Da ist groß Einigkeit,
Fried, Freud zu allen Zeiten,
Ja bis in Ewigkeit.
Woll'n wir das Reich erlangen,
Die große Einigkeit,
Müssen wir hier anfangen,
Daß wir werden bereit.

5 Denn unsers Vaters Willen
Müssen wir hie geleich
Auf Erd allzeit erfüllen,
Wie in dem Himmelreich.
Denn also thut uns lehren
Unser Herr Jesus Christ,
Daß wir vollkommen werden,
Wie unser Vater ist.

6 All die ihr nun thut hoffen
Zu erlangen Sein Reich,
Die Thür die steht schon offen,
Das merket alle gleich;
Wer das Reich will ererben,
Der muß vor hie auf Erd
Des Fleisches halb gar sterben,
Daß er erneuert werd.

7 Mit Fleiß muß er ausfegen,
Aus seinem Herzen thun
Den alten Sauerteige,
Dafür einpflanzen schon
Die Tugend Jesu Christi,
Die Er uns selber lehrt;

Auf daß er werd gerüstet
Allzeit auf dieser Erd.

8 So thut zu Herzen fassen
Die Tugend Jesu Christ,
Wie Er Ihm nicht hat lassen
Dienen zu jeder Frist.
Er spricht: Ich bin nicht kommen
Daß man mir dienen sollt,
Sondern für alle Frommen
Mein Leben lassen wollt.

9 Damit thut Er anzeigen
Demuth und Niedrigkeit,
Dazu die große Liebe,
Die Er beweisen thät,
Da Er auf Erd ist g'wesen
Bei Seinen Jüngern schon,
Die Füß thät Er ihn'n wäschen,
Zeigt ihn'n die Liebe an.

10 Also thät Er ihn'n sagen:
Laßt euch zu Herzen gohn,
Was ich euch jetzt than habe,
Sollt ihr zum Vorbild han.
Also sollt ihr's erfüllen,
Einander lieben thun,
Das ist mein's Vaters Willen,
Niemand den Andern la'n.

11 Die Lieb thät Er erzeigen
Mit aller Seiner Kraft,
Da Er von unsertwegen
An das Kreuz ward gehaft't;

Die Lieb ist treu gewesen
Bei Ihm zu aller Zeit.
Alle, die wollen g'nesen,
Müssen Ihm werden gleich.

12 Woll'n wir Christo gleich werden,
Müssen zu aller Stund
Einander lieb'n auf Erden,
Ja, nicht allein mit Mund,
Sondern mit wahrer Thate,
Wie denn Johannes schreibt:
Welcher nur liebt mit Worten,
Schau, wo die Liebe bleibt.

13 Wenn Ein'r hätt der Welt Güter,
Gleich wenig oder viel,
Und säh dabei sein'n Bruder,
Daß er Noth leiden will,
Und thät ihm nicht bald geben
Die Gab die 'r empfang'n hat,
Wie wollt er denn sein Leben
Für ihn geben in'n Tod?

14 Welcher hie in dem Kleinen
Nicht treu erfunden wird
Und suchet noch das Seine,
Das bei ihm wird gespürt:
Wer wollt ihm denn vertrauen
Ueber das ewig Gut?
Darum laßt uns anschauen
Die Lieb halten in Hut.

15 Paulus thut uns anzeigen
Durch Gottes Gnad mit Fleiß,
Daß Keines such sein eigen,
Darzu auch nicht sein'n Preis,
Sondern daß wir beweisen
Demuth und Niedrigkeit,
Daß wir Gott mögen preisen
In Fried und Einigkeit.

Darnach goß er Wasser in ein Becken. Joh. 13, 5.

61.

Mel. 7: Christus, der Herr, ist g'gangen.

Nun kommt, ihr Christen, alle,
Aus Liebe höret an
Bei diesem Abendmahle,
Was Jesus hat gethan:
Er legt ab Seine Kleider,
Weil es des Vaters Rath,
Um uns den Weg zu zeigen,
Der führt zur Gottes-Stadt.

2 Er goß nun in ein Becken
Zugleich auch Wasser ein,
Damit uns zu entdecken,
Wie man recht klein soll sein;
Ein Schurz zum nächsten Schritte
Nimmt Er, gürt't sich damit;
Wer kann die Demuth fassen,
Die Er uns zeigt damit.

3 Nun wascht Er Seinen Jüngern
Die Füße wie ein Knecht,
Er macht sich selbst zum Diener,
Zum Zeugniß, daß es recht;
Er trocknete sie alsdann
Um uns zu zeigen an,
Wie strafen und auch trösten
Zugleich die Liebe kann.

4 Als Er nun kam zu Petrus,
Zu waschen seine Füß',
War es ihm ja nicht bewußt,
Was sollte meinen dies,
Und wollte es nicht sehen
Von seinem Gott und Herr,
Ein'n solchen Dienst geschehen,
Ich bin es ja nicht werth.

5 Doch sagte ihm der Heiland
Mit Worten sanft und rein:
Werde ich dich nicht waschen,
So hast mit mir kein Theil,
Da spricht zu Ihm der Simon:
Herr, nicht die Füß allein,
Händ und auch Haupt desgleichen
So werde ich ganz rein.

6 Jesus ihm zur Antwort gab,
Wer rein gewaschen ist
Von der Sünde in der That
(Versteh mich nach dem Geist),

Der braucht nur in dieser Zeit
An'n Füß'n gewaschen sein,
Wenn er alle Sünden meid't,
Dann ist er schon ganz rein.

7 Jesus weiter giebt Beweis
In diesem Gleichniß schon,
Ihr seid gewaschen nach dem Geist
Von eurem Sündenlohn.
Alle seid ihr doch nicht rein
In dieser Zwölfen Zahl,
Einer wird ein Teufel sein,
Das ist mir offenbar.

8 Jesus war es all bewußt
In Seiner Gottheit klar,
Welcher Ihn verrathen würd
Aus Seiner Jünger Schaar.
Merkt ihr lieben Brüder nun,
Als Jesus fertig war
Zu waschen der Jünger Füß
Fragt Er deutlich und klar:

9 Wißt ihr was ich euch gethan?
Sagt ihr: Herr und Meister
Und ihr thut auch wohl daran.
So ich euer Meister
Euch die Füß gewaschen hab
Sollt ihr auch desgleichen
Euch einander solches thun,
Euch zum Liebeszeichen.

Vom christlichen Leben und Wandel.

Wer diese meine Rede höret u. thut sie. Matth. 7, 24.

(A 445) **62.** (K 10)

Mel. 3: Du gläubigs Herz, so benedei.

Merkt auf, ihr Völker allgemein,
Allhie auf dieser Erden,
Ihr seid jung, alt, groß oder klein:
Wollet ihr selig werden,
So müsset ihr von Sünden lo'n,
Christo dem Herren folgen thun,
Nach Seinem Willen leben.

2 Dazu Christus auf Erden kam,
Den rechten Weg zu lehren,
Daß man von Sünden ab soll stahn
Und sich zu Ihm bekehren.
Denn Er selbst spricht: Ich bin der Weg,
Dadurch man zu dem Vater geht,
Die Wahrheit und das Leben.

3 Wer mit Ihm will Gemeinschaft hon,
Seins Reichs theilhaftig werden,
Derselb' muß auch desgleichen thun
Allhie auf dieser Erden.
Ja, welcher mit Ihm erben will,
Muß hie haben des Leidens viel,
Um Seines Namens willen.

4 Welcher nun hie in dieser Zeit
Mit dem Herrn thut sterben,

Der wird auch mit ihm ewig Freud
In's Vaters Reich ererben.
Wer aber Ihm nicht folgen thut,
Den hat auch nicht erlöst Sein Blut,
Die Sünd auch nicht vergeben.

5 Denn wem sein Sünd vergeben ist,
Der soll sie nicht mehr treiben,
Also lehrt uns Herr Jesu Christ;
Sonst größer Pein und Leiden
Ihm wird begegnen zu der Stund,
So er abfiel von Gottes Bund,
Sein Schaden böser würde.

Gebet nicht Raum dem Lästerer. Eph. 4, 27.

63. (K 143)

Mel. 1: An Jesu denken oft und viel.

Mit Gott in einer jeden Sach
Den Anfang und das Ende mach;
Mit Gott geräth der Anfang wohl,
Für's Ende man Gott danken soll.

2 Such nicht in deinem Christenthum
Durch Heuchelei bei Menschen Ruhm,
Gott kennt dein Herz und strafet dich,
Du wirst zu Schanden öffentlich.

3 Ob du schon im Verborgnen bist,
Doch denk und thu was löblich ist;
Bei Gott dem Herren ist gewiß
Nicht finster auch die Finsterniß.

4 Unreine Zotten, faul Geschwätz,
Für keine kleine Sünde schätz!
Gott fordert Rechnung einst von dir,
Auch was du unrecht redest hier.

5 Was du dir erst gewöhnest an,
Das ist hernach gar leicht gethan;
Gewohnheit hat gar große Kraft,
Viel Böses und viel Guts sie schafft.

6 Flieh böse Lust und Sicherheit,
Da ist kein Glück noch Segen bei,
Denn Gott, der rein und heilig ist,
Dich hasset, so du unrein bist.

7 Nimm Deinesgleichen zu der Eh',
Sonst wird dein Eh'stand lauter Weh;
Halt Den dir gleich, der neben dir
Gott liebt und fürchtet für und für.

8 Gieb wohl auf deine Kinder acht,
Wehr ihnen Faulheit Lust und Pracht,
Wenn sie dein gut Exempel sehn,
So wird's von ihnen auch geschehn.

Was siehest du aber den Splitter. Matth. 7, 3.

64.

Mel. 1: Es sind zween Weg in dieser Zeit.

Verachte deinen Nächsten nicht,
Denn dir auch selber viel gebricht,
Kein Mensch vollkommen ist auf Erd,
An dem nicht Mangel funden werd.

2 Sag nicht des Nächsten Mängel her,
Was möglich ist zum Besten kehr,
So bleibt der Andre ohne Schimpf
Und du hast Ehr von diesem Glimpf.

3 Laß Jeden bleiben wer er ist,
So bleibest du auch wer du bist;
Wem Gott nicht gönnt den Ehrenstand,
Der fällt wohl ohne Menschenhand.

4 Was heimlich ist und bleiben muß
Tritt gerne unter deine Füß;
Schweigst du, so ist das Wort noch dein
Was du gered't hast, ist gemein.

5 Der dir vor Augen dienen kann,
Ist darum nicht der beste Mann;
Es geht oft nicht von Herzensgrund,
Was schön und lieblich red't der Mund.

6 Entschlag dich dess'n zu jeder Zeit,
Der gern verleumdet andre Leut;
Die Rede ist wie Gall und Gift,
Die eines Andern Ehre trifft.

7 Lern unterscheiden Zeit und Ort,
Eh' du was redest, wäg die Wort;
Die Zung bei Manchem fertig geht,
Doch Tod und Leben drin besteht.

8 Des Thoren Herz ist in dem Maul,
Drum ist er mit der Red nicht faul;
Im Herzen ist des Weisen Mund,
Den er bewahrt zu jeder Stund.

9 Hat man dir was zu leid gethan,
Fang darum keinen Hader an;
Laß allemal in deiner Sach
Gott und der Obrigkeit die Rach.

10 Dein'n Zorn halt jederzeit im Zaum,
Daß die Vernunft nicht finde Raum;
Ein zornig Herz sich leicht verstellt
Und leicht in Sünd und Krankheit fällt.

11 Betrübe Niemand mit Gewalt,
Denn solche Macht vergehet bald,
Und wer Gewalt hat hier geübt
Wird ohne Gnade dort betrübt.

Mit stillem Wesen arbeite. 2 Thess. 3, 11. 12.

65.

Mel. 1: Ihr jungen Helden, aufgewacht.

Verschwende nicht dein Hab und Gut,
Gedenk, daß Armuth wehe thut;
Man giebt dem nichts, der nichts mehr hat,
Drum, hast du übrig, halts zu Rath.

2 In deiner Kleidung, Trank und Speis
Der Zucht und Maße dich befleiß;
Auf Hoffart und auf Ueberfluß
Noth oder Stehlen folgen muß.

3 Arbeite gern und glaube fest,
Daß Faulheit ärger ist als Pest,

Denn Müßiggang viel Böses lehrt
Und Sünd und Schande häufig mehrt.

4 Kein unrecht Gut zusammenscharr,
Denn wer es thut, der ist ein Thor,
Daß seine Erben lustig sei'n,
Dafür rennt er zur Höllenpein.

5 Gönn Jedem, was der Herr ihm giebt,
Gott theilet aus, wie's ihm beliebt,
Doch Der auch Gott zu danken hat,
Der Kleidung kriegt und ißt sich satt.

6 Vergiß es all dein Lebtag nicht,
Wenn Dir von Jemand Guts geschicht,
Das Unglück bleibt von deinem Haus,
Wenn du undankbar bist, nicht aus.

7 Die Welt ist voll Betrügerei,
Drum, was du thust, vorsichtig sei,
Thu Niemand Schad, und sieh doch zu,
Daß dir auch Niemand Schaden thu.

8 Was du willst thun, das thu mit Rath,
Daß dich's nicht reue nach der That,
Denn vor gethan und nach bedacht
Hat Viel' in Schand und Schaden g'bracht.

9 Wer einst zu Ehren kommen will
Muß lernen vor und leiden viel,
Drum lern und leid und hab Geduld,
So sind dir Gott und Menschen hold.

Thut Buße. Matth. 4, 17.

66. (K 183)

Mel. 43: Denket doch, ihr Menschenkinder.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit,
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Nur auf gegenwärt'ge Zeit,
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich,
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2 Daß nun dieses mög geschehen,
Müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut
Und desselben Neigung gehen;
Sondern was Gott will und thut,
Das muß ewig und allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Es mag Fleisch und Blut in allen
Uebel oder wohl gefallen.

3 Ihr habt Ursach zu bekennen,
Daß in euch auch Sünde steckt,
Daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen,
Daß euch lauter Elend deckt,
Und daß Gottes Gnadenkraft
Nur allein das Gute schafft;
Ja, daß außer Seiner Gnade,
In euch nichts denn Seelenschade.

4 Selig, wer im Glauben kämpfet,
Selig, wer im Kampf besteht,

Und die Sünde in sich dämpfet,
Selig, wer die Welt verschmäht.
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

5 Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg und lässig sein,
Eure Neigung zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein;
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg,
Wahren Siegern wird die Krone
Nur zum beigelegten Lohne.

Ich sprach zum Lachen, du bist toll. Pred. 2, 2.

67. (K 185)

Mel. 43: Werde munter, mein Gemüthe.

Mit der Welt sich lustig machen,
Hat bei Christen keine Statt,
Fleischlich reden, thun und lachen,
Schwächt den Geist und macht ihn matt.
Ach! bei Christi Kreuzesfahn
Geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit frechem Herzen
Sicher wolle thun und scherzen.

2 Furcht muß man vor Gott stets tragen,
Denn der kann mit Leib und Seel

Uns zur Höllen niederschlagen;
Er ist's, der des Geistes Oel,
Und, nachdem es Ihm beliebt,
Wollen und Vollbringen giebt.
O! so laßt uns zu Ihm gehen,
Ihn um Gnade anzuflehen.

3 Und dann schlagt die Sündenglieder,
Welche Adam in euch regt,
In dem Kreuzestod darnieder,
Bis ihm seine Macht gelegt.
Hauet Händ und Füße ab,
Was euch ärgert senkt ins Grab,
Und denkt mehrmals an die Worte:
Dringet durch die enge Pforte.

4 Zittern will ich vor der Sünde,
Und dabei auf Jesum sehn,
Bis ich Seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach, mein Heiland! geh doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht;
Gieb mir Deine Geisteswaffen,
Meine Seligkeit zu schaffen!

5 Amen! es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
So den Glaubenskampf ausführ.
Er, Er gebe Kraft und Stärk,
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und also zum Himmel dringe!

Haltet fest an der Demuth. 1 Pet. 5, 5.

68. (K 199)

Mel. 44: Alle Menschen müssen sterben.

Demuth ist die schönste Tugend,
Aller Christen Ruhm und Ehr,
Denn sie zieret unsre Jugend
Und das Alter noch viel mehr.
Pflegen sie auch nicht zu loben,
Die zu großem Glück erhoben;
Sie ist mehr als Gold und Geld,
Und was herrlich in der Welt.

2 Siehe, Jesus war demüthig,
Er erhob sich selbsten nicht,
Er war freundlich, lieblich, gütig,
Wie uns Gottes Wort berichtʼt;
Man befand in Seinem Leben
Gar kein Prangen und Erheben,
Drum spricht Er zu mir und dir:
Lerne Demuth doch von mir.

3 Wer der Demuth ist beflissen
Ist bei Jedermann beliebt;
Wer da nichts will sein und wissen,
Der istʼs, dem Gott Ehre giebt.
Demuth hat Gott stets gefallen,
Sie gefällt auch denen allen,
Die auf Gottes Wegen gehn
Und in Jesu Liebe stehn.

4 Demuth machet nicht verächtlich,
Wie die stolze Welt ausschreit,

Wenn sie frech und unbedächtlich
Die Demüthigen anspeit;
Stolze müssen selbst gestehen,
Wenn sie Fromme um sich sehen,
Daß doch Demuth edler ist,
Als ein frecher, stolzer Christ.

5 Demuth bringet großen Segen
Und erlanget Gottes Gnad,
An ihr ist gar viel gelegen,
Denn wer diese Tugend hat,
Der ist an der Seel geschmücket
Und in seinem Thun beglücket;
Er ist glücklich in der Zeit,
Selig auch in Ewigkeit.

6 Diese edeln Demuthsgaben,
So da sind des Glaubens Frucht,
Wird ein jeder Christe haben,
Welcher sie von Herzen sucht.
Wo der Glaub wird angezündet,
Da ist Demuth auch gegründet;
Glaube, Hoffnung, Demuth, Lieb,
Kommt aus Gottes Geistestrieb.

Will mir Jemand nachfolgen. Matth. 16, 24.

69. (K 212)

Mel. 45: Ruft getrost, ihr Wächterstimmen.

Mir nach! spricht Christus, unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle;

Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2 Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heil'gem Tugendleben,
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3 Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele,
Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit
Von süßem Sanftmuthsöle.
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf Ihn!

4 Ich zeig' euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden,
Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort,
Und führ euch zu der Himmelspfort.

5 Fällts euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin Alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Sieht er den Feldherrn vorangehn.

6 Wer seine Seel zu finden meint,
Wird sie ohn' mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7 So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Bei Ihm im Leiden stehen!
Denn wer nicht kämpft trägt auch die Kron
Des ew'gen Lebens nicht davon.

Eure Traurigkeit soll in Freude verw. w. Joh.16,20.

70. (K 231)

Mel. 47: Die Bibel ist ein köstlich Buch.

Was mich auf dieser Welt betrübt,
Das währet kurze Zeit;
Was aber meine Seele liebt,
Das bleibt in Ewigkeit.
Drum fahr, o Welt, mit Ehr und Geld,
Und deiner Wollust hin;
Im Kreuz und Spott kann mir mein Gott
Erquicken Muth und Sinn.

2 Die Thorenfreude dieser Welt,
Wie süß sie immer lacht,
Hat schleunig ihr Gesicht verstellt
Und den in Leid gebracht,

Der auf sie baut; wer aber traut
Allein auf Gottes Treu,
Der siehet schon die Himmelskron
Und freut sich ohne Reu.

3 Mein Jesus bleibet meine Freud!
Was frag ich nach der Welt?
Welt ist nur Furcht und Traurigkeit,
Die selbst gar bald zerfällt;
Ich bin ja schon mit Gottes Sohn
Im Glauben hier vertraut,
Der droben sitzt und hier beschützt,
Wählt mich zu Seiner Braut.

4 Ach, Jesu! tödt' in mir die Welt
Und meinen alten Sinn,
Der sich so gerne zu ihr hält;
Herr, nimm mich selbst nur hin,
Und binde mich ganz festiglich
An Dich, o Herr, mein Hort!
So irr' ich nicht in Deinem Licht,
Bis in die Lebenspfort.

Gott, der da heißt d. Licht a. d. Finstrn. l. 2 Cor. 4, 6.

71. (K 280)

(53) Nach eigener Melodie.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt,
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist keinem als ihnen nur selber bekannt.

Was Niemand verspüret, was Niemand berührt,
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret,
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2 Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute,
Ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt,
Und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute,
Der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt;
Das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten,
Den König, der unter den Lilien weidet,
Zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3 Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder,
Und tragen das Bilde der irdischen auch,
Sie leiden am Fleische wie andere Sünder.
Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch;
In leiblichen Sachen, in Schlafen und Wachen,
Sieht man sie vor Andern nichts sonderlich machen,
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4 Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Die Gott durch Sein mächtig Wort selber gezeugt,
Ein Funken und Flämmlein aus göttlicher Flamme,
Vom obern Jerusalem freundlich gesäugt.
Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder
Mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen,
Das muß dann ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5 Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel;
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
Die Aermsten auch haben was ihnen gefällt.
Sie stehen in Leiden und bleiben in Freuden,
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

Einen andern Grund k. zwar Niemd. l. 1 Cor. 3, 11.

(A 278) **72.**

Mel. 8: Ach Gott, verleih mir Deine Gnad.

Ew'ger Vater im Himmelreich,
Der Du regierest ewiglich,
Vom Anfang bis zum Ende,
Der uns allsammt geliebet hat,
Und für uns g'geben in den Tod
Sein'n allerliebsten Sohne,
Der uns allsammt erlöset auch,
Die Ihn wahrhaft erkennen;
Ja, wer Ihm jetzt will folgen nach,
Davon wir uns thun nennen,
Er ist allein der ewig Trost,
Wer nun auf ihn thut bauen,
Von der Höllen wird erlöst.

2 Es ist fürwahr ein enger Weg,
Wer jetzt will gehn des Himmels Steg,
Der muß sich eben halten,
Daß er nicht strauchle auf dem Pfad,
Durch Trübsal, Elend, Angst und Noth,
Die Lieb muß nicht erkalten,
Muß sich verlassen ganz und gar
Auf Gott, Ihm ganz vertrauen.
Die Schrift zeigt an lauter und klar,
Auf Gott soll man fest bauen.
Er ist der Fels, Eckstein und Grund,
Wer ein Haus auf Ihn bauet,
Kein Wind stößt ihm das um.

3 Der ist vor Gott ein weiser Mann,
Der sein Haus wohl bewahren kann,
Daß ihm nicht werd umg'stoßen
Von den Menschen dieser Welt,
Die nur stellen nach Gut und Geld
Und Gottes Wort verlassen,
Welches doch bleibt in Ewigkeit,
Hat nimmermehr kein Ende.
Der Herr giebt ein freundlich Bescheid,
Von Ihm soll'n wir nicht wenden.
Es ist der Schatz in Ewigkeit,
Und wer ihn thut erlangen,
Wird haben ewig Freud.

Gebet- und Bitt-Lieder.

Herr, hilf mir! Matt. 14, 30.

(A 329) **73.** (K 18)

Mel. 3: O Gott Vater, wir loben Dich.

Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir,
Herr Gott! erhör mein Klagen,
Dein gnädig Ohr neig her zu mir,
Und laß mich nicht verzagen.
Denn so Du willst das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ist gethan;
Wer kann, Herr, vor Dir bleiben.

2 Bei Dir gilt nichts denn Gnad und Gunst,
Die Sünde zu vergeben,
Es ist doch unser Thun umsonst,
Auch in dem besten Leben.
Vor Dir Niemand sich rühmen kann,
Es muß Dich fürchten Jedermann,
Und Deiner Gnade leben.

3 Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf Ihn will ich verlassen mich,
Und Seiner Güte trauen,
Die mir zusagt Sein werthes Wort,
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Deß will ich allzeit harren.

4 Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,

Soll doch mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen,
So thu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward,
Und seines Gott's erharre.

5 Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade,
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Mein Herz ist nicht hoffärtig. Ps. 131, 1.

74. (K 30)

Mel. 1: Als Christus mit Seiner wahren Lehr.

O Herr, nicht stolz ist mein Herz doch,
Und meine Augen sind nicht hoch,
Ich wandle nicht in großem Ding,
Die mir zu wunderbarlich sind.

2 Wenn sich mein Seel nicht jetzt noch stillt,
So wird mein Geist in mir unmild,
Wie einer der entwöhnet ist
Allhie von seiner Mutter Brüst.

3 Der Herr ist's der mein Seel erquickt,
Der Alles recht und gut zuschickt,
Israel wart' auf Sein'n Beicheid
Von nun an bis in Ewigkeit.

Lasset e. Bitte i. Gebet v. Gott k. werden. Phil. 4, 6.

(A 766) **75.** (K 40)

Mel. 4: Fröhlich so will ich singen.

Herr Gott, thu mich erhören,
Elend und arm bin ich,
Neig zu mir Deine Ohren,
Bewahr mein Seel, bitt ich.
Hilf, Herre Gott, dem Deinen Knecht,
Denn ich thu mich verlassen
Gänzlich auf Deine Recht.

2 Herr! sei mir gnädig rechte,
Täglich ruf ich zu Dir,
Tröst die Seel Deines Knechtes,
Mein Seel heb ich zu Dir;
Denn Du bist gnädig und ganz gut,
Von Treu und großer Güte,
Dem, der Dich suchen thut.

3 Dein Knecht thut zu Dir schreien,
Herr, mein Gebet vernimm,
Ich hoff auf Deine Treue,
Herr Gott, erhör mein Stimm.
Zur Zeit der Noth ruf ich Dich an,
Du wollest mich erretten,
Und wollst mir Beistand thun.

4 Niemand wird Dir gleich funden,
Unter den Göttern schon,
Der schaffen kann die Wunder,
Die Du, Herr, hast gethan.

All Heiden, die Du haſt geſtalt,
Werden vor Dir erſcheinen,
Anbeten Deine G'walt.

5 Und Deinen Namen preiſen,
Daß Deine G'walt mächtig iſt,
Und thuſt Wunder beweiſen
Und Gott alleinig biſt.
Den rechten Weg zeig Du mir an,
Daß ich bleib bei Dein'r Furchte,
In Deiner Wahrheit ſchon.

6 Mein Gott! Dir will ich danken
Von ganzem Herzen mein,
Und ewig, ohne Wanken,
Loben den Namen Dein.
Dein' Güte iſt groß über mich,
Aus der Höll haſt mich errett't,
Drum will ich loben Dich.

Gott iſt ein Geiſt, bete Ihn an in Wahrh. Joh. 4, 24.

76. (K 50)

Mel. 6: Wach auf, wach auf, o Menſchenkind.

Vor Gott, den Herren, woll'n wir gohn
Und Ihn im Geiſt anbeten thun,
Aus unſres Herzens Grunde.
Denn Er erkennt zu aller Friſt,
Was Seinem Volk vonnöthen iſt,
Giebt's ihm zu aller Stunde.

2 Nun sollst du aber merken wohl,
Wie man vor Gott recht beten soll
Nach Seines Herzens Willen.
Von allen Sünden sollst du stahn,
In Seiner Wahrheit leben thun,
So wirst Sein Wort erfüllen.

3 Gott's Wesen ist die Reinigkeit,
Ein'n Sünder Er bei Ihm nicht leid't,
Sondern allein die Frommen,
Die hie thun nach dem Willen Sein,
Und meiden allen bösen Schein,
Werden von Ihm ang'nommen.

4 Gottes Gnad ist der heilig Geist,
Welcher auch hie der Tröster heißt,
Derselb wird dich vertreten,
Mit Sehnen und mit Seufzen sehr,
Berichten dich christlicher Lehr,
Zu Gott lehrt Er dich beten.

5 Der heilig Geist, der ist das Pfand,
Zu unserm Erbtheil hergesandt,
Hat uns Christus erworben
Durch Leiden an dem Kreuze Sein,
Damit uns g'holfen von der Pein,
Daß wir nicht sind verdorben.

6 So dich nun führt der heilig Geist,
Daß du nicht mehr in Sünden leist,
Hat dich Gott neu geboren
In Christo Jesu Seinem Sohn,
In dem du bist genommen an,
Zu Seinem Kind erkoren.

7 Alsdann magst du recht vor Gott gahn,
Und Ihn wahrhaftig beten an,
Denn er wird dich erhören
In Christo Jesu, Seinem Sohn,
Was du in Dem begehrest nun,
Das will Er dir gewähren.

8 Das Lob auch Gott gefallen thut,
Welches da g'schieht aus reinem Muth,
Sein Geist thut es gebären,
Wenn Er die Herzen füllet voll,
Gott in Gott man anbeten soll,
Ihm geben Lob und Ehre.

Wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Röm. 8, 36.

(A 393) **77.** (K 59)

Mel. 6: Wach auf, wach auf, o Menschenkind.

Herr, starker Gott, in's Himmels Thron!
Ich bitt Dich durch Dein'n lieben Sohn,
Hilf uns zu diesen Zeiten;
Weil wir, Herr, stehn auf glattem Eis
Und um uns liegen ringesweis
Die Feind auf allen Seiten!

2 Auf diesem Weg hab ich drei Feind,
Die mir allzeit zuwider seind:
Der Teufel und die Welte,
Dazu mein eigen Fleisch und Blut.
O Gott! halt mich in Deiner Hut,
Ob mir ein Fuß entgleite.

3 Noch hab ich Allen abgesagt,
Auf Dein' Barmherzigkeit gewagt,
Ach Gott, hilf mir sie zwingen,
Nach Deinem Wort, Dir, Herr, zum Preis,
Daß ich nicht fall auf diesem Eis
Und mich die Feind umbringen.

4 Sie haben mir gelegt viel Strick
Und weisen uns allzeit zurück,
Auf Reichthum, Gut und Gelde,
Von Trübsal Dein auf weltlich Glück,
Und schwören, daß bei ihrem Eid
Der Herr hab sie bestellte.

5 Bei ihrem Rathschlag ist mir weh,
Denn sie gehn um mich wie ein Löw,
Ob sie mich möchten schlingen.
Noch halt ich ihn'n stets Widerpart,
Da ich, Herr, schon geschlagen ward,
Thätst Du mich wieder binden.

Der Herr ist mein Helfer. Ebr. 13, 6.

78. (K 128)

Mel. 1: Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.

O Jesu Christ, mein's Lebens Licht,
Mein höchster Trost, mein' Zuversicht,
Auf Erden bin ich nur ein Gast
Und drückt mich sehr der Sünden Last.

2 Ich hab vor mir ein' schwere Reis'
Zu Dir ins himmlisch Paradeis;

Da ist mein rechtes Vaterland,
Daran Du Dein Blut hast gewandt.

3 Zur Reis' ist mir mein Herze matt,
Der Leib gar wenig Kräfte hat;
Allein mein' Seele schreit in mir:
Herr! hol mich heim, nimm mich zu Dir.

4 Drum stärk mich durch das Leiden Dein
In meiner letzten Todespein;
Dein Blutschweiß mich tröst und erquick,
Mach mich frei durch Dein Band und Strick.

5 Dein' Backenstreich und Ruthen frisch
Der Sünden Striemen mir abwisch,
Dein Hohn und Spott, Dein Dornenkron,
Laß sein mein' Ehre, Freud und Wonn.

6 Dein Durst und Gallentrank mich lab,
Wenn ich sonst keine Stärkung hab,
Dein Angstgeschrei komm mir zu gut,
Bewahr mich vor der Höllengluth.

7 Die heiligen fünf Wunden Dein
Laß mir rechte Felslöcher sein,
Darein ich flieh als eine Taub,
Daß mich der höll'sche Weih nicht raub.

8 Wenn mein Mund nicht kann reden frei,
Dein Geist in meinem Herzen schrei;
Hilf daß mein Seel den Himmel find',
Wenn meine Augen werden blind.

9 Dein letztes Wort laß sein mein Licht,
Wenn mir der Tod das Herz zerbricht;

Behüte mich vor Ungeberd,
Wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Jac.4,8.

79. (K 202)

Mel. 24: Mensch, sag an, was ist dein Leben.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig!
Lege mich vor Deinen Thron;
Schwache Thränen, kindlich Sehnen,
Bring ich Dir, Du Menschensohn;
Laß Dich finden, laß dich finden,
Von mir, der ich Asch und Thon!

2 Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' Dich,
Lenke mich nach Deinem Sinn,
Dich alleine ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin:
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Gieb Dich mir, und nimm mich hin.

3 Ich begehre nichts, o Herre!
Als nur Deine freie Gnad,
Die Du giebest, den Du liebest
Und der Dich liebt in der That;
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Der hat Alles, wer Dich hat.

4 Himmelssonne, Seelenwonne,
Unbeflecktes Gotteslamm!

In der Höhle, meine Seele
Suchet Dich, o Bräutigam!
Laß Dich finden, laß Dich finden
Starker Held aus Davids Stamm.

5 Hör, wie kläglich, wie beweglich,
Dir die arme Seele singt,
Wie demüthig und wehmüthig
Deines Kindes Stimme klingt:
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Denn mein Herze zu Dir dringt.

6 Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud
Sind nur Schmerzen meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Großer Gott, mach mich bereit!

Ich will in ihnen wohnen. 2 Cor. 6, 16.

80. (K 222)

Mel. 47: Nun sich der Tag geendet hat.

Mein Gott! das Herz ich bringe Dir
Zur Gabe und Geschenk;
Du forderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2 Gieb mir, mein Kind, dein Herz, sprichst Du,
Das ist mir lieb und werth;
Du findest anders doch nicht Ruh
Im Himmel und auf Erd.

3 Nun Du, mein Vater, nimm es an:
Mein Herz, veracht es nicht;
Ich geb's so gut ich's geben kann,
Kehr zu mir Dein Gesicht.

4 Zwar ist es voller Sündenwust
Und voller Eitelkeit,
Des Guten aber unbewußt
Und wahrer Frömmigkeit.

5 Doch aber steht es nun in Reu,
Erkennt sein'n Uebelstand,
Und träget jetzund vor dem Scheu,
Woran's zuvor Lust fand.

6 Schenk mir, nach Deiner Jesushuld,
Gerechtigkeit und Heil;
Erlaß mir auch mein Sündenschuld
Und meiner Strafe Theil.

7 Hilf, daß ich sei von Herzen klein,
Demuth und Sanftmuth üb,
Daß ich, von aller Weltlieb rein,
Stets wachs in Deiner Lieb.

8 Hilf, daß ich sei von Herzen fromm,
Ohn alle Heuchelei,
Damit mein ganzes Christenthum
Dir wohlgefällig sei.

9 Weg Welt, weg Sünd! dir geb ich nicht
Mein Herz; nur, Jesu, Dir
Ist dies Geschenke zugericht't,
Behalt es für und für!

Darum sollet ihr also beten. Matth. 6, 9.

(A 563) **81.**

Mel. 5: In Gottes Namen heben wir an.

Unser Vater im Himmelreich,
Dein Nam sei heilig ewiglich,
Laß uns Dein Reich zukommen,
Durch Jesum Christ, Dein'n lieben Sohn,
Das Er hat eingenommen.

2 Der ist der Weg und auch die Thür,
Durch den man kommen soll zu Dir,
Sonst ist kein' andre Straßen;
Wer diesen Weg nicht wandeln will,
Wird in Dein Reich nicht g'lassen.

3 Dein Will geschch hie auf der Erd,
Derselb in uns erfüllet werd,
Wie in dem Himmelreiche.
Lob und Ehre sei Dir bereit,
Immer und ewiglichen.

4 Wir bitten Dich, o Herre Gott,
Gieb uns herab das Himmelbrod
Jetzund zu dieser Stunde,
Welches ist Dein göttliches Wort,
Welch's fleußt von Deinem Munde.

5 Damit Du unsre Seelen speist,
Daß wir Dir geben Lob und Preis
Jetzund und immer mehre.
Dein Nam ist wunderbarlich groß,
Dem sei allein die Ehre.

6 Vater! vergieb uns unsre Schuld,
Durch Deinen Geist gieb uns Dein' Huld,
In Deiner Gnad zu leben.
Allen die uns hie hassen thun,
Den'n woll'n wir auch vergeben.

7 In kein' Versuchung uns einführ,
Damit die Sünd uns nicht berühr,
Sondern thu uns recht weisen
Aus allem Uebel durch Dein' Gnad,
Woll'n wir Dich ewig preisen.

8 Dein ist das Reich und auch die Kraft,
Von Dir fleußt her der Gnadensaft,
Den laß uns, Herr, empfahen,
Daß wir Dir geben Lob und Preis,
Unser Herz zu Dir nahen.

9 Gott Vater, Sohn, heiliger Geist,
Du sei'st in Ewigkeit gepreist,
Jetzt und in Ewigkeite,
Denn Du bist der, dem es gebührt,
Dein ist die Herrlichkeite. Amen.

Wer nicht absagt Allem, das er hat. Luc. 14, 33.

82. (K 273)

Mel. 5: Nun seht das Evangelium an.

In Gottes Namen heb'n wir an,
Er woll uns Hilf und Beistand thun,
Daß wir Sein' Zeugen bleiben
In aller Trübsal, bis in'n Tod,
Daß wir von Ihm nicht weichen.

2 So laßt uns Christum sehen an,
Daß wir bleiben auf Seiner Bahn,
Wie Er uns vor ist g'gangen,
Laßt uns Ihm treulich folgen nach,
Daß wir das Ziel erlangen.

3 Laßt uns auch eben sehen auf,
Daß uns nichts hindre an dem Lauf,
Laßt uns Alles ablegen,
Denn wer Christi Jünger will sein,
Der muß sich All's verwegen.

4 All zeitlich Gut, auch Kind und Weib,
Dazu auch seinen eignen Leib,
Muß er Christo ergeben,
Und so er bleibt in Gottes Lieb
Wird er ewiglich leben.

5 Darum laßt uns Gott lieben thun
Und Seinen Namen rufen an,
Und laßt uns nicht gedenken
An das, so in der Welte ist,
Denn es ist All's vergänglich.

6 Darum hat Gott geoffenbart
Und läßt verkünden Seine Wort;
Welcher's nun will annehmen,
Der muß Christo hier folgen nach
Und sich Sein's Kreuz's nicht schämen.

7 Derselbig wird gar bald veracht't,
Mit Christo muß er leiden Schmach
Von dieser argen Welte,
Die ihr Hoffnung setzt auf groß Gut,
In Silber, Gold und Gelde.

8 Denselben hat Er vorbereit't
Groß Fried und Freud in Ewigkeit,
So sie hier überwinden,
In Jesu Christo, Seinem Sohn,
Und Ihn willig bekennen.

9 Welcher mit Christo überwind't,
Der wird ewig nicht mehr geschänd't,
Die Kron wird er erlangen,
Die Christus ihm verheißen hat,
Die wird er schon erlangen.

Wohlan, die ihr nun saget, heute. Jac. 4. 13.

83. (K 299)

Mel. 3: Du gläubigs Herz, so benedei.

Die Uhre schlägt und zeigt damit,
Die Zeit hat abgenommen;
Ich bin schon wieder einen Schritt
Dem Grabe näher kommen;
Mein Jesus, schlag an meine Brust,
Weil mir die Stunde nicht bewußt,
Die meine Zeit beschließet.

2 Soll diese nun die letzte sein
Von meinen Lebensstunden,
So schließ mich durch den Glauben ein
In Deine theuren Wunden;
Doch giebst Du mir noch eine Frist,
So schaffe, daß ich als ein Christ
Dir leb, und selig sterbe.

Wer ist unter euch Menschen, so ihn s.S. b. Mat.7,9.

84. (K 270)

Mel. 32: So wahr ich lebe, spricht dein Gott.

Unser Vater im Himmelreich,
Der Du uns alle heißest gleich
Brüder sein, und Dich rufen an,
Und willst, daß es werd recht gethan,
Gieb, daß nicht bet allein der Mund,
Hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2 Geheiligt werd der Name Dein,
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß wir auch leben heiliglich,
Nach Deinem Namen würdiglich;
Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr,
Das arm' verführte Volk bekehr.

3 Es komm Dein Reich zu dieser Zeit
Und dort hernach in Ewigkeit;
Der heil'ge Geist uns wohne bei
Mit Seinen Gaben mancherlei.
Des Satans Zorn und groß Gewalt
Zerbrich, vor ihm Dein Kirch erhalt.

4 Dein Will geschehe, Herr Gott! zugleich
Auf Erden, wie im Himmelreich.
Gieb uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Lieb und Leid;
Wehr und steur allem Fleisch und Blut,
Das wider Deinen Willen thut.

5 Gieb uns heut unser täglich Brod
Und was man b'darf zur Leibesnoth;
Behüt uns, Herr! vor Krieg und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Daß wir in gutem Frieden stehn,
Sorgen und Geiz auch widerstehn.

6 All unsre Schuld vergieb uns, Herr!
Daß sie uns nicht betrübet mehr,
Wie wir auch unsern Schuldigern
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern;
Zu dienen mach uns stets bereit,
In rechter Lieb und Einigkeit.

7 Führ uns, Herr, in Versuchung nicht,
Wenn uns der böse Geist ansicht.
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun starken Widerstand,
Im Glauben fest und wohlgerüst't
Und durch des heil'gen Geistes Trost.

8 Von allem Uebel uns erlös,
Es sind die Zeit und Tage bös,
Erlös uns von dem ew'gen Tod,
Und tröst uns in der letzten Noth;
Bescher uns auch ein seligs End,
Nimm unsre Seel in Deine Händ.

9 Denn Dein, o Vater! ist das Reich,
Und die Kraft über Alles gleich;
Dein ist auch alle Herrlichkeit
Von nun an bis in Ewigkeit,
Mit Christo Deinem Sohn allein,
Und dem heiligen Geist gemein.

10 Amen, das ist: es werde wahr,
Stärk unsern Glauben immerdar,
Auf daß wir ja nicht zweifeln dran,
Daß wir hiemit gebeten, dann,
Auf Dein Wort, im Namen Dein,
So sprechen wir das Amen fein.

Und werdet gehasset sein von Jederm. Marc. 13, 13.

(A 209) **85.**

Mel. 5: In Gottes Namen heben wir an.

Ew'ger Vater vom Himmelreich!
Ich ruf zu Dir gar inniglich,
Laß mich von Dir nicht wenden,
Erhalt mich in der Wahrheit Dein,
Bis an mein letztes Ende.

2 O Gott, bewahr mein Herz und Mund,
Herr, wach ob mir zu aller Stund,
Laß mich von Dir nicht scheiden,
Es sei durch Trübsal, Angst und Noth,
Erhalt mich rein in Freuden!

3 Ewiger Herr und Vater mein,
Ich arm unwürdigs Kindelein,
Thu mich weisen und lehren,
Daß ich acht hab Dein's Stegs und Wegs,
Darnach steht mein Begehren.

4 Zu wandeln durch Dein Kraft in'n Tod.
Durch Trübsal, Marter, Angst und Noth,
Darin thu mich erhalten,

Daß ich von Deiner Lieb, o Gott,
Nimmermehr werd gespalten.

5 Es reisen viel auf dieser Bahn,
So steht der Kelch des Leidens dran,
Und auch viel falscher Lehre,
Ob man uns auch möcht wenden ab
Von Christo, unserm Herren.

6 Zu Dir erheb ich, Herr, mein Seel,
Auf Dich hoff ich in Ungefäll,
Laß mich geschänd't nicht werden,
Daß sich mein Feind nicht über mich
Erheb auf dieser Erden.

Wie ein Hirsch schreiet nach frischem W. Ps. 42, 2.

86. (K 4)

Mel. 1: Ihr jungen Helden, aufgewacht.

Du unbegreiflich höchstes Gut,
An welchem klebt mein Herz und Muth,
Ich dürst, o Lebensquell! nach Dir:
Ach hilf! ach lauf! Ach komm zu mir!

2 Ich bin ein Hirsch, der durstig ist
Von großer Hitz; Du, Jesu, bist
Für diesen Hirsch ein Seelentrank,
Erquicke mich, denn ich bin krank.

3 Ich schreie zu Dir mit der Stimm,
Ich seufze auch, o Herr vernimm,
Vernimm es doch, Du Gnadenquell,
Und labe meine dürre Seel!

4 Ein frisches Wasser fehlet mir,
Herr Jesu! zeuch, zeuch mich nach Dir;
Nach Dir ein großer Durst mich treibt,
Ach, wär ich Dir nur einverleibt!

5 Wo bist Du denn, o Bräutigam?
Wo weidest Du, o Gotteslamm?
An welchem Brünnlein ruhest Du?
Mich dürst't, ach laß mich auch dazu!

6 Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach,
Ich schreie, dürst' und ruf Dir nach,
Der Durst muß bald gekühlet sein,
Du bist ja mein und ich bin Dein.

Vom Kreuz und Leiden.

Die Wasser theilten sich v. einander. 2 Mos. 14, 21.

(A 450) **87.**

Mel. 3: Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.

Herr Gott Vater in Deinem Thron!
Wir, Deine lieben Kinder,
Wollen Dir jetzt das Opfer schon,
Zu Lob Dein'm Namen bringen,
Wie Du es Dir selbst hast bereit't,
Zu Deiner Ehr und Herrlichkeit,
Darum wir Dir lobsingen.

2 Herr Gott Vater, der Pharao
Hat uns lang thun verhindern,

Und uns nicht wollen ziehen lohn,
Das Opfer Dir zu bringen.
Nun aber spaltet sich das Meer,
Hilf uns, o Vater, unser Herr,
Mit Freuden durchzudringen.

3 Herr Gott Vater, wir bitten Dich
Für all die uns beleiden,
Du wolleſt ihnen gnädiglich
All ihre Sünd verzeihen.
Denn sie doch nicht erkennen thun,
Was sie an uns gehandelt hon,
Wollst ihn'n Dein Gnad verleihen.

4 Herr Gott Vater, thu ihnen auf
Das Herz, daß sie erkennen,
Welches da sei der rechte Glaub,
Durch den wir jetzt vollenden,
Und bezeugen mit unserm Blut
Dein Wort, das ist die Wahrheit gut,
Dein'n Namen wir bekennen.

M. S.

Darum, d. Gott etwas beſſ. f. u. erſah. Ebr. 11, 40.

88. (K 217)

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach! wie betrübt sind fromme Seelen
Allhier in dieſer Jammerwelt,
Wer kann ihr Leiden alles zählen,
Das sie gar wie gefangen hält?

Es quälet mich und kränket sehr,
Ach wenn ich nur im Himmel wär.

2 Ich mag mich wo ich will hinwenden,
So seh ich nichts als Angst und Noth,
Ein Jeder hat sein Kreuz in Händen,
Und sein bescheiden Thränenbrod.
Ich bin betrübet allzusehr,
Ach, wenn ich nur im Himmel wär.

3 Hier lebt der Mensch ja stets im Jammer,
Mit Jammer kommt die Abendruh.
Mit Jammer geht er aus der Kammer,
Mit Jammer bringt er Alles zu:
Das macht das Leben freilich schwer,
Ach, wenn ich nur im Himmel wär.

4 Hier kann das Glücke zwar was machen,
Doch kommts nicht Jedem in das Haus,
Dem Einen bringt es stets zu lachen,
Dem Andern preßt es Thränen aus:
Ich bin betrübet allzusehr,
Ach, wenn ich nur im Himmel wär.

5 Im Himmel wird das Kreuz der Erden,
Und was mich hier zu Boden drückt,
Zu lauter güld'nen Kronen werden,
Ach, wär ich doch schon hingerückt.
Ich bin betrübet allzusehr,
Ach, wenn ich nur im Himmel wär.

6 Ei, Du mein liebster Jesu, führe,
Ei führe mich doch aus der Welt,

Schließ auf die güldne Himmelsthüre,
Worauf mein Herz am meisten hält.
Ich achte nun die Welt nicht mehr,
Ach, wenn ich nur im Himmel wär.

Seid ihr aber ohne Züchtigung? Ebr. 12, 8.

(A 649) **89.** (K 246)

(21) Nach eigener Melodie.

Wacht auf, ihr Brüder werthe,
Und habt ein'n guten Muth,
Wenn wir gezüchtigt werden,
Wird unire Sach erst gut.
Mit G'duld woll'n wir's annehmen,
Und unsern Gott bekennen
In dieser Noth, bis in den Tod.

2 Christus hat uns berufen
Zu Seinem Abendmahl,
Dazu sind wir gelaufen,
Wir Christen überall.
Sein Wort hab'n wir ang'nommen,
Und thaten uns nicht säumen,
Wir nahmen's an mit Freud und Wonn.

3 Darum so laßt uns wachen,
Beten zu aller Frist,
Er thut sich herzu machen,
Der ein Verjucher ist.
Er thut greulich umlaufen,
Ob er ein'n aus möcht raufen,
Aus der heil'gen Schaar mit Worten klar.

4 So laßt uns nun Oel kaufen
In unsre Ampel schon,
Wenn der Bräut'gam bricht auf,
Wir Ihm entgegen gohn,
Und unsre Lichter brennen,
So wird Er uns wohl kennen,
Und führen ein zur Hochzeit fein.

5 Die Thörichten verschliefen,
Und hörten das Getön,
Zu'n Weisen sie hinliefen,
Begehrten Oel von ihn'n.
Die Weisen thaten sagen,
Wir möchten Mangel haben,
Geht hin geleich und kauft für euch.

6 Da sie das Oel eingossen
In ihre Ampel fein,
Da ward die Thür verschlossen,
Ihr keine mocht hinein.
Da standen sie mit Zagen,
Thäten an die Thür schlagen,
Mit großem Ton klopfen sie an.

7 Der Bräut'gam kam gegangen,
Und forchet sie der Mähr,
Da haben sie ang'fangen,
Und sprachen: Herr, Herr, Herr!
Thu uns die Thür aufmachen:
Der Herr hat zu ihn'n g'sprochen:
Weicht all von mir, ihr schläfrig Thier.

Ziehet sie auf in der Zucht. Eph. 6, 4.

(A 242) **90.** (K 291)

Mel. 7: Bedenke, Mensch, das Ende.

Merkt auf, ihr Völker alle,
Was ich euch sagen will;
Gott geb, daß euch's gefalle
Vor allem Saitenspiel,
Wollt ihr hinter euch lassen
Ein'n Schatz der Gott gefallt,
Eure Kinder dermaßen,
Geschieht es solcher G'stalt.

2 Wollt ihnen scharf vorhalten
Gott's Wort und Sein Gesatz,
Darnach Gott lassen walten,
Das ist ein guter Schatz,
So ihr selbst darnach lebet,
Wie euch's Wort unterweist,
Ein gut Exempel gebet,
Darin'n wird Gott gepreist.

3 Hab Gott allzeit vor Augen
Im ganzen Leben dein,
Thu nach der Welt nicht fragen,
Wo du recht weis' willst sein.
Thut dir Gott offenbaren
Sein Wort und Willen schon,
Wollst es nicht länger sparen,
Und dem in Eil nachgohn.

4 Der Tod hat in den Alten
Und Jung'n kein'n Unterscheid,

Wirst du dich nicht recht halten,
Es wird dir werden leid.
Die vorgenannten Zeiten
Wollst du wohl legen an
Und nicht ins Alter beyten,
Wirst nicht allweg Zeit han.

5 Dein' Wohnung sollst du haben
Bei den Frommen allein,
Und mit den stolzen Knaben
Gar nichts haben gemein.
Ob dir die Bösen rufen,
Daß du sollst mit ihn'n gahn,
Thu dich nicht mit vertiefen,
Geh nicht auf ihrer Bahn.

[George Simons. Anno 1557.]

Und nicht verlassen uns. Versammlung. Ebr. 10, 25.

(A 115) **91.**

Mel. 7: Es hatt' ein Mann zween Knaben.

Groß sind die Werk des Herren
Im Himmel und auf Erd;
All, die Ihn thun verehren,
Behüt't Er vor Gefährd
Der mörderischen Schlangen,
Die im eng'lischen Schein
Die Menschen hond gefangen
Und g'bracht in Todespein.

2 Gar listig sie's angingen,
Den Peter von Wermick

Wollten's zum Abfall bringen,
Brauchten viel böser Tück,
Haben mit ihm viel g'redte,
Abzuwenden begehrt.
Wenn er ang'nommen hätte
Den Rath der Gelehrten.

3 Er stund wie eine Mauer feste,
Sie überwunden hat,
Erwählt ihm fein das Beste,
Und hielt das früh und spat,
Die Wahrheit thät er preisen,
Bezeugen bis an's End,
Die Seinen unterweisen,
Und hat ihn'n frei bekennt.

4 Viel strenger muß man streiten,
Und vorsichtiger sein,
Denn in vorigen Zeiten,
Sagt er ihn'n allgemein,
Darum soll man sich üben
Täglich in Christi Lehr,
Einander herzlich lieben,
Wandeln in Zucht und Ehr.

5 Und oft zusammen kommen,
Reden von g'meinem Heil,
Als es zusteht den Frommen,
Deren Gott ist ihr Theil,
Daß sie einander lehren
Ein'n guten Unterscheid,
Daß man sich soll bekehren
Von Sünden und Bosheit.

So ihr die Züchtigung erduldet. Ebr. 12, 7.

(A 201) **92.**

Mel. 7: Herzlich thut mich erfreuen.

Den Vater woll'n wir loben,
Der uns erlöset hat,
Im Himmel hoch dort oben,
Durch Seines Sohnes Tod,
Welchen Er hat gegeben,
Zu versöhnen unsre Sünd,
Daß wir im Glauben leben
Als Sein gehorsam Kind.

2 Im Sohn hat Er uns g'lassen
Ein Vorbild, merket wie,
Daß wir auch solcher Maßen
Geduldig leiden hie,
Ihm die Schmach helfen tragen,
Wie uns die Schrift beweist,
Zu'n Hebräern thut sagen
Durch den heiligen Geist.

3 Er red't mit sanften Worten,
Demüthig und gesund,
Daß wir an allen Orten
Ihn bekennen mit dem Mund,
So sind wir rechte Erben
Des Sohns vom Himmelreich,
So wir mit Christo sterben,
Und Sein'm Tod werden gleich.

4 Wer Gottes Wort recht faſſet,
Und in dem Herzen glaubt,
All Sünd und Bosheit haſſet,
Der iſt dem Spott erlaubt,
Die Wahrheit wird vertrieben,
Dazu auch ſehr veracht't,
Jeſaias hat's geſchrieben,
Gott hat es ſelbſt geſagt.
[Georg Wagner. Anno 1527.]

Wer mir nachfolgen will. Marc. 8, 24.

(A 284) **93.**

Mel. 7: Herzlich thut mich verlangen.

All', die ihr jetzund leidet
Verfolgung, Angſt und Schmach,
Es ſei Mann oder Weibe,
Tragt's Kreuz dem Herren nach,
Am erſten ſollſt du laſſen
Dein'n Leib, auch Ehr und Gut,
Die ungebahnte Straßen,
Geſprengt mit rothem Blut.

2 Billig ſoll uns erſchrecken
Die Angſt und große Noth,
Wenn Gott wird auferwecken
All' Menſchen von dem Tod,
Und ich muß Antwort geben
Wohl vor dem jüngſten G'richt.
Bei Zeit beſſre dein Leben,
Länger ſollſt warten nicht.

3 Zum Kreuz ſollſt du dich rüſten,
Das iſt mein beſter Rath,
Eh dann dein Licht verlöſche,
Daß du nicht kommſt zu ſpat,
Weil dich der Bräut'gam kennet,
Der heißet Jeſus Chriſt,
Und auch dein Licht noch brennet,
Eh d' Thür verſchloſſen iſt.

4 Der Herr hat ſelbſt gelitten
Jetzt in der letzten Zeit.
Er läßt uns alle bitten,
Daß jeder ſich bereit,
Und Niemand woll ausbleiben
Beim großen Abendmahl,
Groß Freud wird man da treiben
In Gott, des Vaters, Saal.

Troſt im Kreuz und Leiden.

Böſe Geſellſchaft verdirbt g. Sitten. 1 Cor. 15, 33.

94. (K 314)

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Allein, und doch nicht ganz alleine
Bin ich in meiner Einſamkeit;
Denn wenn ich ganz verlaſſen ſcheine,
Vertreibt mir Jeſus ſelbſt die Zeit:
Ich bin bei Ihm und Er bei mir;
So kommt mir gar nichts einſam für.

2 Komm ich zur Welt, man red't von Sachen,
Die nur auf Eitelkeit gericht't;
Da muß ſich laſſen der verlachen,
Der etwas von dem Himmel ſpricht;
Drum wünſch ich lieber ganz allein,
Als bei der Welt ohn' Gott zu ſein.

3 Verkehrte können leicht verkehren:
Wer greift Pech ohne kleben an?
Wie ſollt ich dann dahin begehren
Da man Gott bald vergeſſen kann?
Geſellſchaft, die gefährlich ſcheint,
Wird oftmals nach dem Fall beweint.

4 Zu dem kann ſich ein Menſch verſtellen;
Wer will in alle Herzen ſeh'n?
Man ſieht of heimliche Geſellen,
Die ſich nur nach dem Winde dreh'n,
Daß der, ſo voll von Zucker war,
Bald eine Schlange drauf gebar.

5 Drum kann mir Niemand hier verdenken,
Wenn ich in meiner Einſamkeit
Mich alſo ſuche zu beſchränken,
Daß Gott allein mein Herz erfreut:
Die Welt iſt voller Trug und Liſt;
Wohl dem, der Gott verbunden iſt.

6 Ein Erd-Kind mag Geſellſchaft ſuchen;
Ich ſuche Gott in ſtiller Ruh:
Und ſollte mich die Welt gleich fluchen,
So ſchließ ich meine Kammer zu,
Und nehme Gott mit mir hinein,
So wird die Welt betrogen ſein.

7 Ach Jeſu! laſſe Dich nur finden
In dieſer meiner ſtillen Zeit,
Und laß mir alle Luſt verſchwinden
Zur weltlichen Vergnüglichkeit:
Nimm Du mein Herz und gieb Dich mir,
So ſind ich Alles wohl bei Dir.

Und er lehrete ſie und ſprach: Matth. 5, 2.

(A 623) **95.** (K 75)

Mel. 7: Es hat ein Mann zween Knaben.

1 Chriſtus der Herr iſt g'gangen
Auf einen Berg gar ſchon,
Daſelbſt hat er ang'fangen
Zu dem Volk reden thun,
Und den'n Verheißung g'geben,
Die da geiſtlich arm ſei'n,
Die ſollen ewig leben,
Gottes Reich nehmen ein.

2 Geiſtlich Armuth, merk eben,
Das iſt gelaſſen ſein
In Thun, Laſſen und Leben,
In Creaturen g'mein.
Welcher nicht thut verlaſſen
Haus, Aecker, Weib und Kind,
Sein eigen Leben haſſen,
Der Gottes Reich nicht find't.

3 Die Wort thut Chriſtus ſprechen,
Daß man gelaſſen werd,

Sein'n Eigenwillen brechen
Allhie auf dieſer Erd.
Alsdann wirſt du umfangen
Mit wahrer G'laſſenheit,
Des Geiſt's Armuth erlangen,
Die wirkt Reu und das Leid.

4 Selig ſind, die Leid tragen
Um ihre Sünd gemein,
Sollen wieder Troſt haben,
Durch Gottes Geiſt allein.
Derſelbig thut erheben
Die niedrigen Gemüth,
Mit demüthigem Leben,
Giebt ihnen Gottes Güt.

5 Selig ſind, die da leben
In der Sanftmüthigkeit,
Das Erdreich wird ihn'n g'geben,
Vernimm, nach dieſer Zeit,
Wenn Gott wieder wird machen
Neue Himmel und Erd,
Die werd'n zergeh'n mit Krachen
Und mit dem Feu'r verzehrt.

6 Selig ſind, die da haben
Hunger, Durſt in der Zeit,
Vernimm, nach Gottes Gaben,
Sie ſollen auch bereit
Von Gott erſättigt werden
Mit Gnad und Gütigkeit.
Dieſelb uns hie thut lehren,
Man ſoll nicht tragen Neid.

7 Selig ſind, die erzeigen
Auch die Barmherzigkeit,
Gott wird ſich zu ihn'n neigen,
Ihn's geben zu der Zeit,
Zu der beſtimmten Stunde,
Wann da anbricht die Noth,
Daß Er durch Seinen Munde
Richt't Lebendig' und Todt'.

8 Selig ſind auch die Armen
Des Herren ganz und gar,
Sie werden Gott gewahren,
Schauen Sein Ang'ſicht klar.
Dieſe hand angezogen
Das Kleid der G'rechtigkeit.
Sünd und Laſter ſind g'flogen,
Darum wird ihn'n die Freud.

9 Selig ſind die Friedſamen,
Kinder Gottes ſie ſei'n,
Der heil'ge Geiſt thut wohnen
In ihren Herzen rein.
Der ſie führet und leitet
In Gottes Wort allein,
Er iſt ihr Kraft zu ſtreiten,
Wider all Sünd gemein.

10 Selig ſind, die da werden
Verfolgt um G'rechtigkeit,
Die Wahrheit thut uns lehren,
Ihr iſt die ewig Freud,
Darum, daß ſie thun dulden
Kreuz, Trübſal, Noth und Pein,

Leben in Gottes Hulde,
Selig ſie ſollen ſein.

11 Selig ſeid ihr, merk eben,
So man euch neidiſch iſt
Um das gottſelig Leben,
Lehret der Herre Chriſt,
Uebel von euch thut ſagen,
So man doch lügt daran,
Darum Freud ſollt ihr haben,
Bei Gott iſt euer Lohn.

Warum ſeid ihr ſo furchtſam? Matth. 8, 26.

96. (K 98)

Mel. 9: Chriſtus, das Lamm, auf Erden kam.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut
Im Himmel und auf Erden:
Wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt,
Dem muß der Himmel werden:
Darum auf Dich all Hoffnung ich
Ganz feſt und ſteif thu ſetzen.
Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt Du biſt
In Todesnoth und Schmerzen.

2 Und wenn's gleich wär dem Teufel ſehr
Und aller Welt zuwider,
Dennoch ſo biſt Du Jeſu Chriſt,
Der ſie all ſchlägt darnieder:
Und wenn ich Dich nur hab um mich
Mit Deinem Geiſt und Gnaden,

So kann fürwahr mir ganz und gar
Kein Tod noch Teufel ſchaden.

3 Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich,
Denn Du kannſt mir's wohl geben,
Was mir iſt noth, Du treuer Gott,
Hier und zu jenem Leben.
Gieb wahre Reu, mein Herz erneu,
Errette Leib und Seele:
Ach! höre, Herr! dies mein Begehr,
Daß mir mein Bitt nicht fehle.

Wenn Trübſal ſich erhebt. Matth. 13, 21.

(A 489) **97.** (K 115)

Mel. 16: O Gott Vater in's Himmels Throne.

Mich verlanget zu allen Zeiten,
Daß ich gern wär bei frommen Leuten,
Die ſich der Treu und Wahrheit fleißen,
Sich davon nicht laſſen abreißen,
Sondern feſt bleiben zu allen Zeiten,
Bei ihrem Gott in allem Leiden.

2 Elend, Armuth und ängſtig Leben
Thut Gott oft Seinem Volk hie geben.
Damit will Er ſie thun probiren,
Ob ſie Ihn in der Wahrheit ehren,
Von Herzensgrunde, als mit dem Munde,
Soll man Gott dienen alle Stunde.

3 Welcher nun alſo wird erfunden,
Der hat ſchon Zeugniß überkommen,

Daß er recht gläubig ſei geweſen,
Von der Höll iſt er ſchon geneſen,
Er wird bald kommen zu allen Frommen,
Vom Herren hab ich das vernommen.

4 Darum ihr Völker allgemeine,
Ihr ſeid jung, alt, groß oder kleine,
Strebet darnach zu allen Zeiten,
Daß ihr hie mit Chriſto thut leiden,
Auch mit Ihm ſterben, ſo werd't ihr erben,
So die andern müſſen verderben.

5 Denn Chriſtus, der Herr, thut uns ſagen,
Wer mir nachfolgt, muß das Kreuz tragen.
So wir uns recht an Ihn thun henken,
Will uns Gott Alles mit Ihm ſchenken,
Zuerſt das Leiden, darnach die Freuden,
Davon mag uns der Feind nicht ſcheiden.

Ihr müſſet gehaſſet werden Matth. 10, 22.

(A 46) **98.** (K 135)

Mel. 1: Ihr Eltern, groß iſt eure Pflicht.

Als Chriſtus mit Sein'r wahren Lehr
Verſammelt hatt' ein kleines Heer,
Sagt Er, daß Jeder mit Geduld
Ihm täglich's Kreuz nachtragen ſollt.

2 Und ſprach: Ihr liebe Jünger mein,
Ihr ſollet allzeit munter ſein,
Auf Erden auch nichts lieben mehr,
Denn mich und folgen meiner Lehr.

3 Die Welt, die wird euch ſtellen nach
Und anthun manchen Spott und Schmach,
Verjagen und auch ſagen frei,
Wie daß der Satan in euch ſei.

4 Wenn man euch nun läſtert und ſchmäht,
Meinethalben verfolgt und ſchlägt,
Seid froh, denn ſiehe, euer Lohn
Iſt euch bereit in's Himmels Thron.

5 Seht mich an, ich bin Gottes Sohn
Und hab auch allzeit wohl gethan,
Ja, bin zwar auch der allerbeſt,
Doch haben's mich getödt't zuletzt.

6 Weil mich die Welt ein'n böſen Geiſt
Und argen Volksverführer heißt,
Auch meiner Wahrheit widerſpricht,
So wird ſie's euch auch ſchenken nicht.

7 Doch fürcht't euch nicht vor ſolchem Mann,
Der nur den Leib ertödten kann;
Sondern fürcht't mehr den treuen Gott,
Der beides zu verdammen hat.

8 Derſelb probirt euch wie das Gold,
Und iſt euch doch als Kindern hold,
Wofern ihr bleibt in meiner Lehr,
Will ich euch laſſen nimmermehr.

9 Denn ich bin eu'r und ihr ſeid mein,
D'rum wo ich bleib, da ſollt ihr ſein,
Und wer euch plagt, der rührt mein Aug,
Weh demſelben an jenem Tag.

10 Eu'r Elend, Furcht, Angſt, Noth und Pein
Wird euch dort große Freude ſein,
Und dieſe Schand ein Preis und Ehr
Wohl vor dem ganzen Himmelsheer.

Gott iſt unſere Zuverſicht. Pſ. 46, 2.

99. (K 140)

Mel. 1: Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub.

Trau auf Gott in allen Sachen,
Die dich jetzo traurig machen,
Trau auf Gott in allen Dingen,
Die dir zu dem Herzen dringen.

2 Trau auf Gott in Seelenplagen,
Wenn dich deine Sünden nagen,
Denn Gott iſt in ſolchen Schmerzen
Ein recht Pflaſter für die Herzen.

3 Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle,
Wenn der Teufel iſt zur Stelle,
Und dir vom Verdammen ſaget,
Gott iſt's, der ihn bald verjaget.

4 Trau auf Gott in böſem Glücke,
Denn Gott iſt dir eine Brücke,
Drauf du ſichern Stand kannſt haben,
Wenn viel Unglück um dich traben.

5 Trau auf Gott, wenn böſe Seuchen
In dem Land herum hier ſchleichen,
Denn Er kann dich ſo bedecken,
Daß dich keine darf anſtecken.

6 Trau auf Gott in Kriegsgefahren,
Denn Er weiß dich zu bewahren,
Er kann machen, daß die Feinde
Werden deine besten Freunde.

7 Trau auf Gott in Hungersnöthen,
Dann wird dich kein Hunger tödten,
Wächset gleich kein Korn auf Erden,
Da wird Brod aus Steinen werden.

8 Trau auf Gott in dürren Zeiten,
Dann wird Er vom Himmel leiten
Seines Segens Ström' und Quellen,
Die dein Herz zufrieden stellen.

9 Trau auf Gott, wenn's stürmt und schneiet,
Wenn die Donnerwolke schreiet,
Wenn dich trifft das böse Wetter,
Da ist Gott auch dein Erretter.

10 Trau auf Gott in allen Sachen,
Denn Er kann dir Anschläg machen,
Trau auf Gott in allen Dingen,
Dann wirst du ein Danklied singen.

Gehet ein durch die enge Pforte. Matth. 7, 13.

100. (K 156)

Mel. 1: Verachte deinen Nächsten nicht.

Es sind zween Weg in dieser Zeit,
Der ein ist schmal, der ander weit,
Wer jetzt will gehn die schmale Bahn,
Der wird veracht't von Jedermann.

2 Dies zeigt uns an des Herren Wort:
Geht ein durch dieſe enge Pfort,
Die Thür iſt klein, wer will hinein,
Der muß vor leiden große Pein.

3 Darnach hat er ewige Ruh,
Darum, o Menſch, ſchick dich darzu,
Willſt du ſein gleich in Gottes Reich,
Mit allen Frommen ewiglich.

4 Da wird nichts ſein nach dieſer Zeit,
Denn Fried und Freud in Ewigkeit,
Die Frommen ſchon das werden hon,
Die allzeit Gottes Willen thun.

5 Wer aber geht den breiten Weg,
Dasſelbig iſt der Höllen Steg,
Der iſt verlor'n in Gottes Zorn,
Wohl dem, der jetzt iſt neugebor'n.

6 Demſelben hat Gott zubereit't
Ein Kron, die bleibt in Ewigkeit,
Sie wird nicht welk, darum, o Welt,
Laß fahren alles Gut und Geld.

7 Und mach dich auf die ſchmale Bahn,
Daß du erlangſt die ewig Kron,
Die Gott allein giebt Seiner G'mein,
Die Er hat g'macht von Sünden rein.

8 Darum laß fahren alles Gut,
Dein'n Geiz, hoch Pracht und Uebermuth,
Kehr dich behend von aller Sünd,
So wirſt du g'zählt für Gottes Kind.

Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drei. 1 Cor. 13, 13.

101. (K 219)

Mel. 46: Ihr Eltern fallt vor Jeſu Füßen.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf Ihn allezeit,
Den wird Er wunderbar erhalten
In allem Kreuz und Traurigkeit;
Wer Gott dem Allerhöchſten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2 Was helfen uns die ſchweren Sorgen?
Was hilft uns unſer Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beſeufzen unſer Ungemach?
Wir machen unſer Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3 Man halte nur ein wenig ſtille,
Und ſei doch in ſich ſelbſt vergnügt,
Wie unſers Gottes Gnadenwille,
Wie Sein Allwiſſenheit es fügt.
Gott, der uns Ihm hat auserwählt,
Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4 Er kennt die rechten Freudenſtunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich ſei:
Wenn Er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh wir uns verſehn,
Und läſſet uns viel Gut's geſchehn,

5 Denk nicht in deiner Trangſalshitze,
Daß du von Gott verlaſſen ſeiſt,

Daß der nur Gott im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist;
Die folgend Zeit verändert viel,
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6 Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,
Und ist dem höchsten Alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7 Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu:
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt Er nicht.

8 Auf Dich, mein lieber Gott, ich traue,
Und bitte Dich, verlaß mich nicht,
In Gnaden all mein Noth anschaue,
Du weißt ja wohl, was mir gebricht.
Schaff's mit mir, wiewohl wunderlich,
Durch Jesum Christ nur seliglich.

Wir rühmen uns auch der Trübsal. Röm. 5, 3.

102. (K 276)

Mel. 22: Du kommst, Herr Jesu, aus dem Grab.

Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Es bleibt gerecht Sein Wille,

Wie Er fängt meine Sachen an,
Will ich Ihm halten ſtille:
Er iſt mein Gott, der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich Ihn nur walten.

2 Was Gott thut, das iſt wohl gethan,
Er wird mich nicht betrügen:
Er führet mich auf rechter Bahn,
So laß ich mich begnügen
An Seiner Huld, und hab Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es ſteht in Seinen Händen.

3 Was Gott thut, das iſt wohl gethan,
Er wird mein Sach wohl lenken,
Er, als mein Arzt und Helfersmann,
Wird mir nicht Gift einſchenken
Für Arzenei; Gott iſt getreu,
Drum will ich auf Ihn bauen
Und Seiner Güte trauen.

4 Was Gott thut, das iſt wohl gethan,
Er iſt mein Licht, mein Leben,
Der mir nichts Böſes gönnen kann;
Ich will mich Ihm ergeben
In Freud und Leid. Es kommt die Zeit,
Wo öffentlich erſcheinet,
Wie treulich Er es meinet.

5 Was Gott thut, das iſt wohl gethan.
Muß ich den Kelch gleich ſchmecken,
Der bitter iſt nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht ſchrecken;

Weil doch zuletzt ich werd ergötzt,
Mit ſüßem Troſt im Herzen,
Da weichen alle Schmerzen.

6 Was Gott thut, das iſt wohl gethan,
Dabei will ich verbleiben,
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich ganz väterlich
In Seinen Armen halten;
Drum laß ich Ihn nur walten.

Ich will dich nicht verlaſſen. Ebr. 13, 5.

103. (K 279)

Mel. 35: Liebſter Jeſu, Du wirſt kommen.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen,
Als wenn Gott verließ die Seinen,
Ei, ſo weiß und glaub ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß.

2 Hilfe, die Er aufgeſchoben,
Hat Er drum nicht aufgehoben:
Hilft Er nicht zu jeder Friſt,
Hilft Er doch wenn's nöthig iſt.

3 Gleich wie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder ſtreben:
So hat Gott auch Maaß und Ziel,
Er giebt wie und wann Er will.

4 Seiner kann ich mich getröſten,
Wenn die Noth am allergrößten;
Er iſt gegen mich, Sein Kind,
Mehr als väterlich geſinnt.

5 Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen,
Ich kann ihre Macht verlachen,
Trotz des ſchweren Kreuzes Joch,
Gott, mein Vater, lebet noch.

6 Trotz des bittern Todes Zähnen,
Trotz der Welt und allen denen,
Die mir ſind ohn Urſach feind:
Gott im Himmel iſt mein Freund.

7 Laß die Welt nur immer neiden,
Will ſie mich nicht länger leiden,
Ei! ſo frag ich nichts darnach,
Gott iſt Richter meiner Sach.

8 Will ſie mich gleich von ſich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Hab ich den, der iſt mir mehr,
Als all ihr Luſt, Gut und Ehr.

9 Welt, ich will dich gerne laſſen,
Was du liebeſt, will ich haſſen,
Liebe du den Erdenkoth,
Und laß mir nur meinen Gott.

10 Ach Herr! wenn ich Dich nur habe,
Sag ich allem andern abe,
Legt man mich gleich in das Grab,
Ach Herr! wenn ich Dich nur hab.

Alle eure Sorge werfet auf ihn. 1 Pet. 5, 7.

104.

Mel. 7: Herzlich thut mich erfreuen.

Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreuſten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2 Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dir's ſoll wohl ergehn,
Auf Sein Werk mußt du ſchauen,
Wenn dein Werk ſoll beſtehn;
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit ſelbſteigner Pein
Läßt Gott Ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten ſein.

3 Dein' ew'ge Treu und Gnade,
O Vater, weiß und ſieht,
Was gut ſei oder ſchade
Dem menſchlichen Gemüth.
Und was Du dann erleſen,
Das treibſt Du, ſtarker Held,
Und bringſt zum Stand und Weſen,
Was Deinem Rath gefällt.

4 Weg haſt Du allerwegen,
An Mitteln fehlt Dir's nicht,

Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht.
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein' Arbeit kann nicht ruhn,
Wenn Du, was Deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5 Und obgleich alle Teufel
Hie wollten widerstehn,
So wird doch, ohne Zweifel,
Gott nicht zurücke gehn.
Was Er Ihm vorgenommen,
Und was Er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu Seinem Zweck und Ziel.

6 Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt;
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.

Wir sind aber allezeit getrost. 2 Cor. 5, 6.

105.

Mel. 42: Schau, welch ein Mensch, o Mensch, ist ꝛc.

Der schmale Weg ist breit genug zum Leben!
Wer nur mit Ernst sich will hineinbegeben,

Und dann darin nur grad beſtändig geht,
Nicht ſtille ſteht.

2 Denn dieſer Weg iſt voller Süßigkeiten,
Für den, der ſich dazu will recht bereiten,
Und der, eh er ſein Herze dazu lenkt,
Sich recht bedenkt.

3 Du mußt erſt neu aus Geiſt geboren werden;
Haſt du die Art der Schafe Seiner Heerden,
So kannſt du gehn des Geiſtes ſchmale Bahn
Sonſt geht's nicht an.

4 Der Jünger wird wie Chriſtus hier geübet,
Indem der Herr denſelben Geiſt ihm giebet,
Und iſt kein andrer Weg, als den Sein Geiſt
Uns wandeln heißt.

5 Wer ſo gelernt in Ihm ſich einzuleiden,
Durch Dornen geht er zwar, und muß viel leiden,
Doch weil's nur trifft die Ferſen, nicht das Herz,
Macht's wenig Schmerz.

6 Wie könnt ihr doch darüber euch beſchweren,
Die ihr die Ruh euch laßt um Dinge ſtören,
Die es nicht werth, und macht euch ſelber hie
Viel Sorg und Müh.

7 Iſt dies der Müh nicht werth, wenn man erwäget
Die Herrlichkeit, die uns wird beigeleget?
Und hat es Müh: die Gnade dennoch macht,
Daß man's nicht acht't.

8 Das sanfte Joch kann ja nicht harte drücken,
Wer sich nur weiß darinnen recht zu schicken;
Es wird dadurch das Böse nur gedrückt,
Bis es erstickt.

9 Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe,
Erquickt den Geist, man schmeckt des Herren Güte,
Der sich an uns beweist durch Seine Treu,
Und macht uns frei.

10 Zeuch mich, mein Hirt, zeuch mich, Dir nachzulaufen!
So folget mir Barmherzigkeit mit Haufen,
Ich bleib im Haus des Herren in der Zeit
Und Ewigkeit.

Ich hebe meine Augen auf zu d. Bergen. Ps. 123, 1.

(A 147) **106.**

Mel. 7: Herzlich thut mich erfreuen.

Hinweg ist mir genommen
Mein Freud in dieser Zeit,
In Aengsten bin ich g'kommen,
Im Herzen Traurigkeit.
Darum thu ich dies singen,
Aus ein'm traurigen Muth,
Thut's schon nicht zierlich klingen,
So halt mir's doch für gut.

2 Im Namen meines Herren
Thu ich die Augen mein

Gegen den Bergen kehren,
Hinauf heb ich ſie fein,
Woher mir Hilf thut kommen.
Mein Hilf kommt mir von Gott;
Das hab ich wohl vernommen,
Der Alles g'ſchaffen hat.

3 Chriſte, eil mir zu helfen.
Sprech ich mit Gott's Gemein.
Er läßt dein Füß nicht ſchlüpfen,
Der deiner hüt allein,
Er thut ja nicht betrügen
Er ſchläft auch nimmermehr,
Der dein allein thut hüten,
Iſrael, iſt der Herr.

4 Halt ſtet an deinem Herren,
Er iſt der Schatten dein,
Bei der Hand Er dich führet,
Daß dich der Sonnenſchein
Des Tags nicht mag verbrennen,
Des Nachts nicht auch der Mond,
Thu du Ihn frei bekennen,
Er hütet deiner ſchon.

5 Vor dem Uebel und Böſen
Behütet dich der Herr.
Dein Seel thut Er erlöſen,
Verläßt dich nimmermehr.
Der Herr thut auch behüten
Dein'n Ein- und Ausgang fein
Deß Dank Ihm Seiner Güten
In Ewigkeit allein. [Mattheis Zerfaß.]

Es wird durch's Feuer offenbar. 1 Cor. 3, 13.

(A 205) **107.**

Mel. 7: Von Herzen woll'n wir ſingen.

Wir danken Gott von Herzen
Der väterlichen Treu,
Sein Gnad ſoll Niemand verſcherzen,
Daß es Ihn nicht gereu
An ſeinem letzten Ende,
Wenn er verſchieden iſt.
O Herr hilf uns behende,
Steh uns bei, Jeſu Chriſt!

2 Gott hat ihr'r viel berufen
Zu Sein'm ewigen Licht,
Die thut Er auch heimſuchen,
Wie's alle Welt wohl ſicht.
Allhie auf dieſer Erden
Mag es nicht anders ſein,
Der Sünden los zu werden,
Denn durch Leiden und Pein.

3 Wollen wir ſelig werden,
Wir ſeien groß oder klein,
Durch viel Trübſal auf Erden
Müſſen wir werden rein
Von allen Sündenſchwären,
Wie ich's geleſen han.
Wer folgt Chriſto dem Herren,
Der geht auf rechter Bahn.

4 Chriſtus der ſpricht gar eben,
Weg und Thür will ich ſein,

Die Wahrheit und das Leben,
Durch mich ſo geht herein,
Von mir geht noch ein Hagen,
Das Kreuz im Weg thut ſtahn,
Das muß ein Jeder tragen,
Will er zum Vater gahn.

5 Die Wahrheit muß beſtehen
Wohl jetzt zu dieſer Friſt,
Das Kreuz iſt anzuſehen
Viel ſchwerer denn es iſt;
Darob thut manchem grauſen,
Daß er's nicht tragen kann,
Spricht: Ich will länger hauſen,
Ich weiß ein ander Bahn.

Dein Wort iſt meines Fußes Leuchte. Pſ. 119, 105.

(A 414) **108.**

Mel. 12: Zu Lob Gott, Vater, Sohne.

Wo ſoll ich mich hinkehren,
Ich dummes Brüderlein,
Allein zu Gott, mein'm Herren,
Der wird mein Helfer ſein.
In aller meiner Noth
Vertrau ich Dir, o Gott!
Du wirſt mich nicht verlaſſen,
Mir beiſtehn bis in'n Tod.

2 Ich hab mir auserkoren,
Mein Gott, Dein theures Wort.

Darum hab ich verloren
Der Welt Huld an all'm Ort,
Gott's Huld liebt mich fürbaß,
Drum ich die Welt verlaß.
Hab Urlaub, arge Welte,
Ich bleib auf Chriſti Straß.

3 Durch dich bin ich gezogen,
Du ungetreues Meer,
Haſt mich lang g'nug betrogen,
Aufg'halten mit dein'm Heer.
Ich war der Sünden Knecht,
Thät wider Gott unrecht,
Ward lieb und werth gehalten,
Jetzt bin ich gar verſchmäht.

4 Ein Schauſpiel in der Welte
Jetzund an allem Ort,
Thun mich ein'n Ketzer ſchelten,
Daß ich lieb Gottes Wort.
Kein beſſern Schatz ich hab,
Laß mich nicht wenden ab
Von meinem Gott und Herren,
Darum bin ich ſchabab.

Ich will dem Herrn ſingen. 2 Moſ. 15, 1.

(A 666) **109.**

Mel. 3: Komm Sterblicher, betrachte mich.

Ich will von ganzem Herzen mein
Des Herren Werk verkünden,

Wie Moſe, der Knecht Gottes fein,
Dem Herren thät lobſingen,
Da Er ihm half aus aller Qual,
Ihm und allem Volk Iſrael,
Von der Hand Pharaonis.

2 Da ſie dem Herren fleißiglich
Das Opfer wollten bringen,
Thät Pharao ſie härtiglich
Mit großer Arbeit zwingen.
Da ſah der Herr ihr Elend an,
Das Volk thät Er begaben ſchon,
Mit Gold thät Er ſie zieren,

3 Alles was erſtgeboren war,
Thät er zu todt auch ſchlagen,
Vom Vieh bis auf den Menſchen gar,
Drum thät der Pharaon ſagen
Zu ſeinem Volk: rüſt euch mit G'walt,
Laßt uns dem Volk nacheilen bald,
Daß wir ſie von uns treiben.

4 Alſo zog er hin nach ihn'n bald,
Mit allem ſeinem Heere,
Da erzeigt Gott Sein große G'walt,
Ertränket in dem Meere
Den Pharao mit all ſein'm Thun.
Moſes hub bald zu ſingen an,
Mit allem ſeinem Volke.

5 Ich will verkünden 's Herren That,
Von Seinen Wundern ſagen,
Daß Er ſo herrlich g'handelt hat,
Denn alle Roß und Wazen

Hat er gestürzet in das Meer,
Darum heißt Er: Gott unser Herr;
Billig hat Er den Namen.

6 Denn der Herr ist allein mein Stärk,
Er ist mein Helfer worden.
Denn Er erzeigt Sein große Werk
An Pharon, der verdorben.
Darum ist Er allein mein Gott,
Ich will Ihn ehren in der Noth,
Sein'n Nam'n will ich erheben.

Begebet eure Leiber zum Opfer. Röm 12, 1.

(A 530) **110.**

Mel. 2: Merkt auf, ihr Völker g'meine.

Mit Freuden woll'n wir singen,
Wie wir's beschlossen hon,
All, die wir wollen bringen
Dem Herrn das Opfer schon,
Fröhlich woll'n wir anfangen,
In Fried und Einigkeit,
Darnach steht unser Verlangen,
Daß dem Herrn mit Lobsangen
Das Opfer werd bereit't.

2 Merkt, ihr lieben Mitglieder,
Dies ist unser Begehr,

Daß ihr, wie eure Brüder,
Auch fröhlich tretet her,
Dem Herrn das Opfer bringen,
Zu Lob Sein'm heil'gen Nam.
Darum thut näher dringen,
Daß wir das Reich gewinnen,
Mit allen Frommen ſchon.

3 Darum ihr Chriſten alle,
Die ihr Gott ergeben ſeid,
Dringt her mit reichem Schalle,
Daß wir die Herrlichkeit
All mit einander g'winnen,
Die uns verheißen iſt,
Ob man uns ſchon wollt ſchinden,
Sollt uns doch nichts verhindern
Jetzt und zu aller Friſt.

4 Es ſoll uns nichts verhindern,
Feu'r, Waſſer oder Schwert,
Dazu auch Weib und Kinder,
Gar nichts auf dieſer Erd,
Wir wollen durchhin dringen,
Gott woll uns Beiſtand thun,
Daß wir ihm mit Lobſingen
Das Opfer mögen bringen,
Erlang'n die ew'ge Kron.

Von der Barmherzigkeit Gottes.

Eine Hütte Gottes bei den Menschen. Offb. 21, 3.

(A 716) **111.**

Mel. 7: Von Herzen woll'n wir singen.

Hilf, Gott, daß ich mög singen
Von Herzen ein neu Lied,
Dein Lob und Ehr verkünden,
Sagen von Deiner Güt,
Und Deinen Namen loben
All Stund und Augenblick,
Im Himmel hoch dort oben,
Herr Gott, Dein'n Geist mir schick.

2 Nun merkt, ich will euch singen
Von einem Garten schön,
Der allezeit thut bringen
Sein' Frücht, die drinnen stehn,
Er ist ganz wohl gezieret,
Lustig zu sehen an,
Darin geht auch spazieren
Die Herrlichkeit Gott's schon.

3 Den Garten er erleuchtet
Mit Seiner Herrlichkeit,
Vor seinem Glanz muß weichen
Die Sünd und all Bosheit.

Nichts Unreins mag Er leiden,
In diesem Garten schon.
Er thut es bald austreiben,
Will's gar nicht bei Ihm hon.

4 Also hat Gott, der Vater,
Durch Sein heiliges Wort
Gepflanzet diesen Garten,
An ein'n lustigen Ort,
Der seine Frucht thut geben
Zu rechter Zeit mit Lust,
Darum, o Mensch, merk eben,
Welch ein Garten dies ist.

5 Der Herr hat auch erschaffen
Den Menschen rein und gut,
Nach Seinem Bild gemachet,
Wie die Schrift melden thut.
Hat ihn darnach gethone
In diesen Garten fein,
Den sollt er pflanzen schone,
Er sollt sein eigen sein.

6 Die Frucht, die sollt er essen,
Haben zu seiner Speis,
Daneben nicht vergessen,
Was ihm Gott sagt mit Fleiß.
Den Baum mitten im Garten
Sollt er nicht greifen an,
Den hat ihm Gott verboten,
Er sollt ihn lassen stahn.

Siehe, wir haben Alles verlassen. Luc. 18, 28.

(A 411) **112.** (K 2)

Mel. 3: Erhalte, Herr, die Obrigkeit.

Du gläubigs Herz, so benedei,
Und gieb Lob Deinem Herren,
Gedenk, daß Er dein Vater sei,
Welchen du stets sollst ehren,
Dieweil du gar kein Stund ohn Ihn,
Mit aller Sorg in deinem Sinn,
Dein Leben kannst ernähren.

2 Er ist, der dich von Herzen liebt,
Und Sein' Güt mit dir theilet,
Dir deine Missethat vergiebt
Und deine Wunden heilet,
Dich wappnet zum geistlichen Krieg,
Daß dir der Feind nicht oben lieg
Und deinen Schatz zertheilet.

3 Er ist barmherzig und auch gut
Den Armen und Elenden,
Die sich von allem Uebermuth
Zu Seiner Wahrheit wenden;
Er nimmt sie als ein Vater auf,
Und schafft, daß sie den rechten Lauf
Zur Seligkeit vollenden.

4 Wie sich ein treuer Vater neigt
Und Guts thut seinen Kindern,
Also hat sich Gott auch gezeigt
Gegen uns armen Sündern.

Er hat uns lieb und ist uns hold,
Vergiebt uns gnädig alle Schuld,
Macht uns zu Ueberwindern.

5 Und giebt uns Seinen guten Geist,
Der neuert unsre Herzen,
Durch den wir leisten was Er heißt,
Wiewohl mit Liebesschmerzen;
Hilft in der Noth mit Gnad und Heil,
Verheißt uns auch ein herrlich Theil
Von den ewigen Schätzen.

6 Nach unsrer Ungerechtigkeit
Hat er uns nicht vergolten,
Sondern barmherzig sich erzeigt,
Da wir verderben sollten.
Mit Seiner Gnad und Gütigkeit
Ist Er uns und Allen bereit,
Die Ihm von Herzen holden.

7 Was Er aus Lieb ang'fangen hat,
Das will Er auch vollenden.
Drum opfern wir uns Seiner Gnad
Mit umgegürt'ten Lenden,
Mit Hab und Gut, auch unser Fleisch,
Hoffen, Er werd' zu Seinem Preis
All unsern Wandel wenden.

8 O Vater, steh uns gnädig bei,
Weil wir sind im Elende,
Daß unser Thun aufrichtig sei,
Und nehm'n ein seligs Ende;
Leucht uns mit Deinem hellen Wort,

Daß uns an diesem dunkeln Ort
Kein falscher Schein verblende.

9 Herr Gott nimm an zu Lob und Dank,
Was wir einfältig singen,
Und gieb Dein Wort mit freiem Klang,
Laß's durch die Herzen dringen,
So hilf, daß wir mit Deiner Kraft,
Durch recht geistliche Ritterschaft,
Des Lebens Kron erlangen. Amen.

Geistlich gesinnet sein ist Leben. Röm. 8, 6.

(A 793) **113.** (K 256)

Mel. 27: Rüst't euch, die Lampen macht bereit.

Mit einem zugeneigten G'müth
Wünsch ich euch Gottes Gnad und Güt,
Mein' Allerliebsten in dem Herren,
Daß Er euch woll den Glauben mehren.

2 Weil ihr Christo seid einverleibt,
Doch frömmlich allzeit bei Ihm bleibt,
Eu'r Fleisch und Blut wollt doch bezwingen,
Liebet nicht mehr die irdisch Dingen.

3 Recht müßt ihr sein himmlisch gesinnt,
Ihr seid erwählt zu Gottes Kind,
Väterlich hat Er euch ang'nommen,
Durch Christum seid von Sünden kommen.

4 Seid fröhlich in Gott allezeit,
Sein' große Wohlthat sehr ausbreit't,

Die euch durch Christum sind bewiesen,
Der euch von Sünden thut erlösen.

5 Er sorgt für euch nun allezeit,
Nun ihr in Gott's Gemeine seid,
Und habet euch dazu begeben,
In Heiligkeit fortan zu leben.

6 Kommt nun, den Unterschied beseht,
Davon beim Malachai steht,
Wie Gott die Frommen will belohnen
Und mit dem Kranz der Ehren krönen.

7 Halt't was ihr habt, erwart't den Lohn,
Daß euch Niemand beraubt der Kron;
Christus wird denen sie aufsetzen,
Die sich mit Bosheit nicht beschmutzen.

8 Euch Gott, dem Herren, ganz ergebt,
In eurem Gebet so lang ihr lebt.
Was euch noth ist, sollt ihr empfangen,
Wofern ihr anhalt't mit Verlangen.

9 Und werdet Gottes Gaben nicht
Versäumen, was euch hie geschieht.
Seid allzeit fromm nach Christi Sitten,
Sein'n Fußstapfen folgt stets mit Bitten.

10 Aus brüderlicher Lieb und Macht
Ist dies Gedicht zusamm'n gebracht,
Daß man's allein nicht sollte singen,
Ja fleißig sein auch im Vollbringen.

Das ist je gewißlich wahr. 1 Tim. 1, 15.

114.

(38) Nach eigener Melodie.

Mein Heiland nimmt die Sünder an!
Die unter ihrer Last der Sünden,
Kein Mensch, kein Engel trösten kann,
Die nirgends Ruh noch Rettung finden,
Den'n selbst die weite Welt zu klein,
Die sich und Gott ein Greuel sein,
Den'n Moses schon den Stab gebrochen,
Und sie der Höllen zugesprochen,
Wird diese Freistatt aufgethan,
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2 Sein mehr denn mütterliches Herz
Treibt Ihn von Seinem Thron zur Erden:
Ihn drang des Sünders Noth und Schmerz,
An ihrer Statt ein Fluch zu werden:
Er sank in ihre bittre Noth,
Und schmeckt' den unverdienten Tod:
Und da Er nun Sein theures Leben
Für sie zum Lös'geld hingegeben,
Und Seinem Vater g'nug gethan;
So heißt's: Er nimmt die Sünder an!

3 Nun ist Sein aufgethaner Schooß
Ein sich'res Schloß gejagter Seelen:
Er spricht sie von dem Urtheil los
Und stillet bald ihr ängstlich Quälen.

Es wird ihr ganzes Sündenheer
In's ungegründte tiefe Meer
Von Seinem theuren Blut versenket.
Der Geist, der ihnen wird geschenket,
Führt hin zu's Vaters Lebensbahn.
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4 So bringt Er sie zum Vater hin
In Seinen blutbefloss'nen Armen:
Das neiget dann den Vatersinn
Zu lauter liebendem Erbarmen:
Er nimmt sie sich zu Kindern an,
Und Alles, was Er ist und kann,
Wird ihn'n zum Eigenthum gegeben;
Ja gar die Thür zum ew'gen Leben
Wird ihnen fröhlich aufgethan.
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5 O, solltest du Sein Herze sehn,
Wie sich's nach armen Sündern sehnet:
Sowohl wenn sie noch irre gehn,
Als wenn ihr Auge vor Ihm thränet.
Wie streckt Er sich nach Zöllnern aus;
Wie eilt Er in Zachäi Haus;
Wie sanft stillt Er der Magdalenen
Den milden Fluß erpreßter Thränen,
Und denkt nicht was sie sonst gethan.
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

Von der Liebe zu Gott und dem Nächsten.

Richtet nicht vor der Zeit. 1 Cor. 4, 5.

(A 331) **115.**

Mel. 9: Lebt friedsam, sprach Christus.

Christe, mein Herr, ich bin ganz fern
Von Deiner Lieb geschieden,
Der Widersinn theilt mich von dann,
Setzt mich in Angst und Leiden,
Bringt mich in Schuld: Herr, gieb Geduld,
Daß ich mög überwinden.
Ich hoff, die Zeit sei nicht mehr weit,
Es wird sich Alles wenden.

2 Allein bei Dir — o Herr, hilf mir! —
Steht all mein Thun und Lassen,
Ein armer Mensch, Du mich recht kennst,
Der Satan thut mich hassen.
Schaff mir Beistand, lös auf die Band'
Der Teufel und der Höllen.
Dein'n Vater bitt', daß Er mich nicht
So gar verlassen wolle.

3 Ein rein Gericht verändert nicht,
Was Gott's Geist thut beschließen.
Es muß fortgahn, was Er fangt an,
All' Menschen zeugen müssen.
Wo das nicht ist, rein Urtheil g'wißt
Kein eig'nen Sinn kann haben.
So mag's nicht b'stahn, es ist ein Wahn,
Zerspaltung thut es tragen.

4 Nun merk gar wohl, daß man nicht soll
Schnell und jäh Urtheil führen.
Niemand zu Lieb oder zu Leid,
Es will sich nicht gebühren,
Sondern mit Schmerz, es gilt kein Scherz,
Du wirst dich selbst verderben.
Ohn' Grund fecht nicht, durch Gott ich bitt',
Gedenk du mußt auch sterben.

5 Eh daß du richt'st, dich wohl besicht,
Kein Schuld auf dir werd g'funden.
Hast Zeugniß g'hört und bist gewährt,
So merk auf Zeit und Stunden,
Und auf die That, ob Jemand hat
Mit Grund dawider z'legen.
So merk du schon, ob's mög bestohn,
Dem Urtheil Platz zu geben.

6 Nimm dir der Weil, nicht übereil',
Hör' mit Geduld die Worte,
Was man dir sagt, frei, unverzagt,
Dring Niemand gar zu harte,
Aus Bitterkeit thu Niemand leid,
Fürcht' Gott in allen Sachen.
Hat er die Schuld, wart' mit Geduld,
Gott wird's mit ihm wohl machen.

Liebet eure Feinde. Matth. 5, 45.

116. (K 214)

Mel. 45: Halt, armes Kind, wo eilst du hin.

Liebet nicht allein die Freunde,
Wenn ihr Christen heißen wollt:

Liebet auch die ärgsten Feinde,
So wird euch der Himmel hold;
Wer den Zorn kann überwinden,
Der wird bei Gott Gnade finden.

2 Alle Gaben, alle Schätze,
Die dein Herz dem Höchsten bringt,
Laufen wider das Gesetze,
Wo man nicht den Zorn bezwingt;
Opfergluth und Eiferflammen
Stimmen nimmermehr zusammen.

3 Liebe treulich, die dich hassen;
Segne diesen, der dir flucht:
Trachte den nicht zu verlassen,
Der dich zu verderben sucht;
Wohlthun ist bei dieser Sache,
Glaub es mir, die beste Rache.

4 Wer die Liebe weiß zu hegen,
Giebt sich keinem Feinde blos,
Und des Himmels Gnadenregen
Fällt ihm richtig in den Schooß;
Wer hergegen Feindschaft übet,
Wird nur durch sich selbst betrübet.

5 Höchster, dessen Wundergüte
Uns das Lieben anbefiehlt;
Lenke, bitt ich, mein Gemüthe,
Wenn der Satan auf mich zielt,
Und auf seinen Sündenwegen
Mich zur Feindschaft will bewegen.

6 Pflanze Deiner Sanftmuth Reiser
In das dürre Herzensfeld,
Zeige mir die Friedenshäuser
Nach den Kriegen dieser Welt;
Und laß also Deinen Willen
Allen Widerwillen stillen!

So ihr nicht vergebet v. euren Herzen. Matt. 18, 35.

(A 453) **117.** (K 269)

Mel. 11: Ein' feste Burg ist unser Gott.

O Herre Gott, in Deinem Thron,
Du hast zum ersten geben
Dein'm Volk viel Recht und Sitten schon,
Darnach sie sollen leben.
Aber dasselbig alles hast
In zwei verfaßt durch Jesum Christ:
Die Lieb das ist,
Gegen Dich und den Nächsten.

2 Dasselbig wir vernommen hon
Von Christo, unserm Herren,
Als Er da spricht: Das G'setz wird stohn,
Was die Propheten lehren;
Alles erfüllt in zwei Gebot,
Das erst': Hab Gott von Herzen lieb,
Aus ganzem G'müth,
Von ganzer Seel und Kräften.

3 Zum andern: Sollst auch lieben thun,
Wie dich selbst, deinen Nächsten.
Alsdann hast du erfüllet schon
Das G'setz und die Propheten;
Denn welcher Mensch hie liebet Gott,
Hält Sein Gebot, dran wird erkennt,
Ja, welche sind,
Die Gott von Herzen lieben.

4 Welcher nun spricht, er liebe Gott,
Und aber nicht thut halten
Mit ganzem Fleiß Seine Gebot,
Wird ein Lügner gescholten.
Denn Christus selbst gesprochen hat:
Wer mein Gebot gern hat und hält
Wie mir's gefällt,
Zu aller Frist,
Derselb thut mich recht lieben.

5 Wer Lieb hat ist von Gott gebor'n,
Denn Gott ist selbst die Liebe.
Alle die hat Er auserkor'n,
Die sich darinnen üben.
Die Liebe nimmer fehlen thut.
Sie wirkt das Gut', zu aller Zeit
Ist sie bereit,
Zu Gottes Preis und Ehren.

Ueber Alles ziehet an die Liebe. Col 3, 14.

118. (K 301)

Mel. 49: Gottlob, die Stund ist kommen.

Wie steht es um die Triebe
Der brüderlichen Liebe,
Volk Gottes, unter dir?
Mich dünkt, die Gluth verschwindet,
Die Christi Geist entzündet,
Und Kaltsinn blickt statt deß herfür.

2 Herr, wende doch in Gnaden
Von Deinem Reich den Schaden,
Den Trennung stiften kann;
Die Herzen zieh zusammen,
Und zünde neue Flammen
Der Liebe in den Deinen an.

3 So Mancher steht getrennet,
Der sich doch mit bekennet
Zu Christi kleiner Schaar!
Geziemt sich das von Brüdern,
Von eines Leibes Gliedern?
Zeugt nicht die Schrift dawider klar?

4 Urtheilen, tadeln, richten,
Kann leicht das Band vernichten,
Das uns zusammenhält;
Da kann's dem Feind gelingen
Uns in sein Netz zu bringen,
Da trifft uns Lästerung der Welt.

5 O darum, Christi Glieder,
Ermuntert euch doch wieder,
Vergeßt das Lieben nicht,
Dies selige Geschäfte
Erfordert Gnadenkräfte,
Und ist der Christen erste Pflicht.

6 Seht ihr den Schwachen gleiten,
So fasset ihn bei Ze ten
Mit Liebe wieder an;
Mit Liebe reizt den Trägen
Und bringt von Nebenwegen
Den Bruder auf die rechte Bahn.

Erneuert euch im Geist eures Gemüths. Eph. 4, 23.

119. (K 322)

Mel. 24: Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig.

Ich will lieben und mich üben,
Daß ich meinem Bräutigam
Nur in Allem mag gefallen,
Welcher an des Kreuzes Stamm
Hat Sein Leben für mich g'geben
Ganz geduldig als ein Lamm.

2 Ich will lieben und mich üben
Im Gebet zu Tag und Nacht,
Daß nun balde alles Alte
In mir werd zum Grab gebracht,
Und hingegen allerwegen
Alles werde neu gemacht.

3 Ich will lieben und mich üben,
Daß ich rein und heilig werd;
Und mein Leben führe eben,
Wie es Gott von mir begehrt;
Ja, mein Wandel, Thun und Handel
Sei unsträflich auf der Erd.

4 Ich will lieben und mich üben
Meine ganze Lebenszeit,
Mich zu schicken und zu schmücken
Mit dem reinen Hochzeitkleid;
Zu erscheinen mit den Reinen
Auf des Lammes Hochzeitfreud.

Ein Brod ist es, so sind wir. 1 Cor. 10, 17.

(A 449) **120.** (K 141)

Mel. 1: Als Christus mit Seiner wahren Lehr.

Sieh, wie fein ist's und lieblich schon,
Wo Brüder bei einander wohn'n,
Gleich wie die gute Salbe schon
Herab floß von dem Haupt Aaron.

2 Welche herab floß in den Bart,
Bis auf's Loch seiner Kleider zart,
Eben gleichwie der Thau Hermon
Herab floß auf die Berg' Zion.

3 Ohn' Zweifel das Gott wohl gefällt,
Wo man Fried, Lieb, Einigkeit hält,
Daselbst giebt der Herre freundlich,
Leben und Segen ewiglich. Amen.

Die Liebe höret nimmer auf. 1 Cor. 13, 8

(A 314) **121.** (K 57)

Mel. 6: So hat der Herr nun dich erwählt.

Die Lieb ist kalt jetzt in der Welt,
Ihr weder Jung noch Alt nachstellt,
Zu Grund will sie ganz fahren,
So sie doch ist des G'setzes End,
Wer die recht wüßt, auch Gott erkennt,
Würd auch bald neu geboren.

2 Freundlich ist sie zwar in Geduld,
Ohn' Eifer, nimmt hin alle Schuld
Auf sich mit ganzem Willen,
Sie widerstreit't noch zanket nicht,
Bläht sich nicht weit, ist Langmuths Sitt,
Thut allen Hader stillen.

3 Hat züchtig G'berd, nicht schandbar red't,
Stellt sich nicht schwer, haßt das Gespött,
Thut auch nichts Eignes suchen,
Nicht bitter ist noch zornig jäh,
Daß alle Ding zum Guten steh,
Enthält sich alles Fluchen.

4 Des Unrechts freut sie sich gar nit,
Am Argen und auch am Unfried
Hat sie gar kein'n Gefallen,
Der Wahrheit g'schwind freut sie sich sehr,
Deckt zu die Sünd und hält die Lehr,
Und Gott's Befehl in Allen.

5 All Ding sie duld't und gern verträgt,
Niemand beschuldigt, doch bewegt

All Sach nach rechtem G'müthe,
All Ding vertraut, auf Hoffnung baut,
Duld ist ihr Ring, neigt gar das Haupt,
Daß sie Unfried verhüte.

6 Ganz nimmermehr die Lieb vergeht,
Hört All's auf, sie allein besteht,
Kann uns zur Hochzeit kleiden.
Gott ist die Lieb, die Lieb ist Gott,
Hilft spät und früh aus aller Noth,
Wer mag uns von Dir scheiden?

7 All Kunst bläht auf, die Lieb nur baut,
Geht All's zu Hauf, was sie nicht schaut
Und ordentlich regieret.
O Lieb! o Lieb! mit deiner Hand
Führ uns mit dir am Liebesband,
Denn falsche Lieb verführet. Amen.

Wer seinen Bruder nicht liebet. 1 Joh. 4, 20.

122. (K 84)

Mel. 7: Christus der Herr ist g'gangen.

Ein von Gott geborner Christ
Wird auch herzlich lieben,
Was von Gott gezeuget ist,
Und Ihm treu verblieben.
Wer den Vater liebt und ehrt,
Sollte der wohl hassen,
Was dem Vater angehört?
Das wird er wohl lassen.

2 Wenn ein wahres Gotteskind
Solche Menschen siehet,
Die auch Gottes Kinder sind,
O so grünt und blühet
In dem neugebornen Sinn
Lauter holde Liebe;
Es neigt sich zu ihnen hin
Mit dem reinsten Triebe.

3 Wenn es nur von Jemand hört,
Der den Vater kennet,
Der den Sohn des Vaters ehrt,
Und Ihn Heiland nennet;
So wird eine frohe Lust,
Die mit Lieb verbunden,
In der Gott ergebenen Brust
Innerlich empfunden.

4 Diese Lieb ist allgemein;
Fremde und Bekannte,
Wenn sie Kinder Gottes sei'n,
Hält sie für Verwandte.
Ob sie arm sind oder reich,
Edel, hoch, verachtet:
Dieses gilt ihr alles gleich
Und wird nicht betrachtet.

5 Gottes Bild und Christi Sinn,
Der die Brüder schmücket,
Zieht den Geist zu ihnen hin,
Wenn er wird erblicket;
Der verbindet Herz und Herz
So genau zusammen,

Der erhebet himmelwärts
Die geweihten Flammen.

Sündigt dein Bruder an dir. Matt. 18, 15.

(A 310) **123.** (K 37)

Mel. 4: Fröhlich, so will ich singen.

Durch Gnad so will ich singen,
In Gott's Furcht heben an:
Lieb Gott vor allen Dingen,
Den Nächsten auch so schon.
Das ist's G'setz und Propheten zwar,
Die soll'n wir treulich halten,
Das sag ich euch fürwahr.

2 Dein'n Nächsten sollst du lieben,
Als dich, in Lieb und Leid,
Die Sünd sollst du nicht üben,
Denn es ist große Zeit,
Recht zu thun soll'n wir heben an,
Christo Jesu nachfolgen,
Sein Vorbild sehen an.

3 Dein'n Nächsten sollst du kennen,
Ihm allzeit Gut's beweis,
Ich darf sie dir wohl nennen,
So hör und merk mit Fleiß,
Brüder und Schwestern zu der Stund,
So an Christum thun glauben,
Ang'nommen Seinen Bund.

4 Siehst du ihn übertreten,
Ein Sünde an dir thun;
Freundlich sollst du ihn beten,
Aus Lieb ihm zeigen an,
Nur zwischen dir und ihm allein.
Thut er sich dann bekehren,
Sollst du zufrieden sein.

5 Will er dich dann nicht hören,
Und dein Straf nehmen an;
Noch Einem thu erklären,
Wie sein Sach sei gethan,
Und straft ihn wieder im G'heim'n.
Will er euch auch nicht hören,
So sagt es der Gemein.

6 Sein Handel sollt anzeigen,
Wenn er entgegen staht,
Wird er sich dann thun neigen,
Und bitten Gott um Gnad,
So traget christliche Geduld,
Thut Gott von Herzen bitten
Für seine Sünd und Schuld.

7 Will er die G'mein nicht hören,
Ihr Straf nicht nehmen an,
Thut die Zeugniß erklären,
Darnach laßt's Urtheil gahn,
Verkünd't ihm Gottes Plag und Rach,
Wo er in Sünd verharret,
Die ihm wird folgen nach.

8 Von ihm thut euch abscheiden
Wohl zu derselben Stund,

Halt't ihn wie einen Heiden,
Wie g'red't hat Christi Mund.
Auch spricht Paulus ohn Trug und List:
Thut ihn von euch hinause,
Wer ungehorsam ist.

9 Diese Lieb sollst du tragen,
Gegen den Nächsten schon,
Nicht Hinterred noch Klagen,
Wenn er hat Uebles g'than.
Du hast ihn dann gestrafet nun,
Wie Christ und Paulus lehret,
Sonst wirst du dich vergehn.

10 Dein'n Nächsten sollst du lieben,
Sein'r Noth dich nehmen an,
Das findst du klar geschrieben,
Römer am zwölften stahn.
Es zeigt Johannes offenbar,
Einander herzlich lieben;
Petrus meldt's auch gar klar.

11 Die Liebe unsers Herren
Ist freundlich Jedermann,
Viel Guts thut sie gebären,
Die Last hilft tragen thun,
Beweist darin den höchsten Fleiß
Geg'n Jedermann auf Erden,
Nach ihres Vaters Weis.

12 Eigne Lieb sollst du hassen,
Wie uns auch Christus lehrt,
Den Reichthum gleichermaßen.
Was dein'n Nächsten beschwert,

Das sollst du unterlassen schon;
Was du von mir willst haben,
Sollst auch ein'm Andern thun.
[Hans Straub.]

Auf daß sie alle eins seien. Joh. 17, 21.

124. (K 177)

Mel. 23: In der stillen Einsamkeit.

Sieh, wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder friedlich sei'n,
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List.

2 Wie der edle Balsam fließt
Und sich von dem Haupt ergießt,
Weil er von sehr guter Art,
In des Aarons ganzen Bart;

3 Der herab fließt in sein Kleid,
Und erreget Lust und Freud;
Wie befällt der Thau Hermon
Auch die Berge zu Zion.

4 Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen nach Begehr,
Und das Leben in der Zeit,
Und auch dort in Ewigkeit.

5 Aber ach! wie ist die Lieb
So verloschen, daß kein Trieb

Mehr auf Erden wird gespürt,
Der des andern Herze rührt!

6 Jedermann lebt für sich hin
In der Welt nach seinem Sinn,
Denkt an keinen andern nicht,
Wo bleibt da die Liebespflicht?

7 O Herr Jesu, Gottes Sohn!
Schaue doch von Deinem Thron,
Schaue die Zerstreuung an,
Die kein Mensche bessern kann.

8 Sammle, großer Menschenhirt,
Alles, was sich hat verirrt:
Laß in Deinem Gnadenschein
Alles ganz vereinigt sein.

9 Gieß den Balsam Deiner Kraft,
Der dem Herzen Leben schafft,
Tief in unser Herz hinein,
Strahl in uns den Freudenschein,

10 Bind zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe selbst durch Deine Hand
Das geheil'gte Brüderband.

11 So, wie Vater, Sohn und Geist
Drei und doch nur eines heißt,
Wird vereinigt ganz und gar
Deine ganze Liebesschaar.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25.

(A 259) **125.**

Mel. 8: Ach Gott, verleih mir Deine Gnad.

Zum Glaubenskampf, o frommer Christ,
Der Glaub und Lieb vonnöthen ist,
Geduld sollst du auch haben.
Ergieb dich Gott mit Kind und Weib,
Von Herzen gar mit Seel und Leib,
Der dich wird wohl begaben.
Geistliche Frucht, Lieb, sanften Muth,
Thu Jedermann beweisen.
Den Feind, der dich betrüben thut,
Sollst du sanftmüthig speisen,
Barmherzigkeit, o Bruder mein,
Thu Jedermann erzeigen,
Gleichwie der Vater dein.

2 Wie du im Vater-Unser hörst,
Vergieb die Schuld, wie du begehrst,
Trag brüderlich Mitleiden.
Erspiegle dich im Herren Christ,
Leb auch also ohn arge List,
Nachred sollst du vermeiden.
Halt dich pur, lauter, keusch und rein,
Thu All's zum Besten kehren.
Vermeid auch allen bösen Schein.
Die Freundlichkeit des Herren
Laß kund werden vor Jedermann.
Was du von mir willst haben,
Sollst auch ein'm Andern thun.

3 Richt keinen Menschen unverhört,
Man red't oft viel, ein Sach verkehrt,
Viel besser wär geschwiegen.
Daraus erwachsen falsch' Gerücht,
Rott'n, Secten, wie man täglich sicht,
Geistlich Aufruhr und Kriegen.
Brauch rechte Maß in allem Ding,
Siehst du dein'n Bruder irren,
Mach es nicht groß, auch nicht zu g'ring,
Geh selbst hin, thu ihn führen,
Für Gottes Kind ohn Argelist,
Sein Handel sollst erklären,
Wenn er entgegen ist.

4 Darnach laß Gott den Richter sein,
Gedenk ihm nach, o Bruder mein,
Thu Gott nicht widerstreben,
Betrüb kein'n Menschen nimmermehr,
Den ledig zählt dein Gott und Herr,
Als lieb dir ist dein Leben.
Den Feind lieb auch aus Herzens Grund:
Die dich vermaledeien,
Den'n red du wohl zu aller Stund,
Sollst ihn'n auch rathen, leihen.
Das ist der Grund und Fundament,
Dabei ein Freund des Herren
Hie soll werden erkennt.

Aufmunterungs-Lieder.

Seid fröhlich in Hoffnung. Röm. 12, 12.

(A 348) **126.** (K 90)

Mel. 7: Merkt auf, ihr Menschenkinder.

Fröhlich pfleg ich zu singen,
Wenn ich solch Freud betracht,
Und geh in vollem Springen,
Mein Herz vor Freude lacht,
Mein G'müth thut sich hoch schwingen
Von dieser Welt und Macht,
Sehn' mich zu solchen Dingen,
Der Welt ich gar nicht acht.

2 Drum woll'n wir nicht verzagen,
Die jetzt in Trübsal sind,
Und die die Welt thut plagen,
Ist ihnen spinnenfeind.
Sie wollen ihr Kreuz tragen,
In Freuden mit Geduld,
Auf Gottes Wort sich wagen,
Sich trösten Seiner Huld.

3 Wer Gottes Reich und Gaben
Mit Gott ererben will,
Der muß hie Trübsal haben,
Verfolgung leiden viel;
Das soll ihn aber lohnen,
Es währt ein kleine Zeit,

Der Held wird bald herkommen,
Sein' Hilf ist ja nicht weit.

4 Der Bräut'gam wird bald rufen:
Kommt her, ihr Hochzeitgäst.
Ach Gott! daß wir nicht schliefen,
In Sünden schlummern fest;
Bald hon in unsern Händen
Die Ampel klar und licht,
Und uns nicht dürfen wenden
Von Deinem Angesicht.

5 Der König wird bald kommen,
Die Hochzeitgäst besehn.
Wer vor Ihm wird verstummen,
Dem wird's gar übel geh'n.
O Gott! hilf daß ich habe
Das recht hochzeitlich Kleid,
Den Glauben Deiner Gabe,
Zu geben rechten B'scheid.

Ringet darnach. Luc. 13, 24.

127. (K 122)

Mel. 20: Gelobt sei Gott im höchsten Thron.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2 Ringe, denn die Pfort ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;

Hier bleibt Alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3 Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich!
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4 Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5 Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit ernstlich an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6 Hast du dann die Perl errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Das uns Schaden pflegt zu thun.

7 Nimm mit Furcht ja deiner Seelen,
Deines Heils mit Zittern wahr.
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

8 Halt ja deine Krone feste,
Halte männlich was du hast:
Recht beharren ist das Beste;
Rückfall ist ein böser Gast.

9 Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;

Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe Träg- und Sicherheit.

10 Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gieb der Lust den Zügel nicht.
Willst du die Begierden füllen,
So verlöscht das Gnadenlicht.

11 Fleischesfreiheit macht die Seele
Kalt und sicher, frech und stolz;
Frißt hinweg das Glaubensöle,
Läßt nichts als ein faules Holz.

In ihrem Mund ist kein Falsch. Offb. 14, 5.

128. (K 123)

Mel. 20: Jesu, Jesu, Brunn des Lebens.

Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Wollustpflege,
Hält sich selber nichts zu gut.

2 Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis in's Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

3 Wahre Treu hat viel zu weinen,
Spricht zum Lachen: du bist toll;
Weil es, wenn Gott will erscheinen,
Lauter Heulen werden soll.

4 Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah:
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

5 Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt in's Himmelreich.

6 Denkt bei jedem Augenblicke,
Ob's vielleicht der letzte sei;
Bringt die Lampen in's Geschicke,
Holt stets neues Oel herbei.

(Gedenket an Lot's Weib. Luc. 17, 32.

129. (K 124)

Mel. 20: Gott führet ein rechtes Gericht.

Liegt nicht alle Welt im Bösen?
Steht nicht Sodom in der Gluth?
Seele, wer soll dich erlösen?
Eilen, eilen ist hier gut.

2 Eile, wo du dich erretten
Und nicht mitverderben willst,
Mach dich los von allen Ketten,
Flieh als ein gejagtes Wild.

3 Lauf der Welt doch aus den Händen,
Dring in's stille Zoar ein;
Eile, daß du mögst vollenden,
Mache dich von Allem rein.

4 Laß dir nichts am Herzen kleben,
Fleuch vor dem verborg'nen Bann,
Such in Gott geheim zu leben,
Daß dich nichts beflecken kann.

5 Eile, zähle Tag und Stunden,
Bis dein Flehen zu Ihm dringt;
Und wenn du nun überwunden,
Dich zum Schauen Gottes bringt.

6 Eile, lauf Ihm doch entgegen!
Sprich: Mein Licht, ich bin bereit
Nun mein Hüttlein abzulegen,
Mich dürst't nach der Ewigkeit.

7 So kannst du zuletzt mit Freuden
Gehen aus dem Jammerthal,
Und ablegen alles Leiden,
Dann nimmt recht ein End all Qual.

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Joh. 14, 15.

130. (K 194)

Mel. 44: Alle Menschen müssen sterben.

Alle Christen hören gerne
Von dem Reich der Herrlichkeit,
Denn sie meinen schon von ferne,
Daß es ihnen sei bereit't;
Aber wenn sie hören sagen,
Daß man Christi Kreuz muß tragen,
Wenn man will Sein Jünger sein,
O, so stimmen wenig ein.

2 Lieblich ist es anzuhören:
Ihr Beladne kommt zu mir;
Aber das sind harte Lehren:
Gehet ein zur engen Thür.
Hört man Hosinna singen,
Lautet's gut; läßt's aber klingen:
Kreuz'ge! ist's ein andrer Ton,
Und ein Jeder läuft davon.

3 Wenn der Herr zu Tische sitzet,
Giebt Er da, was fröhlich macht;
Wenn Er Blut am Oelberg schwitzet,
So ist Niemand, der da wacht.
Summa, Jesus wird gepreiset,
Wenn Er uns mit Troste speiset;
Aber wenn Er sich versteckt,
Wird man alsobald erschreckt.

4 Jesum nur alleine lieben,
Darum weil Er Jesus ist,
Dich um Ihn allein betrüben:
Kannst du das, mein lieber Christ?
Sollt auch Jesus von dir fliehen,
Und dir allen Trost entziehen,
Wolltest du doch sagen hier:
Dennoch bleib ich stets an Dir!?

5 Ja, Herr! nur um Deinetwillen
Bist du werth geliebt zu sein!
Und der Seelen Wunsch zu füllen,
Bist du gütig, heilig, rein!
Wer Dein höchst vollkomm'nes Wesen
Hat zu lieben auserlesen,

Trifft in Deiner Liebe an
Alles, was vergnügen kann.

6 Laß mich über Alles achten,
Was die Seele an dir find't;
Sollte Leib und Seel verschmachten,
Weiß ich doch, daß sie gewinnt:
Denn Du bist in allem Leide,
Jesu! lauter Trost und Freude,
Und was ich allhier verlier,
Find't sich besser doch in Dir.

Wachet, stehet im Glauben. 1 Cor. 16, 13.

131. (K 303)

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach Brüder! fahret fort mit Wachen,
Flieht doch mit Ernst die Sicherheit,
Laßt euch doch ja nicht schläfrig machen,
Sonst ist gar bald der Fall bereit;
Der Feind giebt stets genaue acht,
Und schadet Jedem, der nicht wacht.

2 Dies Wachen muß auch stets geschehn,
Weil die Gefahr ist mancherlei:
Wenn wir auch keine vor uns sehn,
So sind wir darum doch nicht frei,
Der Sicherheit folgt Reue nach;
Steh auf der Hut und bleibe wach.

3 Besonders muß man auch bewachen,
Die Feinde, die man in sich trägt;

Sie können uns viel Schaden machen,
Sie werden oft und leicht erregt,
Und bringen desto mehr Gefahr,
Je mehr ihr Netz verborgen war.

4 Ich meine hier die Lieblingssünden,
Wohin stets unsre Neigung geht;
Wie leicht läßt man sich überwinden,
Wenn man nicht stets im Wachen steht,
Und nicht gerüstet ist zum Streit,
So ist gewiß der Fall nicht weit.

5 Ach Gott! wie ist der Feind geschäftig,
Wie nahe ist uns die Gefahr!
Wenn eben erst am Herzen kräftig
Dein Gnadenzug zu spüren war,
Und wenn wirs nimmermehr gedacht,
So sind wir schon zum Fall gebracht.

6 O Herr! wer kann das Herz ergründen?
Dies ist und bleibt Dein Werk allein;
Wer rettet uns aus unsern Sünden,
Wenn Du nicht wolltest Retter sein?
Gieb uns an Deiner Gnade Theil
Und wache selbst zu unserm Heil!

Alle eure Sorgen werfet auf ihn. 1 Pet. 5, 7.

(A 727) **132.**

Mel. 4: Durch Gnad so will ich singen.

Ihr Kinder Gottes alle,
Die ihr Gott folget nach,

Thut Seinen Wohlgefallen,
Und leid't darum viel Schmach.
So seid nun steif auf dieser Bahn,
Was Gott üb'r euch läßt kommen,
Das nehmt mit Willen an.

2 Werfet alle eure Sorge
Auf den wahrhaften Gott,
Denn Er will für uns sorgen,
Allhie in aller Noth.
Ihm sind all Ding ganz wohl bekannt,
Drum laßt uns erniedrigen
Unter Sein g'waltig Hand.

3 Auf daß Er uns erhöhe,
Wenn's Ihn dünkt rechte Zeit,
Die wir jetzt sind verschmähet,
Er ist von uns nicht weit.
Er will uns helfen aus aller Pein,
Drum wollen wir Ihm dienen,
Und Ihm gehorsam sein.

4 Darum, ihr Auserwählte!
Ihr Kinder Gottes rein,
Die ihr nun von der Welte
Leidet viel Schmach und Pein,
So laßt euch das nicht scheinen fremd,
Denn Gott, der Herr, probiret
Und züchtiget Sein Kind.

5 Darum merkt auf, ihr Frommen,
Die ihr Gott g'horsam sind,
Weil Er uns an hat g'nommen,
Straft Er uns als Sein' Kind;

Denn welchen der Herr lieben thut,
Den will Er freundlich ziehen,
Streichen mit Seiner Ruth'.

6 So wir die Furcht annehmen,
Erbeut sich Gott, der Herr,
Unser Vater zu seine;
Darum gebt Ihm die Ehr,
Nehmt's mit Geduld und Willen an,
Gott ist treu und gerechte,
Er will uns nicht verla'n.

Wir haben allenthalben Trübsal. 2 Cor 4, 8.

133. (K 288)

Mel. 54: O Ursprung des Lebens.

Mein Herz, sei zufrieden, betrübe dich nicht,
Gedenk, daß zum Besten dir Alles geschicht,
Wenn dir was begegnet,
Ob's Unglück gleich regnet;
Bald kommet die Sonne mit fröhlichem Schein:
Mein! sei nur zufrieden, dein Trauern stell ein!

2 Mit Trauern und Sorgen ist nichts ausgerichte't,
Wer recht ist vergnüget, dem gar nichts gebricht:
Wer sich läßt vergnügen
An Gottes Verfügen,
Der lebet glückselig auf irdischer Welt,
Weil er ist zufrieden, wie Gott es gefällt.

3 Die rechte Vergnügung darinnen besteht,
Daß man ist zufrieden, ob's seltsam hergeht.
Bei glücklichen Tagen
Kann Mancher wohl sagen:
Ich will nun zufrieden mit meinem Gott sein;
Mein! sei auch zufrieden, wenn Kreuz sich stellt ein!

4 Vergnügung des Herzens ist besser denn Gold;
Mit aller Welt Schätzen nicht tauschen ich wollt.
Allein es sind Gaben,
Die Alle nicht haben;
Wohl dem, der sich darauf gegründet hat fest!
Drum sag ich, Vergnügung ist dennoch das Best'.

5 Gott geb einem Jeden vergnügenden Muth,
Daß, was Er ihm schicket, er halte für gut:
Mit Sorgen und Grämen
Läßt Gott sich nichts nehmen;
Es schwächt die Gesundheit, dem Herzen bringt Pein,
Drum sei nur zufrieden, dein Trauern stell ein!

6 Wohl! ich will zufrieden mit meinem Gott sein:
Er schicke mir Freuden, Er schicke mir Pein,
So soll mir in Allen
Sein Wille gefallen;
Denn Er weiß am Besten was nützlich mir sei;
Drum bin ich zufrieden, es bleibet dabei.

Seid gewurzelt und erbauet. Col. 2, 7.

(A 535) **134.**

Mel. 19: O Jesu, der Du selig machst.

Ihr Christen rein, allsammt gemein,
Die ihr seid Gott ergeben,
Ja, daß ihr hie, spät und auch früh,
Wollt nach Sein'm Willen leben,
Zu aller Stund halten Sein'n Bund,
Wie ihr Ihm habt verheißen,
Ihm auch das Opfer leisten,
Auf Sein Altar, das ist fürwahr
Herr Jesus Christ, von dem Er ist
Nehmen das Opfer reine.
Wer's darauf legt, den nichts bewegt,
Gott erhält ihn alleine.

2 Dasselb wir schon vernommen hon,
Wie sich die Heil'gen reine
Zu dieser Frist in Jesu Christ
Verpflicht't haben gemeine
Zum Opfer Sein, Ihm das allein
Wollen leisten und bringen.
Herr Gott! laß uns herdringen
Dein göttlich Kraft, daß uns der Saft
Helf zu der Stund, was wir mit Mund
Und Herzen hon versehen,
In Jesu Christ, unser Bitt ist,
Daß in uns mög geschehen.

3 Dann auch dahin steht unser Sinn,
Daß wir mit sammt euch wöllen

In diesem Streit Gott sein bereit,
Niemand soll uns abfällen.
Herr Jesu Christ der Hauptmann ist,
Dem wir uns hond ergeben,
Wir sollen Ihm nachstreben,
Durch diesen Pfad, den Er uns hat
Gebahnet schon, daß wir die Kron
In Seinem Reich empfangen.
Wer überwind't als Gottes Kind,
Der wird die Freud empfangen.

4 O Herr! gieb Kraft, Dein's Geistes Saft,
Damit Du uns thu laben.
Zur Zeit der Noth, o Herre Gott,
Send uns her Deine Gaben!
Denn ohn Dich ist, zu dieser Frist,
Der Streit mit uns verloren.
Du hast uns auserkoren
Zu Deiner Ehr, darum, o Herr!
Ist unire Bitt: verlaß uns nicht,
Sondern thu uns behalten
In Deiner Huld, gieb uns Geduld,
Laß die Lieb nicht erkalten.

Er zeigete mir die große Stadt. Offb. 21, 10.

(A 576) **135.**

Mel. 9: Lebt friedsam, sprach Christus.

Ihr Christen g'mein, die ihr seid rein,
Thut euch von Herzen freuen,

Durch Jesu Blut, daß Gott uns thut
Glaub, Lieb, Hoffnung verleihen,
Dadurch wir hie, spät und auch früh,
Ohn Unterlaß thun hoffen,
Was Gott verheißt durch Seinen Geist,
Soll uns bald werden offen.

2 Verheißung ist in Jesu Christ,
Ewig mit Ihm zu leben.
Ja, Alle, die so glauben hie,
Sein'm Wort nicht widerstreben,
Denen Er hat bereit't ein Stadt,
Beim Vater eingenommen,
Darin'n ist Freud zu aller Zeit,
Ihr Licht scheint wie die Sonne.

3 Das Zeugniß ist die heilig Schrift,
Von Gottes Stadt thut sagen,
Sie uns hie ist in dieser Frist
Figürlich abzumalen.
Durch Edelstein, lauter und rein,
Ist ihr Grundfest geleget,
Smaragd, Perlein, deren zwölf sein,
Die Stadt bleibt unbeweget.

4 Weiter bericht't Johannes, spricht:
Ihr Gassen von Gold scheinen.
Wie ein Krystall von Klarheit hell
Ist sie gezieret reine.
Vernimm, die Stadt der Engel hat
Gemessen mit ein'm Rohre,
Ihr Läng und Breit, war gleiche weit,
Zwölf Pforten um sie waren.

5 Vernimm, die Stadt kein'n Tempel hat,
Als wir in Schriften lesen,
Der Herr allein thut Tempel sein,
Erfüllt sie mit Sein'm Wesen.
Kein Hitz noch Kält darein nicht fällt,
Bedarf auch keiner Sonnen,
Sondern allein göttlicher Schein
Erleuchtet alle Frommen.

Geistliche Braut-Lieder.

Denn wir sind von seinem Gebein. Eph. 5, 30.

378

136.

(31) Nach eigener Melodie.

So will ich's aber heben an,
Singen in Gottes Ehr,
Daß man sich kehr auf rechte Bahn
Nach Seinem Wort und Lehr,
Ja, nach dem Vorbild Jesu Christ,
Der für uns dar ist g'geben,
Kein König Ihm gleich ist.

2 In die Welt hat Ihn Gott gesandt,
Sein Wort und Menschheit klar,
Und ist auch Jesus Christ genannt;
Sie nehmen Sein nicht wahr,
Sie folgen Seiner Lehr nicht nach,
Drum müssen sie erscheinen,
Zu dem Gericht und Schmach.

3 Die sich nun zu diesem Herren
Verpflichten sicherlich,
Von Sünden auch sich bekehren
Zu Lob Sein Königreich,
Die sind des Königs Priesterthum,
Sie suchen nicht ihr Ehre,
Allein des Königs Ruhm.

4 Er auch hat zur Eh' genommen,
Die christlich Kirch im Geist,
Die Liebe hat Ihn gedrungen,
Die Er uns auch beweist;
Hat Sein Leben für uns g'geben,
Die Ihn auch also lieben,
Sind Ihm auch auserwählt.

5 Sein Weib ist noch nicht alt genug,
Bis an den jüngsten Tag,
Versprochen war sie ihm, die Klug,
Da sie in Erde lag;
Sie ist im Geist und Fleisch Sein Art,
Ist Ihm von Gott versehen,
Eh Er geboren war.

6 Er hat sehr viele geladen
Zu Seinem Königreich,
Und warnet sie auch vor Schaden,
Niemand seh hinter sich,
Denn wer's Königs Beruf veracht't,
Solch Gäste sind nicht würdig,
Zu essen Seine Tracht.

7 Er spricht auch, viel sind berufen,
Und wenig auserwählt;

Seine Stimme sie verschliesen,
Da Er sie hat gezählt;
Darum allein die Schuld ist ihr,
Er hat ihn'n angeklopfet,
Gerufen vor der Thür.

8 Dann werden sich die Frommen schon
Freuen im Himmelreich,
Daß ihre Zeit ist kommen nun,
Der Bräut'gam sich auch freut,
Der uns allzeit das Feld gewinnt,
Ihm sei Lob in Ewigkeit,
All Ehre Ihm gebührt.

Das soll der Mensch nicht scheiden. Matt. 19, 6.

(A 508) **137.** (K 254)

Mel. 13: Ungnad begehr ich nicht von Dir.

Wohlauf, wohlauf, du Gottesg'mein!
Heilig und rein,
In diesen letzten Zeiten,
Die du ein'm Mann erwählet bist,
Heißt Jesu Christ,
Thu dich Ihm zubereiten.
Leg an dein Zier, denn Er kommt schier,
Darum bereit das Hochzeitskleid,
Denn Er wird schon die Hochzeit hon,
Dich ewig nicht mehr von Ihm lo'n.

2 Das Kleid, davon gemeldet ist
In dieser Frist,
Soll heilig sein und reine,

Soll weder Fleck noch Runzel hon,
Sollst du verstohn.
So will Gott hon ein G'meine.
Darum Er hat g'geben in'n Tod
Sein liebes Kind, für deine Sünd.
Aus lauter Gnad, dein Missethat
Dir Gott dein Herr vergeben hat.

3 So nun dein Sünd vergeben ist
Durch Jesum Christ,
Hat dich Gott neugeboren
Im Tauf durch den heiligen Geist,
Daß du nun heißt
Ein Braut Christi erkoren.
Halt dich allein des Mannes dein,
Sei ihm bereit zu aller Zeit,
Kein'n andern Mann sollst nehmen an,
Dich fein alleinig halten thun.

Die Seide ist die Gerechtigkeit. Offb. 19, 8.

(A 712) **138.** (K 26)

Mel. 20: Wahre Treue liebt Christi Wege.

Gelobt sei Gott im höchsten Thron,
Der uns hat auserkoren,
Hat uns ein'n schönen Rock anthon,
Daß wir sei'n neu geboren.

2 Das ist das recht hochzeitlich Kleid
Damit Gott Sein Volk zieret,

Des Lammes Hochzeit ist bereit,
Die Frommen drauf zu führen.

3 Freut euch, ihr lieben Christen all,
Daß euch Gott hat ang'nommen,
Und euch bereit't ein'n schönen Saal,
Darein wir sollen kommen.

4 Mit Ihm halten das Abendmahl,
Welches Er hat bereitet
Denen, die leiden viel Trübsal,
Um Seinetwillen streiten.

5 Freu dich, Zion, du heil'ge G'mein,
Dein Bräut'gam wird schier kommen,
Der dich hat g'macht von Sünden rein,
Das Reich hat Er schon g'nommen.

6 Die Stadt, die hat Er schon bereit't,
Da du sollst sicher wohnen;
Er giebt dir auch ein neues Kleid,
Von reiner Seiden schone.

7 Die Seid ist die Rechtfertigkeit
Der Heil'gen hie auf Erden;
Welcher sich jetzt damit bekleid't,
Der muß verachtet werden.

8 Selig ist, der da wachen thut,
Und sich allzeit bereitet,
Und hält die Seiden wohl in Hut,
Damit Er ist bekleidet.

9 Welcher sich aber nicht bekleid't,
Mit dieser reinen Seiden,

Derselb versäumt ein große Freud,
Ewig Pein muß er leiden.

10 Also hat unser König schon
Ein Kleid mit Blut besprenget,
Der uns aus Gnad hat g'nommen an,
Drum woll'n wir Gott lobsingen.

11 Wenn der König aufbrechen wird,
Mit der Posaunen Schalle,
Alsdann werden mit Ihm geführt
Die Auserwählten alle.

Gehet aus ihm entgegen. Matth. 25, 6.

139. (K 92)

Mel. 7: Fröhlich pfleg ich zu singen.

Ermuntert euch, ihr Frommen!
Zeigt eurer Lampen Schein,
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein!
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht,
Auf! betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht.

2 Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel,
Seid nun des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel.

Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah,
Begegnet Ihm in Reihen,
Und singt Hallelujah!

3 Ihr klugen Jungfrau'n alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor.
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit;
Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Der Bräut'gam ist nicht weit.

4 Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlaft nicht wieder ein;
Man sieht die Bäume blühen,
Der schöne Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag von weiten,
Vor dem das Dunkle weicht.

5 Wer wollte denn nun schlafen?
Wer klug ist, der ist wach;
Gott kommt die Welt zu strafen,
Zu üben Grimm und Rach
An Allen, die nicht wachen,
Und die des Thieres Bild
Anbeten, sammt dem Drachen;
Drum auf! der Löwe brüllt.

6 Begegnet Ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Geberden,
Und seid nicht mehr betrübt:
Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

7 Die ihr Geduld getragen,
Und mitgestorben seid,
Sollt nun, nach Kreuz und Klagen,
In Freuden, ohne Leid,
Mitleben und regieren,
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphiren
In eurer Siegeskron.

8 Hier sind die Siegespalmen,
Hier ist das weiße Kleid,
Hier stehn die Weizenhalmen
In Frieden, nach dem Streit
Und nach den Wintertagen;
Hier grünen die Gebein',
Die dort der Tod erschlagen,
Hier schenkt man Freudenwein.

9 Hier ist die Stadt der Freuden,
Jerusalem, der Ort,
Wo die Erlösten weiden,
Hier ist die sichere Pfort,
Hier sind die güldnen Gassen,
Hier ist das Hochzeitmahl,

Hier soll sich niederlassen
Die Braut im Rosenthal.

10 O Jesu, meine Wonne!
Komm bald und mach Dich auf,
Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre deinen Lauf!
O Jesu! mach ein Ende,
Und führ uns durch den Streit!
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

Entziehe sich nicht eins dem andern. 1 Cor. 7, 5.

140.

Mel. 36: Herr Gott, sei Du gepriesen.

Gnad, Fried und reichen Segen,
All's Gut' zu Seel und Leib,
Der Herr Gott wolle geben,
Im Ehstand Mann und Weib.
Voraus wir all begehren,
Gott woll den Wunsch gewähren,
Den neuen Eh'leut hie.

2 Daß sich ihr'r keins nicht trenne
Vom andern fürohin,
Im Glauben steif erkenne,
Sein Eh' Gott's Schickung sei:
Der hat sie z'sammen g'ordnet,
Wie's Lebens Nothdurft fordert:
Der Mensch nicht sei allein.

3 Demnach, Herr Gott, zu Ehren
Dem großen Namen Dein,
Recht christlich Lieb wollst mehren
In ihres Herzens Schrein:
Mit Friedensband verstricken
Ihr' Eh', so wird sich glücken
Ihr Leben, Thun und Lan.

4 In Dir lehr sie mit Willen
Einander dienen recht,
Der Liebe G'setz erfüllen,
Ohn Zorn und Zankgefecht.
Eins sei des Andern eigen,
Ehlich Treu zu erzeigen,
Ohn alle Bitterkeit.

5 Ein'n duldmüthigen Geiste
Verleih ihn'n, Herr, voran,
Denn's Kreuz ist allermeiste,
In dem Stand auf der Bahn:
Lehr sie Beschwerniß leiden,
All Ungeduld vermeiden,
Mit hübscher Weis' und G'berd.

6 Mit Freuden laß sie sehen
Leib'sfrucht, ihr's Samens G'schlecht,
Wie vielen Frommen g'schehen,
Die vor Dir g'wandelt recht.
Wir bitten Dich mit Treuen,
Laß sie die Sach nicht g'reuen,
Hilf ihn'n zu sel'gem End.

Selig s. d. zu d. Abendmahl d. L. b. s. Off. 19, 9.

141.

Mel. 51: Gott des Himmels und der Erden.

Schicket euch, ihr lieben Gäste,
Zu des Lammes Abendmahl,
Prüfet euch auf's Allerbeste,
Für den schönen Himmelssaal;
Bricht der Bräutigam herein
Soll ein Jeder fertig sein.

2 Lasset Alles stehn und liegen,
Eilet, eilet, säumet nicht,
Euch auf ewig zu vergnügen!
Kommt, der Tisch ist zugericht't,
Dieses Abendmahl ist groß,
Macht euch aller Sorgen los!

3 Keiner ist hier ausgeschlossen,
Der sich selber nicht ausschließt;
Kommt, ihr lieben Tischgenossen,
Weil die Quelle überfließt;
Alles, Alles ist bereit,
Kommt zur frohen Mahlzeitfreud.

Und d. Geist u. d. Braut sprechen komm. Off. 22, 17.

142.

Mel. 24: Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig.

Rüstet euch, ihr lieben Gäste,
Zu des Lammes Hochzeitfest,

Schmücket eur Herz auf's beste,
Weil euch Gott noch rufen läßt;
Legt nun den eitlen Schmuck beiseit,
Und leget an Sein Hochzeitkleid.

2 Dieses Kleid, davon wir sagen,
Ist Christi Gerechtigkeit;
Diese müßt ihr alle tragen,
Sonst seid ihr noch unbereit't;
Denn fremde Kleidung gilt da nicht,
Wenn der Herr die Gäst' besicht.

3 Die auf eigne Kleidung summen,
So zu Gottes Tisch zu gehn,
Müssen vor Ihm ganz verstummen,
Wenn Er kommt die Gäst zu sehn,
Denn Er wird sie gebunden gleich,
Heißen werfen aus dem Reich.

4 Nun, die ihr keine Kleidung habt,
Und vor Hunger seid verschmacht't,
Hier ist was die Seele labet,
Und euch ewig glücklich macht!
Alles ist hier frei zu haben,
Was nur die Seel kann laben!

5 Denn der euch da hat geladen,
Will, daß ihr mit nichts da seid,
Nur euch selbst will Er ganz haben,
Blind und arm wie ihr auch seid,
Macht euch doch auf, und kommet bald,
Groß und Klein, auch Jung und Alt.

6 Ach! wer wollte länger säumen,
In der Sünden Schlamm und Koth,

So die Gnadenzeit verträumen,
Und betrüben seinen Gott.
Bald wird Er Sein Heer aussenden,
Alle Städt' umzuwenden.

Nöthiget sie herein zu kommen. Luc. 14, 23.

143. (K 257)

Mel. 27: Mit einem zugeneigten Gemüth.

Rüst't euch, die Lampen macht bereit,
Und ziert euch mit dem Hochzeitskleid,
Auf daß ihr nicht kommet zu Schanden,
Wie ihr von Jenen habt verstanden.

2 Als Er in'n Saal der Hochzeit ging,
Der König ihn übel empfing.
Sprach, Freund, wie bist du herein kommen,
Hast dich nicht besser in acht g'nommen.

3 So nackt und blos, ganz ungeziert,
Und hast kein Kleid, womit man feiert
An so großem Sabbath des Herrn,
Mit Schanden dich heraus muß kehren.

4 Er sagen wird im Zorn geschwind,
Zu seinen Knechten, nehmt und bind't
Ihm seine Füß' und seine Hände,
Ihn in die Höll werft um zu brennen.

5 O mein' Geliebten! hierauf paßt,
Wohl dem, der da nicht kommt zu Gast,
Denn da ist nur Heulen und Klagen,
Und soll sein zu ewigen Tagen.

Von der wahren Gemeinde Gottes.

Ich bin ein rechter Weinstock. Joh. 15, 1.

(A 660) **144.**

Mel. 3: Merkt auf, ihr Christen allgeleich.

Christus ist der rechte Weinstock,
Wir sind die Schoß und Reben,
Der Weingärtner ist unser Gott,
Der uns pflanzet gar eben.
Ein jeglich Schoß, das Früchte bringt,
Das wird er aufrichten behend,
Daß es mehr Früchte trage.

2 Zu denselben spricht Gott der Herr:
Ihr seid jetzund rein worden,
Darum beharrt in meiner Lehr,
So werd't ihr viel Frucht tragen.
Denn ohne mich möget ihr nichts thun,
Ihr bleibet denn in mein'm Wort schon,
Das wird euch wohl bewahren.

3 Ein jeglich Schoß, so nicht Frucht tragt,
Dasselbig wird er nehmen,
Und wird es bald gar schneiden ab,
Und wird's zusammen binden,
Und werfen in das ewig Feu'r,
Welches da ist ganz ungeheu'r,
Denn es thut ewig brennen.

4 Darum ihr Christen allgemein,
Laßt uns Christum bekennen;
Denn welcher wandelt in ein'm Schein,
Der wird im Feuer verbrennen.
Uns ist bereit die ewig Freud,
So wir hie in Gerechtigkeit
Mit Geduld überwinden.

5 Gott sei Lob, Ehr und Preis allein
Gesagt zu allen Zeiten,
Er ist Richter in Seiner G'mein,
Und thut uns fleißig weisen.
Darum laßt uns Ihm halten still,
Und sprechen, Herr, es g'scheh Dein Will,
Durch Jesum Christum. Amen.

Wohl dem, d. n. wandelt i. Rath d. Gottl. Ps. 1, 1.

145. (K 242)

Mel 43: Ach Herr Jesu, schau in Gnaden.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt
In gottloser Leute Rath,
Welcher niemals unrecht handelt,
Noch tritt auf der Sünder Pfad;
Der der Spötter Freundschaft flieht,
Sich von ihren G'sellen zieht,
Der hingegen herzlich ehret,
Was uns Gott der Höchste lehret.

2 Wohl dem, der mit Lust und Freude
Das Gesetz des Höchsten liebt.

Und sich, als auf süßer Weide,
Tag und Nacht darinnen übt,
Dessen Segen wächst und blüht
Wie ein Palmbaum, den man sieht
Bei den Flüssen an den Seiten,
Seine frischen Zweig' ausbreiten!

3 Also wird auch immer grünen,
Der in Gottes Wort sich übt,
Luft und Sonne wird ihm dienen,
Bis er reiche Früchte giebt;
Seine Blätter werden alt,
Und doch niemals ungestalt't.
Gott giebt Glück zu seinen Thaten,
Was er macht muß wohl gerathen.

4 Aber wen die Sünd erfreuet,
Der erlanget nicht das Heil;
Er wird wie die Spreu zerstreuet
Von dem Wind in schneller Eil.
Wo der Herr Sein Häuflein richt't,
Da bleibt ein Gottloser nicht,
Denn der Frommen Weg bestehet,
Und der Bösen Weg vergehet.

So euch nun der Sohn frei macht. Joh. 8, 36.

146. (K 295)

Mel. 46: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält:

Wo anders als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt:
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd und Himmel untergeht.

2 Es ist das ewige Erbarmen.
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarmen
Deß, der sich zu den Sündern neigt;
Dem gegen uns das Herze bricht,
Daß wir nicht kommen in's Gericht.

3 Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein,
Deswegen kam der Sohn auf Erden,
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft Er für und für
So stark an unsres Herzens Thür.

4 Es gehe nur nach Dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist;
Er wolle selbst mein Herze stillen,
Damit Er das nur nicht vergißt:
So stehet es in Lieb und Leid,
Ja durch und auf Barmherzigkeit.

5 Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt:
So sing ich einstens hoch erfreut:
O ewige Barmherzigkeit!

Daß sie eins seien gleich wie wir. Joh. 17, 22.

147. (K 323)

Mel. 48: Endlich, endlich muß es doch.

Jesu, baue Deinen Leib,
Deinen Tempel baue wieder;
Du, Du selbst das Werk forttreib,
Sonst fällt Alles bald darnieder;
Deines Mundes Lebensgeist
Schaffe, was Er uns verheißt.

2 Deine Schäflein sind zerstreut,
Und verirrt auf eignen Wegen;
Aber, Herr, es ist nun Zeit,
Daß Du ihnen gehst entgegen,
Sie zu sammeln in die Lieb,
Durch des Geistes Kraft und Trieb.

3 Du, Herr Jesu! unser eins,
Unser Alles, Licht und Leben!
Laß doch Deiner Kinder keins
Einem Andern sich ergeben;
Du, Herr Jesu! unser Hirt,
Unsre Weide, Speis' und Wirth.

4 Kindlein, gebt der Liebe Platz,
Laßt den Geist des Friedens walten!
Fried und Liebe ist ein Schatz,
Der unendlich hoch zu halten;
Liebe ist ein' Speise süß,
Die man ißt im Paradies.

5 Allerliebſter Jeſu mein!
Lehr uns um die Liebe beten,
Schmelz uns in Dein Herz hinein,
Bind uns mit der Liebe Ketten,
Daß wir ſeien eins in Dir,
Und verbleiben für und für.

Es ging ein Säeman aus zu ſäen. Matth. 13, 3.

148.

Mel. 3: O Tod, wo iſt dein Stachel nun.

O Menſch! wie iſt dein Herz beſtellt?
Hab Achtung auf dein Leben!
Was trägt für Frucht dein Herzensfeld?
Sind's Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat,
Auch wer das Land geſäet hat:
Gott oder der Verderber.

2 Iſt nun dein Herz dem Wege gleich
Und einer Nebenſtraßen,
Da auf dem breiten Laſterſteig
Die Vögel Alles fraßen;
Ach! prüfe dich, es iſt kein Scherz;
Iſt ſo bewandt dein armes Herz,
So biſt du zu beklagen.

3 Denn iſt der Same weggerafft,
Vertreten und gefreſſen,

So haſt du keine Glaubenskraft,
Noch Seelenſpeis zu eſſen.
Fällt dir in's Ohr der Same nur
Und nicht in's Herz, ſo iſt die Spur
Zum Leben ganz vertreten.

4 Iſt auch dein Herze felſenhart,
Verhärtet durch die Sünden,
So iſt der Same ſchlecht verwahrt
Auf ſolchen Felſengründen.
Ein Felſenſtein hat keinen Saft,
Drum hat der Same keine Kraft
In Fruchtbarkeit zu gründen.

5 So lang noch nicht zerknirſcht dein Herz
Und vom Geſetz zerſchlagen
Durch wahre Buße, Reu und Schmerz,
So kann's nicht Früchte tragen;
Bedenk es wohl, und thue Buß,
Glaub feſt und falle Gott zu Fuß,
So iſt dein Herz geneſen.

6 Oft iſt das Herz auch dornenvoll,
Mit Sorgen angefüllet;
Oft lebet es in Reichthum wohl,
Da wird der Sam' verhüllet;
Ja, er erſticket ganz und gar
Und wird nicht einmal offenbar;
Das iſt wohl zu beklagen.

Vom Predigtamt.

Predige das Wort. 2 Tim. 4, 2.

149.

Mel. 1: Als Christus mit Seiner wahren Lehr.

Das Amt der Lehrer, Herr, ist Dein,
Dein soll auch Dank und Ehre sein,
Daß Du der Kirche, die Du liebst,
Noch immer treue Lehrer giebst.

2 Gesegnet sei ihr Amt und Stand!
Sie pflanzen, Herr, von Dir gesandt,
Von Zeit zu Zeit Dein heilig Wort
Und Licht mit ihm und Glauben fort.

3 Wie freut ein guter Lehrer sich,
Wenn er, erleuchtet, Gott, durch Dich,
Den Jüngern Jesu gleich gesinnt
Viel Seelen für Dein Reich gewinnt.

4 Wohl uns, wenn Du auch uns so liebst,
Daß Du uns treue Führer giebst,
Die weise sind und tugendhaft,
In Lehr und That voll Geist und Kraft.

5 Laß ihres Unterrichts uns freu'n,
Gewissenhafte Hörer sein:
Selbst forschen, ob Dein Wort auch lehrt,
Was uns ihr Unterricht erklärt.

Herr, aller Herzens Kündiger zeige an. Apg. 1, 24.

150.

Mel. 6: Wach auf, wach auf, o Menschenkind.

Herr, leite unsre Lehrerwahl,
Bestimme selbst aus dieser Zahl
Den Hirten Deiner Heerde!
Du kennst der Herzen tiefsten Grund,
Du weißt, wer mit dem Gnadenpfund
Am besten wuchern werde.

2 Laß jetzt uns mit Ergebenheit,
Mit fester Glaubensfreudigkeit,
Auf Deine Fügung bauen:
Uns Deinem Ehrenthrone nah'n,
Das Los von Deiner Hand empfah'n
Mit kindlichem Vertrauen.

3 Gieb mit dem Los auch Tüchtigkeit
Und freudige Ergebenheit
Dem, den Du willst erwählen!
Ja, lasse Weisheit, Lust und Licht
Und Kraft zur heil'gen Hirtenpflicht
Ihn immerdar beseelen.

Ich habe dich zum Wächter gesetzt. Hes. 3, 17.

151.

Mel. 6: Herr, starker Gott in's Himmels Thron.

So hat der Herr nun dich erwählt
Und dich zum Wächter aufgestellt

An Zions Tempelthoren!
Betrete nun die neue Bahn,
Mit Waffen Gottes angethan;
Der Herr hat dich erkoren!

2 Gott steh dir Schwachem mächtig bei,
Er gebe Dir Geduld und Treu
In deinem wicht'gen Laufe.
Er gebe dir Beständigkeit,
In Kampf und Prüfung Festigkeit
Durch Seine Geistestaufe.

Erhebe d. Stimme wie eine Posaune. Jes. 58, 1.

152.

Mel. 45: Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Ruft getrost, ihr Wächterstimmen!
Ruft getrost, und schonet nicht;
Laßt den Ruf das Land erfüllen
Eh der große Tag anbricht,
Denn Gott will ein Zeugniß haben,
Niemand darf es hier vergraben.

2 Wahrlich, Steine müssen reden,
Wenn der Mund der Christen schweigt,
Und als Zeugen hervor treten,
Wenn kein Mensch von Christo zeugt;
Ja die Steine dieser Erden
Müssen alle Zeugen werden.

3 Darum auf, ihr Gotteskinder!
Bittet um Elia's Geist,
Straft mit Ernst die frechen Sünder,
Und was Sünde ist und heißt;
Laßt es euch sein angelegen
Alle Sünde auszufegen.

4 Seid ihr Stimmen in der Wüste,
O, so weist die Welt auf's Wort,
Sammelt sie von allen Küsten,
Zu dem großen Seelenhort,
Weil noch ihre Lichter glimmen,
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen!

Gehorchet e. Lehrern u. folget ihnen. Ebr. 13, 17.

153.

Mel. 3: Du gläubigs Herz, so benedei.

Wie liebst Du doch, o treuer Gott!
Die Menschen hier auf Erden,
Du lässest ihnen Dein Gebot
Und Willen kundbar werden;
Du pflanzest Dein so theures Wort
Durch's Predigtamt beständig fort,
Das uns zur Buße locket.

2 Nun Herr, Du wollst uns gnädig sein,
Und immer Lehrer geben,
Die heilig, unverfälscht und rein,
Im Lehren und im Leben;
Verleih uns Deinen Geist, daß wir

Sie freudig hören und allhier,
Auch heilig darnach leben.

3 Laß uns den Lehrern, die Dir treu,
Gehorsam sein, sie lieben
Und ihnen ohne Heuchelei,
Zu folgen treulich üben.
Sie wachen auf des Herrn Befehl,
Und müssen wegen unsrer Seel
Einst schwere Rechnung geben.

4 Regier uns auch, daß wir sie nun
Versorgen, lieben, ehren,
Daß sie ihr Amt mit Freuden thun,
Und nicht mit Seufzen lehren,
Denn solches ist uns ja nicht gut,
Wenn Jemand ihnen Uebels thut,
Davor behüt uns gnädig.

Von der Wiedergeburt.

Es sei denn, daß Jemand geboren werde. Joh. 3, 5.

(A 359) **154.** (K 232)

Mel. 10: Einstmals spazierte ich hin und her.

1 Das Wort der Wahrheit, Jesu Christ,
Als selbst der Erstgeboren,
Der neuen Menschen Vater ist,
Das alt' Fleisch ist verloren;

1 Macht's neu durch's himmlisch Wasserbad,
Daß ihn'n die Sünde gar nicht schad't;
Thut die von neu'm gebären,
Im himmlischen Jerusalem,
Er zeugt Gott's Kinder angenehm,
Thut sie durch Sein'n Geist lehren.

2 Der Schöpfer auch hie Vater heißt,
Durch Christum, Seinen Sohne;
Da wirket mit der heilig Geist,
Einiger Gott, drei Namen,
Von welchem kommt ein Gotteskind,
Gewaschen ganz rein von der Sünd,
Wird geistlich g'speist und g'tränket
Mit Christi Blut, Sein'n Willen thut,
Irdisch verschmäht aus ganzem Muth,
Der Vater sich ihm schenket.

3 Wenn nun der Mensch geheiligt ist,
Thut uns Sanct Paulus lehren,
Im Namen und im Wesen Christ,
Und im Geist unsers Herren;
Sein Fleisch er dann auch zeigt und lehrt,
Und alle Ding nach Christo kehrt,
Mit Beten und mit Wachen,
Sein Sünd beweint und wird ihr Feind,
Mit Gott er sich herzlich vereint,
Das sind des Geistes Sachen.

4 Gehorsamlich der Mensch dann lebt
In Gottes Furcht und Willen,
Sein Herz stets nach dem Himmel strebt,
Das G'setz thut er erfüllen.

Er glaubt und liebt, Niemand betrübt,
In Gottes Wort sich herzlich übt,
Das ist sein Speis und Leben,
Die christlich Zucht und Glaubensfrucht,
Die Christus bei den Seinen sucht,
Thut reichlich von sich geben.

So bestehet nun in der Freiheit. Gal. 5, 1.

(A 655) **155.** (K 9)

Mel. 3: Du gläubigs Herz, so benedei.

Merkt auf, ihr Christen, allzugleich,
Die ihr seid neu geboren,
Denn Gottes Sohn vom Himmelreich
Ist an dem Kreuz gestorben.
Er hat gelitten Kreuz und Schmach,
Darum laßt uns Ihm folgen nach
Und das Kreuz auf uns nehmen.

2 Denn welcher Ihm nachfolgen will,
Und thut Alles verlassen,
Ob er schon hat gesündigt viel,
So wird's ihm nachgelassen.
So er nur glaubt an Gott allein,
Wird er gemacht von Sünden rein,
Durch das Blut Jesu Christi.

3 Denn welcher glaubt und wird getauft,
Der hat wohl angefangen,

So er nur Christo folget nach,
Derselbig wird empfangen
Die Gaben des heiligen Geists,
Damit er tödten wird sein Fleisch,
Mit Gott wird er Fried haben.

4 Alle, die nun gewaschen sind
Mit dem Blut Jesu Christi,
Und rein gemacht von aller Sünd,
Ist unser Herz zerknistet,
Daß wir nun wandeln nach dem Geist,
Der uns den rechten Wege weist,
Denn Er soll in uns herrschen.

5 Auf daß da fei'r der sündlich Leib,
Der jetzund ist gestorben,
In Christo sind wir eingeleibt
Und sind in Ihm begraben;
Ja durch die Tauf in Seinen Tod,
Daß wir jetzt leben unserm Gott,
Und halten Sein Gebote.

6 Wie sollten wir noch Sünder sein,
Derer wir sind abg'storben?
Denn Christus hat uns g'machet rein,
Mit Seinem Blut erworben.
Er leid't für uns den bittern Tod,
Darum lebt Er jetzund mit Gott,
Und thut ewig regieren.

Vom geistlichen Sieg.

Die Liebe Gottes ist ausgegossen. Röm. 5. 5.

156. (K 142)

Mel. 1: Es sind zween Weg in dieser Zeit.

An Jesu denken oft und viel,
Bringt Freud und Wonn ohn Maß und Ziel;
Recht aber honigsüßer Art
Ist Seiner Gnaden Gegenwart.

2 Nichts Lieber's meine Zunge singt,
Nichts Reiner's meinen Ohren klingt,
Nichts süßer meinem Herzen ist,
Als mein herzliebster Jesus Christ.

3 O Jesu, meine Freud und Wonn!
O Lebensbrunn! o wahre Sonn!
Ohn Dich ist alle Freud unwerth
Und was man auf der Welt begehrt.

4 O Jesu, Deine Lieb ist süß!
Wenn ich sie tief in's Herze schließ,
Erquicket sie mich ohne Zahl,
Viel tausend, tausend, tausend Mal.

5 Ach liebt und lobet doch mit mir
Den, der uns liebet für und für,
Belohnet Lieb mit Lieb allzeit,
Und hört nicht auf in Ewigkeit.

6 Mein Jesulein liegt mir im Sinn,
Ich geh und steh und wo ich bin;

Wie froh und selig werd ich sein,
Wenn Es wird sein und bleiben mein!

7 An Dir mein Herz hat seine Lust,
Denn deine Treu ist mir bewußt!
Auf Dich ist all mein Ruhm gestellt,
O Jesu, Heiland aller Welt.

So wir haben d. Freudigkeit z. Eingang. Ebr. 10,19.

157. (K 229)

Mel. 47: Nun sich die Nacht geendet hat.

Wie bist Du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester Du!
Wie theu'r und kräftig ist Dein Blut!
Es setzt mich stets in Ruh.

2 Wenn mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sünden Schuld,
So macht Dein Blut mich wieder still,
Setzt mich bei Gott in Huld.

3 Es giebet dem bedrückten Sinn
Freimüthigkeit zu Dir,
Daß ich in Dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.

4 Hab ich gestrauchelt hie und da,
Und will verzagen fast,
So spür ich Dein Versöhnblut nah,
Das nimmt mir meine Last.

5 Es sänftigt meinen tiefen Schmerz
Durch seine Balsamskraft;
Es stillet mein gestörtes Herz,
Und neuen Glauben schafft.

6 Da kriechet dann mein blöder Sinn
In Deine Wunden ein,
Da ich dann ganz vertraulich bin:
Mein Gott! wie kann es sein?

7 Wie kann es sein? ich sag es noch:
Herr, ist es auch Betrug?
Ich großer Sünder hab ja doch
Verdienet Deinen Fluch.

8 Nein, Jesu, du betrügest nicht,
Dein Geist mir Zeugniß giebt;
Dein Blut mir Gnad und Fried verspricht;
Ich werd umsonst geliebt.

9 Umsonst will ich auch lieben Dich,
Mein Gott, mein Trost, mein Theil!
Ich will nicht denken mehr an mich
In Dir ist all mein Heil.

10 Weg Sünde! bleib mir unbewußt,
Kommt dieses Blut in's Herz,
So stirbet alle Sündenlust;
Der Sinn geht himmelwärts.

11 O nein! ich will und kann nicht mehr,
Mein Freund, betrüben Dich;
Dein Herz verbind't mich allzu sehr,
Ach bind' es ewiglich!

Winter-Lieder.

Der Sommer ist dahin. Jer. 8, 20.

158.

Mel. 52: Dich soll mein Lied erheben.

Bald fällt von allen Zweigen
Das letzte Laub herab;
Die Büsch und Wälder schweigen,
Die Welt ist wie ein Grab.

2 Das Vöglein ist verschwunden,
Sucht Frühling anderswo;
Nur wo es den gefunden,
Da ist es wieder froh.

3 Wenn auch von diesen Zweigen
Das letzte Laub nun fällt;
Wenn Büsch und Wälder schweigen;
Als trauerte die Welt.

4 Ein Frühling kann nicht schwinden,
O seliges Geschick!
Du kannst den Frühling finden
Noch jeden Augenblick.

5 Der Frühling grünt im Herzen,
Das kindlich, gläubig küßt
Den, der mit bittern Schmerzen
Hat deine Schuld gebüßt.

6 Und wer dies Frühlingskosen
Aus Gott empfunden hat.
Dem werden Blumen sprossen,
Auch wenn der Winter naht.

Wer kann bleiben vor seinem Frost? Ps. 147, 17.

159. (K 176)

Mel. 23: Himmel, Erde, Luft und Meer.

In der stillen Einsamkeit
Findest Du mein Lob bereit.
Großer Gott, erhöre mich,
Denn mein Herze suchet Dich.

2 Unveränderlich bist Du,
Nimmer still und doch in Ruh,
Jahreszeiten Du regierst,
Und sie ordentlich einführst.

3 Diese kalte Winterluft
Mit Empfindung kräftig ruft:
Sehet, welch ein starker Herr!
Sommer, Winter machet er.

4 Gleich wie Wolle fällt der Schnee,
Und bedecket was ich seh,
Wehet aber nur ein Wind,
So zerfließet er geschwind.

5 Gleich wie Asche liegt der Reif,
Und die Kälte machet steif.
Wer kann bleiben vor dem Frost,
Wenn er rufet Nord und Ost?

6 Alles weiß die Zeit und Uhr,
O Beherrscher der Natur!
Frühling, Sommer, Herbst und Eis
Stehen da auf Dein Geheiß.

7 O daß auch so meine Seel
Möchte folgen Dein'm Befehl!
O daß Deine Feuerlieb
Mich zu Dir, Herr Jesu, trieb!

8 Obschon alles draußen friert,
Doch mein Herz erwärmet wird;
Preis und Dank ist hier bereit
Meinem Gott in Einsamkeit.

Geistliche Frühlings-Lieder.

Christus ist des Gesetzes Ende. Röm. 10, 4.

(A 265) **160.**

(18) Nach eigener Melodie.

Der Winter kalt, rauh ungestalt,
Hat sich gewend't, kommt an ein End,
Das bringt den Menschen Wonne.
Die Lerch sich schwingt, ihr G'sang erklingt
Mit Freudenschall laut überall,
Holdselig leucht't die Sonne.
Uns bricht herfür des Sommers Zeit,
Mit Lieblichkeit so süßen,
Daß alle Frücht' der Erden geit,
Daß man ihr'r mag genießen.

Kraut, Laub und Gras, in rechtem Maß,
Die Bäum' ihr Blüth' erzeigen,
Die Reben treiben Augen schön,
Ihr Frücht' zu geb'n.
Der Ackerbau wächst her auf's neu,
Thut uns den Sommer zeigen.

2 Die Winterzeit das G'setz bedeut't,
Darinn'n so hart gefroren ward
Die Frucht göttlicher Gnaden.
Kalt, rauh, erfror'n, durch Gottes Zorn,
War Menschenkind, in Schuld und Sünd,
Kein Frucht mocht da gerathen,
Bis zu der Sommerszeit Anfang,
Der uns doch ward verheißen,
Die Lerch sich durch die Wolken schwang,
Mit süßer Stimm und Weise,
Durch Gabriel in Freudenschall,
Und lieblich Melodeien,
Spricht zu der edlen Magd mit Gier,
Gott ist mit dir,
Du wirst ein'n Sohn gebären thun,
Jesus soll Sein Name sein.

Wir warten eines neuen Himmels. 2 Pet. 3, 13.

(A 341) **161.** (K 78)

Mel. 7: Christus, der Herr, ist g'gangen.

Herzlich thut mich erfreuen
Die liebe Sommerzeit,

Wenn Gott wird schön verneuen
Alles zur Ewigkeit.
Den Himmel und die Erden
Wird Gott neu schaffen gar;
All Creatur soll werden
Ganz herrlich, hübsch und klar.

2 Die Sonn wird neu und reine,
Der Mond und Sternen all
Gar vielmal heller scheinen,
Daß man sich wundern soll.
Das Firmament gemeine
Wird Gott euch schmücken fein,
Das wird Er thun alleine
Zu Freud der Kinder sein.

3 Also wird Gott neu machen
Alles so wonniglich,
Vor Schönheit wird's gar lachen,
Und alles freuen sich.
Von Gold und Edelsteine
All Ding wird fein geschmückt,
Mit Perlen groß und kleine,
Als wär es ausgestickt.

4 Kein Zunge kann erreichen
Die ewig Zierheit groß;
Man kann's mit nichts vergleichen,
Die Wort sind viel zu blos.
Darum wollen wir's sparen
Bis an den jüngsten Tag:
Dann werden wir erfahren,
Was Gott ist und vermag.

5 Denn Gott wird bald uns alle,
Was je geboren ist,
Durch Sein'r Posaunen Schalle,
In Sein'm Sohn Jesu Christ,
In unserm Fleisch erwecken
Zu großer Herrlichkeit,
Und klärlich uns entdecken
Die Wonn und ewig Freud.

6 Er wird auch unsre Seelen
Mit neuem Leib anthun,
Sehr herrlich wird umgeben,
Gleichwie Sein Engel schon,
In Klarheit ewig leben,
Der hellen Sonnen gleich,
Da wir mit Freud dann wohnen
In unsers Vaters Reich.

7 Sein Engel wird Er schicken,
Der Herr Christ, unser Trost,
Ihm entgegen zu rücken,
Der uns aus Lieb erlöst,
Wird uns gar schön empfangen
Mit aller heil'gen Schaar,
In Seine Arm umfangen,
Und uns erfreuen gar.

8 Da werden wir mit Freuden
Den Heiland schauen an,
Der durch Sein Blut und Leiden
Den Himmel aufgethan.
Die lieben Patriarchen,
Propheten allzumal,

Apostel und Getöd'ten,
Bei Ihm ein große Zahl.

9 Die werden uns annehmen
Als ihre Brüderlein,
Sich unser gar nicht schämen,
Uns mengen mitten ein.
Wir werden alle treten
Zur Rechten Jesu Christ,
Als unsern Gott anbeten,
Der unsers Fleisches ist.

Das Feld ist fröhlich. Ps. 96, 12.

162. (K 54)

Mel. 6: Die Lieb ist kalt jetzt in der Welt.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit,
An deines Gottes Gaben:
Schau an der schönen Gärten Zier,
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2 Die Bäume stehen voller Laub.
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide.
Narcissen und die Tulipan,
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomoni's Seide.

3 Der Weizen wächset mit Gewalt,
Darüber jauchzet Jung und Alt,
Und rühmt die große Güte
Deß, der so überflüssig labt,
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

4 Ich selber kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen:
Ich singe mit, wenn Alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

5 Ach, denk' ich, bist du hier so schön,
Und lässest uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden;
Was will doch wohl, nach dieser Welt,
Dort in dem festen Himmelszelt
Und güldnem Schlosse werden.

6 Welch hohe Lust, welch hoher Schein
Wird wohl in Christi Garten sein,
Wie wird es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdross'nem Mund und Stimm
Ihr Halleluja singen.

7 O wär' ich da! so stünd ich schon,
Ach, süßer Gott, vor Deinem Thron,
Und trüge meine Palmen:
So wollt ich nach der Engel Weis'
Erhöhen Deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

Ernte-Lieder.

Wer da schneidet empfänget Lohn. Joh. 4, 36.

(A 452) **163.** (K 12)

Mel. 3: Wie liebst Du doch, o treuer Gott.

Wenn der Herr die G'fängniß Zion
Wieder von uns wird wenden,
Dann werden sie in Freuden stohn,
Und sein wie die Träumenden,
Dann wird unser Mund Lachens voll,
Unsre Zung sich deß rühmen soll,
Und sich von Herzen freuen.

2 Dann wird man daselbst sahen an
Unter den Heiden sagen:
Der Herr hat Groß's an ihn'n gethan,
Deshalb wir groß Freud' tragen.
Der Herr hat Groß's an uns vollend't,
O Herr Gott, unser G'fängniß wend',
Wie die Bäch' am Mittage.

3 All die mit Weinen säen thun,
Werden mit Freuden ernten,
Sie tragen edlen Samen schon,
Und gehen hin mit Thränen.
Mit Freuden kommen's wieder her,
Betrachten ihre Frucht so schwer,
Und bringen ihre Garben. Amen.

Euer Vater weiß wohl. Luc. 12, 30.

164. (K 308)

Mel. 22: Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Preist, Christen, mit Zufriedenheit,
Preist Gott, den Herrn der Ernte,
Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit
Von Au und Feld entfernte!
Noch stets erhält Er Seine Welt;
Was nöthig ist zum Leben,
Will Er uns Alles geben.

2 Er ist der Herr! in Seiner Hand
Ist, was die Erde bringet;
So sehr auch Menschenfleiß das Land
Baut, pfleget und bedünget,
Kommt doch allein von Ihm Gedeih'n;
Nur Er, Er läßt die Saaten
Blühn, reifen und gerathen.

3 Oft sehn wir froh in Hoffnung schon
Der reichen Ernt' entgegen,
Und plötzlich ist er uns entflohn,
Der uns gezeigte Segen;
Gott nimmt und giebt, was Ihm beliebt,
Daß Er, als Herr der Erde,
Von uns verehret werde.

4 Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich
Der Reichthum Seiner Gaben;
So giebt Er uns doch sicherlich,
So viel wir nöthig haben;

Ist stets bedacht, voll Gnad und Macht
Die Seinen zu erhalten,
Die Ihn nur lassen walten.

5 Und o! was ist's für ein Gewinn,
An dem sich g'nügen lassen,
Was da ist und mit heiter'm Sinn
Das feste Zutrau'n fassen,
Daß, der die Welt regiert und hält,
Auch uns, so lang wir leben,
Was nöthig ist, wird geben.

6 Ja, Höchster! wir verehren Dich
In allen Deinen Wegen,
Und trauen unveränderlich
Auf Deinen milden Segen:
Auch unser Brod wirst Du uns, Gott,
Von Zeit zu Zeit gewähren,
Wenn wir Dich kindlich ehren.

Sehet in das Feld, es ist schon weiß. Joh. 4, 35.

165. (K 216)

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O daß doch bei der reichen Ernte,
Womit Du, Höchster! uns erfreust,
Ein Jeder froh empfinden lernte,
Wie reich Du uns zu segnen weißt;
Wie gern Du unsern Mangel stillst,
Und uns mit Speis und Freud' erfüllst.

2 Du siehst es gern, wenn Deiner Güte,
O Vater! unser Herz sich freut;
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch das, was Du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank aus Deinen Händen nimmt.

3 So kommt denn, Gottes Huld zu feiern,
Kommt Christen, laßt uns Seiner freu'n,
Und bei den angefüllten Scheuern
Dem Herrn der Ernte dankbar sein.
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4 Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz Dir, Vater! weiht:
Dein Segen mehr in uns die Triebe
Zum steten Dank, zur Folgsamkeit;
Deß Preis für Deine Vatertreu
Auch unser ganzes Leben sei.

5 Du nährest uns blos aus Erbarmen;
Dies treib auch uns zum Wohlthun an.
Nun sei auch gern ein Trost der Armen,
Der ihren Mangel stillen kann.
Herr! der Du aller Vater bist,
Gieb Jedem was ihm nützlich ist.

6 Thu Deine milden Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf;
Versorg uns bis an unser Ende,
Und mach in unserm Lebenslauf
Uns Dir im Kleinsten auch getreu,
Daß einst uns größeres Glück erfreu.

7 Bewahr uns den geschenkten Segen;
Gieb, daß uns Sein Genuß gedeih',
Und unser Herz auch seinetwegen
Dir dankbar und ergeben sei.
Du, der uns täglich nährst und speist,
Erquick auch ewig unsern Geist.

Gott, der uns darreicht reichlich. 1 Tim. 6, 17.

166.

Mel. 45: Halt, armes Kind, wo eilst du hin.

Herr des Himmels und der Erden!
Herrscher dieser ganzen Welt!
Laß den Mund voll Lobes werden;
Da man Dir zu Fuße fällt,
Für den reichen Erntesegen
Dank und Opfer darzulegen.

2 Ach! wir haben's nicht verdienet,
Daß Du uns so treu besucht.
Hat gleich unser Feld gegrünet;
Brachten wir doch keine Frucht,
Die zu Deines Namens Ehre,
Uns und Andern nützlich wäre.

3 Vater! der Du aus Erbarmen
Böse Kinder doch gespeist,
Der Du Beiden, Reich und Armen,
Deines Segens Kraft beweist;
Sei gelobet, sei gepriesen,
Daß Du so viel Gut's erwiesen!

4 Du haſt früh'n und ſpäten Regen
Uns zu rechter Zeit geſchickt:
Und ſo hat man allerwegen
Auen voller Korn erblickt;
Berg und Thäler, Tief'n und Höhen
Sahen wir im Segen ſtehen.

5 Als das Feld nun reif zur Ernte,
Schlugen wir die Sichel an,
Da man zum Erſtaunen lernte,
Was Dein ſtarker Arm gethan.
Werden bei des Segens Menge
Doch die Scheuern faſt zu enge!

6 Ach! wer iſt, der ſolche Güte
Dir genug verdanken kann?
Nimm ein dankbares Gemüthe
Für die große Wohlthat an.
Alle Felder ſollen ſchallen:
Gott macht ſatt mit Wohlgefallen.

7 Gieb nun Kraft, den milden Segen,
Den uns Deine Hand beſchert,
Auch ſo löblich anzulegen,
Daß der Fluch ihn nicht verzehrt.
Bleiben wir in alten Sünden
Kann das Gute leicht verſchwinden.

8 Schenk uns auch vergnügte Herzen;
Stolz und Geiz laß ferne ſein;
Laß den Undank nichts verſcherzen.
Schenke ferner Dein Gedeih'n,
Daß wir jetzt und künftig haben,
Auch die Dürftigen zu laben.

9 Laß Dein Wort auch Früchte bringen,
Daß man täglich ernten kann;
So wird man hier jährlich singen,
Wie Du uns so wohl gethan.
Gieb auch nach dem Thränensamen
Freudenernt' im Himmel. Amen!

Morgen = Lieder.

Seine Barmherzigkeit h. noch kein Ende. Klagl 3,22.

167. (K 225)

Mel. 47: Wie bist du mir so innig gut.

Nun sich die Nacht geendet hat,
Die Finsterniß zertheilt,
Wacht Alles, was am Abend spat
Zu seiner Ruh geeilt.

2 So wachet auch, ihr Sinnen, wacht,
Legt allen Schlaf beiseit,
Zum Lobe Gottes seid bedacht,
Denn es ist Dankenszeit.

3 Und du, des Leibes edler Gast,
Du theure Seele du,
Die du so sanft geruhet hast,
Dank Gott für Deine Ruh.

4 Wie sollt ich Dir, Du Seelenlicht,
Zur G'nüge dankbar sein?
Mein Leib und Seel ist Dir verpflicht't,
Und ich bin ewig Dein.

5 In Deinen Armen schlief ich ein,
Drum konnte Satan nicht
Mit seiner List mir schädlich sein,
Die er auf mich gericht't.

6 Hab Dank, o Jesu, habe Dank,
Für Deine Lieb und Treu;
Hilf, daß ich Dir mein Leben lang
Von Herzen dankbar sei!

7 Gedenke, Herr, auch heut an mich
An diesem ganzen Tag,
Und wende von mir gnädiglich,
Was Dir mißfallen mag.

8 Erhör, o Jesu, meine Bitt,
Nimm meine Seufzer an,
Und laß all meine Tritt und Schritt
Gehn auf der rechten Bahn.

9 Gieb Deinen Segen diesen Tag
Zu meinem Werk und That,
Damit ich fröhlich sagen mag:
Wohl dem, der Jesum hat.

10 Wohl dem, der Jesum bei sich führt,
Schließt Ihn in's Herz hinein,
So ist sein ganzes Thun geziert,
Und er kann selig sein.

11 Nun denn, so fang ich meine Werk
In Jesu Namen an:
Er geb mir Seines Geistes Stärk,
Daß ich sie enden kann.

Frühe will ich mich zu Dir schicken. Ps. 5, 4.

168. (K 267)

Mel. 23: In der stillen Einsamkeit.

Wach auf, mein Herz! und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter.

2 Heut, als die dunkeln Schatten
Mich ganz umgeben hatten,
Hat Satan mein begehret,
Gott aber hat's gewehret.

3 Ja, Vater, als er suchte,
Daß er mich fressen möchte,
War ich in Deinem Schooße,
Dein Flügel mich umschlosse.

4 Du sprachst: Mein Kind, nun liege,
Trotz dem, der dich betrüge,
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.

5 Dein Wort, das ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Noth bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich verneuet.

6 Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben,
Mein Weihrauch und mein Widder
Sind mein Gebet und Lieder.

7 Die wirst du nicht verschmähen,
Du kannst in's Herze sehen,
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Bessers habe.

8 So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir, und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf Seinen Händen trage.

9 Sprich ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste rathen:
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Mein Gott, zum Besten wende.

10 Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei Deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

Lasset u. ablegen d. Werke d. Finster. Röm. 13, 12.

169. (K 305)

Mel. 51: Schicket euch, ihr lieben Gäste.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt;
Dessen starke Hand die Welt,
Und was drinnen ist, erhält.

2 Gott! ich danke Dir von Herzen,
Daß Du mich in dieser Nacht,

Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3 Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn,
O Herr Jesu! laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hilf und Rath
Ist für meine Missethat.

4 Hilf, daß ich auch diesen Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun Dein großer Tag
Uns erscheint und Dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5 Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach Deinem Wort;
Sei und bleibe Du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort;
Nirgends als bei Dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

Bei dir ist nicht finster, auch die F. Ps. 139, 12.

170. (K 306)

Mel. 20: Gott führet ein rechtes Gericht.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank;
Erheb Ihn, meine Seele!

Der Herr hört deinen Lobgesang;
Lobsing Ihm, meine Seele!

2 Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3 Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß,
Und schützt mich vor Gefahren?

4 Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Die Seele zu erwecken?

5 Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Und Dein ist unser Leben.
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

6 Gelobet seist Du, Gott der Macht,
Gelobt sei Deine Treue!
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue.

7 Laß Deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich Deine Wege wallen;
Und lehre Du mich selber thun
Nach Deinem Wohlgefallen.

Ziehe einher der Wahrheit zu gut. Pſ. 45, 5.

171.

Mel. 26: O heiliger Geiſt kehr bei uns ein.

Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern,
Vom Firmament des Himmels fern!
Die Nacht iſt nun vergangen,
All Creatur macht ſich herfür,
Des edlen Lichtes Pracht und Zier
Mit Freuden zu empfangen.
Was lebt, was ſchwebt,
Hoch in Lüften, tief in Klüften,
Läßt zu ehren
Seinem Gott ein Danklied hören.

2 Du, o mein Herz, dich auch aufricht,
Erheb Dein' Stimm und ſäume nicht,
Dem Herrn Dein Lob zu bringen.
Denn, Herr, Du biſt's, dem Lob gebührt,
Und dem man billig muſicirt,
Dem man läßt innig klingen
Mit Fleiß, Dank, Preis,
Freudenſaiten, daß von weiten
Man kann hören
Dich, o meinen Heiland, ehren.

3 Ich lag in ſtolzer Sicherheit,
Sah nicht, mit was Gefährlichkeit
Ich dieſe Nacht umgeben,
Des Teufels Liſt und Büberei,
Die Höll, des Todes Tyrannei,
Stund mir nach Leib und Leben,

Daß ich schwerlich
Wär entkommen, und entnommen
Diesen Banden,
Wenn Du mir nicht beigestanden.

4 Allein, o Jesu meine Freud
In aller Angst und Traurigkeit!
Du hast mich heut befreiet,
Du hast der Feinde Macht gewehrt,
Mir Schutz und sanfte Ruh beschert,
Deß sei gebenedeiet.
Mein Muth, mein Blut,
Soll nun singen, soll nun springen:
All mein Leben
Soll Dir Dankeslieder geben.

5 Ei mein Herr, süßer Lebenshort,
Laß ferner Deine Gnadenpfort
Mir heut auch offen bleiben;
Sei meine Burg und festes Schloß,
Und laß kein feindliches Geschoß
Daraus mich nimmer treiben.
Stell Dich für mich
Hin, zu kämpfen, und zu dämpfen
Pfeil und Eisen,
Wenn der Feind will Macht beweisen.

6 Gieß Deiner Gnaden reichen Strahl
Auf mich vom hohen Himmelssaal,
Mein Herz in mir erneue;
Dein guter Geist mich leit und führ,
Daß ich nach meiner Amtsgebühr
Zu thun mich innig freue.

Gieb Rath und That,
Laß mein Sinnen und Beginnen
Stets sich wenden,
Seinen Lauf in Dir zu enden.

Abend-Lieder.

Der Hüter Israels schläft nicht. Ps. 121, 4.

172. (K 227)

Mel. 47: Ihr jungen Leute, merket auf.

Nun sich der Tag geendet hat,
Und keine Sonn mehr scheint,
Ruht alles, was sich abgematt't,
Und was zuvor geweint.

2 Nur Du den Schlaf nicht nöthig hast,
Mein Gott! Du schlummerst nicht,
Die Finsterniß ist Dir verhaßt,
Weil Du bist selbst das Licht.

3 Gedenke, Herr, doch auch an mich,
In dieser finstern Nacht,
Und schenke mir genädiglich
Den Schirm von Deiner Macht.

4 Wend ab des Satans Wütherei
Durch Deiner Engel Schaar,

So bin ich aller Sorgen frei,
Und bringt mir nichts Gefahr.

5 Ich fühle zwar der Sünden Schuld,
So mich bei Dir klagt an,
Doch aber Deines Sohnes Huld
Hat g'nug für mich gethan.

6 Den setz ich Dir zum Bürgen ein.
Wenn ich soll vor's Gericht,
Ich kann ja nicht verloren sein
In solcher Zuversicht.

7 Weicht, nichtige Gedanken, hin,
Wo ihr habt euren Lauf,
Bau Du, o Gott! in meinem Sinn
Dir einen Tempel auf.

8 Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ mich in den Himmel ein
Zu'r Auserwählten Zahl.

9 Und also leb und sterb ich Dir,
O Herr Gott Zebaoth!
Im Tod und Leben hilf Du mir
Aus aller Angst und Noth.

10 Drauf thu ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh,
Wer wollte traurig sein?

Bleibe bei uns, es will Abend werden. Luc 24, 29.

173. (K 131)

Mel. 1: Es sind zween Weg in dieser Zeit.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist;
Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2 In dieser letzt'n betrübten Zeit
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir Dein Wort in Einigkeit
Beleben recht in dieser Zeit.

3 Daß wir in guter, stiller Ruh
Dies zeitlich Leben bringen zu;
Und wenn das Leben neiget sich,
Laß uns einschlafen seliglich.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden. Ps. 4, 9.

174. (K 168)

Mel. 33: O Jesus, süßes Licht.

Die Nacht ist vor der Thür,
Sie liegt schon auf der Erden.
Mein Jesu! tritt herfür,
Und laß es helle werden.
Bei Dir, o Jesu, mein!
Ist lauter Sonnenschein.

2 Gieb Deinen Gnadenschein
In mein verfinstert Herze,
Laß in mir brennend sein
Die schöne Glaubenskerze,
Vertreib die Sündennacht,
Die mir viel Kummer macht.

3 Ich habe manchen Tag
In Eitelkeit vertrieben,
Du hast den Ueberschlag
Gemacht und aufgeschrieben,
Ich selber stelle mir
Die schwere Rechnung für.

4 Sollt etwa meine Schuld
Noch aufgeschrieben stehen,
So laß durch Deine Huld
Dieselbe doch vergehen:
Dein rosinfarbnes Blut
Macht alle Rechnung gut.

5 Ich will mit Dir, mein Hort,
Auf's neue mich verbinden,
Zu folgen Deinem Wort,
Zu flieh'n den Wust der Sünden;
Dein Geist mich stets regier
Und mich zum Guten führ.

6 Wohlan, ich lege mich
In Deinem Namen nieder,
Des Morgens rufe mich
Zu Deinem Dienste wieder:
Denn Du bist Tag und Nacht
Auf meinen Nutz bedacht.

7 Ich schlafe, wache Du:
Ich schlaf in Jesu Namen,
Sprich Du zu meiner Ruh
Ein kräftig Ja und Amen!
Und also stell ich Dich
Zum Wächter über mich.

Danket dem Herrn, Er ist freundlich. Ps. 107, 1.

175.

Mel. 43: Gute Nacht, ihr meine Lieben.

Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinnen geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die Er hat gethan an mir,
Daß Er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag
Hat erhalten und beschützet,
Daß mich Satan nicht beschmützet.

2 Lob und Dank sei Dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir ist mein Werk gelungen,
Daß Du mich vor allem Leid,
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch die Feind hinweg getrieben,
Daß ich unbeschädigt g'blieben.

3 Keine Klugheit kann ausrechnen
Deine Güt und Wunderthat,

Ja kein Redner kann aussprechen,
Was Dein' Hand erwiesen hat;
Deiner Wohlthat ist zu viel,
Sie hat weder Maß noch Ziel,
Ja Du hast mich so geführet,
Daß kein Unfall mich berühret.

4 Dieser Tag ist nun vergangen,
Die betrübte Nacht bricht an.
Es ist hin der Sonnen Prangen,
So uns all erfreuen kann.
Stehe mir, o Vater! bei,
Daß Dein Glanz stets vor mir sei,
Und mein kaltes Herz erhitze,
Wenn ich gleich im Finstern sitze.

5 Herr, verzeihe mir aus Gnaden
Alle Sünd und Missethat,
Die mein armes Herz beladen,
Und sogar vergiftet hat,
Daß auch Satan durch sein Spiel
Mich zur Hölle stürzen will;
Da kannst Du allein erretten,
Strafe nicht mein Uebertreten.

6 Bin ich gleich von Dir gewichen,
Stell ich mich doch wieder ein,
Hat uns doch Dein Sohn verglichen
Durch Sein' Angst und Todespein.
Ich verleugne nicht die Schuld,
Aber Deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich stets in mir befinde.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden. Ps. 4, 9.

176.

Mel. 1: Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.

Wir danken Dir, Herr Jesu Christ,
Daß Du unser Erlöser bist,
Behüteſt uns auch vor Gefahr,
Durch Deiner lieben Engelschaar.

2 Wir gehn nun hin zu unsrer Ruh,
Ach rechne uns die Sünd nicht zu.
Was wir auch heut' unrecht gethan,
Verzeih es uns, o Gottessohn,

3 Laß Dein' Engel stets bei uns sein,
Die uns allzeit bewahren fein;
Daß der Feind habe keine Macht,
An uns weder zu Tag noch Nacht.

4 Vor Unglück, Schaden, Angst und Pein,
Laß uns, o Herr! bewahret sein;
Gieb uns der lieben Engel Wacht,
Die immer auf uns haben acht.

5 Geschehe auch was immer kann,
Du starbst für uns am Kreuzesstamm,
Durch Deinen Tod erwarbst Du Gnad,
Wohl dem, der solchen Glauben hat.

Tisch-Lieder.

Wirket Speise, nicht, d. vergänglich ist. Joh. 6, 27.

177. (K 152)

Mel. 26: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Gott Vater, Dir sei Lob und Dank,
Durch Christum für die Speis und Trank,
Die Du dem Leib bescheret:
Ach! gieb uns auch aus Gütigkeit
Die Himmelskost jetzt und allzeit,
Die Seel und Geist ernähret;
Daß wir uns Dir ganz ergeben,
Und stets leben
Dir zum Preise,
Bis wir schließen unsere Reise.

Ich h. d. am Tage d. Heils geholfen. 2 Cor. 6, 2.

178. (K 166)

Mel. 40: Spar deine Buße nicht.

Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu Gut,
Und noch jetzund gethan.

2 Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben

Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in Seiner Gnad
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem, der beiden gleich,
Im hohen Himmelsthrone,
Dem dreieinigen Gott,
Als der im Anfang war,
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

4 Laß Dich, Herr Jesu Christ,
Durch unsre Bitt bewegen,
Komm in mein Haus und Herz,
Und bring uns Deinen Segen;
All Arbeit, Müh und Sorg',
Ohn Dich nichts richten aus,
Wo Du in Gnaden bist,
Kommt Segen in das Haus.

5 Jetzt ist die Gnadenzeit,
Jetzt steht der Himmel offen,
Jetzt hat noch Jedermann
Die Seligkeit zu hoffen.
Wer diese Zeit versäumt,
Und sich zu Gott nicht kehrt,
Der schrei Weh über sich,
Wenn er zur Höllen fährt.

Aller Augen warten auf dich. Ps. 145, 15.

179. (K 314)

Mel. 1: Vom Himmel hoch da komm ich her.

O Vater! kindlich beten wir
Um unser täglich Brod zu Dir!
Gieb's Deinen Kindern, die Du liebst,
Und segne, was Du huldreich giebst!

2 Thu auf, Herr, Deine milde Hand!
Auf Dich ist Aller Blick gewandt,
Der Du von Allem, was da ist,
Der Schöpfer und Versorger bist.

3 Du hast auch uns bisher ernährt,
Was wir bedurften, uns gewährt,
Und wirst es künftig nicht entziehn,
Wenn wir voll Glaubens zu Dir fliehn.

4 Laß uns zwar satt, doch mäßig sein,
Uns Deiner Güte dankbar freu'n;
Und nie vergessen im Genuß,
Daß auch der Arme leben muß.

Der dem Vieh sein Futter giebt. Ps. 147, 9.

180.

(55) Nach eigener Melode.

Meine Hoffnung stehet feste
Auf den lebendigen Gott,

Er ist mir der Allerbeste,
Der mir beisteht in der Noth:
Er allein soll es sein,
Den ich nur von Herzen mein.

2 Sagt mir, wer kann doch vertrauen
Auf ein schwaches Menschenkind?
Wer kann feste Schlösser bauen
In die Luft und in den Wind?
Es vergeht, nichts besteht,
Was ihr auf der Erden seht.

3 Aber Gottes Güte währet
Immer und in Ewigkeit,
Vieh und Menschen Er ernähret
Durch erwünschte Jahreszeit,
Alles hat Seine Gnad
Dargereichet früh und spat.

4 Giebet Er nicht Alles reichlich
Und mit großem Ueberfluß?
Seine Lieb ist unbegreiflich,
Wie ein starker Wasserguß;
Luft und Erd uns ernährt,
Wenn es Gottes Gunst begehrt.

5 Danket nun dem großen Schöpfer
Durch den wahren Menschensohn,
Der uns, wie ein freier Töpfer,
Hat gemacht aus Erd und Thon;
Groß von Rath, stark von That,
Ist, der uns erhalten hat.

Scheide-Lieder.

Wachet, d. i. w. nicht, w. S. d. Herr k. Matt. 24, 42.

(A 789) **181.** (K 12)

Mel. 3: Wenn der Herr die G'fängniß Zion.

1 Weil nun die Zeit vorhanden ist,
Daß wir hie müssen scheiden,
So woll uns Gott zu dieser Frist
Genädiglich geleiten,
Daß wir betrachten fort und fort,
Sein jetzt gehörtes heilig Wort,
Und uns mögen bereiten.

2 Wenn unversehens kommen wird
Christus am jüngsten Tage,
Der Weltrichter und große Hirt
Uns stell'n zur Recht'n und sage:
Kommt her, ihr seid gebenedeit,
Ererbt das Reich in Ewigkeit,
Euch rühr hinfort kein' Plage.

3 Darum so laßt uns fleißig sein
Mit Beten und mit Wachen,
Zur Himmelsfreud aus dieser Pein
Entgehn der Höllen Rachen,
Und nahen uns zu Gott allein,
Der speis uns wie die Engel fein,
Woll ihnen uns gleich machen.

4 Dies ist, o Gott! unser Begehr,
Laß uns doch das gelingen,
Daß es gereich zu Deiner Ehr;
Wir reden oder singen,
Mit Andacht es im Geist geschehn,
Dem unser Fleisch nicht widerstehn,
Hilf uns dasselb bezwingen.

5 Daß es im Geist gehorsam sei
In diesem kurzen Leben.
Mit Deiner Gnad uns wohne bei,
Dein'n Fried uns wollest geben.
Halt uns in rechter Einigkeit,
Bewahr Dein Volk zu aller Zeit,
Bis Du es wirst erheben.

6 Und führen in Dein ewig Reich
Mit den himmlischen Schaaren,
Dazu woll uns Gott alle gleich
Behüten und bewahren,
Daß wir mögen geschickt bestehn,
Wenn Erd und Himmel wird vergehn
Und Dich wirst offenbaren.

7 Mit Leib und Seel in Deine Händ
Thun wir uns Dir befehlen,
Bleib Du bei uns bis an das End,
So mögen wir nicht fehlen;
Dieweil es muß geschieden sein,
So laßt uns Gott lobsingen fein,
Einmüthig aus den Kehlen.

8 O Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Einiger Gott mit Namen,
Was Du geschaffen allermeist
Soll Dich loben zusammen.
Nachdem wir gehn von diesem Ort,
In Lieb erhalt uns immerfort,
Durch Jesum Christum, Amen.

Habt Friede unter einander. Marc. 9, 50.

(A 786) **182.** (K 95)

Mel. 9: Mensch, willst du immer traurig.

Lebt friedsam, sprach Christus der Herr,
Zu Seinen Auserkornen,
Geliebte, nehmt dies für ein' Lehr,
Und wollt Sein Stimm gern hören.
Das ist gesagt zu ein'm Abscheid
Von mir, wollt fest drin stehen.
Ob scheid ich gleich, bleibt's Herz bei euch
Bis wir zur Freud eingehen.

2 Ein Herzensweh mich überkam
Im Scheiden über d'Maßen,
Als ich von euch mein'n Abschied nahm,
Und damals mußt verlassen.
Mein'm Herzen bangt, nach euch es langt,
Es bleibt noch unvergessen.
Ob scheid ich gleich, bleibt's Herz bei euch,
Wie sollt ich euch vergessen.

3 Nach'm Wesen Christi euch doch halt't,
Gleichwie ihr habt empfangen,
Gebaut auf'm Grund zur rechten G'stalt,
Sein'n Wegen wollt anhangen.
Darin besteht mein Rath, weil's geht
Auf ein Scheiden sehr traurig.
Ob scheid ich gleich, bleibt's Herz bei euch
Bis an mein End gedaurig.

4 Es ist ja kund und offenbar,
Wie friedsam wir zusammen
Gelebt han und einmüthig gar,
Gemäß dem Christennamen,
Als Kinder Gott's, lieblichen Muths,
Da that mir weh das Scheiden.
Ob scheid ich gleich, bleibt's Herz bei euch,
Gott's Lob mehr auszubreiten.

5 Mein' liebste Freunde, manche Thrän
Ist mir um euch entfallen,
Dies hat die Lieb zu euch gethan,
Sie bleibt auch mit euch Allen
Zu Tag und Nacht in mein'r Obacht,
Der Herr woll euch bewahren.
Ob scheid ich gleich, bleibt's Herz bei euch,
Wollt nichts an Tugend sparen.

6 Und ihr Väter wollt tapfer sein,
Die G'meine Gott's versorgen,
Die euch nun ist befohlen fein,
Auf daß ihr unverborgen

Die Ehrenkron zu einem Lohn
Auf eurem Haupt mögt tragen.
Ob scheid ich gleich, bleibt's Herz bei euch,
Um Gottes Wohlbehagen.

7 Seid klug und unterthänig fort,
Ihr Jungen all im Leben,
In Eintracht, christlichem Accord,
Wollt nach dem Besten streben.
Habt eure Freud in dieser Zeit
Stets im Gesetz des Herren.
Ob scheid ich gleich, bleibt's Herz bei euch,
Lebt doch nach Gott's Begehren.

8 Kommt doch hier an mein's Herzens Grund,
Mit Thränen ist's gesungen,
Im Herren bleibet doch gesund,
Ihr Alten und ihr Jungen.
Hüt't euch vor Zwist; von's Satans List
Woll euch der Herr befreien.
Ob scheid ich gleich, bleibt's Herz bei euch,
Bis wir ewig erfreuen.

9 Gelobt sei Gott um dies Sein Werk,
Das Er kräftig gelenket,
Geht ihr zu dem Gebete stärk,
Dann meiner auch gedenket
Im Beten rein, daß Gott allein
Mich wolle wohl berathen.
Ob scheid ich gleich, bleibt's Herz bei euch,
Gott wohn euch bei in Gnaden.

Lasset uns wachen und nüchtern sein. 1 Thess. 5, 6.

(A 791) **183.** (K 259)

Mel. 28: In allen meinen Thaten.

Muß es nun sein geschieden,
So woll uns Gott begleiten,
Ein Jedes an sein'n Ort;
Da wolle Fleiß ankehren,
Uns'r Leben zu bewähren,
Nach Inhalt Gottes Wort.

2 Das sollten wir begehren
Und nicht hinlässig werden,
Das End kommt schnell herbei:
Wir wissen keinen Morgen,
Drum lebet doch in Sorgen,
Der G'fahr ist mancherlei.

3 Betrachtet wohl die Sachen,
Daß uns der Herr heißt wachen,
Zu sein allzeit bereit:
Denn so wir würden erfunden,
Liegend und schlafend in Sünden,
Es würd uns werden leid.

4 Drum rüstet euch bei Zeiten,
Und alle Sünd vermeiden,
Lebt in Gerechtigkeit:
Das ist das rechte Wachen,
Dadurch man mag gerathen
Zur ew'gen Seligkeit.

5 Hiemit seid Gott befohlen,
Der woll uns allzumalen
Durch Seine Gnad allein
Zur ew'gen Freud erheben,
Daß wir nach diesem Leben
Nicht kommen in ewigs Leid.

6 Zum End ist mein Begehren,
Denkt meiner in dem Herren,
Wie ich auch g'sinnet bin:
Nun wachet allesammen,
Durch Jesum Christum, Amen.
Es muß geschieden sein.

Seid nüchtern und wachet. 1 Thess. 5, 8.

184. (K 278)

Mel. 34: Kommt, danket dem Helden.

Ach Herzensgeliebte! wir scheiden jetzunder,
Ein Jedes das halte sein Herze doch munter,
Es schreie mit mir, aus Liebesbegier:
Herr Jesu, Herr Jesu! ach zeuch uns nach Dir!

2 Ja, liebste Geschwister, drum lasset uns wachen,
Weil unsere Feinde sich kräftig aufmachen,
Sie suchen zu rauben den göttlichen Glauben,
Damit sie verhindern das kindlich Vertrauen.

3 Und weilen wir jetzt von einander nun treten,
So laßt uns für einander doch herzlich beten,

Daß Keines doch möge abtreten vom Wege,
Auf daß wir bewandeln die richtigen Stege.

4 Ach liebeſte Glieder! Es könnte geſchehen,
Daß wir einander nicht thäten mehr ſehen,
Ein Jedes thu Fleiße hier auf Seiner Reiſe,
Damit wir doch tragen die Krone zum Preiſe.

Sterb- und Begräbniß-Lieder.

Die Krankheit iſt nicht zum Tode. Joh. 11, 4.

(A 291) **185.**

Mel. 8: Ew'ger Vater im Himmelreich.

Ach Gott! verleih mir Deine Gnad,
Daß ich die große Wunderthat
Mit Freuden mag verkünden,
Durch unſern Herren Jeſum Chriſt,
Als im Johanne b'ſchrieben iſt,
Am elften wir es finden.
Es liegt ein Stadt in Judäa,
Wie ich das hab geleſen,
Dieſelbig heißt Bethania,
Da Lazarus geweſen,
Derſelb ein Jünger Chriſti war;
Wie es ihm aber weiter ging,
Lehrt uns Johannes klar.

2 Er ward gar krank bis auf den Tod.
Da er war in der letzten Noth,
Gar bald thät er da ſenden

Bis in die Stadt Jerusalem
Zum Herren, daß Er zu ihm käm,
Sein Leben wollt sich enden.
Jesus verzog dieselbe Fahrt
Von wegen der Umständen.
Viel Volks da zu Ihm g'kommen war,
Aus allen Städt und Länden,
Wie uns die Schrift vermeldet klar,
Daß Gottes Kraft und Herrlichkeit
Sollt werden offenbar.

3 Da nun der andre Tag erschien,
Da hat der Herr Ihm auch dahin
Zu ziehen vorgenommen,
Indem das Volk zum Herren sprach:
Bist Du nicht vor in Ungemach
Mit diesen Juden kommen?
Jesus ihnen zur Antwort gab:
Red't von dem rechten Grunde,
Wahrlich, erschrecket nicht darob,
Es sind des Tags zwölf Stunde,
Welcher darinnen wandeln wird,
Der hat das Licht der ganzen Welt,
Daß er sich nicht verirrt.

Ihr wisset nicht, wann es Zeit ist. Marc. 13, 33.

186. (K 5)

Mel. 3: Es ist das Heil uns kommen her.

Komm, Sterblicher, betrachte mich!
Du lebst, ich lebt' auf Erden;

Was du jetzt bist, das war auch ich,
Was ich bin, wirst du werden;
Du mußt hernach, ich bin vorhin;
Ach! denke nicht in deinem Sinn,
Daß du nicht dürfest sterben.

2 Bereite dich, stirb ab der Welt,
Denk an die letzten Stunden!
Wenn man den Tod verächtlich hält,
Wird er sehr oft befunden.
Es ist die Reihe heut an mir,
Wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir,
Ja wohl noch diesen Abend.

3 Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben!
Ach nein! du bist schon alt genung,
Den Geist von dir zu geben;
Es ist gar bald um dich gethan,
Es sieht der Tod kein Alter an:
Wie magst du anders denken?

4 Ach ja! 's ist wohl beklagenswerth,
Es ist wohl zu beweinen,
Daß Mancher nicht sein Heil begehrt,
Daß mancher Mensch darf meinen:
Er sterbe nicht in seiner Blüth;
Da er doch viel Exempel sieht,
Wie junge Leute sterben.

5 So oft du athmest muß ein Theil
Des Lebens von dir wehen;
Und du verlachst des Todes Pfeil?

Jetzt wirst du müssen gehen.
Du hältst dein Grab auf tausend Schritt,
Und hast dazu kaum einen Tritt:
Den Tod trägst du im Busen.

6 Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund,
Mir schmeckt auch noch das Essen;
Ach! es wird wohl jetzt diese Stund
Dein Sarg dir abgemessen.
Es schneidet dir der schnelle Tod
Ja täglich in die Hand das Brod;
Bereite dich zum Sterben!

7 Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum,
Ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten,
Ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum,
Ein Gras auf dürren Matten.
Wenn man's am wenigsten gedackt,
So heißt es wohl zu guter Nacht:
Ich bin nun hie gewesen!

8 Indem du lebest, lebe so,
Daß du kannst selig sterben,
Du weißt nicht wann, wie oder wo
Der Tod um dich wird werben.
Ach, denke doch einmal zurück:
Ein Zug, ein kleiner Augenblick
Führt dich zu'n Ewigkeiten.

9 Du seist dann fertig oder nicht,
So mußt du gleichwohl wandern,
Wenn deines Lebens Ziel anbricht,
Es geht dir wie den Andern.
Drum laß dir's eine Warnung sein,

Dein Auferstehn wird überein
Mit deinem Sterben kommen.

10 Ach! denke nicht: es hat nicht Noth,
Ich will mich schon bekehren,
Wenn mir die Krankheit zeigt den Tod,
Gott wird mich wohl erhören.
Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmst?
Ob du nicht schnell ein Ende nimmst?
Wer hilft alsdann dir Armen?

11 Zudem, wer sich in Sünden freut,
Und hier auf Gnade bauet,
Der wird mit Unbarmherzigkeit
Der Höllen anvertrauet.
Drum lerne sterben, eh' du stirbst!
Damit du ewig nicht verdirbst,
Wenn Gott die Welt wird richten.

12 Zum Tode mache dich geschickt,
Gedenk in allen Dingen:
Werd ich hierüber hingerückt,
Sollt es mir auch gelingen?
Wie könnt ich jetzt zu Grabe gehn?
Wie könnt ich jetzt vor Gott bestehn?
So führt dein Tod zum Leben.

13 So wirst du, wenn mit Feldgeschrei
Der große Gott wird kommen,
Von allem Sterben frank und frei,
Sein ewig aufgenommen.
Bereite dich, auf daß dein Tod
Beschließe deine Pein und Noth,
O Mensch, gedenk an's Ende!

Lasset die Kindlein zu mir kommen. Matt. 19, 14.

187. (K 88)

Mel. 7: Bedenke, Mensch, das Ende.

Ich war ein kleines Kindlein,
Gebor'n auf diese Welt,
Aber mein Sterbensstündlein
Hat mir Gott bald gestellt.
Ich weiß gar nichts zu sagen,
Was Welt ist und ihr Thun:
Ich hab in meinen Tagen
Nur Noth gebracht davon.

2 Mein allerliebster Vater,
Der mich zur Welt gezeugt,
Und mein herzliebste Mutter,
Die mich selbst hat gesäugt,
Die folgen mir zum Grabe,
Mit Seufzen inniglich,
Doch ich war Gottes Gabe,
Die Er nun nimmt zu sich.

3 Er nimmt mich auf zu Gnaden,
Zum Erben in Sein Reich,
Der Tod kann mir nicht schaden,
Ich bin den Engeln gleich;
Mein Leib wird wieder leben
In Ruh und ew'ger Freud,
Und mit der Seele schweben
In großer Herrlichkeit.

4 Lebt wohl, ihr meine Lieben,
Du Vat'r- und Mutterherz!

Was wollt ihr euch betrüben?
Vergesset diesen Schmerz.
Mir ist sehr wohl geschehen,
Ich leb in Wonn und Freud,
Ihr sollt mich wiedersehen
Dort in der Herrlichkeit.

Dein Bruder soll auferstehen. Joh. 11, 23.

188. (K 149)

Mel. 1: Mit Gott in einer jeden Sach.

Nun laßt uns den Leib begraben,
Daran wir kein'n Zweifel haben:
Er wird am jüngsten Tag aufstehn.
Und unverweslich hervorgehn.

2 Erde ist er von der Erden,
Wird auch zur Erd wieder werden,
Und von der Erd wieder aufstehn,
Wenn Gottes Posaun wird angehn.

3 Der Frommen Seel lebt stets in Gott,
Der sie allhier aus lauter Gnad
Von aller Sünd und Missethat
Durch Seinen Sohn erlöset hat.

4 Ihr Jammer, Trübsal und Elend
Ist g'kommen zu ein'm sel'gen End:
Sie hat getragen Christi Joch,
Ist gestorben und lebt doch noch.

5 Die Seele lebt ohn alle Klag,
Der Leib schläft bis am jüngsten Tag,

An welchem Gott ihn verklären
Und ew'ge Freud wird gewähren.

6 Hier ist er in Angst gewesen,
Dort aber wird er genesen,
In ew'ger Freud und Wonne
Leuchten wie die helle Sonne.

7 Nun lassen wir ihn hie schlafen,
Und gehn all heim unsre Straßen,
Schicken uns auch mit allem Fleiß,
Weil uns der Tod kommt gleicher Weis'.

8 Das helf uns Christus, unser Trost,
Der uns durch Sein Blut hat erlöst
Von Feind's Gewalt und ew'ger Pein,
Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein.

Wir müssen alle offenbar werden. 2 Cor. 5, 10.

189. (K 150)

Mel. 1: Wir singen Dir, Emanuel.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh,
Und decken ihn mit Erde zu,
Der Leib, der nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß.

2 Er bleibt nicht immer Aich und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub:
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3 Hier, Mensch, hier lerne was du bist;
Lern hier, was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4 Schnell schwindet unsre Lebenszeit,
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5 So währen Reichthum, Ehr und Glück,
Wie wir selbst, einen Augenblick!
So währt auch Kreuz und Traurigkeit,
Wie unser Leben, kurze Zeit.

6 O sich'rer Mensch, besinne dich,
Tod, Grab und Richter nahen sich;
In Allem, was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt.

7 Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Soll jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut,
Mach's einst mit meinem Ende gut!

8 Laßt alle Sünden uns bereu'n,
Vor unserm Gott uns kindlich scheu'n;
Wir sind hier immer in Gefahr;
Nehm Jeder seine Seele wahr!

9 Wenn unser Lauf vollendet ist,
So sei uns nah, Herr Jesu Christ;
Mach uns das Sterben zum Gewinn:
Zeuch unsre Seelen zu Dir hin.

10 Und wenn Du einst, Du Lebensfürst,
Die Gräber mächtig öffnen wirst,
Dann laß uns fröhlich auferstehn,
Und dann Dein Antlitz ewig sehn.

Ich weiß daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25.

190. (K 155)

Mel. 1: Wir danken Dir, Herr Jesu Christ.

So grabet mich nun immer hin,
Da ich so lang verwahret bin,
Bis Gott, mein treuer Seelenhirt,
Mich wieder auferwecken wird.

2 Ja, freilich werd ich durch den Tod
Zu Asche, Erde, Staub und Koth,
Doch wird das schwache Fleisch und Bein
Von meinem Gott verwahret sein.

3 Mein Leib wird hier der Würmer Spott,
Die Seele ist bei ihrem Gott,
Der durch Sein's Sohn's Tod's Bitterkeit,
Sie hat erlöst zur Seligkeit.

4 Wie manche Widerwärtigkeit
Betraf mich in der Lebenszeit,
Nun aber ist mir nichts bewußt,
Denn ewigliche Himmelslust.

5 So laßt mich nun in sanfter Ruh,
Und geht nach eurer Wohnung zu,
Ein Jeder denke Nacht und Tag,
Wie er auch selig sterben mag.

Auf daß das Sterbliche w. verschlungen. 2 Cor. 5, 4.

191. (K 173)

Mel. 23: Himmel, Erde, Luft und Meer.

Ach! was ist unser Leben?
Nichts als im Elend schweben;
Wenn es gut gewesen ist,
Ist es Müh zu jeder Frist.

2 Ach! was ist doch unsre Zeit?
Nichts als lauter Krieg und Streit,
Da nur eins das andre haßt,
Da kein Fried, kein Ruh, noch Rast.

3 Was ist unsre Frömmigkeit!
Eine Unvollkommenheit;
Niemand kann damit bestehn,
Wenn Gott in's Gericht will gehn.

4 Ach! was ist doch Gut und Geld!
Nichts, als nur ein Koth im Feld;
Heute reich und morgen arm,
Reichthum bringet Sorg und Harm.

5 Ach, was ist doch Amt und Ehr?
Nur ein Leben mit Beschwer:
Wer viel Gaben hat allhier,
Den beneid't man für und für.

6 Ach! was ist doch Menschengunst?
Nur ein blauer Nebeldunst;
Lieber, trau dem Freunde nicht,
Auch der Bruderglaube bricht.

7 Ach! was ist doch Fröhlichkeit?
Eine ungesunde Zeit,
Davon oft die Seel verdirbt,
Mancher vor der Zeit verstirbt.

8 Ach! was Haß und was für Neid,
Tragen gegen uns die Leut!
Hier ist Zorn, Verleumdung dort,
Also geht es fort und fort.

9 Ach! wie krank und ungesund
Sind wir Menschen manche Stund,
Daß kein Glied zu finden ist,
Dem nichts mangelt zu der Frist.

10 Aber was ist unser Tod?
Nur ein Ende aller Noth,
Da wir ohne Kreuz und Pein
Ewig bei Gott werden sein.

11 Darum freu ich mich allzeit
Auf die wahre Himmelsfreud,
Da uns gar nichts mangeln wird,
Da nur Freude wird verspürt.

Es fähret schnell dahin. Ps. 90, 10.

192. (K 189)

Mel. 43: Werde munter, mein Gemüthe.

Gute Nacht, ihr meine Lieben;
Gute Nacht, ihr Herzensfreund;

Gute Nacht, die sich betrüben,
Und aus Lieb für mich jetzt weint;
Scheid' ich gleichwohl von euch ab,
Und ihr legt mein'n Leib in's Grab,
Wird er wieder auferstehen,
Und ich werd' euch ewig sehen.

2 O wie werd ich euch umfassen,
Und auch herzen mit Begier;
Muß ich euch ein' Zeit verlassen,
Welches zwar betrübet hier,
Bringt's ein Tag dort wieder ein,
Wenn wir werden selig sein.
Ewig wird kein' Müh uns reuen,
Tausend, tausendmal mehr freuen.

3 O wie schnell eilt doch zum Ende
Das bestimmte Lebensziel;
Gott vom Himmel, hilf doch, sende,
Daß wir uns nicht mehr so viel
Hier versäumen mit der Welt,
Die in Sünden sich aufhält,
Die man billig muß hier meiden,
Eh daß Leib und Seel sich scheiden.

4 Zwar hat mir ohn mein Verhoffen
Der sehr harte Todespfeil
Mein Herz, Leib und Seel getroffen,
Nahm mich hin in schneller Eil:
Drum, ihr Liebsten, bet't und wacht,
Ich wünsch euch ewig gut' Nacht:
Gott laß euch nur selig sterben,
Daß ihr könnt den Himmel erben.

5 Meine zarten Jugendjahren,
Und Plaisir der Tage mein,
Sind so schnell dahin gefahren,
Daß man meint es könnt nicht sein;
Wenn man lebt ohn Klag und Noth,
Und in elf Tag'n hat der Tod
Schon die Seel vom Leib getrennet,
Daß man mich im Sarg kaum kennet.

6 Doch hofft meine Seel zu finden
Trost in meines Jesu Tod,
Der zum sel'gen Ueberwinden
Mich kann führen aus der Noth,
Und erlösen von der Qual,
Daß ich werd im Himmelssaal
Mit den Engeln Gott Lob bringen,
Ewig Halleluja singen.

7 Seid getrost, ihr Freund und Brüder,
Seid getrost, ihr Schwestern gar,
Seid getrost, herzliebste Glieder,
Gottes Wort bleibt ewig wahr,
Welches sagt: im Himmelreich
Werden die Gerechten gleich
Wie die helle Sonne leuchten;
O! daß wir's nur bald erreichten.

8 Habt ihr, Eltern, mich geliebet,
Und nebst Gott für mich gewacht?
Hab ich euch zwar oft betrübet,
Schenkt mir's doch zur guten Nacht.
Was ich hab an euch verfehlt,

Reut mich herzlich unverhehlt:
Gott will euch viel Gnade schenken,
Und in Jesu mein gedenken.

9 Nun adje! wir müssen scheiden,
Und mein Leib eilt in die Erd;
Mußt im Tod viel Schmerz ich leiden,
Hoffe ich, daß Jesus werd'
Durch die Liebe, Gunst und Huld,
Gottes Gnade und Geduld,
Meine Sünden mir vergeben,
Und mir schenken ewig's Leben.

10 Weil mein Jammer ist zu Ende,
Mein herzliebste Eltern werth,
Dankt es Gottes Liebeshände,
Seid nicht mehr um mich beschwert;
Vater, Mutter, habt gut Nacht,
Denkt: Gott hat es wohl gemacht;
Thut Er zwar eu'r Herz betrüben,
Thut Er mich und euch doch lieben.

11 Gute Nacht ihr meine Kinder,
Gute Nacht herzliebstes Weib;
Liebten wir uns doch nicht minder,
Als ein Herz, Geist, Seel und Leib:
Gott die Liebe uns belohnt,
Weil in Liebe wir gewohnt;
Was in Jesu Lieb sich kennet,
Wird auch nicht im Tod getrennet.

Jetzt ist die angenehme Zeit. 2 Cor. 6, 2.

193. (K 192)

Mel. 43: Ach Herr Jesu, schau in Gnaden.

Denket doch, ihr Menschenkinder,
An den letzten Lebenstag.
Denket doch, ihr frechen Sünder,
An den letzten Stundenschlag!
Heute sind wir frisch und stark,
Morgen füllen wir den Sarg,
Und die Ehre, die wir haben,
Wird sogleich mit uns begraben.

2 Doch wir armen Menschen sehen
Nur was in die Augen fällt,
Was nach diesem soll geschehen,
Bleibt an seinen Ort gestellt,
An der Erde kleben wir,
Leider! über die Gebühr,
Aber nach dem andern Leben
Will der Geist sich nicht erheben.

3 Das Gewissen schläft im Leben,
Doch im Tode wacht es auf,
Da sieht man vor Augen schweben
Seinen ganzen Lebenslauf;
Alle seine Kostbarkeit
Gebe man zur selben Zeit,
Wenn man nur geschehʼne Sachen
Ungeschehen könnte machen.

4 Stündlich sprich: in Deine Hände,
Herr! befehl ich meinen Geist;

Daß dich nicht ein schnelles Ende
Unverhofft von hinnen reißt.
Selig wer sein Haus bestellt,
Gott kommt oft unangemeld't,
Und des Menschen Sohn erscheinet
Zu der Zeit da man's nicht meinet.

5 Jetzund ist der Tag des Heiles,
Und die angenehme Zeit,
Aber leider! meistentheiles
Lebt die Welt in Sicherheit.
Täglich ruft der treue Gott,
Doch die Welt treibt ihren Spott,
Ach! die Stunde wird verfließen
Und Gott wird den Himmel schließen.

6 Nach Verfließung dieses Lebens
Hält Gott keine Gnadenwahl,
Jener Reiche rief vergebens
In der Pein und in der Qual.
Fremdes Bitten hilft euch nicht,
Und wer weiß ob's auch geschicht,
Also fall't in wahrer Buße
Eurem Gott ja selbst zu Fuße

7 Diese Gabe zu erlangen,
Sparet das Gebete nicht,
Netzt mit Thränen eure Wangen,
Bis daß Gott erbarmet sich,
Rufet Jesu Christo nach,
Wie Er dort am Kreuze sprach:
Vater nimm an meinem Ende
Meine Seel in Deine Hände.

Darum sind sie v. dem Stuhle Gottes. Offb. 7, 15.

194. (K 196)

Mel. 44: Demuth ist die schönste Tugend.

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht wie Heu,
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu.
Dieser Leib der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Der so großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit't.

2 Drum so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt:
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich schon Erlösung g'funden,
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Christi Tod.

3 Christus ist für mich gestorben,
Und Sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben;
Drum fahr ich mit Freud dahin,
Hier aus diesem Weltgetümmel,
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen die Dreieinigkeit.

4 Da wird sein das Freudenleben,
Da viel tausend Seelen schon

Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor Seinem Thron:
Da die Seraphinen prangen,
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist.

5 Da die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet die gezwölfte Zahl,
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Da wir unserm Gott zu Ehr'n
Ewig Halleluja hör'n.

6 O Jerusalem, du schöne!
Ach wie helle glänzest du,
Ach wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in süßer Ruh;
Ach der großen Freud und Wonne,
Wenn mir wird aufgehn die Sonne,
Und der unendliche Tag,
Da ich also singen mag.

Trachtet am ersten n. d. Reich Gottes. Matth. 6, 33.

195. (K 203)

Mel. 24: Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig.

Mensch! sag an, was ist dein Leben?
Eine Blum und dürres Laub,

Das am Zweige kaum mag kleben,
Und verkreucht sich in den Staub,
Dies bedenke, Menschenkind,
Weil wir alle sterblich sind.

2 Was ist Adel, hoch Geschlechte?
Was ist hochgeboren sein?
Muß der Herr doch mit dem Knechte
Leiden bittre Todespein:
Kaiser, König, Edelmann,
Alle müssen sie daran.

3 Was ist Weisheit? was sind Gaben?
Was ist hochgelehrte Kunst?
Was hilft Ehr und Ansehn haben,
Und bei Herren große Gunst?
Dringt sich doch der Tod hinein,
Nichts hilft klug und weise sein.

4 Was ist Reichthum? was sind Schätze?
Nur ein glänzend gelber Koth:
Mensch, darauf dein Herz nicht setze,
Sieh die Zeit an und den Tod.
Dieser nimmt das Leben hin,
Jene frißt Gut und Gewinn.

5 Was ist Zierlichkeit und Schöne?
Ach ein weißer Wasserschaum!
Helle Stimm und süß Getöne?
Ach ein leer'r und nicht'ger Traum!
Schönheit wie ein Dampf vergeht,
Und nicht vor dem Tod besteht.

6 Was ist Jugend, frische Jahre?
In der besten Blüthe stehn?

Junger Muth und graue Haare
Müssen mit dem Tode gehn:
Ist doch hie kein Unterscheid
Unter jung'n und alten Leut.

7 Menschentöchter, Menschensöhne,
Laßt euch dies gesaget sein:
Seid ihr hoch, weis', reich und schöne,
Ihr seid doch nur Todtenbein,
Hier ein wohlgeschmückter Bau,
Nach dem Tod der Würmer Au.

8 Staub und Asche, willst du prangen
Mit dem Wissen und Verstand?
Mit der Röthe deiner Wangen?
Mit dem Gold an deiner Hand?
Kann es doch nicht helfen dir,
Wenn der Tod klopft an der Thür.

Was ist unser Leben? Jac. 4, 14.

196. (K 220)

Mel. 46: Ich will euch, Kinder, nicht verhehlen.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Die Zeit geht hin, es kommt der Tod;
Ach wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth,
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

2 Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;

Denn weil ich leb auf dieser Erden,
Leb ich in steter Tod'sgefahr.
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3 Herr! lehr mich stets an's Ende denken,
Und laß mich, wenn ich sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken,
Und ja nicht sparen meine Buß.
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

4 Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für,
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr! wie du willst, so schick's mit mir.
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

5 Mach mir stets zuckersüß den Himmel,
Und gallenbitter diese Welt:
Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt.
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

Der Tod ist der Sünden Sold. Röm. 6, 23.

(A 796) **197.** (K 286)

(56) Nach eigener Melodie.

Zu sing'n hab ich im Sinn:,:
Wollt doch viel lieber weinen,
Wenn ich denk wer ich bin.

2 Ein' schwache Creatur :,:
Gemacht aus Staub und Erden,
Armselig von Natur.

3 Was ist des Menschen Sach :,:
Was ist des Menschen Leben?
Es ist ein Krankheit schwach.

4 Es ist viel Angst und Noth :,:
Viel Kummer und viel Trauern,
Das währt bis in den Tod.

5 Der Tod ein End der Qual :,:
Durch den uns Gott thut führen,
Aus diesem Jammerthal.

6 Der Tod der ist gemein :,:
Wir müssen all von hinnen,
Der Groß gleichwie der Klein.

7 O Mensch! ergieb dich drein :,:
Es mag nicht anders werden,
Es muß gestorben sein.

8 Der Tod, der Sünden Sold :,:
Könnt Mancher ihn abwenden,
Er gäb sein Gut und Gold.

9 Ich nicht, ich bin ein Christ :,:
Und weiß, daß mir das Sterben
Ein Thür zum Leben ist.

10 Ach Herr! das freut mich wohl :,:
Daß ich von dieser Erden,
Zur Ruhe kommen soll.

11 Dem Fleisch bring es sein Klag :,:
Auf Gott will ich vertrauen,
Der mich wohl trösten mag.

12 Der Gottlos' fürcht't den Tod :,:
Er kann sich drauf nicht freuen,
Er bringt ihm Angst und Noth.

13 O Mensch! rüst' dich zum Tod :,:
Bitt Gott, daß Er dich löse
Aus aller Angst und Noth.

Wer d. Reich Gottes n. n. a. e. Kind. Luc. 18, 17.

198. (K 319)

Mel. 1: Du unbegreiflich höchstes Gut.

Nun lieg ich armes Würmelein,
Und ruh in mein'm Schlafkämmerlein;
Ich bin durch einen sanften Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

2 Was schadet's mir, daß mein Gebein
Muß in der Erd verscharret sein?
Mein Seelchen schwebet ohne Leid,
In Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3 In solchem Schmuck, in solcher Zier
Prang ich vor Gottes Thron allhier.
Mein Jesu, der ist meine Lust,
Mein Labsal, meine beste Kost.

4 Was frag ich nun nach jener Welt?
Mein Jesu, der mich küßt und hält;

In Ihm erfreu ich mich allein,
Ohn' Ihn kann ich nicht fröhlich sein.

5 Mit Weinen war ich erst gebor'n,
Zum Jauchzen bin ich nun erkor'n;
Ich singe mit der Engel Schaar
Das ewig neue Jubeljahr.

6 Nichts Lieber's meine Zunge singt,
Nichts Reiner's meinen Ohren klingt,
Nichts süßer meinem Herzen ist,
Als mein herzliebster Jesus Christ.

7 Drum, liebe Eltern, höret auf
Zu klagen meinen kurzen Lauf,
Ich bin vollkommen worden bald:
Wer selig stirbt ist g'nugsam alt.

8 Bedenket meinen Freudenstand,
Und wie es in der Welt bewandt;
Bei euch rumoret Krieg und Streit,
Hier herrschet Fried und Fröhlichkeit.

9 Wer auf der Erden lange lebt,
Derselb auch lang an Sünden klebt,
Muß streiten oft mit Fleisch und Blut,
Daß Manchem bang und wehe thut.

10 Sollt es euch denn nicht tröstlich sein,
Daß ich so sanft geschlafen ein?
Daß mir das liebe Jesulein
Verkürzet meine Todespein?

11 Drum legt die Hand auf euren Mund,
Und seht auf Gott, der euch verwund't,

Der euch zu heilen ist bereit,
Wenn's dienet eurer Seligkeit.

Ich bin gek. die S. zur Buße zu rufen. Matth. 9, 13.

199. (K 235)

Mel. 10: Das Wort der Wahrheit, Jesus Christ.

Einstmals spaziert ich hin und her,
In meinen alten Tagen,
B'trachtet wie nah der Tod mir wär,
Da fing ich an zu zagen.
Ich dacht in meines Herzens Grund,
Nun hab ich weder Tag noch Stund,
Und hab viel Sünd begangen,
All meine Tag nie Guts gethan,
Gottes Gebot all unterla'n,
Der Tod hat mich umfangen.

2 O grimmer Tod, wie bist so stark,
Daß dich Niemand mag zwingen,
Du schwächst die Bein', zerstöß'st das Mark,
Das thu ich wohl empfinden.
Mein Angesicht machst ungestalt't,
Mein'n Rücken beugest mit Gewalt,
Mein'n Ohren nimmst das Hören,
Die Augen einem werden roth,
Händ und Füß bringest mir in Noth,
Das kann ich nicht verwehren.

3 Da ich erkannt die große Noth,
Mit Angst war ich umgeben,

Als mich umfangen hat der Tod,
Stellt mir auf Leib und Leben,
Und ich auch nicht entrinnen konnt;
Rief ich zu Gott mit Herz und Mund:
Gieb Besserung mein's Lebens,
Ja, daß ich mög von Sünd abstahn,
Reu und auch Leid darüber ha'n,
Eh' ich muß Rechnung geben.

4 Ich nahm mein Stäblein in die Hand,
Zur G'meine thät ich schleichen,
Da ich Gottes Wort reden fand,
Den Armen als den Reichen.
Sie lehrten aus der heil'gen Schrift:
Hüt't euch vor Menschentand und Gift;
Mensch, willst du nicht verderben,
So glaub dem wahren Gottessohn,
Der hat genug für uns gethan,
Daß wir nicht ewig sterben.

Weine nicht! Luc. 7, 13.

200. (K 239)

Mel. 49: Wie steht es um die Triebe.

Gottlob, die Stund ist g'kommen,
Da ich werd aufgenommen
In's schöne Paradeis.
Ihr Eltern dürft nicht klagen;
Mit Freuden sollt ihr sagen:
Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis.

2 Wie kann's Gott beſſer machen?
Er reißt mich aus dem Rachen
Des Teufels und der Welt,
Die jetzt wie Löwen brüllen,
Ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen,
Bis Alles übern Haufen fällt.

3 Dies ſind die letzten Tage,
Da nichts als Angſt und Plage
Mit Haufen bricht herein,
Mich nimmt nun Gott von hinnen,
Und läſſet mich entrinnen
Der überhäuften Noth und Pein.

4 Kurz iſt mein irdiſch Leben;
Ein beſſers wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.
Da werd ich nicht mehr ſterben,
In keiner Noth verderben:
Mein Leben wird ſein lauter Freud.

5 Gott eilet mit den Seinen,
Läßt ſie nicht lange weinen
In dieſem Thränenthal;
Ein ſchnell und ſelig Sterben
Iſt ſchnell und glücklich erben
Des ſchönen Himmels Ehrenſaal.

6 Wie öfters wird verführet,
Manch Kind, an dem man ſpüret
Rechtſchaffne Frömmigkeit.
Die Welt voll Liſt und Tücke,
Legt heimlich ihre Stricke
Bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7 Die Netze mag sie stellen,
Mich wird sie nun nicht fällen,
Sie wird mir thun kein Leid.
Denn wer kann den verletzen,
Den Christus jetzt wird setzen
In's Schloß vollkommner Sicherheit?

8 Zuvor bracht ich euch Freude;
Jetzt nun ich von euch scheide,
Betrübt sich euer Herz.
Doch, wenn ihr's recht betrachtet,
Und was Gott thut, hoch achtet,
Wird sich bald lindern aller Schmerz.

9 Gott zählet alle Stunden,
Er schlägt und heilet Wunden,
Er kennet Jedermann.
Nichts ist ja je geschehen,
Das Er nicht vorgesehen
Und was Er thut ist wohlgethan.

10 Wenn ihr mich werdet finden
Vor Gott, frei aller Sünden,
In weißer Seide stehn,
Und tragen Siegespalmen
In Händen, und mit Psalmen
Des Herren Ruhm und Lob erhöhn.

11 Da werdet ihr euch freuen,
Es wird euch herzlich reuen,
Daß ihr euch so betrübt.
Wohl dem, der Gottes Willen

Gedenket zu erfüllen,
Und Ihm sich in Geduld ergiebt.

12 Lebt wohl und seid gesegnet;
Was euch jetzund begegnet,
Ist Andern auch geschehn;
Viel müssen's noch erfahren;
Nun Gott will euch bewahren;
Dort wollen wir uns wiedersehn.

Mit welcherlei Maß ihr messet. Matth. 7, 2.

(A 316) **201.** (R 186)

Mel. 9: Lebt friedsam sprach Christus.

Mensch! willst du nimmer traurig sein,
So fleiß dich recht zu leben
Die Sünde bringt ewige Pein,
Dawider muß man streben.
Ueb dich mit Ernst, daß du recht lernst
Dich selbst am ersten kennen.
Dein Herz mach rein, und acht dich klein,
So mag man dich groß nennen.

2 Sich selbst erkennen ist dem schwer,
Der Andern gern nachred'te.
Gedächt er vorhin, wer er wär,
Fürwahr er solch's nicht thäte.
Sieh dich selbst an, laß Jedermann
Ohn Nachred, schweig dein Munde,
Daß nicht am End du werdest g'schänd't,
In ein'm unrechten Grunde.

3 Wie du missest, so mißt man dir,
Wie Christus hat gesprochen,
Er ist gerecht, thut dir wie mir,
Kein' Sünd bleibt ungerochen.
Darum fürcht' Gott, halt Sein Gebot,
Kein Guts läßt Er unbelohnt;
Bitt Ihn um Gnad, gleich früh und spat,
Daß unser werd verschont.

4 Die Sünd zu meiden ist uns noth,
Wollen wir selig werden;
Denn fleischlich g'sinnet ist der Tod,
Wie Paulus uns thut melden.
Verlaßt die Welt, Hab, Gut und Geld,
Wer stets gedenkt an's Sterben,
Der hat zuletzt erwählt das Best,
Christ thu uns Gnad erwerben.

5 Die Bußwirkung in dieser Zeit
Ist's allerbeste Vortheil,
Zu überwinden in dem Streit,
Eh' man hört das letzt Urtheil.
Wer das veracht't und nicht betracht't,
Muß schwere Rechnung geben;
Er seh sich für, daß ihm die Thür
Nicht werd versperrt zum Leben.

6 Kein bleibend Statt hond wir allhie,
Steht uns wohl zu bedenken;
Weiß auch Niemand, wann oder wie
Der Tod ihn werde kränken.
Er wohnt uns bei, wir sind nicht frei
Ein'n Augenblick zu leben,

Dem Fleisch ist schwer, merk Knecht und Herr,
Wem Gott's Hilf nicht wird g'geben.

Aus Gnaden seid ihr selig geworden. Eph. 2, 5.

202.

Mel. 3: Komm, Sterblicher! betrachte mich.

Mein Lebenslauf ist nun vollbracht,
Ich reise von der Erden;
Mein Leben ist ein Trauernacht
Mit vielen Kreuzbeschwerden.
Viel Trübsal, Elend, Kreuz und Noth
Hatt' ich zu meinem Thränenbrod;
Gott Lob, es ist vollendet!

2 Mein Jesus ruft mich nun zu sich
Aus meinem Jammerleben;
Befreit mich von dem Schlangenstich.
Will mir ein bess'res geben
Bei Seiner auserwählten Schaar,
Da ich Ihn werde ohn Gefahr
Dann können ewig loben.

3 Drum trauert nicht so sehr um mich,
Ihr Freunde und Bekannten,
Dieweil ich nun den Fersenstich
Hab siegreich überstanden:
Gott nimmt mich nun hinauf zu sich,
Daß ich Ihn lobe ewiglich
Mit allen Zionsbürgern.

4 Ja, lobet mit mir Gottes Lamm,
Ihr, die ihr Zion liebet,
Dieweil Er an dem Kreuzesstamm
Sich selbst für mich hingiebet,
Erkauft mit Seinem theuren Blut,
Das Er vergossen mir zu gut,
Für meine Missethaten.

5 Sprecht nicht von andrer Würdigkeit,
Als nur in Jesu Namen;
Sein Blut und Tod hat mich befreit
Von allem Sündensamen;
Drum tönt auch jetzt im höhern Chor
Ein Lob aus meinem Mund hervor,
Zu Seines Namens Ehre.

6 Mein Leib, der ruht nun in der Erd,
In einer stillen Kammer,
In sanftem Schlummer, ohn' Beschwerd',
Befreit von allem Jammer,
Bis Jesus mit Posaunenschall
Aufwecken wird die Todten all,
Dann werd ich auch aufstehen.

7 Auffahren mit dem Engelheer
Hoch in die Himmelshöhen,
Zu Seines Namens Lob und Ehr,
Und Ihn werd ewig sehen,
Verkläret wie das Morgenroth.
Da Andre nagt der ew'ge Tod,
Werd ich Ihn ewig loben.

8 All, die ihr hier zugegen seid,
Die ihr noch bleibt dahinten,

Bereitet euch zur Sterbenszeit,
Der Tod wird euch auch finden;
Ich geh voran, ihr folget nach,
Bedenket recht den Todestag,
Daß ihr könnt selig fahren.

9 Bekehret euch, verlaßt die Welt,
Laßt Sünd und Schaden fahren!
Schwingt euren Sinn in's Himmelszelt
Thut keine Buße sparen!
Bedenkt das angenehme Heut!
Ja, heut ist noch die Gnadenzeit,
Wer weiß, was morgen folget!

Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. 1 Cor. 13, 13.

203.

Mel. 3: Weil nun die Zeit vorhanden ist.

Nun gute Nacht, ihr Liebsten mein!
Ich muß nun von euch scheiden.
Mein' ganze Hoffnung steht allein
In Jesu Tod und Leiden;
Das ist mein Trost in meiner Noth,
Daß Er für mich geschmeckt den Tod,
Dadurch Er mich erlöset.

2 Ach, herzgeliebte Gattin mein,
Laß es dich ja nicht kränken,
Weil Gott mich von der Seiten Dein
In's kühle Grab läßt senken!
Ich werde nun befreiet sein

Von allem Elend, Noth und Pein —
Mein Jesus wird mich trösten.

3 Mein Jesus wird auch trösten dich,
Dein Gatte will Er werden;
Halt dich nur an Ihn festiglich,
Weil du hier lebst auf Erden;
Bald wird Er dich auch holen heim,
Auf daß wir da beisammen sei'n,
Wo wir uns ewig freuen.

4 Ach, allerliebste Kinder mein,
Gott woll auch euch begleiten!
Er selbst woll euer Vater sein,
Weil ich von euch thu scheiden!
Laßt Jesus und Sein Wort allein
Doch eures Lebens Richtschnur sein,
So wird der Herr euch segnen.

5 Weil mir der Herr geschenket euch,
Drum werdet Seine Glieder
Und laßt euch führen in Sein Reich,
Dann sehen wir uns wieder
In lauter Freud und Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
In Jesu Christo. Amen.

L. d. Kindlein, u. wehret ihnen nicht. Marc. 10, 4.

204.

Mel. 1: O Vater, kindlich beten wir.

Wie Sommers schön die Blumen blühn,
Und wie die Rosen prachtvoll stehn,

So blühte hier, o lieber Christ,
Ein Blümchen, das verwelket ist.

2 Wie himmlisch schön und zierlich stand
Es hier, geschmückt von Gottes Hand,
In diesem Garten in der Zeit,
Und blühte für die Ewigkeit.

3 Nun nahm's der Herr in's selge Land,
Dort blüht es schön in Jesu Hand,
Geschmückt mit Seligkeit und Licht,
Blüht ewig und verwelket nicht.

4 Darum, ihr Eltern, tröstet euch
Und schauet hin nach Jesu Reich,
Und hört, wenn Jesus liebreich spricht:
Seid nur getrost und weinet nicht!

Vom Ende der Welt.

Welches wird das Zeichen sein. Matth. 24, 3.

(A 554) **205.**

Mel. 17: Ihr Christen habt vernommen schon.

Merkt auf ihr Christen allgemein,
Die ihr jetzt Gott ergeben sein,
In diesen letzten Tagen,
Welche dann schon vorhanden sein,
Als wir wohl merken allgemein,
Dürfen nicht weiter fragen.
Denn wir sehen die Zeichen b'reit,

Von denen Christus hat geseit,
Daran man soll erkennen,
Daß Sein' Zukunft werd nahend sein.
Die Jünger fragten ingemein,
Und auch um der Welt Ende.

2 Christus der Herr sie also b'richt't,
Spricht: wenn ihr sehet die Geschicht'
In aller Welt gemeine,
Krieg, Pestilenz und theure Zeit,
Und daß sich empören die Leut,
Wider einander seine,
Die Königreich desgleichen g'mein,
Werden alsdann uneinig sein,
Je ein Volk wider's ander.
Auch werden sie euch dann zumal
Anlegen große Pein und Qual,
In G'fängniß und in Banden.

3 Man wird euch führen dann zumal,
Vor Kön'g und Fürsten überall,
Von wegen meines Namen,
Etlich werden sie tödten la'n,
Die Anderen verfolgen thun,
Ihr sollt euch mein nicht schämen,
Denn dies wird sein die erste G'schicht.
Merkt weiter was ich euch bericht:
Da wird sich erst erheben
So große Noth auf Erden hie,
Als auch vor ist gewesen nie,
Weil Menschen thäten leben.

An d. Feigenbaum l. e. Gleichniß. Matth. 24, 32.

(A 562) **206.**

Mel. 17: Schau liebe Seel, wie Gott dich liebt.

Ihr Christen habt vernommen schon,
Wie es soll in den Tagen gon,
Ihr könnt auch wohl erkennen,
Daß es schier all's geschehen ist,
Darum jeder sein' Lampen rüst't
Mit Oel, daß sie thut brennen,
Auf daß wenn der Herr kommen wird,
Daß wir werden mit Ihm geführt
Zu Seinem Abendmahle,
Dazu wir schon geladen sein.
Wen Er b'reit find't, geht mit Ihm ein,
Aus diesem Jammerthale.

2 Dazu helf uns der ew'ge Gott,
Der uns aus Gnad berufen hat
Zu Seinem Abendmahle,
Und uns g'geben ein neues Kleid,
Wie es der Heiland selbst bereit't,
Darum wir Ihm Lob sagen,
Und bitten Ihn allsammt gar schon,
Er wolle nicht verlöschen la'n
Das Licht in unsern Herzen,
Sondern uns wohl bereiten thun,
Daß wir zu Seiner Freud eingohn,
Aus allem Leid und Schmerzen. Amen.

Vom letzten Gericht Gottes.

So ihr euch n. bessert werdet ihr a. umk. Luc. 13, 3.

(A 35) **207.** (K 30)

Mel. 20: Wahre Treue liebt Christi Wege.

Gott führet ein rechtes Gericht,
Und Niemand mag's Ihm brechen,
Wer hie thut Seinen Willen nicht,
Deß Urtheil wird Er sprechen.

2 Gnädig bist Du, o Herr, und gut
Gütiglich läss'st Dich finden,
Wer hie auf Erd Dein'n Willen thut,
Erkennst für Deine Kinden.

3 Durch Christum sag'n wir Lob und Dank
Für alle Seine Güten,
Daß Er uns unser Leben lang
Vor Sünden woll behüten.

4 Der Sünder führt ein schwer Gericht,
Wird sicher ihn gereuen;
Von Sünden will er lassen nicht,
Gott warnet ihn mit Dräuen.

5 So Er kommt in Sein Herrlichkeit,
Da Er's Gericht wird b'sitzen,
Dann wird es ihnen werden leid,
Kein Ausred wird sie schützen.

6 Sein Wort läßt Er hie zeigen an,
Der Mensch soll sich bekehren,

Glauben dem Wort und taufen la'n,
Und folgen Seinen Lehren.

7 Nun merket auf, ihr Menschenkind,
Steht ab von euren Sünden.
Seid nicht verstockt, gottlos und blind,
Weil ihr den Arzt möcht't finden.

8 Grausam wird es dem Sünder gohn,
Der sich nicht läßt beschneiden.
In ewig Pein wird ihn Gott thun,
Da er muß bleib'n und leiden.

9 Denn Du, Herr, bist ein g'rechter Gott,
Niemand wirst Du betrügen,
Bewahrest vor dem andern Tod,
Die Dich von Herzen lieben.

10 Du bist, o Herr, ein starker Gott,
Die Höll hast aufgestoßen,
Und wirfst darein die gottlos Rott,
Die Deine Kinder hassen.

11 Gott! Dein Barmherzigkeit ist groß
Ob den'n so sich bekehren,
Machst sie all ihrer Sünden los
Durch Christum, unsern Herren.

Lehre uns bedenken, d. w. sterb. müssen. Ps. 90, 12.

208. (K 87)

Mel. 7: Jetzt ist er sanft und milde.

Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke deinen Tod.

Der Tod kommt oft behende;
Der heute frisch und roth,
Kann morgen und geschwinder
Hinweg gestorben sein;
Drum bilde dir, o Sünder!
Ein täglich Sterben ein.

2 Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke das Gericht;
Es müssen alle Stände
Vor Jesus Angesicht:
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein Jeder dran,
Und wird den Lohn bekommen,
Nach dem er hat gethan.

3 Bedenke, Mensch! das Ende,
Der Höllen Angst und Leid,
Daß dich nicht Satan blende
Mit seiner Eitelkeit:
Hier ist ein kurzes Freuen,
Dort aber ewiglich
Ein kläglich Schmerzensschreien!
Ach Sünder! hüte dich.

4 Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke stets die Zeit,
Daß dich ja nichts abwende
Von jener Herrlichkeit,
Damit vor Gottes Throne
Die Seele wird verpflegt;
Dort ist die Lebenskrone
Den Frommen beigelegt.

5 Herr! lehre mich bedenken
Der Zeiten letzte Zeit,
Daß sich nach dir zu lenken
Mein Herze sei bereit;
Laß mich den Tod betrachten,
Und deinen Richterstuhl:
Laß mich auch nicht leicht achten
Der Höllen Feuerpfuhl.

6 Hilf Gott! daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag:
Im Tod und vor Gerichte
Steh mir, o Jesu! bei,
Daß ich in's Himmels Lichte
Zu wohnen würdig sei.

Heute so ihr seine Stimme höret. Ebr. 3, 7.

209. (K 260)

Mel. 29: So ist nun abermal.

Wenn ich es recht betracht
Und sehe Tag und Nacht,
Ja Stund und Zeite,
Hingehen so geschwind,
Geschwinder als der Wind,
Zur Ewigkeite:

2 So wird mir oftmals bang,
Weil ich noch allzulang

Mich oft verweile,
Und nicht so wie ich sollt,
Und auch wohl gerne wollt,
Beständig eile.

3 O daß ich allezeit
In rechter Munterkeit
Mich möchte üben,
Und in der Niedrigkeit
Mein'n Jesum allezeit
Könnt herzlich lieben.

4 Weil meine Zeit vergeht,
Und gar kein Ding besteht,
Was wir hie sehen,
So sollt ich billig das,
Suchen ohn Unterlaß,
Was kann bestehen.

5 Jetzt ist die schöne Zeit,
Das angenehme Heut,
Der Tag des Heilens,
Drum eil', o Seele! doch
Und trag gern Christi Joch,
Ohne Verweilens.

6 Die Zeit, die Zeit ist da,
Der Richter ist sehr nah,
Er wird bald kommen;
Wer sich hat wohl bereit't,
In dieser Gnadenzeit,
Wird angenommen.

7 O selig wird der sein,
Der mit kann gehen ein
In's Reich der Freuden,
Billig sollt man allhier
Sich schicken für und für,
Und wohl bereiten.

8 Was ist doch diese Zeit,
Und ihre Eitelkeit,
Sammt allem Wesen,
Das sich die blinde Welt
Für ihren Theil erwählt,
Und auserlesen.

9 Darauf ihr Lohn wird sein
Die ew'ge Straf und Pein
Und Qual der Höllen,
Wenn sie allhier sich nicht,
Weil scheint das Gnadenlicht,
Bekehren wollen.

Ich habe Lust abzuscheiden. Phil. 1, 23.

210. (K 317)

Mel. 7: Fröhlich pfleg ich zu singen.

Herzlich thut mich verlangen
Nach einem sel'gen End,
Weil ich bin hier umfangen
Mit Trübsal und Elend;
Ich hab Lust abzuscheiden
Von dieser bösen Welt,

Sehn mich nach ew'gen Freuden,
Sonst nichts mir hier gefällt.

2 Du hast mich ja erlöset
Von Sünde, Tod und Höll,
Es hat Dein Blut gekostet,
Drauf ich mein' Hoffnung stell.
Warum sollt mir denn grauen
Vor'm höllischen Gesind?
Weil ich auf Dich thu bauen,
Bin ich ein sel'ges Kind.

3 Wenn gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben
Zu sterben willig Dir:
Ich weiß ein besser Leben;
Da meine Seel fährt hin,
Deß freu ich mich gar eben,
Sterben ist mein Gewinn.

4 Der Leib wird in der Erden
Von Würmern zwar verzehrt,
Doch wird er einmal werden
Durch Christum schön verklärt;
Wird leuchten als die Sonne,
Und leben ohne Noth,
In ew'ger Freud und Wonne:
Was schad't mir denn der Tod?

5 Ob mich die Welt auch reizet,
Zu bleiben länger hier;

Und mir auch immer zeiget
Ehr, Geld, sammt aller Zier:
Dies ist, was ich nicht achte,
Es währet kurze Zeit:
Den Himmel ich betrachte,
Der bleibt in Ewigkeit.

6 Der Tod wird mich zwar scheiden
Von manchem treuen Freund,
Das mir und ihm bringt Leiden;
Allein zum Trost erscheint
Der Tag, da wir mit Wonne
Einander wiedersehn,
Dann wird die Freudensonne
Uns niemals untergehn.

Gehet hin in das ewige Feuer. Matth. 25, 41.

211.

Mel. 15: O Ewigkeit, du Freudenwort.

O Ewigkeit, du Donnerwort!
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang ohne Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht wo ich mich hinwende.
Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,
Daß mir die Zung am Gaumen klebt,
Ach, wo soll ich Ruh finden!

2 Kein Unglück ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt,
Und ganz wird aufgehoben.
Die Ewigkeit hat nur kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,
Läßt nimmer ab zu toben.
Ja, wie mein Heiland selber spricht:
Aus ihr ist kein Erlösen nicht.
Hilf mir, o Gott, dort oben.

3 O Ewigkeit! du machst mir bang,
O ewig, ewig ist zu lang,
Hier gilt fürwahr kein Scherzen:
Drum wenn ich diese lange Nacht,
Zusammt der großen Pein betracht,
Erschreck ich recht von Herzen.
Nichts ist zu finden weit und breit,
So schrecklich denn die Ewigkeit.
Wie könnt ich länger scherzen!

4 Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf,
Ermuntre dich verlornes Schaf,
Und bessre bald dein Leben.
Wach auf, es ist sehr hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut der letzte Tag,
Wer weiß wie man noch sterben mag,
Unsicher ist das Leben.

Ihr werdet euch freuen. 1 Pet. 1, 8.

212.

Mel. 15: O Ewigkeit, du Freudenwort.

O Ewigkeit, du Freudenwort!
Das mich erquicket fort und fort,
O Anfang, ohne Ende!
O Ewigkeit, Freud ohne Leid,
Ich weiß vor Herzens-Fröhlichkeit
Gar nichts mehr vom Elende,
Das sonst in diesem Leben plagt,
Weil mir die Ewigkeit behagt,
Es hat das Leid ein Ende.

2 Kein Herrlichkeit ist in der Welt,
Die endlich mit der Zeit nicht fällt,
Und gänzlich muß vergehen.
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,
Bleibt unverändert stehen.
Ja wie auch Petrus selber spricht,
Sie faulet und verwelket nicht,
Sie kann ja nicht vergehen.

3 O Ewigkeit, du währest lang!
Wenn mir auf Erden gleich ist bang,
Weiß ich daß solch's aufhöret.
Drum wenn ich diese lange Zeit
Erwäge sammt der Ewigkeit,
Die nirgend nichts zerstöret,
So acht ich alles Leiden nicht,
Weil kaum ein Augenblick ansicht
Die Freud die mir gehöret.

4 Ach! wie verlanget doch nach Dir
Mein mattes Herze mit Begier,
Du überseligs Leben;
Wenn werd ich doch einmal dahin
Gelangen, wo mein schwacher Sinn
Stets pfleget nach zu streben.
Ich will der Welt vergessen ganz,
Mich sehnen nach des Himmels Glanz,
Worin mein Heiland lebet.

Gottes Allmacht.

Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Luc. 1, 37.

(A 591) **213.**

Mel. 14: Jesus das Lamm auf Erden kam.

Gott Zebaoth, der war und ist,
Zu aller Frist,
Ein Licht der ew'gen Kräften,
Welches da leuchtet überall,
In Höh und Thal,
Sich an kein'n Ort läßt heften,
Das einig Gut im Leben thut.
Zu aller Zeit lobt Ihn bereit
Alle Seine Geschöpfe.

2 Gottes Weisheit und auch Sein Rath
Ergründet hat,
Was war und je mocht werden.
Sein G'walt ist unaussprechlich groß,

All Ding beschloß,
Es sei nah oder ferne.
Der ewig Rath, also bestaht,
Was Er berührt, dasselb vollführt,
Und läßt's Ihm Niemand wehren.

3 Die Höh', Tief, Weit und auch die Breit
Hat Er bereit't,
Umgeben mit Sein'm Worte,
Der Himmel und auch die Erden
Thäten werden,
Da sie Seine Stimme hörten.
Denn was Er spricht, dasselb geschicht,
Hervor thut gehn, und vor Ihm stehn,
Jedes an seinem Orte.

4 Alles Geschöpf in Gott bestaht,
Was Leben hat,
Das hat Er all's geboren,
Darzu auch alles wohl betracht't,
Und gut gemacht,
Zu Seiner Ehr erkoren,
Den Menschen rein, zu dem Bild Sein,
Hat ihn bereit't zur Seligkeit,
Daß er nicht werd verloren.

Er ist der Glanz seiner Herrlichkeit. Ebr. 1, 3.

(A 470) **214.**

Mel. 2: Ich will loben den Herrn.

Gelobt sei Gott der Herre,
Der da wohnet im Licht,

Was lebet hie auf Erden,
Dasselbig nicht ansicht.
Allein vor Ihm thun stohne
Die Engel allgemein,
Die Ihn thun schauen ane,
Durch Ihn Verwandlung hone
In Wind und Feuerschein.

2 Darum Gott wird genennet
Ein Feu'r, wie Moses spricht,
Blitz, Donnerstimm Er sendet,
Vernim'n der Alten G'schicht.
Ließ sich Gott der Herr finden,
Israel auf dem Berg,
Der Berg mit Feu'r thät brennen,
Gottes Gewalt war d'rinnen,
Zeigt ihnen an Sein Werk.

3 Niemand kann Gott entrinnen,
Was war und je mag sein,
Im Feu'r müssen verbrennen
All Creatur gemein.
Wie Er sie hat erschaffen,
Den Himmel sammt der Erd,
Werden zergehn mit Krachen.
Wird sie wieder neu machen,
Die Schrift uns solches lehrt.

4 Ein Kraft in allen Dingen
Ist Gott der Herr allein.
Von Ihm thut zu uns dringen
Ein Licht von hellem Schein,

Damit thut Er vertreiben
Was Sünd und finster ist,
In den menschlichen Leiben
Thut Er das Licht einschreiben,
So man glaubt Jesu Christ.

5 Der ist der Weg zum Leben,
Führt in des Vaters Reich.
Dasselb wird Niemand geben,
Er wird denn Christo gleich,
Mit Kreuz, Trübsal und Leiden,
Allhie in dieser Frist,
Alsdann ist ihm bescheiden
Die Herrlichkeit und Freude,
Und erbt mit Jesu Christ.

Am Anfang s. Gott Himmel u. Erde. 1 Mos. 1, 1.

215.

Mel. 45: Halt, armes Kind, wo eilst du hin.

Am Anfang hast Du, Herr, gemacht
Den Himmel und die Erde.
Hast Alles wohl vorher bedacht,
Und sprachest dann: Es werde!
Das große Meer, das feste Land,
Sind Wunderwerke Deiner Hand.

2 Du hast der Sonne ihre Bahn
Am Firmament bereitet;
Die ziehet wie ein Held heran,
Mit Majestät bekleidet.

Sie senkt am Abend ihren Lauf,
Und steht am Morgen wieder auf.

3 Du hast den Mond, zum Licht der Nacht,
Am Himmel aufgestellet,
Und ihm das Heer der Sterne Pracht
Als Helfer zugesellet.
Die gehen noch nach Deinem Plan,
Und zeigen Jahr und Zeiten an.

4 Der Mensch, ein Werk, den Deine Hand
So wunderbar formiret.
Begabt mit Kräften und Verstand,
Mit Deinem Bild gezieret.
Er steht, der ganzen Schöpfung Pfand —
Erlösung durch des Mittlers Hand.

Vom Lobe Gottes.

Mein Mund soll des Herrn Lob sagen. Ps. 145, 21.

216. (K 15)

Mel. 3: Du gläubigs Herz, so benedei.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott der allen Jammer stillt!
Gebt unserm Gott die Ehre!

2 Es danken Dir die Himmelsheer',
O Herrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In Deinem Schatten wohnen,
Die preisen Deine Schöpfermacht,
Die Alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3 Was unser Gott geschaffen hat,
Das will Er auch erhalten,
Darüber will Er früh und spat
Mit Seiner Güte walten:
In Seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht und Alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

4 Ich rief dem Herrn in meiner Noth;
Ach Gott vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank, ach Gott! drum dank ich Dir.
Ach danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!

5 Ich will Dich all mein Leben lang,
O Gott! von nun an ehren:
Man soll, o Gott! den Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntre sich,
Mein Geist und Leib erfreue Dich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

6 Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott,
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott,
Gebt unserm Gott die Ehre!

Ist Gott für uns, w. m. wider uns sein. Röm. 8, 31.

(A 700) **217.** (K 43)

Mel. 4: Durch Gnad so will ich singen.

Von Herzen will ich loben
Den allerhöchsten Gott,
Im Himmel hoch dort oben,
Er hilft aus aller Noth.
Durch Christum hat Er uns erlöst
Von ewiglichen Schmerzen,
Da wir noch Feind sein g'west.

2 Seht an die große Liebe,
Die Christus zu uns hat,
Daß er sich selbst hat g'geben
Für uns bis in den Tod.
Durch Ihn sind wir worden gesund,
All, die an Ihn thun glauben,
Und halten Seinen Bund.

3 Die Sünd hat Er vergeben
Aus lauter Barmherzigkeit,

Und verheißt uns das Leben,
Die ewige Seligkeit,
So wir bleiben in Seinem Wort,
Und lieben Ihn von Herzen,
Wie Er's geboten hat.

4 Wer Sein Gebot thut halten
In diesem Jammerthal,
Die Lieb nicht läßt erkalten
Wenn er kommt in Trübsal,
Welcher verharret bis an's End,
Der ist schon selig worden,
So er Christum bekennt.

5 Darum, ihr Christen alle,
Nun greifet's tapfer an,
Laßt uns mit reichem Schalle
Christum bekennen thun.
Ob es schon kostet Leib und Gut,
Woll'n wir's auf Christum wagen,
Es kommt uns all's zu gut.

6 Denn Gott hat uns bereitet
Ein' Freud, die ewig bleibt,
Drum laßt uns redlich streiten
Auf Erd eine kleine Zeit,
Daß wir erlang'n die ewig Kron,
Die der Vater geben will
Mit Christo, Seinem Sohn.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Pſ. 19, 2.

218. (K 179)

Mel. 23: Tiefſte Gnade kann es ſein.

Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr!
Meine Seele, ſinge du,
Bring auch jetzt dein Lob herzu.

2 Seht, das große Sonnenlicht
An dem Tag die Wolken bricht,
Auch der Mond und Sternenpracht
Jauchzen Gott bei ſtiller Nacht.

3 Seht der Erden runden Ball
Gott geziert hat überall;
Wälder, Felder mit dem Vieh
Zeigen Gottes Finger hie.

4 Seht, wie fliegt der Vögel Schaar,
In den Lüften, Paar bei Paar;
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind,
Seines Willens Diener ſind.

5 Seht der Waſſer Wellenlauf,
Wie ſie ſteigen ab und auf,
Durch ihr Rauſchen ſie auch noch
Preiſen ihren Herren hoch.

6 Ach mein Gott! wie wunderlich
Spüret meine Seele Dich!
Drücke ſtets in meinen Sinn,
Was Du biſt, und was ich bin.

Hoffnung des ewigen Lebens.

Er zeigte mir die große Stadt. Offb. 21, 10.

(A 783) **219.** (K 283)

Nach eigener Melodie.

Mein fröhlich Herz das treibt mich an zu singen,
Wenn ich denk an die große Freud,
Ich hoff mir werd' gelingen,
Die Gott den Seinen hat bereit't,
Die nicht zergeht in Ewigkeit;
Sollt ich mich deß nicht freuen?

2 Nun höret zu und thut gar fleißig losen,
Sieben große Berg sind bereit,
Die tragen güldne Rosen;
Zwölf Brunnen, die sind auch dabei,
Die Milch und Honig fließen frei,
Das thu ich euch verkünden.

3 Noch mehr will ich euch auch anzeigen:
Es liegt ein Stadt auf weitem Feld,
Die will Er uns geben zu eigen;
Die Gassen sind klarer denn Gold und Glas,
Die Grund und Mauern auch fürbaß
Von lauterem Edelg'stein.

4 Zwölf Thore sind auch daran gebauen,
Mit edlen Perlen rein und klar,
So viel sind auch der Bäumen;
Die tragen alle Monat zwölferlei Frucht;
Dahin sollen wir all' sein g'rüst't,
Wenn wir der Früchten g'nießen.

5 Gar lauter und gar klar find't man's geschrieben,
In's Menschenherz kein größre Freud
Auf Erden nie gestiegen,
Die doch in Ewigkeit besteht;
Kein Aug hat's g'sehen, kein Ohr gehört,
So große Wonn und Freude!

6 Nun lasset uns gar fleißig übersummen
Ein' jede Seel, die selig ist,
Die leuchtet wie die Sonnen
Wohl in des ewigen Vaters Reich;
Dann werden sie sein Engeln gleich,
Gleich wie die hellen Sternen.

7 Mit heil'ger Watt und mit weißer Seiden
Bekleid't Gott Seine Auserwählten zart,
Die in Ihm also bleiben.
Er legt ihn'n güldne Kron'n auf's Haupt,
Ja, welcher das von Herzen glaubt,
Der bleibt in Seiner Lehre.

8 Also wird Gott die Seinen all belohnen,
Er wird sie führen in Sein Reich,
Da nichts Unrein's wird kommen.
Der Herr, der macht den Unterscheid,
Ja, zwischen Schaf und Böcken weit,
Zwischen Bösen und Frommen

9 Es sind Viel', die gern davon hören sagen,
Sie wollten's auch gern nehmen an,
Wenn sie's Kreuz nicht müßten tragen,
So steht der Kelch des Leidens dran,

Das müssen wir zum ersten han,
Woll'n wir die Kron erlangen.

10 Hochgelobet, gepreiset und geehret
Sei unser lieber Herre Gott,
Der uns den Glauben mehret,
Dazu die heil'ge Dreieinigkeit:
Wir loben Gott in Ewigkeit,
Durch Christum Jesum. Amen.

Schauet die Lilien auf dem Felde. Matth. 6, 38.

220. (K 312)

Mel. 39: Ich sterbe dahin.

Ich sag' gute Nacht der irdischen Pracht,
Verlasse die Welt,
Und schwinge die Seele in's himmlische Zelt.

2 Du weltlicher Muth! das irdische Gut,
Ist das dich erfreu't:
Das weißt du, daß alles vertilget die Zeit.

3 Was bild'st du dir ein bei nichtigem Schein,
Dieweilen du schön? [gehn.
Ei! glaube, die Schönheit kann plötzlich ver-

4 Die schönste Gestalt verschwindet ja bald;
Den Rosen sie gleicht:
Die Rosen verfallen, die Röthe verbleicht.

5 Was bild'st du dir ein bei nichtigem Schein,
Dieweilen du reich? [gleich.
Ei! glaube, der Reichthum ist jenem nicht

6 Das widrige Glück hält alles zurück
In schnellester Eil, [zu Theil.
Und wird dir nichts anders als Trauern zu

7 Das was man geliebt macht endlich betrübt
Durch seinen Verlust;
Der kränket die Sinnen und quälet die Brust.

8 Die prächtige Welt auch selbsten verfällt;
Das Ewige bleibt,
Wenn Alles sein endliches Ende erreicht.

9 Ich sag gut' Nacht der irdischen Pracht;
Ich ändre den Lauf, [auf!
Und seufze: Komm Jesu und hol' mich hin=

Ist in keinem andern Heil. Apstg. 4, 12.

221. (K 316)

Mel 45: Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Weg mit Allem, was da scheinet
Irdisch klug in dieser Welt;
Was mich nicht mit Dem vereinet,
Dem der Kinder Herz gefällt,
Der mich froh und glücklich machet,
Wenn der Schwarm der Thoren lachet.

2 Was mich nicht zu Gott hinführet,
Ist nur Koth und Eitelkeit;
Das, was Viele öfters rühret,
Bringt nicht selten Herzeleid:
Wenn ich Jesum recht erkenne,
Das ist, was ich Weisheit nenne.

3 Täglich flehen, stündlich beten,
Und mit tief gebeugtem Sinn
Vor den Thron des Vaters treten,
Das bringt Leben und Gewinn:
Das ist Weisheit, das sind Gaben,
Die nur Himmelsbürger haben.

4 Fest an Jesum Christum glauben,
Als dem Gott der Herrlichkeit,
Und sich dies nicht lassen rauben,
Das bringt Heil, Zufriedenheit:
Auf Ihn als den Mittler sehen,
Heißt sich aus dem Staub erhöhen.

5 Böses meiden, Gutes fassen,
Durch des Herren Jesu Kraft,
Alle Lust der Welt verlassen,
Die nur lauter Unlust schafft.
Ach, wie bald, wie bald verschwindet,
Was sich nicht auf Jesum gründet.

Trägheit und Sicherheit.

Versuchet euch selbst, o. ihr i. Glaub. s. 2 Cor. 13, 5.

222. (K 304)

Mel. 1: Als Jesus Christus, Gottes Sohn.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub,

Und dennoch schmeichelt er sich gern
Der Tag des Todes sei noch fern.

2 Der Jüngling hofft des Greises Ziel;
Der Mann noch seiner Jahre viel;
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3 Der Tod rückt Seelen vor's Gericht;
Da bringt Gott Alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.

4 Drum da dein Tod dir täglich dräut,
So sei doch wacker und bereit;
Prüf' deinen Glauben als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist.

5 Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt,
Ein gläubig Herz von Lieb erfüllt,
Dies ist es was in Christo gilt.

Betrübniß.

Niemand kann zween Herren dienen. Matth. 6, 24.

223.

Mel. 6: Herr, starker Gott, in's Himmels Thron.

Eins betrübt mich sehr auf Erden,
Daß so wenig selig werden.

Ach, was soll ich fangen an,
Weil so viele Menschen sterben
Und so jämmerlich verderben!
Wer sollt's nicht bedenken dann?

2 Ach, wie mag es doch geschehen,
Daß so Viel' zu Grunde gehen!
Von all Ständen insgemein
Wenig gehen ein zum Leben,
Aber ohne Zahl daneben.
Was mag wohl die Ursach sein?

3 Gar leicht kann mich dies bescheiden,
Weil die Menschen voller Neiden
Leben nicht wie's Gott gefällt;
Brauchen nur ihr eigen Lüsten,
Als wenn sie's nicht besser wüßten,
Daß der Weg zum Himmel schmal.

4 Wenig acht't man jetzt das Lügen,
Was gemeiner als Betrügen,
Gleich als wär's ein' freie Kunst.
Wer schon recht hat thut verlieren,
Falsche Sachen thut man zieren
Jetzund gilt nur Geld und Gunst.

5 Wie gemein ist Fluchen, Schwören,
Lästern greulich Gott, den Herren,
Können's nicht die Kinder klein?
Drum kein Wunder, daß verderben
Jung und Alt, in Sünden sterben,
Fahren so zur Höll hinein.

6 Sagt, was thut man höher achten,
Als mit allen Kräften trachten
Nach dem eiteln Gut und Geld,
Gold und Silber, große Schätze,
Die der Menschen Seel' verletzen,
Sucht und liebt die ganze Welt.

7 Welche fremdes Gut besitzen,
Werden schmerzlich dafür schwitzen
Ewig in der Höllengluth.
Ob schon Viele dieses wissen,
Auch verklagt ihr bös's Gewissen,
Lassen sie doch nicht davon.

8 Willst du nun gern selig werden,
Ei, so lebe recht auf Erden,
Halt dich bei dem kleinen Hauf,
Dann, nach diesem kurzen Leben,
Wird dir Gott ein ewig's geben,
Dich in Sein Reich nehmen auf.

9 Armuth gern und willig leide,
Und Verfolgung auch nicht meide,
Ist der Auserwählten Speis.
Loben Gott aus reinem Herzen,
Leiden willig alle Schmerzen:
Selig, wer lernt diese Weis.

10 Ei, wohlan, so laß geschehen,
Laß es immer mit mir gehen,
Wie Gott will auf dieser Erd!
Herr, Du wolleſt mich dann stärken,
In Gedanken, Worten, Werken,
Daß ich nur mag selig sein!

Wisset, daß euer Glaube Geduld wirket. Jac. 1, 3.

(A 565) **224.** (K 300)

Mel. 7: Befiehl du deine Wege.

Nun wollt' ich gerne singen,
Und dazu fröhlich sein,
So will mir's nicht gelingen,
Noch gehn von Herzen mein.
Derhalben muß ich's lassen,
Den Trübsal nehmen ein,
Mein' Seel mit Geduld fassen,
Bis kommt der Tröster mein.

2 Darum so will ich harren,
Warten der Seinen Zeit,
Alle Ding lassen fahren,
Bis es Gott anders geit.
O Herr! gieb mir Gedulde,
Allhie in dieser Zeit,
Daß ich mich nicht verschulde
In meiner Traurigkeit.

3 Mein G'müth ist mir zerschlagen
Von B'trübniß also sehr,
Daß ich auch möcht verzagen,
Wo die Hoffnung nicht wär.
Derselben thu ich leben,
Hab Verlangen dabei,
Und hoff Gott werd bald geben,
Was mich von Herzen freu.

4 Darum thu ich Dich bitten,
In Christo, Deinem Sohn,

Als aus kindlichen Sitten,
Wollst mir gewähren schon.
Herr Gott! erhör mein Klagen,
Daß ich nicht werd zu Spott,
Und thu mir nicht versagen,
Rett' mich aus aller Noth!

Darum weine ich so. Klagl. 1, 16.

225.

Mel. 9: Christus, das Lamm, auf Erden kam.

Sieh Deine Diener, Herr, mit Leid
Auf die Zerrüttung sehen,
Die in der Kirche weit und breit
Zu dieser Zeit geschehen!
Wo einstmals Dir die Andacht galt,
Wo Du ein Heiland Allen,
Da sind die Herzen stumm und kalt,
Die Kirche ist gefallen.

2 Die gutgestellten Hirten nur
Nach Gut und Ehre streben,
Verschwunden scheint die letzte Spur
Von gottgeweihtem Leben,
Den Geist der Andacht spürt man nie
In ihren reichen Hallen;
Sie führen und verführen sie,
Die Kirche, die gefallen.

3 Die Glieder wandeln nicht den Pfad,
Den Christus einst beschritten,
Sie folgen ihrem eignen Rath

In Prunk und losen Sitten,
Und diese nennt man Christen jetzt,
Weil sie zur Kirche wallen,
Doch ist durch ihre Schuld zuletzt
Die Kirche tief gefallen.

4 Ist Heiligkeit verschwunden jetzt,
Wo ist sie denn zu finden?
Wo soll ich suchen denn zuletzt,
Daß ich sie möchte finden?
O weh! ihr frechen, stolzen Leut!
Ich wend mich nun zu Allen,
Die über Zion tragen Leid,
Die Kirche, die gefallen.

5 Wie Elias nur wenig stehn,
Da Tausend abgefallen.
Mit Ernst laßt uns gen Himmel sehn
Mit Beten für sie alle.
Die Heiligkeit bei solchen bleibt,
Die stets die Sünde fliehen.
O, möchten All' durch ihr Geleit
Zur Kirche wieder ziehen.

Vom Geiz und Habsucht.

Du hast u. Menschen s. Gott gelogen. Apstg. 5, 4.

(A 611) **226.** (K 107)

Mel. 9: Lebt friedsam, sprach Christus.

Vom Geiz bericht't uns die Geschicht,
Das sollst du wohl ermessen:

Israel hatt' in der Wüst' Brod,
Das ihn'n Gott gab zu essen.
Welcher dann las mehr denn er aß,
Thät es ihm würmig werden.
Bei diesem Brod die geizig Rott
Man thät erkennen lernen.

2 Im Geiz auch saß Ananias,
Dadurch sich thät betrügen,
Da er sein Geld Petro zustellt,
Thät er nicht Petro lügen,
Sondern am meist dem heil'gen Geist,
Darum hat er empfangen
Sein Straf von Gott, muß liegen todt;
Auch Judas ist erhangen.

3 Also straft Gott die geizig Rott,
Da Er hat frei erschaffen
Das was da ist in dieser Frist:
Wer's ihm thut eigen machen,
Derselbig hat g'brochen den Rath,
Des Höchsten Ehr thut stehlen;
Drum seinen Lohn beim reichen Mann
Wird haben in der Höllen.

4 Darum allein, heilig und rein,
Soll sein Gottes Gemeinde,
Wie sie denn ist von Jesu Christ
Durch Sein Blut gemacht reine.
Wer in der G'mein Christi will sein,
Der muß gesäubert werden;
Das was er hat, soll er in Gott
Brauchen zu Seiner Ehre.

5 Behülflich sei dem Nächsten dein,
Wie dir die Gab ist g'geben,
Auf daß er mit, als ein treu Glied
Erhalten werd zum Leben.
O wie fein ist in Jesu Christ
Wo Brüder beisammen sein,
Hie in der Zeit in Einigkeit,
Alle Ding haben gemein.

6 Christi Gelied die theilen mit
Geistlich und leiblich Gaben,
Darum sie gleich das göttlich Reich,
Bei ihnen G'meinschaft haben.
Solche Gemein, die ist allein
Zu Gottes Ehr erkoren,
Die kein Person thut sehen an,
Er hat sie neu geboren.

Die Thoren sprechen: es ist kein Gott. Ps. 14, 1.

227. (K 210)

Mel. 51: Gott des Himmels und der Erden.

O wie ist die Welt bethöret!
Daß sie daran sich vergafft,
Was doch mit der Zeit aufhöret,
Was gar bald wird weggerafft:
Und was ewiglich ergötzt,
Schnöder Eitelkeit nachsetzt.

2 Aecker kaufen, Weiber nehmen,
Soll geschehn als wär es nicht:

O! daß wir uns möchten schämen,
Eh des Höchsten Zorn anbricht,
Und zur tiefen Höllen senkt,
Die ihr Herz der Welt geschenkt.

3 Seine Boten, Seine Knechte,
Seufzen, ächzen, klagen nun,
Die uns zeigen seine Rechte,
Bringen vor Ihn unser Thun,
Unsere Entschuldigung,
Wenn sie thun Anforderung.

4 Kommt, ihr Armen und Elenden,
Die ihr an den Gassen liegt;
Gott will euch auch Hilfe senden,
Daß ihr werd't in ihm vergnügt.
Hört der Boten Ruf und Schall:
Kommt zum großen Abendmahl!

5 Kommt ihr Krüppel und ihr Blinden,
Die ihr noch entfernet seid,
Kommt, ihr sollet Gnade finden!
Kommt zum Mahl, es ist bereit;
Seid getrost! erschrecket nicht,
Euch erscheint das Gnadenlicht.

6 Nicht viel Hohe sind berufen,
Und nicht viel Gewaltige,
Sondern von den niedern Stufen
Steigen viele in die Höh.
Was da niedrig vor der Welt.
Ist, was Gott dem Herrn gefällt.

7 Selig sind die geistlich Armen,
Denn das Himmelreich ist ihr:
Ihrer wird sich Gott erbarmen,
Aus dem Staub sie ziehn herfür
Zu der Glorie, Schmuck und Ehr,
Weil sie geben Ihm Gehör.

8 Gott erhöret euer Sehnen.
Es ist Raum genug für euch,
Aber keiner soll von denen,
Die den Ruf zu Christi Reich
Schlagen aus, im Himmelssaal
Schmecken dieses Abendmahl.

Es war aber ein reicher Mensch. Luc. 12, 16.

228.

Mel. 5: Unser Vater im Himmelreich.

Nun seht das Evangelium an,
Das uns sagt von dem reichen Mann,
Der also mußt verderben;
Da er wollt' leb'n und fröhlich sein,
Da mußt er gar bald sterben.

2 Also wird's allen denen gahn,
Die ihnen hier Schätz sammeln thun,
Und Gottes Wort verachten;
Und stellen mehr nach zeitlich Gut
Das Ewig nicht betrachten.

3 Aber das alles wird zergahn,
Und wer sich darauf wird verlahn,

Der wird darin verderben;
Ob er schon hat die ganze Welt,
Muß er zuletzt doch sterben.

4 Was hilft ihm dann sein großes Gut,
Womit er sein'r Seel schaden thut
Womit will er's erlösen,
Es hilft ihm kein irdischer Schatz,
Er mag nicht mehr genesen.

5 Drum wer Christi Diener will sein,
Der geb sich nur willig darein,
Verfolgung muß er leiden.
Darum er Christo folget nach
Und thut das Uebel meiden.

6 Denn Christus hat gezeiget an,
Niemand zween Herren dienen kann,
Er muß einen verlassen;
Den Einen muß er lieben thun,
Den Andern muß er hassen.

7 Und wer die Welt nicht kann verlahn,
Und thut dem Geiz noch hangen an,
Der ist von Gott verlassen;
Wer aber Gottes Diener ist,
Der wird das alles hassen.

8 Wie uns Christus thut zeigen an,
Welcher hie etwas thut verlahn,
Von wegen meines Namens,
Und mich bekennt vor dieser Welt
Deß will ich mich nicht schämen.

9 Ich will ihn auch bekennen thun
Vor mein'm Vater im Himmelsthron,
Mit mir soll er regieren;
Er wird haben ewig Freud,
Kein Leid soll ihn berühren.

10 Das ist der Schatz in Ewigkeit,
Den Gott der Herr selbst hat bereit't,
Denen die ihn hie lieben;
Und bleiben steif in Seinem Wort,
Und sich darin thun üben.

Von der Hoffart und Erhabenheit.

Gott widerstehet den Hoffärtigen. Jac. 4, 6.

229.

Mel. 6: Eins betrübt mich sehr auf Erden.

O was Hoffart ist zu sehen!
Sieh wie prächtig thut man gehen,
Jeder will der Größte sein,
Täglich thut die Pracht sich mehren,
Man nur tracht't nach großen Ehren;
Geht man so zum Himmel ein?

2 Fressen, Saufen, Bankettiren,
Tanzen, Springen, Dominiren
Nach dem Fleisch stets leben wohl.
Kann man so zum Himmel kommen,
Dann geschch zu Weh den Frommen;
Schwerlich dieses glücken soll.

3 Seines Nächsten Ehr abschneiden,
Ihn verachten und beneiden,
Ist das nicht gemeiner Lauf?
Eins das Ander nur verklagen,
Was man denket von ihm sagen,
Thut das nicht der größte Hauf.

4 Wer tracht't jetzt nach rechter Tugend,
Wie verkehrt ist nicht die Jugend,
Wo bleibt Einfalt und die Treu?
Wer Gott suchet zu gefallen,
Wird verspott't, veracht't von Allen,
Sieht man täglich ohne Scheu.

5 O du Menschenkind, dich kehre!
Merk wie Christus selbst dich lehre,
Schau Sein Thun und Wege an,
Er die Wahrheit, Weg und Leben,
Nur auf Ihn recht acht wollst geben,
Besser's dir nicht rathen kann.

6 Willst du die Gemeinde bauen,
Und erwarten mit Vertrauen
Die erwünschte Seligkeit,
Merk wohl, welche Gott gefallen,
Sich erniedrigen vor Allen,
Demuth ist ihr Fundament.

7 Ohn' die wahre Lieb auf Erden
Auch kein Mensch wird selig werden;
Lieb' recht Gott, den Nächsten mit,
Wer die Liebe recht will üben,
Fürcht't sich Jemand zu betrüben,
Wird auch Gott erzürnen nicht.

8 Keiner muß sein Lust vollbringen,
Sondern böß Begierden zwingen,
Will er in den Himmel ein;
Welche hier ihr'n Muthwill treiben,
Müssen aus dem Himmel bleiben,
Mach darnach die Rechnung dein.

Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. 1 Pet. 5, 5.

230.

Eine Warnung den Stolzen zu Zion.

Mel. 1: Es sind zween Weg in dieser Zeit.

O weh! was Hoffart in der Welt,
Man schwelgt und sündigt ohne Scheu!
Der Feind den Mensch gefangen hält
Mit seiner falschen Tückerei.

2 O weh! du falsche stolze Welt,
Mit deiner Pracht und Uebermuth,
Die nur den Mensch gefangen hält,
Wenn er nicht ist auf Seiner Hut!

3 O weh! was Hoffart ist zu sehen
Auch bei dem armen Christenthum,
Der Mensch möcht gern in Ehren stehn,
Und achtet nicht sein eitles Thun.

4 O, wie ist doch des Menschen Herz
Verstockt mit Sünd und Eitelkeit,
In lauter Hochmuth, Stolz und Scherz
Und was da nährt die Ueppigkeit!

5 Der Mensch möcht bei der G'meine stehn
Zu genießen ihre Früchten;
Er möcht auch gern in Ehren stehn,
Bei der Welt und ihrem Dichten.

6 Dann gafft er jeder Mode nach,
Was nur die Welt erdenken kann:
Bald ahmt er auch derselben nach,
Um zu stillen sein'n eitlen Wahn.

7 Gern möcht er doch der Welt gleich sein,
Auch wenn er müßt sich ganz entstell'n,
Sein Haupt muß kahl geschoren sein,
Um diese Lust recht herzustell'n.

8 Auch Kleiderputz von aller Art,
Preist an der Modegeist so sehr,
Man schänd't das Haupt und auch den Bart
Durch dieser Thorheit ihr Verkehr.

9 Gott widersteht dem Hoffartsgeist,
Dem Demüthigen giebt Er Gnad,
Wie uns Petri Epistel zeigt.
O wandle doch den schmalen Pfad!

10 O eitler Mensch! besinne dich!
Laß ab von diesem eiteln Wahn!
Sag ab der Lust, bekehre dich,
Und fang ein neues Leben an!

11 Und bitte Gott mit Ernst und Fleiß,
Zu jeder Stund und jeder Frist,
Daß Er dich leit' auf deiner Reis',
Daß du dann wirst ein frommer Christ.

12 Wenn du das thust mit Ernst und Fleiß
Und suchest Jesu mit Begier,
Hilft Er dir ja nach Sein'm Verheiß,
Daß Er dich in den Himmel führ'.

Aufmunterung zur Buße.

Was stehet ihr den gan. Tag müßig? Matth. 20, 6.

(A 683) **231.** (K 46)

Mel. 6: O, was Hoffart ist zu sehen.

Wach auf, wach auf, o Menschenkind!
Von deinem Schlaf steh auf geschwind,
Wie bist du so verdrossen?
Willst du diesen Tag müßig stohn,
Und nicht in's Herren Weinberg gohn,
Der dich hat b'rufen lassen?

2 Ist doch Gott ein freundlicher Mann.
Der den Weinberg hat aufgethan.
All die zu Ihm thun kommen,
Und arbeiten die kleine Zeit,
Den'n wird er bald ein ewig Freud
Geben mit allen Frommen.

3 Wie seid ihr so gar schläfrig Leut,
Daß ihr nicht mögt die kleine Zeit
Die Last mit Willen tragen.
Da ewig' Freud der Taglohn ist,
Währt es doch nur ein' kleine Frist,
Geneigt hat sich der Tage.

4 O Mensch! laß dir's zu Herzen gohn,
Sieh die frommen Altväter an,
Hond die Last auf sich g'nommen,
Tragen viel Jahr und manchen Tag,
Und sind dennoch nicht worden schwach,
Bis sie zur Ruh sind g'kommen.

5 Dazu unser Herr Jesus Christ,
Der unser Mittler worden ist,
Hat uns Sein Wort gelassen,
Und uns damit gezeiget an
Den Weg in diesem Weinberg schon,
Und uns gebahnt die Straßen.

6 Wiewohl er der Sohn Gottes ward,
Hat er ein Last gar schwer und hart,
Für unsre Sünd getragen;
Wiewohl er selbst war g'recht und fromm,
Hat Er doch solch's aus Lieb gethon,
Da Er an's Kreuz ward g'schlagen.

7 An Seinem Leib Er g'tragen hat
All unsre Sünd und Missethat,
Daß wir der Sünd abkämen,
Und lebten nun der G'rechtigkeit.
Darum, o Mensch, laß dir sein leid
Dein Sünd, und thu sie nimmer.

8 Gedenk wie Christus g'litten hat
Für deine Sünd ein'n bittern Tod,
Daß du mit Ihm mögst leben.
Darum, o Mensch, kehr dich behend

Von deiner Missethat und Sünd,
So werden's dir vergeben.

9 Denn Christus spricht, ohn allen Schein:
Kommt all die ihr beschweret sein,
Thut euch her zu mir schicken,
Ziehet mein Joch, denn es ist leicht,
Und nehmet meine Last auf euch,
So will ich euch erquicken.

Ich stehe vor der Thür u. klopfe an. Offb. 3, 20.

232. (K 117)

Mel. 20: Glauben heißt, die Gnad erkennen.

Komm, o Sünder, laß dich lehren,
Komm und folge Jesu Lehr;
Sie führt ab vom Sündenleben:
Gieb nur dieser Lehr Gehör.

2 Wache auf und nimm zu Herzen
Deines Jesu Ruf und Stimm,
Folge Seiner Lehr von Herzen,
Sie führt dich zum Vater hin.

3 Höre auf zu widerstreben
Deines Herzens Gnadenzug,
Dieser Zug der will dich führen
Von der Sünd zu Jesu hin.

4 Folg von innen dieser Stimme,
Und von außen Seinem Wort,

Welches thut den Sünder lehren,
Wie er d' Sünd verlassen soll.

5 Bitte Gott um Seine Gnade,
Der dein Herz verändern kann,
So geschieht's, daß Seine Liebe
Dir auch schenk ein'n neuen Sinn.

6 Gottes Ordnung lernen fassen
Und im Glauben nehmen auf,
Sein Gebot nicht unterlassen.
Und den Taufbund richten auf.

7 Mit der Taufe dich vermähle
Als ein' Braut dem Bräutigam,
Um zu werden hier auf Erden
Ein Glied in Seiner Gemein.

8 Dies hat Jesus so befohlen:
Welcher glaubt und wird getauft,
Alsdann soll er selig werden;
Wer nicht glaubt, wird's Lebens b'raubt.

9 Die Tauf nahm Jesus selber an,
Wie Sein Wort uns zeiget an;
Was dann Jesus selbst gethane,
Muß bußfertig nehmen an.

10 Wer bußfertig wird getaufet,
Soll ein Jünger Jesu sein;
Wenn er bleibt in Seiner Lehre,
Und derselben folget nach.

Er gebietet a. Menschen B. zu thun. Apstg. 17, 30.

233. (K 170)

Mel. 40: Willst du, wenn Gott dich ruft.

Spar deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern,
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern;
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht,
Ach! denke fleißig dran;
Spar deine Buße nicht!

2 Spar deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund,
Wie lang du lebst auf Erden:
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebenslicht!
Wie bald ist es geschehen!
Spar deine Buße nicht!

3 Spar deine Buße nicht
Bis auf das Todtenbette;
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkette.
Denk an die Todesangst,
Wie da das Herze br cht,
Mach dich von Sünden los;
Spar deine Buße nicht!

4 Spar deine Buße nicht,
Weil du bist jung von Jahren,

Da du erst Lust und Freud
Willst in der Welt erfahren;
Die Jungen sterben auch,
Und müssen vor's Gericht:
Drum ändre dich bei Zeit;
Spar deine Buße nicht!

5 Spar deine Buße nicht,
Dein Leben wird sich enden;
Drum laß den Satan doch
Dich nicht so gar verblenden;
Denn wer da in der Welt
Viel Böses angericht't,
Der muß zur Höllen gehn;
Spar deine Buße nicht!

6 Spar deine Buße nicht,
Dieweil du noch kannst beten,
So laß nicht ab vor Gott
In wahrer Buß zu treten;
Bereue deine Sünd;
Wenn dieses nicht geschicht,
Weh deiner armen Seel!
Spar deine Buße nicht!

7 Spar deine Buße nicht;
Ach! ändre heut dein Leben,
Und sprich: ich hab mein Herz
Nun meinem Gott gegeben,
Ich setz auf Jesum Christ
All meine Zuversicht!
So wirst du selig sein;
Spar deine Buße nicht!

Seine Jünger traten zu ihm. Matth. 5, 1.

234. (K 180)

Mel. 43: Denket doch, ihr Menschenkinder.

Kommt, und laßt euch Jesum lehren;
Kommt und lernet allzumal,
Welche die sein, die gehören
In der rechten Christen Zahl;
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben auch von Herzensgrund,
Und bemühen sich daneben,
Guts zu thun, so lang sie leben.

2 Selig sind, die Demuth haben,
Und sind allzeit arm am Geist,
Rühmen sich ganz keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreist,
Danken dem auch für und für,
Denn das Himmelreich ist ihr.
Gott wir dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hie schätzen.

3 Selig sind, die Leide tragen,
Da sich göttlich Trauern find't,
Die beseufzen und beklagen
Ihr' und andrer Leute Sünd;
Die deshalben traurig gehn,
Oft vor Gott mit Thränen stehn;
Diese sollen noch auf Erden,
Und dann dort getröstet werden.

4 Selig sind die frommen Herzen,
Da man Sanftmuth spüren kann,

Welche Hohn und Trutz verschmerzen,
Weichen gerne Jedermann,
Die nicht suchen eigne Rach,
Und befehlen Gott die Sach:
Diese will der Herr beschützen,
Daß sie noch das Land besitzen.

5 Selig sind, die sehnlich streben
Nach Gerechtigkeit und Treu,
Daß in ihrem Thun und Leben
Kein Gewalt noch Unrecht sei;
Die da lieben Gleich und Recht,
Sind aufrichtig, fromm und schlecht,
Geiz, Betrug und Unrecht hassen,
Die wird Gott satt werden lassen.

6 Selig sind, die aus Erbarmen
Sich annehmen fremder Noth,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für sie Gott;
Die behilflich sind mit Rath,
Auch wo möglich mit der That,
Werden wieder Hilf empfangen,
Und Barmherzigkeit erlangen.

7 Selig sind, die g'funden werden
Reines Herzens jederzeit,
Die in Werk, Wort und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit;
Diese, welchen nicht gefällt
Die unre ne Lust der Welt,
Sondern sie mit Ernst vermeiden,
Werden schauen Gott mit Freuden.

8 Selig sind, die Frieden machen,
Und drauf sehn ohn Unterlaß,
Daß man mög in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß.
Die da stiften Fried und Ruh,
Rathen allerseits dazu,
Sich auch Friedens selbst befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen

9 Selig sind, die müssen dulden
Schmach, Verfolgung, Angst und Pein,
Da sie es doch nicht verschulden,
Und gerecht befunden sein;
Ob des Kreuzes gleich ist viel,
Setzet Gott doch Maß und Ziel,
Und hernach wird Er's belohnen
Ewig mit den Ehrenkronen.

Wache auf, der du schläfest. Eph. 5, 14.

235.

Mel. 37: Liebster Heiland nahe dich.

Wache dich, mein Geist, bereit!
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete:
Denn es ist Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung g'kommen.

2 Aber wache erſt recht auf
Von dem Sündenſchlafe,
Denn es folget ſonſt darauf
Eine lange Strafe;
Und die Noth, ſammt dem Tod,
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3 Wache auf, ſonſt kann dich nicht
Unſer Herr erleuchten;
Wache, ſonſten wird dein Licht
Dir noch ferne däuchten;
Denn Gott will für die Füll
Seiner Gnadengaben
Off'ne Augen haben.

4 Wache, daß dich Satans Liſt
Nicht im Schlaf antreffe,
Weil er ſonſt behende iſt,
Daß er dich betreffe;
Und Gott giebt, die Er liebt
Oft in Seine Strafen,
Wenn ſie ſicher ſchlafen.

5 Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleiſch und Herze,
Damit es nicht lüderlich
Gottes Gnad verſcherze;
Denn es iſt voller Liſt
Und kann ſich bald heucheln
Und in Hoffart ſchmeicheln.

6 Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen,

Denn der Herr selbst muß dich frei
Von dem Allem machen,
Was dich drückt und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und Sein Werk nicht treibest.

7 Drum so laß uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten!

Maria hat das gute Theil erwählt. Luc. 10, 42.

236. (K 324)

Mel. 40: Spar deine Buße nicht.

Willst du, wenn Gott dich ruft,
Noch mit der Buße säumen?
Mensch, willst du länger noch
Die Zeit des Heils verträumen?
Ist wahre Besserung
Nicht deiner Seele Glück?
Warum verlierst du denn
Noch einen Augenblick?

2 Wahr ist's: es kostet Müh',
Sein eignes Herz bekämpfen,
Der Sünde widerstehn,
Und böse Lüste dämpfen.

Doch bleibt es deine Pflicht;
Und jede Schwierigkeit,
Die heute dich erschreckt,
Wird größer mit der Zeit.

3 Je öfter du vollbringst,
Was Fleisch und Blut befohlen,
Je stärker wird dein Hang,
Die That zu wiederholen.
Scheu'st du dich heute nicht,
Der Sünde Knecht zu sein,
So wirst du morgen schon
Noch weniger dich scheu'n.

4 Kann nicht ein schneller Tod
Dich heut der Welt entrücken?
Ist wahre Buß ein Werk
Von wenig Augenblicken?
Ein Seufzer auf zu Gott,
Ein Wunsch nach Besserung
Und Angst vor Strafe reicht
Nicht hin zur Heiligung.

5 So süß ein Laster ist,
So giebts doch keinen Frieden,
Der Frömmigkeit allein
Hat Gott dies Glück beschieden.
Ein Mensch der Gott gehorcht,
Erwählt das beste Theil;
Ein Mensch der Gott verläßt,
Verläßt sein eigen Heil.

Ich bin gekom. d. Sünder z. B. z. ruf. Marc. 2, 17.

237. (K 327)

Mel. 48: Jesu, baue deinen Leib.

Jesus nimmt die Sünder an!
Sagt doch dieses Trostwort Allen,
Die noch auf verkehrter Bahn
Und auf Sündenwegen wallen!
Hier ist was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

2 Keiner Gnade sind wir werth;
Dennoch hat der Ewigtreue
Deutlich, liebreich sich erklärt,
Daß Er gern die Schuld verzeihe
Denen, die zu Ihm sich nah'n.
Jesus nimmt die Sünder an!

3 Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte.
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Und zeigt ihm die rechte Bahn.
Jesus nimmt die Sünder an!

4 Kommet Alle, kommet her,
Kommet ihr betrübten Sünder!
Sind gleich eure Sünden schwer,
Kommt und werdet Gottes Kinder!
Auf und laßt uns zu Ihm nah'n!
Jesus nimmt die Sünder an!

5 Jesus nimmt die Sünder an!
Mich hat Er auch angenommen,
Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich heilig zu Ihm kommen
Und noch sterbend rühmen kann!
Jesus nimmt die Sünder an!

Von der Gnade Gottes in Christo.

Sei mir gnädig nach deiner Güte. Ps. 51, 1.

(A 194) **238.**

Mel. 13: Wohl auf, wohl auf, du Gottesgem.

Ungnad begehr ich nicht von Dir,
O Gott, wollst mir
Mein' Sünden nicht zumessen,
Dieweil dieselben Christus hat
Genug erstatt't,
Eh' denn ich bin gewesen.
Ein Feind war ich, Du liebtest mich,
Und nahmst mich an zu Gnaden schon,
Gabst mir zu Gut Dein's Sohnes Blut,
Welch's mich von Sünd und Tod erlösen thut.

2 Wiewohl ich noch empfind' Anstoß
Von Sünden groß,
In meinem Fleisch sich übet,
Das Gut ich nicht vollbringen kann,
Das Bös' verla'n,
Das mich so hart betrübet.

Darum schrei laut ich armes Haupt,
Aus Herzens Gier, wer wird mich schier
Erlösen aus des Jammers Strauß,
Und helfen aus dem Todtenhaus.

3 Dank sag ich Dir Christe allein,
O Vater mein,
Du bist mein Trost auf Erden;
Denn so im Glaub bin eingepflanzt,
So hoff ich ganz,
Verdammt kann ich nicht werden.
Der Geist bereit, dem Fleisch ist leid,
Und ist so schwach, daß es nicht mag
G'nug thun dem G'setz bis daß zuletzt
Christus durch Seinen Geist ergötzt.
[Hans Schlaffer. 1527.]

Aus Gnaden seid ihr selig geworden. Eph. 2, 5.

239.

Mel. 23: In der stillen Einsamkeit.

Tiefste Gnade kann es sein,
Kann Gnad aufgesparet sein,
Kann auch Gott Sein'n Zorn entziehn,
Ich der größte Sünder bin!

2 Seine Gnade wollt ich nicht,
Sündigt' vor Sein'm Angesicht,
Wollt nicht hören Seinen Ruf,
Kränkt den Vater, der mich schuf.

3 Neige mich zur wahren Buß,
Laß mich fallen Dir zu Fuß,
Bis mir dann das Herze bricht,
Liebster Heiland, laß mich nicht!

4 Sünder, komm in wahrer Buß,
Fall dem Heiland doch zu Fuß,
Flieh die Sünd und Lasterbahn,
Krieche doch zum Kreuz heran.

Pflicht der Eltern.

Aus d. M. d. Kinder h. d. e. M. zubereitet. Ps. 8, 3.

240.

Mel. 1: Ihr jungen Helden, aufgewacht.

Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht,
Geschehe stets mit Nutz und Frucht,
Daß aus der zarten Kinder Mund
Dein Lob und Name werde kund.

2 Gieb ihnen wahre Folgsamkeit;
Laß ihre ganze Lebenszeit
Ein'n Abdruck Deines Bildes sein,
Und lehre sie die Faulheit scheu'n.

3 Gieb ja, daß ihnen mangle nicht
Heilsame Lehr und Unterricht,
Damit aus Deinem Wort und Mund
Ihr Glaube habe festen Grund.

4 Mach ihre Herzen selbst gewiß,
Bewahre sie vor Aergerniß;
Wenn böse Buben locken sie,
Hilf, daß sie ihnen folgen nie.

5 Brich Du des Eigenwillens Kraft,
Der Herzeleid und Kummer schafft,
Und leite selbst den harten Sinn
Zur Demuth und Gehorsam hin.

6 Hilf, daß sie Dich, Gott, überall
Vor Augen haben allzumal
Und sich befleißen jederzeit
Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7 Wo sie ausgehen oder ein,
Da laß Du sie gesegnet sein,
Daß sie die Lebenszeit und Jahr
Zubringen christlich immerdar.

8 Und wenn sie enden ihren Lauf,
So nimm sie, Herr, zu Dir hinauf,
Auf daß sammt ihnen wir zugleich
Dich preisen dort in Deinem Reich.

Halte mein Gebot, du u deine Kinder. 5 Mos. 6, 2.

241.

Mel. 1: Als Jesus Christus, Gottes Sohn.

Ihr Eltern, groß ist eure Pflicht,
Verzärtelt eure Kinder nicht;
Gewöhnet sie in früher Zeit
Zu nützlicher Geschäftigkeit.

2 Wohl euch, wenn keines je vergißt,
Was aller Weisheit Anfang ist,
Die Furcht vor Gott, der Alles sieht,
Und straft, was Böses hier geschieht.

3 Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht,
Gott kennen, Seine Lieb und Macht;
Lehrt sie, auf Seine Werke sehn
Und was sie lernen, auch verstehn.

4 Erstickt durch Unterricht und Zucht
Der Jugend Sündenkeim und Frucht,
Damit sie Gottes Ebenbild
Früh werden, liebreich, sanft und mild.

5 Gedenkt, daß Kinder leicht verstehn,
Wenn sie auf euren Wandel sehn,
Was gut und bös ist; leicht gerührt
Von dem, wozu ihr sie geführt.

6 Erweckt des Guten schnell Gefühl
In ihren Herzen; euer Ziel
Sei nicht bloß Anstand vor der Welt,
Sei Liebe deß, was Gott gefällt.

Ziehet eure Kinder auf in der Zucht. Eph. 6, 4.

242.

Mel. 46: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Der Herr hat euch ein Wort zu sagen,
Die Seiner Lämmer Eltern sind:
Wollt ihr sie nicht zu Jesu tragen?
Er fordert doch ein jedes Kind,

Als ein euch anvertrautes Pfand,
Gewiß einmal von eurer Hand.

2 Habt ihr noch nicht das Wort vernommen,
Das Er im Liebeseifer spricht:
Laßt doch die Kindlein zu mir kommen!
Was macht ihr? wehret ihnen nicht!
Für sie gehöret Gottes Reich;
Kommt werdet kleinen Kindern gleich!

3 O hört's! der Herr bedarf der Kinder
Zum Lobe Seiner Gütigkeit.
So eilet doch zu nichts geschwinder,
Als daß ihr sie Ihm völlig weiht,
Ja werdet selber arm und klein
Und laßt Ihn erst zu euch hinein!

4 O, was für ein gesalbter Wandel
Muß vor der Kinder Wandel sein,
Wie nöthig ist ein weiser Handel
Mit ihnen heilsam umzugehn,
Weil den, der Aergernisse stift't
Ein unerträglich Wehe trifft.

5 Wollt ihr das wieder niederreißen,
Was man an euren Kindern baut,
Wollt ihr der Kinder Mörder heißen,
Die Gott euch heilig anvertraut,
So müßt ihr ernten, was ihr thut
Und wir sind rein von ihrem Blut.

6 Wollt ihr sie bei dem Wissen lassen,
Und stehlet ihnen Jesu Sinn;

Ihr lehrt sie grobe Sünden hassen
Und führt sie doch zum Eiteln hin,
So werd't ihr sie der Welt erziehn,
Damit von Jesu ewig fliehn.

7 Befehlt ihr ihnen fromm zu werden,
Und wißt noch nicht was Gnade thut,
So ändern sie sich in Geberden,
Allein ihr Herz wird niemals gut.
Sucht selber erst als Sünder Ruh,
Dann führt die Kleinen auch hinzu.

8 Sei fromm, sonst kommst du in die Hölle!
Das ist den Kindern leicht gesagt.
Wie Jesus sich zu dem geselle,
Der sein verderbtes Herz beklagt,
Und wie Er Sündern freundlich sei,
Das läßt man meistentheils vorbei.

9 Kein Wunder, daß die Worte stocken,
Sind doch die meisten Herzen leer,
Erst laßt euch selbst zu Jesu locken,
Dann bringt Ihm auch die Kinder her,
Verkündigt ihnen Jesu Blut,
Und was der Herr an Kindern thut.

Laß das Buch dieses Gesetzes u. v. d. M. Jos. 1, 8.

243.

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ihr Eltern fallt vor Jesu nieder,
Und nehmt die Kinder auch hinzu,

Und sprecht: Wir Sünder kommen wieder,
Wir können nichts, o wirke du,
Was unsern Seelen Segen schafft,
Erkenntniß, Beugung, Glaubenskraft!

2 Gebt acht auf sie und wenn ihr sehet,
Daß Jesus ihre Seelen rührt,
Ja, ihr Herz wohl heimlich flehet,
So sorgt, daß ihr sie weiter führt.
O, löscht das Fünklein ja nicht aus!
Blast zu, so wird ein Feuer draus.

3 Ach, laßt euch keine Mühe reuen!
Denkt wie geschäftig Jesus war.
Die Kinder pflegen sich zu scheuen,
Und machen nicht gleich offenbar,
Was öfters schon im Herzen liegt,
Drum fragt, daß ihr's zu wissen kriegt.

4 O, faßt sie recht mit heißer Liebe,
Laßt euch herab, beweist Geduld,
Und zeigt dabei des Ernstes Triebe!
Erst führt sie recht auf ihre Schuld,
Hernach zum Glauben an das Lamm,
Dann liebt ihr Herz den Bräutigam.

5 O, kommt doch endlich zum Besinnen,
Und zur Erkenntniß eurer Schuld!
Durchforschet euch von Auß'n und Innen,
Bewundert eures Herrn Geduld,
Die euch bis diese Stunde trug,
Und sprecht einmal: Es ist genug.

6 O Volk! wer Ohren hat zu hören,
Der höre, denn die Zeit ist da.
Gott ruft, die Sünder zu bekehren
Von Sinai, von Golgatha,
Mit Donnern und in süßem Ton.
Erwacht und eilt zum Gnadenthron!

7 O, daß es durch die Seele schallte!
O, möchten's Spieß und Nägel sein!
Herr, schlage, daß das Herz zerspalte!
Ach, dringe mit Gewalt hinein,
Bis keine Seele übrig bleibt,
Die sich Dir, Jesu, nicht verschreibt.

Er wird befehlen seinen Kindern. 1 Mose 18, 19.

244.

Mel. 45: Mir nach, spricht Christus, unser Held.

O liebe Eltern, zaudert nicht,
Ihr habt schon viel versäumet!
Bedenkt das endliche Gericht,
Wenn ihr noch länger träumet,
Bleibt doch nicht länger blind und kalt,
Ihr, die ihr schon in Sünden alt.

2 Die besten Jahre sind dahin,
Die Kräfte sind verzehret.
Was gab die Welt euch zum Gewinn,
Hat sich eu'r Glück vermehret?

Ach nein! es sagt's eu'r eigen Herz,
Die Sünde bringt nur lauter Schmerz.

3 Ach, nehmt doch eure Kinder wahr,
Den Glauben sie zu lehren,
Daß vor der Sünd sie sich bewahr'n,
Durch Glauben sich bekehren!
Die Jugend ist der Lüste voll,
Von Eitelkeit sich kehren soll.

4 Laßt ihr sie so in Eitelkeit,
In Stolz und Hoffart wallen,
So müssen sie in Ewigkeit
Mit euch in's Elend fallen.
Wer seiner Kinder Heil nicht sucht,
Der ist und bleibt von Gott verflucht.

5 Wie schrecklich, wenn die Eltern sehn,
Die Kinder, die sie lieben,
Die Sünd und Lasterwege gehn,
Die Eli's Söhne übten;
Die Straf, die kam auf einen Tag,
Daß Eli selbst den Hals zerbrach.

6 Eu'r eigen Wohl, der Kinder Heil,
Erschütt're eure Seelen;
Nehmt doch noch an der Gnade Theil,
Verlaßt die Sündenhöhle!
Jetzt bitt' ich; hört ihr aber nicht,
So folgt ein schreckliches Gericht.

Jugend-Lieder.

So thut nun Buße. Apstg. 3, 19.

245. (K 125)

Mel. 20: Gott führet ein rechtes Gericht.

Kinder, lernt die Ordnung fassen,
Die zum Seligwerden führt.
Dem muß man sich überlassen,
Der die ganze Welt regiert.

2 Höret auf zu widerstreben,
Gebt euch eurem Heiland hin;
So giebt Er euch Geist und Leben
Und verändert euren Sinn.

3 Selber könnt ihr gar nichts machen;
Denn ihr seid zum Guten todt.
Jesus führt die Seelensachen,
Er allein hilft aus der Noth.

4 Bittet Ihn um wahre Reue,
Bittet Ihn um Glaubenskraft;
So geschieht's, daß Seine Treue
Neue Herzen in euch schafft.

5 Sucht Erkenntniß eurer Sünden,
Forscht des bösen Herzens Grund:
Lernt die Greuel in euch finden,
Da ist alles ungesund.

6 Jesus wird es euch entdecken,
Bittet Ihn, der Alles kann;

Alsdann schauet ihr mit Schrecken
Euren Seelenjammer an.

7 So wird bald vor euren Augen
Euer Wandel, Thun und Sinn
Sündlich sein und gar nichts taugen,
So fällt aller Ruhm dahin.

8 So vergeht der kalte Schlummer,
Und die wilde Sicherheit.
Furcht und Scham und tiefer Kummer
Weinet um die Seligkeit.

9 Dies von Gott gewirkte Trauern
Reißt von aller Sünde los;
Und wie lange muß es dauern?
Bis zur Ruh in Jesu Schooß.

10 Fühlt ihr euch nur recht verloren,
Daß ihr Höllenkinder seid;
O, so wird der Trieb geboren,
Der nach nichts als Gnade schreit.

11 Und als solche kranke Sünder
Sucht der Gnade Licht und Spur,
Werdet rechte Glaubenskinder,
Denn der Glaube rettet nur.

Der Gerechte w. seines Glaubens leben. Röm. 1, 17.

246. (K 127)

Mel. 20: Gelobt sei Gott im höchsten Thron.

Glauben heißt, die Gnad erkennen,
Die den Sünder selig macht:

Jesu meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

2 Glauben heißt, nach Gnaden dürsten,
Wenn man Zorn verdienet hat;
Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

3 Glauben heißt, den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel giebt:
Sich vor Ihm nicht knechtisch schämen,
Weil Er ja die Sünder liebt.

4 Glauben heißt, der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht.
Da verschwindet Furcht und Grauen
Durch das süße Glaubenslicht.

5 Ja, der Glaube tilgt die Sünden,
Wäscht sie ab durch Christi Blut,
Und läßt uns Vergebung finden,
Alles macht der Glaube gut.

6 Darum glaubt, und schreit um Glauben,
Bis ihr fest versichert seid,
Satan könn euch nicht mehr rauben,
Ihr habt Gnad und Seligkeit.

7 Dann wird ohne viel Beschwerden
Euer blind und todtes Herz
Brünstig, fromm und heilig werden,
Und befreit vom Sündenschmerz.

8 Was vorher unmöglich scheinet,
Was man nicht erzwingen kann:

Das wird leichter als man meinet,
Zieht man nur erst Jesum an.

9 Diese Ordnung lernt verstehen,
Kinder, kehrt sie ja nicht um;
So wird alles selig gehen,
So beleibt das Christenthum.

Wer der Welt Freund sein will. Jac. 4, 4.

247. (K 148)

Mel. 1: An Jesum denken oft und viel.

Ihr jungen Helden, aufgewacht:
Die ganze Welt muß sein veracht't.
Drum eilt, daß ihr in kurzer Zeit
Macht eure Seelen wohl bereit.

2 Was ist die Welt mit allem Thun?
Den Bund gemacht mit Gottes Sohn,
Das bleibt der Seel in Ewigkeit
Ein' zuckersüße Lust und Freud.

3 Ja, nimmermehr geliebt die Welt,
Vielmehr sich Jesu zugesellt,
So überkommt man Glaubenskraft,
Daß man auch bald ihr Thun bestraft.

4 Nun weg hiermit, du Eitelkeit,
Es ist mir nun zu lieb die Zeit,
Daß ich sie nicht mehr so anwend,
Daß ich den Namen Gottes schänd.

5 Ich hab es nun bei mir bedacht,
Und diesen Schluß gar fest gemacht,
Daß es mir nun soll Jesus sein,
Und wollt mein Fleisch nicht gern darein.

6 Zur falschen Welt und ihrem Trug
Spricht meine Seel, es ist genug:
Zu lang hab ich die Lust geliebt,
Und damit meinen Gott betrübt.

7 Ich eil nun fort zu meinem Gott,
Der mich erkauft vom Fluch und Tod;
Darum ich auch nun als ein Reb
Hinfüro fest an Jesu kleb.

8 Nichts anders will ich, als Gott will,
Wenn Er mir hilft, daß ich das Ziel,
Wozu Er mich berufen hat,
Erlangen möge in der That.

9 So soll mein Herz mit Preis und Dank
Ihm ewig bringen Lobgesang:
Gelobet seist Du in der Zeit,
Du großer Gott von Ewigkeit.

Ich bin ein Gast auf Erden. Psalm 119, 19.

248. (K 249)

Mel. 25: Die Zeit ist nun gekommen.

Kommt Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei;

Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei!
Kommt, stärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern,
Es ist das Ende gut.

2 Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat:
Kommt, folgt und trauet Dem,
Ein jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Steif nach Jerusalem.

3 Der Ausgang, der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid;
Es soll noch besser gehen
Zur Abgeschiedenheit:
Nein, Kinder, seid nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten,
Und geht nur euren Gang.

4 Geht der Natur entgegen,
So gehts gerad und fein;
Die Fleisch und Sinnen pflegen,
Noch schlechte Pilger sein:
Verlaßt die Creatur,
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinten,
Es geht durch's Sterben nur.

5 Man muß wie Pilger wandeln,
Frei, bloß, und wahrlich leer;
Viel sammeln, halten, handeln,
Macht unsern Gang nur schwer;
Wer will, der trag sich todt,
Wir reisen abgeschieden,
Mit Wenigem zufrieden,
Wir brauchen's nur zur Noth.

6 Schmückt euer Herz auf's beste,
Sonst weder Leib noch Haus;
Wir sind hier fremde Gäste,
Und ziehen bald hinaus:
Gemach bringt Ungemach,
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken,
Den kurzen Pilgertag.

7 Laßt uns nicht viel besehen
Das Kinderspiel am Weg
Durch Säumen und durch Stehen
Wird man verstrickt und träg.
Es geht uns all nicht an,
Nur fort durch dick und dünne,
Kehrt ein die leichten Sinne,
Es ist so bald gethan.

8 Ist gleich der Weg was enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen in der Menge
Und manches Kreuzchen trägt:
Es ist doch nur ein Weg;
Laß sein! wir gehen weiter,

Wir folgen unſerm Leiter,
Und brechen durch's Geheg.

9 Was wir hier hör'n und ſehen,
Das hör'n und ſeh'n wir kaum;
Wir laſſen dar, und gehen,
Es irret uns kein Traum,
Wir gehen in's Ew'ge ein.
Mit Gott muß unſer Handel.
Im Himmel unſer Wandel,
Und Herz und Alles ſein.

10 Wir wandeln eingekehret,
Veracht't und unbekannt;
Man ſiehet, kennt und höret
Uns kaum im fremden Land:
Und höret man uns ja,
So höret man uns ſingen
Von unſern großen Dingen,
Die auf uns warten da.

11 Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;
Er ſelbſt will bei uns ſtehen,
In jenem ſauern Tritt:
Er will uns machen Muth,
Mit ſüßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken,
Ach ja, wir haben's gut!

12 Ein Jeder munter eile,
Wir ſind vom Ziel noch fern;
Schaut auf die Feuerſäule,
Die Gegenwart des Herrn;

Das Aug nur eingekehrt,
Da uns die Liebe winket,
Und dem, der folgt und sinket,
Den wahren Ausgang lehrt.

13 Des süßen Lammes Wesen
Wird uns da eingedrückt;
Man kann's am Wandel lesen,
Wie kindlich, wie gebückt,
Wie sanft, gerad und still
Die Lämmer vor sich sehen,
Und ohne Forschen gehen,
So wie ihr Führer will.

Dieweil w. i. L. w., s. w. w. d. Herrn. 2 Cor. 5, 6

249. (K 252)

Mel. 25: Aus meines Herzens Grunde.

Kommt, Kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen Hand an Hand;
Eins freue sich am Andern,
In diesem wilden Land:
Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten,
Die Engel uns begleiten,
Als unsre Brüderlein.

2 Sollt wohl ein Schwacher fallen,
So greif der Stärk're zu;
Man trag, man helfe Allen,
Man pflanze Lieb und Ruh:

Kommt, bindet fester an;
Ein Jeder sei der Kleinste,
Doch auch wohl gern der Reinste,
Auf unsrer Liebesbahn.

3 Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch in's Grab:
Nur noch ein wenig Muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier,
Gewandt zum ew'gen Gut.

4 Es wird nicht lang mehr währen,
Halt't noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir zu Haus;
Da wird man ewig ruhn,
Wenn wir mit allen Frommen
Daheim bei'm Vater kommen:
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

5 Drauf wollen wir's dann wagen,
(Es ist wohl wagenswerth)
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein:
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten,
Es soll nur Jesus sein.

6 O Freund, den wir erlesen!
O allvergnügend Gut!
O ewigbleibend Wesen!
Wie reizest du den Muth!
Wir freuen uns in dir,
Du unsre Wonn und Leben,
Worin wir ewig schweben!
Du unsre ganze Zier!

Ihr Kinder, seid gehorsam. Col. 3, 26.

(A 110) **250.**

Mel. 6: Die Lieb ist kalt jetzt in der Welt.

Ein' große Freud ist ingemein,
Wo man die lieben Kinder klein
Erzieht zu Gott dem Herren,
Und unterweist in Gottes Lehr,
Auf gute Sitten, Zucht und Ehr,
Daß sie die Eltern ehren.

2 Als Annelein nun Abschied nahm
Von ihrem Sohn zu Rotterdam,
Als sie nun sterben sollte.
Elias hört mein Testament,
Mein letzter Will vor meinem End
Geht jetzt aus meinem Munde.

3 Darum, du mein herzlieber Sohn,
Willst du jetzt meinen Willen thun,
Und folgen meiner Lehre;
Weißt du ein Volk, das alle Pracht

Und Wolluſt dieſer Welt veracht't,
Wollſt dich zu ihnen kehren.

4 So ſie von dieſer Welt elend,
Verachtet und verſtoßen ſind,
Müſſen Chriſti Kreuz tragen,
Und haben keinen ſichern Ort,
Drum, daß ſie halten Gottes Wort,
Thut man's gar oft verjagen.

5 Bei ſolchen Menſchen wohnet Gott,
So von der Welt werden verſpott't,
Thu dich zu ihnen g'ſellen,
Sie weiſen dich den rechten Weg,
Führen dich von dem böſen Steg,
Leiten dich von der Höllen.

6 Dem Hungrigen theil mit dein Brod,
Laß keinen Menſchen in der Noth,
Der Chriſtum thut bekennen.
Den Nackenden du auch bekleid',
Und hab auch mit den Kranken Leid,
Thu dich von ihn'n nicht trennen.

Er wird die Lämmer in ſ. Arme ſamm. Jeſ. 40, 11.

251.

Mel. 45: Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held.

Halt, armes Kind, wo eilſt du hin?
Erkenne dein Verderben!
Veränd're doch den harten Sinn,
Ach, warum willſt du ſterben?

Auf, auf, verlaß die Sündenbahn,
Dein Jesus ruft: Komm doch heran!

2 Komm her zu mir, ich bin dein Freund,
Der dich so brünstig liebet,
Der dich und deine Noth beweint;
Du hast mich sehr betrübet,
Doch komm, ich schenke dir die Schuld
Und hülle dich in meine Huld!

3 Versuch's einmal, wie gut es sei,
Mein Schäflein sich zu nennen;
Nimm Theil an meiner Hirtentreu,
Ach! lerne mich erkennen!
Der ist nur selig und vergnügt,
Der hier in meinen Armen liegt.

4 Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag der Gnaden;
Jetzt mache dich in Eil bereit,
Laß heilen deinen Schaden,
Eh' dich die Sünde weiter bringt,
Und endlich ganz den Geist verschlingt!

5 Eröffne mir dein ganzes Herz,
Es soll mein Wohnhaus heißen;
Ich lind're deiner Wunden Schmerz,
Ich will dein Joch zerreißen —
Das Sündenjoch, des Feindes Macht,
Der Deiner sonst auf ewig lacht.

6 Der Satan, Kind, betrügt dich nur,
Wenn er dich glücklich heißet —

So lange er auf seiner Spur
Dich zu dem Abgrund reißet.
Wer klug ist schaut das Ende an
Und rettet sich, sobald er kann

Verstocket eure Herzen nicht. Ebr. 4, 7.

252.

Mel. 20: Gott führet ein rechtes Gericht.

Kinder, eilt euch zu bekehren,
Jesus stehet vor der Thür!
Seine Stimme läßt Er hören:
Gieb, mein Sohn, dein Herze mir.

2 Ihm müßt ihr das Jawort geben,
Da Er euch so freundlich lockt;
Wahrlich, länger widerstreben
Macht euch endlich ganz verstockt.

3 Ist nicht das schon großer Schade,
Daß ihr so die Jugendzeit
Ohne Gott und Seine Gnade
Zugebracht in Sicherheit?

4 Nun, die ihr noch todt in Sünden
Und entfernt von Jesu seid,
Hört, ihr könnt noch Gnade finden —
Kommet, Alles ist bereit.

5 Jesu Herz ist voll Erbarmen,
Jetzt noch wie es immer war;
Ach, Er reichet zu euch Armen
Seine beiden Hände dar.

6 Kinder, gebet mir die Herzen;
Sagt, was hab ich euch gethan?
Seht, ich suche euch mit Schmerzen,
Eure Rettung liegt mir an.

7 Kinder, schauet meine Wunden,
Die ihr mir geschlagen habt!
Denket, was ich hab empfunden
Wegen eurer Missethat!

8 Nun begehr ich nichts zu haben,
Als daß euer Herz mich liebt,
Und ich geb euch bess're Gaben,
Als euch diese Welt je giebt.

9 Ich will alle Schuld vergeben,
Meinen Frieden schenk ich euch,
Kraft und Freude, Trost und Leben
Und ein ewig Himmelreich.

10 Kinder, seid doch nicht so träge!
Seht doch Jesu Liebe an!
Wird dabei das Herz nicht rege,
Was ist denn, das rühren kann?

Suchet den Herrn weil er zu finden ist. Jes. 55, 6.

253.

Mel. 47: Nun sich der Tag geendet hat.

Ihr jungen Leute, merket auf!
Hört, was ich sagen will!

Ach, kehr doch um vom Sündenlauf,
Wer selig werden will!

2 Bedenkt, ihr laufet immerhin
Dem Tod und Grabe zu;
Die Luft, die ihr jetzt hegt im Sinn,
Ist fort in einem Nu.

3 Die Todespfort ist offen weit,
O, denket oft daran!
Bereitet oder nicht bereit,
Müßt ihr doch Alle dran!

4 Die Sündenlust führt in die Höll
Und ew'ge Pein und Qual,
Zu sein der Teufel ihr Gesell
In der Verdammten Zahl.

5 Ihr jungen Herzen, wollt ihr nicht
Euch kehren zu dem Herrn?
Wollt ihr denn lieber in's Gericht,
Von Gott sein ewig fern?

6 Ach, denkt doch an die Ewigkeit!
Sie höret nimmer auf;
Das Leiden währet allezeit
Mit dem verfluchten Hauf.

7 Ach Gott, wie werdet ihr dann schrei'n
Dort in der Höllengluth,
Wenn die Gerechten sich erfreu'n
In ihrem Himmelsgut!

Der Gottlose lasse von seinen Wegen. Jes. 55, 7.

254.

Mel. 50: O Seele säume nicht.

O Gott, mit Herz und Zung
Wir für die Jugend fleh'n;
O, möge sie, weil sie noch jung,
Den Weg der Weisheit geh'n!

2 Jetzt, auf der Jugend Pfad,
Lehr Deinen Willen sie;
Send Deine heiligende Gnad
Zu ihren Herzen früh.

3 Der Jugend, unbewacht,
Beschützer wollst du sein;
Laß fühlen sie der Wahrheit Macht,
Den Weg des Irrthums scheu'n.

4 Ihr Herz, geneigt zur Sünd,
Durch Deine Kraft mach rein;
Mit Dir alleine sie verbind,
Laß sie Dein Eigen sein.

Du s. d. Vater u. d. Mutter ehren. 2 Mos. 20, 12.

255.

Mel. 47: Nun sich die Nacht geendet hat.

Herr Jesu, ein gehorsam Herz
Gieb Deinem armen Kind;
Die Kinder machen sich nur Schmerz,
Die ungehorsam sind.

2 Die Eltern sorgen für mein Heil,
Sie beten, fleh'n für mich;
Sie wünschen mir an Christo Theil,
Hier und dort ewiglich.

3 Dies ist ihr Wunsch und Herzensfreud,
Daß ich als frommes Kind
Die Sünd, und Lasterwege meid,
Weil sie mir schädlich sind.

4 Zum Wort des Herren halten sie
Mich bald und willig an
Und bitten, daß ich möge nie
Gehn auf der Sünder Bahn.

5 Hilf, Jesu, daß aus Dankbarkeit
Für meiner Eltern Treu
Ich ihnen folg und ihnen Freud
Zu machen willig sei.

6 Es ist selbst Gottes Wille so,
Ich soll gehorsam sein;
Er straft, wenn ich mich frech und roh
Betrag, mit ew'ger Pein.

7 Nun, Heiland, ja ich folge Dir
Und Deinem Beispiel gern;
Herr Jesu, frommer Kinder Zier,
Ich wähle Dich zum Herrn.

8 Sei Du mir, Deinem Kinde, nah
In meiner Jugendzeit,
So bin ich glücklich hier und dort,
In Zeit und Ewigkeit.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz. Ps. 51, 12.

256.

Mel. 20: Kinder, lernt die Ordnung fassen.

Herr, ein Häuflein Deiner Kinder
Ist versammelt insgemein;
Höre unser sehnlich Flehen
Kehr bei Deinen Kindern ein.

2 Schaffe in uns reine Herzen;
Gieb uns einen neuen Geist,
Der uns lehret singen, beten
Und den Weg zum Himmel weist.

3 Wenn wir rufen wollst du hören
Und dein liebreich Vaterherz
Gnädig zu uns Kindern kehren;
Das vermindert allen Schmerz.

4 Ach, Herr Jesu, lehr uns kämpfen
Gegen unsrer Feinde Heer!
Daß wir ritterlich sie dämpfen,
Uns zum Wohl und Dir zur Ehr.

5 Lehre Du uns, Geist der Gnaden,
Lehr uns singen, beten, flehn;
Heile allen Seelenschaden,
Lehr uns Deine Wege gehn.

6 Amen, ja, sei Du uns Kindern,
Heil'ger Geist, auf immer nah;
Mach Du uns zu Ueberwindern!
Amen, ja, Halleluja!

So sollen wir auch u. unter einander l. 1 Joh. 4, 11.

257.

Mel. 20: Jesu, Jesu, Brunn des Lebens.

Theure Kinder, liebt einander,
So wie Jesus uns geliebt,
Der für uns sich selbst gegeben,
Nie ein Kindlein hat betrübt!

2 Theure Kinder, liebt einander,
Es ist göttlich, schön und gut;
Gott ist unser Aller Vater,
Und wir sind ein Fleisch und Blut!

3 Theure Kinder, liebt einander,
Wollt ihr gleich den Engeln sein;
Engel lieben ja einander,
Lieben herzlich, himmlisch, rein!

4 Theure Kinder, liebt einander!
Liebe ist die Seligkeit;
Liebe deckt der Sünden Menge
Und versüßet alles Leid!

Des Priesters Lippen s. d. L. bewahren. Mal. 2, 7.

258.

Mel. 47: Was mich auf dieser Welt betrübt.

Gehorchet euren Lehrern fein
Und folgt dem guten Rath

Der Wahrheit, die sie lehren rein,
Erwählt der Tugend Pfad.

2 Sie wachen stets für euer Heil,
O, machet ihnen Freud!
Und wählet doch das gute Theil
In eurer Jugendzeit.

3 Verlaßt die Sünd und Eitelkeit
Und kommet doch heran
Zu Dem, der euch vom Fluch befreit
Und stets viel Gut's gethan.

Dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 17.

259.

Mel. 47: Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Die Bibel ist ein köstlich Buch,
Wo Gottes Blumen blüh'n,
Ein Rosengarten voll Geruch,
Den wir im Geist einziehn.

2 Die Bibel ist ein göttlich Buch,
Mit Schätzen angefüllt,
In denen Jesus Christus sich
Als Mensch und Gott enthüllt.

3 Die Bibel ist ein süßes Buch,
Aus ihr fließt Honig rein,
Erquickt, erfreut — ist süßer noch
Als edler Honigseim.

4 Die Bibel ist ein heilig Buch,
Ein Licht vor unserm Fuß;
Sie lehrt den Segen und den Fluch,
Und wie man wandeln muß.

5 Die Bibel ist ein selig Buch,
Da man von fern erblickt,
Was Aug und Ohr und Herz erfreut
Und ewig uns entzückt.

6 O Gott! mach mir dies Buch gewiß
Und mach mich frei von Sünd;
Damit ich meinen Namen einst
Im Buch des Lebens find.

Wie ein Hirte seine Schafe sucht. Hes. 34, 12.

260.

Mel. 20: Gott führet ein rechtes Gericht.

Seht ihr auf den grünen Fluren
Jenen holden Schäfer ziehn?
Seht ihr unter seinen Spuren
Schöner alle Felder blühn?

2 Kennet ihr die frommen Heerden?
Schauet an den Hirtenstab,
Den des Himmels und der Erden
Vater Seinen Händen gab!

3 Schaut, ein Lamm hat sich verlaufen,
Und Er eilet schnellen Lauf,

Läßt den andern ganzen Haufen,
Suchet Sein verlornes auf.

4 Auf den Schultern heimgetragen,
Bringt es der getreue Hirt,
Keines darf nun ängstlich zagen,
Sei's auch noch so weit verirrt.

5 Möchtet ihr auf dieser Erden,
Fühlen solche treue Hut,
Müßt ihr Schäflein Christi werden,
Denen giebt Er selbst Sein Blut.

6 Herr, mein Gott, auf Deinen Weiden
An Dein Brünnlein leite mich;
So durch Freuden, wie durch Leiden,
Führe du mich seliglich.

Also hat Gott die Welt geliebet. Joh. 3, 16.

261.

Mel. 1: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

O Jesu Christe, Heiland mein,
Wie groß bist du, und wirst so klein,
Ein großer Gott, ein kleines Kind,
Weil wir so große Sünder sind.

2 Wir arme Kinder sind zu scheu,
Drum kommst du als ein Kind herbei,
So klein, daß Dich nun Jedermann
Ganz ohne Furcht ergreifen kann.

3 O Jesukind, mein Paradies,
Wie schön, wie freundlich, und wie süß
Lockt deine Kindheit mich heran,
Daß ich dich auch umfassen kann.

4 So wie des größten Königs Kind
Des Bettlers Kinder lieb gewinnt,
So will das schönste Jesulein
Des sünd'gen Kindes Bruder sein.

5 Wer vor dem großen Gott erschrickt,
Und nach dem kleinen Jesu blickt,
Der faßt und küßt das liebe Kind,
Und freut sich, daß wir selig sind.

6 Wie sonst ein Kindlein freundlich lacht,
Auch Feinden süße Mienen macht,
So ist mein Lamm, ja so ist Er
Und tausendmal noch freundlicher.

7 Wie sonst ein armes Kindlein weint,
So weint der kleine Menschenfreund,
Und schweigt auf einmal fröhlich still,
Wenn ich mein Herz Ihm schenken will.

8 Wie ein verlassnes Bettelkind
Noch kaum im Stall sein Lager find't,
So liegt mein Jesulein verarmt,
Weil Er sich über mich erbarmt.

9 Wie man ein Kindlein hebt und trägt,
So wird mein Heiland auch gepflegt,
Er ist vergnügt und immer still,
Wohin man Ihn auch tragen will.

10 Wohl mir, so greif ich fröhlich zu,
Und trag Ihn in mein Herz zur Ruh;
Wenngleich der Feind dawider ficht,
Ich halt Ihn fest und laß Ihn nicht.

11 O allerliebstes Jesulein,
Mach mich doch auch von Herzen klein,
Von Herzen arm, im Glauben reich,
Und Dir in allen Stücken gleich.

Wer zu m. kommt, d. w. i. n. hinausst. Joh. 6, 37.

262.

Mel. 20: Gelobt sei Gott im höchsten Thron.

Kommt doch, o ihr lieben Kinder,
Kommt und zaudert länger nicht!
Fragt doch nach dem Freund der Sünder,
Sucht einmal Sein Angesicht!

2 Schaut die ausgestreckten Arme,
Blickt Ihm in Sein Herz hinein;
Seht, wie wallt es von Erbarmen,
Welche Gluth kann stärker sein!

3 Ach, wie ruft die ew'ge Liebe,
Ach, wie wünscht der Schmerzensmann,
Daß kein Lämmlein außen bliebe,
Weil Er's sonst nicht retten kann.

4 Sagt, wann wollt ihr euch bekehren,
Ach, wann wollt ihr selig sein,
Und wann dringen Jesu Lehren
Endlich euch in's Herz hinein.

5 Hört, ihr seid des Lammes Beute,
Drum vergoß Er Schweiß und Blut.
Kommt doch bald, ach kommt noch heute,
Kommt, so habt ihr's ewig gut!

6 Ach, wer wollte nun nicht kommen?
Gottes Lamm, da hast Du mich;
Du hast mir das Herz genommen,
Meine Seele suchet Dich.

7 Dir will ich mich ganz verschreiben,
Suche mich und nimm mich hin,
Dein zu sein und Dein zu bleiben,
Sehnet sich mein ganzer Sinn.

8 Oeffne Deine tiefen Wunden,
Die der Sünder Freistatt sind,
So hast Du dein Schaf gefunden,
So bin ich ein sel'ges Kind.

Wer d. R. Gottes n. empf. a. e. K. Marc. 10, 15.

263.

Mel. 1: Als Jesus Christus, Gottes Sohn.

Mein Heiland, du hast uns gelehrt,
Wer nicht von Herzen wird bekehrt,
Recht niedrig wird und Kindern gleich,
Der kommt nicht in Dein Himmelreich.

2 So laßt uns Kinder kindlich sein,
An Jahren sind wir jung und klein,

Die Unart aber wächset groß,
Und reißt uns Arme von Dir los.

3 O Jesu, nimm uns wieder hin,
Gieb uns den sel'gen Kindersinn,
Daß wir in Deinen Armen ruhn,
Und nicht nach unserm Willen thun.

4 Mach uns voll süßer Zuversicht,
Zur Gnade die Dein Wort verspricht;
Dein Blut mach alle Sünde gut,
Lehr uns den Glauben an Dein Blut.

5 Du schenkst umsonst und ohne Geld
Das ganze Heil der ganzen Welt;
Wie man den Kindern, die man liebt,
Umsonst die schönsten Gaben giebt.

6 Was hat, was thut, was giebt ein Kind,
Dadurch es Lieb und Huld gewinnt?
Ach nichts, als daß es Tag und Nacht,
Den Eltern Müh und Arbeit macht.

7 So liebst Du uns so wunderbar,
Dein Wort, Dein Blut, bezeugt es klar,
Drum mach uns doch in Deinem Schooß
Von aller Furcht und Zweifel los.

8 Ein Kindlein sein, das selbst nichts thut,
Das gern in seiner Wiege ruht,
Und bald in Nöthen kindlich schreit,
Das ist der Weg zur Seligkeit.

Gedenke an d. Schöpfer i. d. Jugend. Pred. 12, 1.

264.

Mel. 45: Halt, armes Kind, wo eilst du hin?

Glückſel'ge Jugend, eile doch,
Den Seelenfreund zu ſuchen,
Und aller Sünde hartes Joch
Zu meiden recht verſuchen;
Noch lebſt du in der Morgenzeit,
Steh auf, der Mittag iſt nicht weit.

2 Zwar iſt dein Herz ſchon hart genug,
Doch leichter zu erweichen;
Kann aber Jeſu Gnadenzug
Den Zweck nicht bald erreichen,
So wird dein Sinn gleich wie ein Stein,
Und endlich ganz verhärtet ſein.

3 Noch biſt du nicht ſo überhäuft
Mit Laſt und Hinderniſſen,
Je mehr die Jugendzeit verläuft,
Wirſt du es fühlen müſſen;
Zerſtreuung, Störung nehmen zu,
Und hindern ſchwer die Seelenruh.

4 Wie Gold iſt deine Frühlingszeit,
Nun lerne Weisheit kaufen;
O ringe früh nach Seligkeit,
Verlaß den großen Haufen,
Sonſt wird die Erntezeit vergehn,
Und du wirſt leer in Schande ſtehn.

5 Jetzt sind die Tage da du blühst,
Jetzt leben deine Kräfte,
Und wenn du dich mit Lust bemühst,
So glücken die Geschäfte;
Ach, aber, matt und träg und kalt,
Das wird man leider allzubald!

6 Noch bist du in der Lämmerzahl,
Die Er mit Hirten-Armen
Sich sammeln will, o folg einmal!
Er wird sich dein erbarmen;
Es kommt zu schnell die Zeit heran,
Da man kein Lamm mehr heißen kann.

7 Die Zeit vergeht, das Ende naht,
Wie oft begräbt man Kinder,
Ach, wenn dein Herz gezaudert hat,
So eil und komm geschwinder;
Wer frühe sucht, der findet bald,
Und wird an Gnade reich und alt.

Jetzt folgen noch 6 erbauliche Lieder, welche der gottselige Christopher Dock (lange Jahre Schullehrer unter den Mennoniten an der Schippach in Montgomery County, Pa.) seinen lieben Schülern, und allen Andern, die sie lesen, zur Betrachtung hinterlassen hat. Er kam im Jahre 1714 von Deutschland, und in 1718 eröffnete er eine Schule an der Schippach für die Mennoniten. Er war in diesem Berufe

fast regelmäßig bis an sein Ende in 1771 thätig. Im Spätjahr, als er eines Abends nicht zur gewöhnlichen Zeit nach Hause kam, wurde er im Schulhause auf seinen Knieen liegend gefunden —todt. Nachdem die Schule zu Ende gewesen, war er noch eine Weile im Schulhause geblieben um zu beten, und während seiner Andacht überraschte ihn der Bote des Todes.

Gottes Barmherzigkeit ist groß. 2 Sam. 24, 14.

265.

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Lebensfaden lauft zu Ende.
Mein Pilgerpfad ist bald gethan;
Ach Gott, mir ein'n Geleitsmann sende,
Der mich erhält auf rechter Bahn,
Der bei mir an dem Ruder steh,
Wenn ich den letzten Sturm ausstehʼ!

2 Damit mein Schifflein durch die Wellen
Der Todesangst geradzu geh
Zum Vaterland, und meine Seele
Allzeit auf ihren Leitstern seh,
Auf meinen Heiland, Jesum Christ,
Der auch im Tod mein Leben ist.

3 Ach Herr, mein Gott, dies mein Begehren!
Sieh nicht auf mein' Gerechtigkeit;

Ich hoff, Du wirst es mir gewähren,
Aus Gnade und Barmherzigkeit!
Denn unser eigen Frömmigkeit
Ist vor Dir ein beflecktes Kleid.

4 Glaub', Lieb und Hoffnung zu vermehren,
Kommt nicht aus eignen Kräften fort;
Ich hoff' auf Christum, meinen Herren,
Und auf Sein unbetrüglich Wort,
Das ist in meiner letzten Reis'
Mein Lebenstrank und Seelenspeis.

5 Er ist das Lamm, das hie auf Erden
Die Sünd der Welt getragen hat;
Wer's herzlich glaubt wird selig werden,
Und bei Gott finden Fried und Gnad.
Drum laß ich meinen Jesum nicht,
Wenn mir der Tod das Herze bricht.

6 Nun will ich in der Liebe fassen
Brüder, Schwestern, mit Weib und Kind,
All liebe Freund, auch die mich hassen,
Und mir nicht wohl gewogen sind:
Ich bitt euch alle um Geduld,
Verzeihet mir, erlaßt die Schuld!

7 Wo euch mein Wandel, Thun und Leben
Je etwas je betrübet hat. —
Ich will auch Allen gern vergeben,
Und bitte Gott, daß Er in Gnad
Uns ansieh und genädig sei,
Uns alle unsre Sünd verzeih.

Fliehe die Lüste der Jugend. 2 Tim. 2, 22.
So wendet allen euren Fleiß daran, . . . darum will ich es nicht lassen. 2 Pet. 1, 5.—12.

266. (K 297)

Mel. 46: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Ich will euch, Kinder, nicht verhehlen,
Was mir sehr auf dem Herze liegt;
Ihr seid ja theu'r erkaufte Seelen,
Euch kann ich ja vergessen nicht,
Weil Satan euch auf dieser Welt
Viel Netz' und Fallstrick' hat gestellt.

2 Um eure Seele zu bestricken
Und führen sie gebunden fort
Den breiten Weg, durch seine Tücken,
Gerade nach der Höllenpfort,
Zu stürzen sie in Ewigkeit
In Jammer, Qual und großes Leid.

3 Er stellt euch vor die Lust der Augen,
Er stellt euch vor die Lieb der Welt,
Die Fleischeslust daraus zu saugen;
Durch Ehre, Wollust, Gut und Geld,
Durch Hoffart, Geiz, Betrügerei,
Durch Falschheit, Lügen, Heuchelei.

4 Durch Fressen, Saufen, Tanzen, Springen,
Fluchen und Schwören ohne Scheu,
Leichtfertig Scherzred, Zoten singen,
Zu pflanzen fort die Hurerei;
So kommt aus diesen dennoch fort,
Haß, Neid und Feindschaft, Krieg und Mord.

5 Ich bitte euch, ihr lieben Kinder,
Ach, ich ermahn und bitte euch:
Folgt nicht dem Wege solcher Sünder,
Er führt euch ab von Gottes Reich.
Fürcht't Gott und bitt't Ihn früh und spat,
Daß Er euch führ den rechten Pfad.

6 Gott hat ja Seinen Sohn gegeben,
Der finstern Welt zu einem Licht,
Zum Weg, zur Wahrheit und zum Leben;
Wer Ihm nachfolgt, der irret nicht.
Er ist vom Vater ausgesandt,
Zu führen uns in's Vaterland.

7 Gott hat nicht Lust an dem Verderben,
Des Sünders Tod gefällt Ihm nicht,
Er hat nicht Lust an unserm Sterben,
Noch daß wir fallen in's Gericht.
Nur Unglaub und des Fleisches Will,
Die bringen uns zum bösen Ziel.

8 Wie ich aus Gottes Wort vernommen,
Und unser Heiland selber spricht,
Daß das Licht in die Welt sei g'kommen,
Und denen ist es zum Gericht
Erschienen, die in Finsterniß
Verbleiben ohne Glaub und Buß.

9 Darum ist noch den Menschenkindern
Das Evangelium bereit,
Wer nicht glaubt wird sich selbst verhindern
An seinem Heil und Seligkeit;
Wer Arges thut, der haßt das Licht,
Und dadurch fällt er in's Gericht.

10 Wer sich noch hier, in Zeit der Gnaden,
In seinem bösen Sündenstand,
Durch Gottes Wort und Geist läßt rathen,
Durch wahre Buß die Sünd erkennt,
Und glaubt an Christum unverrückt,
Und folgt Ihm nach, der wird erquickt.

11 Gott will ihm seine Sünd verzeihen;
Christus, durch Sein' Gerechtigkeit,
Wird ihn durch Seinen Geist erneuen
Und ziehen an das Hochzeitkleid;
Dann gehet an der Engel Freud,
Wenn sich ein' Seel zur Buß bereit't.

Uebe dich selbst in Gottseligkeit. 1 Tim. 4, 7.—8.

267.

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Bedenkt euch wohl, ihr liebe Jugend,
Und übt euch in Gottseligkeit,
In Gottesfurcht übt eure Tugend,
Halt't euch doch allezeit bereit,
So werd't ihr dort in Ewigkeit
Euch freuen ohne Qual und Leid.

2 Bedenkt es auch, ihr Menschenkinder,
Die ihr noch lebt in Eitelkeit;
Bedenkt es wohl, ihr frechen Sünder,
Und laßt euch rathen in der Zeit,
Eh' Gott Sein Antlitz von euch wend't,
Und Sein gerechter Zorn anbrennt.

3 Nun gute Nacht, du liebe Jugend,
Gott segne und behüte euch;
Er ziere euch mit Zucht und Tugend,
Und bringe euch zu Seinem Reich.
Gut Nacht euch allen insgemein,
Jungen und Alten, Groß und Klein.

4 Dies Liedlein schenk ich zum Abscheiden
Der lieben Jugend allzugleich,
Und bitte euch, wollt euch bereiten
Zur ew'gen Freud in Gottes Reich;
Laßt Lamp' und Gefäß nicht leer sein,
Füllt Glaubensöl mit Tugend drein.

Ein solches Vertrauen h. wir zu Gott. 2 Cor. 3, 4.

268.

Mel. 1: Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.

Allein auf Gott setz dein Vertrau'n,
Auf Menschenhilf sollst du nicht bau'n;
Gott ist's allein, der Glauben hält,
Du findest wenig in der Welt.

2 Bewahre deinen Stand und Ehr,
Von Sünd und Schande dich abkehr;
Sei niemals sicher, hüte dich,
Und wer da stehet, fürchte sich.

3 Christ, schweige du, wie Christus schwieg,
Das giebt dir über Feinde Sieg;
Mit Schweigen sich verräth Niemand,
Doch Reden oft bringt Sünd und Schand.

4 Dem Großen weich, acht dich gering,
Daß er dich nicht in's Unglück bring;
Dem Kleinen auch kein Unrecht thu,
So lebest du in Fried und Ruh.

5 Erhebe nicht in stolzem Muth
Dein Herz bei diesem Erdengut;
Es ist nicht dein, Gott gab es dir;
Die Demuth ist des Reichen Zier.

6 Friedfertigkeit, der Engel Lust,
Erfülle gleichfalls deine Brust;
Sei fromm, denn wahre Frömmigkeit
Macht froh in Zeit und Ewigkeit

Der Meister ist da und rufet dich Joh. 11, 28.

269.

Mel. 20: Herr, ein Häuflein Deiner Kinder.

Kommt, liebe Kinder, kommt herbei,
Und lernet Jesum kennen!
Kommt doch und seht wie gut Er sei,
Wie fromm und treu;
Kommt, thut ihn Meister nennen!

2 Er will euch lehren, still und fromm
Nach Gottes Willen leben;
Er rufet: Liebes Kindlein, komm!
Und werde fromm,
Ich will dir Alles geben!

3 Ei kommt denn, Kinder, geht doch her
In Jesu schöne Schule!

Hört, lernt und folget Seiner Lehr
Da jetzt euch her,
Auf Seiner Weisheit Stühle.

4 Wie gut ist es, wie schön und fein,
Wie lieblich anzusehen,
Wenn Kinder recht gehorsam sein.
Und gern allein
In Jesu Schule gehen.

5 Da lernen sie mit Lust und Freud
Recht beten, lesen, singen,
Und suchen ihre Lebenszeit
In Heiligkeit
Mit Jesu hinzubringen.

6 Drum, liebe Kinder, lernet gern,
Und liebet Jesum kindlich;
Dient Ihm als eurem Gott und Herrn,
Und fliehet fern
Von Allem, was nur sündlich.

7 Folgt nicht der bösen Kinder Rott',
Der Läufer und der Spieler,
Die euren Jesum nur verspott't,
Nicht liebet Gott,
Nicht sein will Jesu Schüler.

8 Macht euch mit Jesu recht bekannt
Und sitzt zu Seinen Füßen;
Da gebet Ihm die rechte Hand,
Und sagt: Heiland,
Ach lasse mich Dich küssen!

Es war aber ein reicher Mann. Luc. 16, 19.

270.

Mel. 12: Wo soll ich mich hinkehren.

Ach Kinder, wollt ihr lieben,
So liebt, was liebenswerth;
Wollt ihr ja Freude üben,
So liebt was Freude werth.
Liebt Gott, das höchste Gut,
Mit Geist, Herz, Seel und Muth
So wird euch solche Liebe
Erquicken Herz und Muth.

2 Liebt ihr die Eitelkeiten,
Liebt ihr des Fleisches Lust,
So saugt ihr kurze Freuden
Aus falscher Liebesbrust,
Worauf in Ewigkeit
Folgt Jammer, Qual und Leid,
Wo nicht in Zeit der Gnaden
Die Seel durch Buß befreit.

3 Wir finden klar geschrieben
Von einem reichen Mann,
Der thät solch Liebe üben,
Wie Lucas zeiget an;
Lebt er die kurze Zeit
In Fleischeslust und Freud,
Und ließ sein Herze weiden
In lauter Eitelkeit.

4 Er hat in diesem Leben
Mit Purpur sich gekleid't,
Doch er muß Abschied geben,
Sein' Freud währt kurze Zeit.
So bald nach Seinem Tod,
Befand er sich in Noth;
Niemand wollt ihn erretten
Aus solcher Pein und Leid.

5 Drauf rief er um Erbarmen:
Ach Vater Abraham!
Komm doch und hilf mir Armen
Aus dieser großen Flamm!
Ich bitte dich darum,
Ach sende Lazarum
Mit einem Tröpflein Wasser,
Zu kühlen meine Zung.

6 Kein Trost ward ihm gegeben
Als der: Gedenke Sohn,
Daß du in deinem Leben
Dein Guts erwählt zum Lohn!
Drum liebe Kinderlein,
Laßt's euch ein' Warnung sein,
Verlaßt das eitle Leben,
Daß ihr entgeht der Pein.

7 Nun Kinder, die Parabel
Giebt Christus selbst zur Lehr,
Drum haltet's nicht für Fabel,
Noch für ein' neue Mähr!
Es wird also ergehn,
Wenn das Gericht geschehn,

Der Eine wird sich freuen,
Der And're traurig stehn.

8 Die Pfort, spricht Christus klärlich,
Ist weit, der Weg ist breit,
Worauf so viel gefährlich
Wandeln in dieser Zeit
Nach der Verdammniß zu,
In Qual, Pein und Unruh,
Worin sie sich selbst thörlich
Stürzen durch Fleisches Freud.

9 Man leset mit Erstaunen
An andern Orten mehr,
Daß Christus mit Posaunen,
Mit Seinem Engelsheer,
Wird kommen zum Gericht,
Wie Gottes Wort ausspricht,
Da Alles wird vergehen
Mit Krachen, was man sieht.

10 Alsdann müssen erscheinen
Vor Seinem Angesicht,
All Menschen, Groß und Kleinen
Und kommen vor Gericht,
Und hör'n die Rechnung an,
Was Jeder hat gethan
In seinem ganzen Leben.
Ach Kinder, denkt daran!

11 Die Bücher der Gewissen
Werden dort aufgethan,
Worauf man hier beflissen,
Wird es dort zeigen an.

Das Buch des Lebens dann
Wird auch da aufgethan,
Wer darin wird gefunden,
Der ist recht glücklich dran.

12 Das Los ist dem gefallen
Zu Christi rechter Hand,
Mit andern Frommen allen
Wird Er als Schaf erkannt;
Bei Ihm geht an die Freud
In aller Ewigkeit:
Kein Zung kann da aussprechen
Die Freud und Herrlichkeit.

13 Ach, da wird lieblich klingen
Der Engel Musikchor!
Mit Jauchzen und mit Singen
Wird gehen durch die Thor,
In Zions Stadt hinein,
Was Christi Schäflein sein,
Wo ewig Freud und Wonne
Auf ihrem Haupt wird sein.

14 Herr Jesu, treuer Hirte!
Zähl uns zu Deiner Heerd,
Ach zieh unsre Begierde
Dir nach, von dieser Erd.
Der Satan und die Welt
Haben ihr Netz gestellt,
Uns von Dir abzuführen,
Durch Wollust, Ehr und Geld.

15 So lang wir hier noch leben,
So sind wir in Gefahr,

Ach Herr, Du wollst uns geben
Zu Hilf der Engel Schaar.
Ach send uns Deinen Geist!
Daß er uns Beistand leist',
Damit wir Dir recht folgen,
Was uns Dein Wort anweist.

16 Wenn unser Herz will wanken
Vom schmalen Lebenspfad,
So gieb uns in Gedanken,
Daß solche Missethat
Uns in den Feuerpfuhl,
Von Deinem Richterstuhl,
Für ewig könnte stürzen;
Drum halt uns auf den Pfad.

17 Wenn uns die Welt mit Prangen,
Mit Hoffart, Fleischeslust,
In ihre Netz will fangen,
So drück in unsre Brust,
Was dort in Ewigkeit
Für Jammer, Qual und Leid,
Auf solche kurze Freuden,
Wird ewig sein bereit.

18 Pflanz Du in unsre Herzen
Die wahre Demuth ein,
Zünd an die Glaubenskerzen,
Daß aller falsche Schein
Bei uns werde vermeid't,
Und der Welt Lust und Freud
Mit Demuth überwunden,
Mit Glaubensmuth ich streit.

Das Dichten d. m. H. ist b. v. J. a. 1 Mos. 8, 21.

271.

Mel. 50: O heil'ger Vater, Dir.

O liebe Jugend, ihr!
Wie ist's mit euch bestellt,
Daß ihr wollt immer für und für
Gehn mit der argen Welt.

2 Des Menschen Herz ist bös,
Zeigt uns das Wort, fürwahr
Man hört es ja in dem Gespräch
Von Jugend immerdar.

3 O kehret euch zum Licht,
Zum Heiland, unserm Herrn,
Er will uns retten wunderlich,
Er liebt uns doch so sehr.

4 O eilet nun geschwind,
Der Tod der ist im Land!
Denn er nimmt Alt und Jung dahin,
Das ist euch wohl bekannt.

5 Die Welt ist voller Sünd
Und Tück und böser Lust,
Drum eilt, daß ihr einst Jesum find't,
Euch labt an Seiner Brust.

6 Wollt ihr doch immer sein
Bei der Welt ohne Ruh;
Die Ewigkeit bricht einst herein,
Wo wollt ihr finden Ruh?

7 O denket doch daran!
Nun ist die Gnadenzeit;
Bereite sich doch Jedermann
Zur großen Ewigkeit.

8 Nun lobet all den Herrn,
Und thut auch Gut's dazu,
Wer Seinem Willen folget gern,
Der findet ewig Ruh.

272.

Mel. 33: Die Nacht ist vor der Thür.

Die Stunden gehn vorbei,
Sie kommen so nicht wieder;
Da hilft kein Angstgeschrei
Und keine Klagelieder.
Die Zeit, die man versäumt,
Ist ewig weggeräumt.

2 O wacht doch einmal auf,
Ihr allzu trägen Kinder!
Ein faul und matter Lauf
Macht nicht zum Ueberwinder;
Die allzu schnelle Zeit
Hat keine Schläfrigkeit.

3 Sie wartet euer nicht
Sie eilt mit leichten Füßen;
Ein finstres Angesicht
Läßt Jahr und Tag verfließen

Und hat sich kaum bedacht:
So ist die Zeit verbracht.

4 Im Sommer sammelt man,
Der Winter läßt uns darben;
Wer aber eilen kann,
Den speisen seine Garben;
Wer seine Zeit bedenkt,
Dem wird das Heil geschenkt

5 O Zeit, du goldne Zeit,
Wer weiß dich g'nug zu schätzen!
Die ganze Seligkeit
Kann dein Gebrauch ersetzen;
Wer seine Stunden zählt,
Den hat Gott auserwählt.

6 Weg Leichtsinn, Spiel und Schlaf,
Hinweg mit euren Ketten!
Soll ein verlornes Schaf
Nicht seine Seele retten?
Ach Jesu, Flügel her!
Ich eil in's Gnadenmeer.

7 Es ist genug geträumt,
Es ist zu viel geschlafen;
Wer seine Zeit versäumt,
Den fressen ew'ge Strafen.
Vielleicht, daß diese Nacht
Des Lebens Ende macht!

8 Laß sein, ich lebte noch
Bis zu den alten Tagen:
Soll ich des Satans Joch
In meiner Jugend tragen?

Ist meine Blüthezeit
Dem Bösewicht geweiht?

9 Nein, allerliebstes Lamm!
Dein Blut hat sie erworben;
Du bist als Bräutigam
Für Deine Braut gestorben,
Und Deine Blüthezeit
Hast Du für mich geweiht.

10 Nimm hin in Deine Hand
Den Rest von meinen Tagen;
Nun sei der Lauf gewandt,
Das Kleinod zu erjagen;
Laß keine Zeit vorbei,
Die nicht gewonnen sei.

11 Dein Wort sei meinem Geist
Wie Milch und Honigsäfte;
Was nützlich ist und heißt,
Das bleibe mein Geschäfte;
Und Dein vergoßnes Blut
Mach mir zum höchsten Gut.

12 Gieb, daß ich Tag und Nacht
An ew'ge Schätze denke,
Und, al o reich gemacht,
Den Fleiß auf Wucher lenke;
Wer täglich mehr gewinnt,
Der ist Dein liebstes Kind.

13 Laß meine Augen nicht
In neuen Schlaf versinken;
Laß mir Dein Angesicht,
So oft ich zaudre, winken,

Und ſchenke durch Dein Blut
Dem Herzen Kraft und Muth.

14 Wenn nun der Faule ſtirbt
Und ſich in's Feuer bettet,
Wenn Mancher faſt verdirbt
Und kaum zur Noth ſich rettet:
So nimmt ein muntrer Sinn
Die reichſte Ernte hin.

273.

Nach eigener Melodie.

Kommt, o liebe Kinder!
Kommt zum Kreuz heran!
Seht den Freund der Sünder,
Seht den Schmerzensmann!
Seht, ach ſeht Ihn hangen!
Seht an Seinem Blut,
Was Er vor Verlangen
Nach den Sündern thut!

2 Tretet nur recht nahe,
Denn Er hat euch lieb,
So, wie Er euch ſahe
Mit entbranntem Trieb,
Aus des Todes Stricken
Euch herauszuzieh'n:
Ach, mit ſolchen Blicken,
So betrachtet Ihn!

3 Werdet durch die Schmerzen
Seiner Marter weich!
Schmelzet eure Herzen,
Weint und bücket euch!
Denn was Er getragen,
Das ist eure Last.
Lernt euch selbst verklagen!
Seid euch selbst verhaßt!

4 Flieht doch aller Sünde!
Sie hat Ihn gequält.
Seid ihr nicht gelinde,
Laßt sie nie verhehlt!
Stoßt sie aus dem Herzen!
Wollust, Stolz und Geiz
Schlagt, wenngleich mit Schmerzen,
An das blut'ge Kreuz!

5 Gebt dem Lamm das Seine,
Seinen Schmerzenlohn!
Sagt Ihm: Wir sind Deine,
Heil'ger Gottessohn!
Deines Leidens Beute,
Dein erworbnes Gut,
Ewiglich wie heute,
Durch Dein theures Blut!

6 Also setzt euch nieder,
Bleibt auf Golgatha!
Singt Ihm Freudenlieder,
Singt Halleluja!
Preiset Seine Wunden,
Seinen bittern Tod,

Seine Marterstunden,
Seine Angst und Noth!

274.

Mel. 20: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Eilt, o Kinder! zu der Krippen,
Da ein Kind in Windeln liegt;
Sucht es doch mit Herz und Lippen,
Bis ihr euch an Ihm vergnügt.

2 Wißt ihr, wem es angehöret?
Es ist Gottes ein'ger Sohn,
Den die Erd und Himmel ehret!
Vor der Schöpfung war Er schon.

3 Er gebeut den Himmelsheerden;
Er beherrscht das ganze Meer;
Er hat alle Macht der Erden,
Ja von Ihm kommt Alles her.

4 Er hat diese Welt bereitet
Und den Himmel aufgeführt,
Alle Wasser hergeleitet,
Alles prächtig ausgeziert.

5 Diesen König trieb die Liebe
In das Jammerthal hinein;
Kinder, denkt doch, was für Triebe
Müssen Ihm im Herzen sein!

So thut nun Buße. Apstg. 3, 19.

275.

Mel. 50: O heil'ger Vater, Dir.

O Seele, säume nicht!
Dein Heiland rufet dir:
Komm her zu mir, ich bin das Licht,
Ich leucht dir für und für.

2 O Seele, säume nicht!
Dein Jesus hat dich lieb;
Er kehrt dir zu Sein Angesicht
Und weckt ein'n rechten Trieb!

3 O Seele, säume nicht!
Dein Jesus hilfet dir;
Er reichet freundlich Seine Hand,
Und spricht: Nur glaube mir!

4 O Seele, säume nicht!
Dein Jesus giebt dir Ruh,
Ein reines Herz, ein'n frohen Sinn,
Und spricht dir freundlich zu.

5 O Seele, säume nicht!
O komm mit Leid und Reu!
Nimm Jesum, dein'n Erlöser, an
Und diene Ihm getreu.

6 O Seele, säume nicht!
Verlaß die Sünde doch;
Verleugne Welt und auch dich selbst
Und folge Jesu nach!

7 So wirst du selig sein,
Schon hier in dieser Zeit,
Im Himmel aber noch viel mehr,
In ew'ger Wonn' und Freud.

Von der Obrigkeit.

Jedermann s. unterthan d. Obrigkeit. Röm. 13, 1.

276.

Mel. 3: Merkt auf, ihr Völker allgemein.

Erhalte, Herr, die Obrigkeit,
Die Du uns gabst auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden!
Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2 Gieb, daß sie, gleichgesinnet Dir,
Uns väterlich regiere,
Und jeder Bürger unter ihr
Ein ruhig Leben führe.
Laß sie der Unschuld Zuflucht sein,
Den Redlichen im Land erfreu'n,
Dem Unrecht kräftig steuern.

3 Laß uns, von ihrem Schutz bewacht,
Des Friedens Glück genießen,
Und nie betrübt durch ihre Macht
Uns jeden Tag verfließen;

Sie diene Dir durch Frömmigkeit,
Und freue dann schon in der Zeit
Sich Deiner Vaterliebe

4 Beschirme sie durch Deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebles gönnen,
Mit ihrer Lust, mit ihrem Trutz
Ihr niemals schaden können;
Es fehle keiner guten That,
Die sie für uns begonnen hat,
Dein segnendes Gedeihen.

277.

Mel. 3: Es ist gewißlich an der Zeit.

Dank Dir, Herr! für die Obrigkeit!
Du gabst sie uns auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden.
Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2 Gieb, daß sie, gleichgesinnet Dir,
Uns väterlich regiere;
Daß jeder Bürger unter ihr
Ein ruhig Leben führe.
Laß sie der Unschuld Zuflucht sein,
Den Redlichen im Land erfreu'n,
Dem Unrecht kräftig steuern!

3 Beschirme sie durch Deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebles gönnen,
Mit ihrer List, mit ihrem Trutz
Ihr niemals schaden können.
Nie fehle jeder guten That,
Die sie sich vorgenommen hat,
Dein segnendes Gedeihen.

Einladungs-Lieder.

Ringet, d. i. durch d. enge Pforte eing. Luc. 13, 24.

278.

Mel. 20: O Jesu, meines Lebens Licht.

O Sünder! merke auf den Rath,
Den ich dir nun will geben:
Verlaß den breiten Höllenpfad,
Und such den Weg zum Leben.

2 Dem Gott, der dich erschaffen hat,
Gefällt nicht dein Verderben:
Vielmehr spricht Er: Such meine Gnad,
So sollst du Leben erben!

3 Wer solches Leben erben will,
Der muß sein Kreuz hier tragen:
Wer dies versäumt, wird ewiglich
Sein' Sündenlust beklagen.

4 Zu Jesu komm, verlaß die Sünd,
Von Ihm laß dich regieren,
Wenn du dein Leben halten willst;
Ohn Ihn wirst du's verlieren.

5 Kommt All', die ihr mühselig seid,
Mit Sünden schwer beladen!
Wir bringen gute Neuigkeit
Von Jesu freier Gnaden.

6 Es ist ein Brunnen hier bereit,
Und ihr seid eingeladen! [heut,
Kommt, labt und wascht euch rein, noch
Nehmt Theil an Seiner Gnaden.

279.

Mel. 20: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Kommt ihr überzeugten Herzen,
Kommt zu Jesu, kommt geeilt!
Denn es macht euch doch nur Schmerzen,
Wenn das Herz ihr länger theilt.

2 Schämt euch nicht, euch zu bekennen
Zu der kleinen Christenschaar:
Christi Kreuz gern auf sich nehmen,
Macht die Seinen offenbar.

3 Denn es ist doch besser leiden
Hier Verachtung, Hohn und Spott,
Als in alle Ewigkeiten
Abgeschieden sein von Gott.

4 Und wenn ihr dann ausgetreten,
O so denkt an eure Pflicht!
Haltet an mit Wachen, Beten,
Jesu Lieb verlösche nicht.

5 Ja, laßt sie im Herzen brennen,
Lebt in wahrer Heiligkeit,
Daß euch nichts von Ihm mög trennen,
Hier noch dort in Ewigkeit.

280.

Mel. 44: Alle Menschen müssen sterben.

Sünder! willst du dich bekehren?
Säume keinen Augenblick,
Weil die Sünden sich vermehren,
Bleibe länger nicht zurück;
Hör die Warnung nicht vergebens!
Komm am Heute deines Lebens!
Eh die Sonne untergeht,
Da nicht mehr zu helfen steht!

2 Scheu dich nicht, ob's Andre merken;
Siehe zu, sei unverzagt,
Weil du ja von deinen Werken
Gott mußt geben Rechenschaft;
Lerne Menschenfurcht bestreiten,
Solltest du gleich etwas leiden.
Was man Christi wegen leid't,
Das belohnt die Ewigkeit.

3 Schrecken dich die vielen Sünden,
Jesus hat noch Hilf und Rath;
Du kannst Rettung bei Ihm finden
Von der großen Missethat!

Komm, mühselig und beladen
Mit der Last der Missethaten!
Wer sich selbst das Urtheil spricht,
Den verdammt der Richter nicht.

281.

Mel. 20: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Aendrung ist der Weg zum Leben,
Bitte, fahr im Bitten fort!
Christi Blut ist dir gegeben,
Dir gehört Sein Geist und Wort.

2 Eile nur aus Sodoms Armen,
Fühle wie die Sünde nagt,
Glaube so an Sein Erbarmen,
Halt Ihm vor was Er gesagt.

3 Jesus will die Schuld erlassen,
Komm so wie du bist zum Licht,
Liebe wird dich da umfassen,
Milch und Wein sind zugericht't.

4 Nimm getrost, ja nimm's noch heute,
Oeffne deinen Glaubensmund:
Platz ist da in Jesu Seite,
Quält dich was, Er macht gesund.

5 Rein vor Gott und los von Schmerzen,
Stark und neu macht Jesu Blut;
Treue Liebe schafft's im Herzen,
Umgekehrt wird Herz und Muth.

6 Fest zu glauben, kämpfen, laufen,
Wachen, beten, leiden, ruhn,
Zeit und Stunden auszukaufen,
A und O, das hilf mir thun!

Verschiedene Lieder.

282.

Mel. 6: Wach auf, wach auf, o Menschenkind.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn,
All, die ihr seid beschweret nun,
Mit Sünden hart beladen,
Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann,
Ich will euch helfen, denn ich kann
Bald heilen euren Schaden.

2 Mein Joch ist süß, mein Bürd gering,
Daß wer's nachträgt in dem Beding,
Der Höllengluth entweiche:
Ich helf ihm treulich, daß er's trag,
Und durch mich selbst gelangen mag
Zum ew'gen Himmelreiche

3 Was ich that, was ich litte hie,
In meinem Leben spat und früh,
Das sollt ihr auch erfüllen;
Ja, was der Mensch denkt, red't und thut,
Das kommt ihm alles wohl zu gut,
Wenn's ist nach Gottes Willen.

4 Gern wollt die Welt auch selig sein,
Wenn nur nicht wär die Schmach und Pein,
Die alle Christen leiden;
So kann und mag's nicht anders sein,
Darum ergeb sich willig drein,
Wer ewig Pein will meiden.

5 Die Creatur bezeuget das,
Was lebt im Wasser, Luft und Gras,
Ein Jedes hat sein Leiden;
Wer dann als Christ nicht leiden will,
Der kann zuletzt des Teufels Ziel,
Die ew'ge Straf nicht meiden.

6 Heut ist der Mensch schön, jung und lang;
Sieh, morgen ist er schwach und krank,
Bald muß er auch gar sterben.
Gleichwie die Blumen auf dem Feld,
Also wird das Gepräng der Welt
Im Augenblick verderben.

7 Die Welt erzittert ob dem Tod
Wenn Einer liegt in letzter Noth,
Da will er erst fromm werden;
Der Ein' schafft dies, der Andre das,
Der armen Seel er ganz vergaß,
Dieweil er lebt auf Erden.

8 Und wenn er nicht mehr leben mag,
So hebt er an ein große Klag,
Will sich erst Gott ergeben.
Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad,
Die er allzeit verspottet hat,
Wird schwerlich ob ihm schweben.

283.

Mel. 43: Werde munter, mein Gemüthe.

Meine Sorgen, Angst und Plagen
Laufen mit der Zeit zu End:
Alles Seufzen, alles Klagen,
Das der Herr alleine kennt,
Wird, Gott lob, nicht ewig sein:
Nach dem Regen wird ein Schein
Vieler tausend Sonnen blicken,
Meinen matten Geist erquicken.

2 Meine Saat, die ich gesäet,
Wird zur Freude wachsen aus:
Wenn die Dornen abgemähet,
So trägt man die Frucht zu Haus:
Wenn ein Wetter ist vorbei,
Wird der Himmel wieder frei:
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten,
Kommen die Erquickungszeiten.

3 Wenn man Rosen will abbrechen,
Muß man leiden in der Still,
Daß uns auch die Dornen stechen,
Es geht Alles wie Gott will;
Er hat uns ein Ziel gezeigt,
Das man nur im Kampf erreicht;
Will man hier das Kleinod finden,
So muß man erst überwinden.

4 Unser Weg geht nach den Sternen,
Der mit Kreuzen ist besetzt:

Hier muß man sich nicht entfernen
Ob er gleich mit Blut genetzt.
Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin sonder Streit;
Die in Salems Mauern wohnen
Zeigen ihre Dornenkronen.

5 Es sind wahrlich alle Frommen,
Die des Himmels Klarheit sehn,
Aus viel Trübsal hergekommen;
Darum siehet man sie stehn
Vor des Lammes Stuhl und Thron,
Prangend in der Ehrenkron,
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil sie glücklich triumphiret.

6 Gottes Ordnung stehet feste,
Und bleibt ewig unverrückt:
Seine Freund und Hochzeitsgäste
Werden nach dem Streit beglückt:
Israel erhält den Sieg
Nach geführtem Kampf und Krieg:
Canaan wird nicht befunden,
Wo man nicht hat überwunden.

7 Darum trage deine Ketten,
Meine Seel, und dulde dich;
Gott wird dich gewiß erretten;
Das Gewitter leget sich.
Nach dem Blitz und Donnerschlag
Folgt ein angenehmer Tag;
Auf den Abend folgt der Morgen,
Und die Freude nach den Sorgen.

Der Gottlose lasse von seinen Wegen. Jes. 55, 7.

284.

Mel. 20: Gott führet ein rechtes Gericht.

Jesu! schärfe Deine Worte
Mir doch alle Tage ein:
„Dringet durch die enge Pforte!“
Laß mich niemals sicher sein.

2 Laß mich alles das verachten,
Was noch meinem Fleisch behagt,
Und nicht eher Ruhe suchen,
Bis ich Allem abgesagt.

3 Allem, was den Geist beschweret
Und im Laufe Schaden thut,
Was die Gnadenkraft verzehret
Und zum Kampfe schwächt den Muth.

4 Laß mich auf die Lebenskrone
Stets mit Glaubensaugen sehn,
Daß ich meiner niemals schone,
Wenn es soll in's Leiden gehn.

5 Will mein Fuß ja etwa gleiten,
Ach, so hilf mir überall;
Steh mir Schwachen so zur Seiten,
Daß ich ja nicht komm zum Fall.

6 Laß mich hier im Glauben leben;
Laß mich immer arm und klein,
Nur an freier Gnade kleben,
So bin ich gerecht und rein.

7 Nun, Herr Jesu! Deinen Händen
Will ich mich nur anvertrau'n;
Du wirst noch Dein Werk vollenden,
Daß ich kann Dein Antlitz schau'n.

Gedenke d. Sabbathtages, d. d. i. h. 2 Mose 20, 8.

285.

Mel. 1: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

O Gott! Du bist mein Preis und Ruhm;
Mein Herz sei ganz Dein Eigenthum;
Laß mir den Sabbath heilig sein,
Laß mich Ihn Deinem Dienste weihn.

2 Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr,
Wenn ich mit Deiner Christenschaar
Zu Deines Hauses Stätte geh,
Daß ich mit Ehrfurcht vor Dir steh.

3 Erinnre selber meinen Geist,
Daß du mir gegenwärtig seist,
Damit ich Deines Wortes Lehr
Mit Andacht und mit Nutzen hör.

4 Drück Alles tief in's Herz hinein,
Und laß mich nicht blos Hörer sein;
Steh mir mit Deiner Gnade bei,
Daß ich des Wortes Thäter sei.

5 Hilf, daß ich Deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feiern mag;
Bewahr mich vor dem Geist der Welt,
Die Deinen Tag verächtlich hält.

6 Doch, laß mich nicht dabei bestehn,
Dich nur am Sabbath zu erhöhn;
Herr! meine ganze Lebenszeit
Sei Deinem Dienst und Ruhm geweiht.

(S. sahe d a. g. w w. er g. hatte. 1 Mose 1, 1.-31.

286.

Mel. 3: Es ist gewißlich an der Zeit.

O Schöpfer aller Creatur,
Im Himmel und auf Erden!
Ich finde Deiner Gottheit Spur
In allen Deinen Werken:
Dein' große Kraft und Herrlichkeit,
Die ist von aller Ewigkeit
Und wird auch ewig bleiben.

2 Leucht't hier so schön der Sonne Kraft,
Der Mond und Sterne Lichte;
Das Firmament nach seiner Pracht
Uns zeigt sein schön Gesichte;
Die Erde und das große Meer,
Darin und drauf ein großes Heer
Von unsers Gottes Werken.

3 Ja, ist so schön bereits allhier,
Was unser Auge siehet,
Was wird's doch sein in jener Zier,
Wo ew'ge Liebe glühet,
Da wir des Schöpfers Angesicht
In Frieden, Freud' und sel'gem Licht
Auf ewig schauen werden?

Beschirme mich u. d. Schatten d. Flügel. Ps. 17, 8.

287.

Mel. 20: Ringe recht, wenn Gottes Gnade

Jesus, Heiland meiner Seele!
Laß an Deine Brust mich fliehn,
Da die Wasser näher rauschen,
Da die Wetter höher ziehn.

2 Birg mich in den Lebensstürmen,
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen,
Nimm dann meine Seele auf.

3 Andre Zuflucht hab ich keine,
Zagend hoff ich nur auf Dich.
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!

4 Nur zu Dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Uebel mich erschreckt,
Mit dem Schatten Deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt!

5 Gnad um Gnade, volle Sühnung,
Sind in Dir, o Jesu, mein;
Laß die Heilung mich beströmen,
Nimm gereinigt mich hinein.

6 Du bist ja des Lebens Quelle,
Die den Durst auf ewig stillt,
Sei der Born in meinem Herzen,
Der zum ew'gen Leben quillt!

288.

Mel. 48: Jesu, baue Deinen Leib.

Seele, geh auf Golgatha,
Setz dich unter Jesu Kreuze,
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize.
Willst du unempfindlich sein?
O so bist du mehr als Stein!

2 Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Daß Ihm alle Kraft entgangen.
Ach! mein Jesus—welche Noth!—
Hängt erblasset und ist todt.

3 O Lamm Gottes, ohne Schuld!
Alles das hatt' ich verschuldet,
Und Du hast aus großer Huld
Pein und Schmerz für mich erduldet:
Daß ich nicht verloren bin,
Gabst du Dich an's Kreuze hin.

4 Unbeflecktes Gotteslamm!
Ich verehre Deine Liebe;
Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um Dich betrübe;
Dein in Blut erstarrtes Herz
Setzet mich in tausend Schmerz.

5 Nun, was schenk' ich Dir dafür?
Ich will Dir mein Herze geben,

Dieses soll beständig hier
Unter Deinem Kreuze leben;
Wie Du mein, so will ich Dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

6 Endlich laß mich meine Noth
Auch geduldig überwinden;
Nirgends wird mich sonst der Tod,
Als in Deinen Wunden finden;
Wer darin sein Bett gemacht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht!

Machte ein großes Abendmahl. Luc. 14, 16.

289.

Mel. 3: Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir

Gott macht ein großes Abendmahl
Vom Reichthum Seiner Gnaden,
Und läßt in Christi Kirchensaal
Die Gäste freundlich laden.
„Kommt," ruft Er, „Alles ist bereit!"
Kommt Alle, die ihr hungrig seid,
Und lasset euch erquicken!

2 So höre doch nun Jedermann,
Wer Ohren hat zu hören;
Gott spricht die Sünder gnädig an,
Sie sollen sich bekehren,
Und welcher wahre Buße thut,
Der soll durch Christi theures Blut
Gerechtigkeit erlangen.

3 Ach Gott, wie ist's um uns bestellt!
Wie treibt's der Menschen Haufen!
Sie wollen lieber zu der Welt,
Als zu dem Himmel laufen.
Sie suchen schnödes Geld und Gut,
Sie lieben ihres Fleisches Muth
Und thun was sie gelüstet.

4 Sie fahren in den Sünden fort
Und wollen nicht verstehen,
Daß sie ja einen Seelenmord
An ihnen selbst begehen
Verachtet man das Himmelsmahl,
So wird zuletzt der Hölle Qual
Zur Strafe drauf erfolgen.

5 Ach lieber Gott! regiere mich,
Daß ich von Herzen gläube,
Im Glauben auch beständiglich
Bei Deinen Worten bleibe,
Bis einstens in dem Himmelssaal
Dein überschwänglich Freudenmahl
Mich ewig wird ergötzen!

Taufet sie im Namen des Vaters ꝛc. Matth. 28, 19.

290.

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich bin getauft auf Deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!

Ich bin gezählt zu Deinem Samen,
Zum Volk, das Dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christum eingesenkt,
Er hat mir Seinen Geist geschenkt.

2 Du hast zu Deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklä t;
Du hast die Frucht von Deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein!

3 Doch hab ich Dir auch Furcht und Liebe,
Gehorsam zugesagt und Treu;
Ich habe Dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich Dein eigen sei;
Hingegen sagt ich bis in's Grab
Der Sünde schnödem Wesen ab.

4 Mein treuer Gott! auf Deiner Seite
Bleibt ewig dieser Bund bestehn;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn,
Und hab ich einen Fall gethan,
So nimm Dein Kind zu Gnaden an.

5 Ich gebe Dir, mein Gott, auf's Neue
Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn.
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, Deinen Willen thut!

Thut Buße u. glaub. a. d. Evangelium. Marc. 1,15.

291.

Mel. 3: Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach thut doch Buß', ihr lieben Leut'!
Es ist die Noth vorhanden:
Wir leben in der letzten Zeit,
Von der wir längst verstanden
Aus Christi Mund: es gehet her,
Als ob die Zeit der Sündfluth wär,
Da Noah sollte bauen.

2 Wir sehen ja, wie es die Welt
In ihrem Wandel mache;
Ein Jeder sieht auf Pracht und Geld,
Wie er in Wollust lache;
Man ißt und trinket ohne Maß,
Daß nichts mehr bleibt im Topf und Faß,
Des Leibes wohl zu warten.

3 Man freit und lässet freien sich
Mit wenig Zucht und Ehren;
Man lebet frech und sicherlich,
Will Gottes Wort nicht hören;
Man treibet Unzucht ohne Scheu,
Man denkt auf Ränk und Schänderei,
Nur Reichthum zu erlangen.

4 Wenn es so geht, kann es leicht sein,
Was Christus hat gesprochen,
Daß zum Gericht Er kommt herein
Mit aller Macht gebrochen.

O weh! o weh! wer ohne Buß
Ihn als den Richter sehen muß!
Wo will er sich verbergen?

5 Darum bedenket euch, ihr Leut',
Und bessert euer Leben;
Es könnte sich noch etwa heut,
Was ihr nicht glaubt begeben:
Der Himmel über uns schon kracht,
Die Erd es wunderseltsam macht,
Die Wasserwogen brausen.

6 Herr, gieb durch Deines Geistes Kraft,
Daß wir zur Buße kommen,
Die du den Sündern hast verschafft
Und nicht den wahren Frommen:
Wer mit der Buß sich heucheln will,
Trifft nimmermehr das rechte Ziel,
Wird keine Gnad erlangen.

Ihr seid das Licht der Welt. Matth. 5, 14.

292.

Mel. 1: Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.

Der Christen Glaube birgt sich nicht,
Er ist ein aufgestecktes Licht
Und scheint und leuchtet um sich her,
Als wie ein Leuchtthurm auf dem Meer.

2 Man sieht es einem Christenmann
Von außen und von innen an,

Was für ein Geist sein Herz belebt,
Das Element, worin er schwebt.

3 Es strahlt aus seiner Augen Blick
Die Freundlichkeit des Herrn zurück;
In seinem Angesichte flammt
Die Weisheit, die von oben stammt.

4 Ein herzlich, unverstellt Gemüth,
Erbarmen, Liebe, Treu und Güt,
Des Lämmleins Gottes sanfter Sinn
Ist sein Character immerhin.

5 Durchdrungen von dem Lebensgeist,
Der sich in Wort und Werk beweist,
Zeigt er beständig, was er ist,
Ja, in der That, ein wahrer Christ.

6 Wie eine schöne Stadt erhöht
Auf einem hohen Berge steht,
Die ihre Pracht und Herrlichkeit
Von ferne zeiget weit und breit.

7 So läßt er seinen Glauben sehn,
So sieht man ihn erhaben stehn:
Dabei ist er ein leuchtend Licht,
Er leuchtet und sieht's selber nicht.

Wer zu mir k., d. w. ich n. hinausstoßen. Joh. 6, 37.

293.

Mel. 38: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Ja, Jesus nimmt die Sünder an!
So ist's, so wird's auch Wahrheit bleiben,

Was uns die Bibel sagen kann,
Was alle Boten Gottes schreiben
Was Adam anfangs schon gehört,
Was Moses drauf in Bildern lehrt,
Was die Propheten alle preisen,
Was uns Johannis Finger weisen,
Geht Alles einzig da hinan:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an!

2 Ja, Jesus nimmt die Sünder an!
Das hat Sein eigner Mund gelehret;
Vom Vater, der nicht lügen kann,
Ward dieses Zeugniß auch gehöret,
Der Geist bezeigt es uns mit Macht;
Was die Apostel vorgebracht,
Was Petrus sagt, was Paulus treibet,
Was Jesu liebster Jünger schreibet,
Das heißt, wie Niemand leugnen kann:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an!

3 Ja, Jesus nimmt die Sünder an!
So hat's die Sünderwelt erfahren;
Weil Er's vor Alters schon gethan,
So bald nur arme Sünder waren:
Fragt Adam, Noah, Abraham,
Und aller alten Väter Stamm;
Ja forscht noch jetzt bei Gottes Kindern,
Bei allen freigesprochnen Sündern,
So ruft und zeugt euch Jedermann:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an!

4 Ja, Jesus nimmt die Sünder an!
Der ganze Himmel kann's bezeugen;

Denn der nimmt fröhlich Theil daran
Und läßt sein Halleluja steigen.
So oft ein Sünder widerkehrt,
Wird dort der Freudenschall vermehrt.
Ja, wollt ihr auch die Hölle fragen,
So muß sie zitternd Amen sagen,
Weil's Satan selbst nicht leugnen kann:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an!

5 Ja, Jesus nimmt die Sünde an!
Dies Zeugniß schallt von Seinen Freunden;
Und daß man's dreister glauben kann,
So hört man's auch von Jesu Feinden.
Wer leugnet's denn? Der Bösewicht,
Der wider sein Gewissen spricht
Und wünscht, daß unser Grund verdürbe,
Daß alle Welt in Sünden stürbe;
Allein er lügt sich todt daran:
Mein Heil nimmt doch die Sünder an!

6 Ja, Jesus nimmt die Sünder an!
Laß alle Welt was Anders sagen!
Der Zweifel mag, so sehr er kann,
Das Jawort immer niederschlagen,
Es bleibt doch ewig ausgemacht;
Und was man jemals vorgebracht,
Dies Wort des Lebens zu ermorden,
Das ist zu Schimpf und Spott geworden.
Das Nein ist völlig ausgethan:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an!

Er schuf sie e. Männlein u. Fräulein. 1 Mose 1, 27.

294.

Mel. 46: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott schuf den Menschen Ihm zum Bilde
Zum Bilde Gottes schuf Er ihn;
Sein reiner Geist, voll Ruh und Milde,
Neigt liebend sich zum Schöpfer hin:
In Gott war ihm sein Glück gewiß,
Sein Himmel und sein Paradies.

2 Doch leider ist er nun gefallen,
Und mit ihm fiel sein ganz Geschlecht:
Der Fluch, der Tod drang durch zu Allen,
Verloren ist das Kindschaftsrecht;
Die Sünde hat sich fort geerbt
Und so die ganze Welt verderbt.

3 So ging die Seligkeit verloren,
Die Christus uns nun wiederbracht;
Doch wird der Mensch nicht neugeboren,
So ist sie ihm nicht zugedacht.
Wer Gottes Gnade widerstrebt,
Der wird von ihr auch nicht belebt.

4 Nichts, nichts kann unsern Schaden heilen;
Nur Christi Blut und Christi Geist.
Wer wollte säumen und nicht eilen,
So lange es noch heute heißt?
Find't man das neue Leben nicht,
So folgt ein schreckliches Gericht.

5 In Gottes Reich kann nicht eingehen,
Wer diese Gnade hier versäumt.
Mit Schrecken muß er einstens sehen,
Wie er sein ew'ges Heil verträumt.
Wäscht Christi Blut dich hier nicht rein,
Mußt ewig du verloren sein.

Ach du Sohn David's, erbarme d. m. Matt. 15, 22.

295.

Mel. 20: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jesu, Arzt der kranken Seelen,
Der nach Leib und Seel erquickt,
Sieh, wie Schmerzen mich hier quälen;
Mach zum Himmel mich geschickt!

2 Ach, mein Heiland, hab Erbarmen,
Nimm Dich meiner gnädig an!
Schließ mich ein in deine Armen,
Sonst ist es um mich gethan!

3 Schwach, mit Schmerzen ganz umgeben,
Lieg ich armer Staub vor Dir;
Aber Du, Du wirst vergeben
Alle meine Sünden mir.

4 Nun, so bleib ich Dir ergeben
In dem Leiden, das mich drückt,
Dir zu sterben, Dir zu leben,
Wenn Dein Geist mich nur erquickt.

Ergreife den Schild des Glaubens. Eph 6, 16.

296.

Mel. 1: Ihr jungen Helden, aufgewacht.

Ihr Zionshelden, auf zum Streit,
Und machet euch in Eil bereit!
Der Feind ist da mit seiner List
Und fällt wer träg und schläfrig ist.

2 Paulus, ein wohlgeübter Held,
Lehrt, wie man sich in Ordnung stellt,
Zeigt auch die Waffen deutlich an,
Womit ein Jeder siegen kann.

3 Der Lenden Gurt sei Wahrheitslieb;
Den Glauben man zum Brustschild üb;
Aufs Haupt den Helm der Hoffnung setz
So bleibt man immer unverletzt.

4 Seid unverzagt, Immanuelsleut,
O kämpfet tapfer in dem Streit!
Christus, der Löw' aus Judä Stamm,
Geht selbst im Kampfe vorne an.

5 Es ist nun bald der Krieg vorbei,
Dann werden wir auf ewig frei
Von allen Kämpfen in der Zeit
Und siegen mit in Ewigkeit.

6 Ein jeder Sieger dann erlangt
Die Ehrenkron aus Gottes Hand,
Und auch zur ew'gen Freudenbeut
Den Himmel voll von Seligkeit.

Wir haben seine Herrlichkeit s. gesch. 2 Pet 1, 16.

297.

Mel. 47: Mein Gott, das Herz ich bringe Dir.

Es giebt ein wunderschönes Land,
Wo reine Freude wohnt;
Wo Haß und Hader sind verbannt,
Weil dort die Liebe thront.

2 Da schleicht sich auch kein Kummer ein,
Kein Unmuth nagt das Herz;
Die Nacht weicht stets des Lichtes Schein,
Dem Jubel aller Schmerz.

3 Die Herrlichkeit des Herrn durchglüht
Das Ganze nah und fern;
Ein ew'ger Frühlingsmorgen blüht
Und feiert Lob dem Herrn.

4 Der müde Pilger gehet da
In Gottes Ruhe ein;
Im ewigen Halleluja
Verstummt der Erden Pein.

5 O wunderschönes Gottesland!
Ach, wann erreich ich dich?
Wie lang bin ich von dir verbannt,
Wie lang verbirgst du dich?

6 Gern leg ich ab die schwere Last,
Gern allen Erdentand;
In dir nur such ich meine Rast,
Du schönes Gottesland!

Ich lasse dich nicht, d. segnest m. denn. 1 Mos. 32, 26.

298.

Mel. 58: Meinen Jesum will ich lieben.

Ach! was soll ich Sünder machen?
Ach! was soll ich fangen an?
Mein Gewissen klagt mich an;
Es beginnet aufzuwachen!
Dies ist meine Zuversicht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

2 Zwar es haben meine Sünden
Meinen Jesum oft betrübt,
Doch weiß ich, daß Er mich liebt,
Und Er läßt sich gnädig finden:
Drum, ob mich die Sünd anficht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

3 Obgleich schweres Kreuz und Leiden,
So bei Christen oft entsteht,
Mit mir hart darniedergeht,
Soll mich's doch von Ihm nicht scheiden
Er ist mir in's Herz gericht't:
Meinen Jesum laß ich nicht.

4 Ich weiß wohl, daß unser Leben
Nichts als nur ein Nebel ist;
Denn wir hier zu jeder Frist
Mit dem Tode sind umgeben;
Drum ob's heute noch geschicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

5 Sterb ich bald, so komm ich abe
Von der Welt Beschwerlichkeit,
Ruhe bis zur vollen Freud,
Und weiß, daß im finstern Grabe
Jesus ist mein helles Licht.
Meinen Jesum laß ich nicht.

Gott stehet in der Gemeine Gottes. Ps. 82, 1.

299.

Mel. 58: Ach, was soll ich Sünder machen.

Herr, erhalte die Gemeine,
Die Du Dir mit Blut erkauft
Und in Deinen Tod getauft!
Laß sie ewig sein die Deine,
Rein und heilig, Dir zum Ruhm,
Dein geschmücktes Heiligthum!

2 Gieb, daß alle ihre Glieder
Deinen Gnadenrath verstehn,
Willig deine Wege gehn.
Bringe die Verirrten wieder;
Einige, die sich getrennt;
Suche, wer Dich noch nicht kennt!

3 Laß Geduld und Liebe blühen,
Auf daß Keins das Andre haßt,
Jedes trägt des Andern Last,
All die Sünd und Thorheit fliehen,

Keins sich so beträgt und stellt,
Wie die Kinder dieser Welt.

4 Jesus Christus, gieb den Hirten
Ernst und Weisheit, Lieb und Licht
Reichlich zu der schweren Pflicht,
Nachzugehen den Verirrten,
Und zu strafen, die da blind,
Frech und ohne Buße sind!

5 Gieb, daß sie in allen Dingen
Stets Dein Wort zu Rathe ziehn,
Eigensinn und Willkür fliehn;
Laß es ihnen wohl gelingen,
Den geraden Weg zu gehn
Und wie Felsen fest zu stehn!

6 Gieb, daß Deines Wortes Lehrer,
Fliehend falscher Lehre Wind,
Wachsam auf die Heerde sind
Und erbauen ihre Hörer!
Schaffe, daß kein Sturm der Welt
Der Gemeine Kämpfer fällt!

Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre. Offb. 14, 7.

300.

Mel. 1: Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ.

Zu deiner Ehr, dreiein'ger Gott,
Der Alles so erschaffen hat,
Ist nun dies Werk so weit vollbracht,
Wie man es hat für gut geacht't.

2 Als zur Erbauung der Gemein
Sind diese Lieder allgemein,
Die so gedichtet worden sind
Von Glaubenshelden, wie man find't.

3 So hat man denn mit Ernst getracht't
Zu wählen, was zur Glaubensmacht
Am besten möchte dienlich sein
Für Jung und Alt, auch Groß und Klein.

4 Dann wurden sie so ausgewählt,
Wie man es hat für gut gezählt,
Aus vielen Büchern in ein Buch,
Ja lieber Christ, drin fleißig such,

5 So wirst du finden Glaubensmuth,
Und sonst noch Manches, was dir gut
Auf deiner Pilgerreis' mag sein,
O zaudre nicht, und wandle fein!

6 Ja, liebe Christen allgemein,
Laßt uns versammeln, groß und klein,
Zu singen diese Dichtersreim'
Mit Andacht, wie es sollte sein!

S. D. Güngerich.

Register der Schrifttexte

bei jedem Lied, nach der Nummer des Liedes angegeben.

		No.
1 Mose		
1, 1	Am Anfang schuf Gott Himmel u. E.	215
1, 27	Er schuf sie ein Männlein u. Fräulein	294
1, 31	Gott sahe, daß Alles gut w. w. e. g. h.	286
8, 21	Das Dichten des menschl. Herzens ist b.	271
18, 19	Er wird befehlen seinen Kindern	244
32, 26	Ich lasse dich nicht, du segnest m. denn	298
2 Mose		
12, 11	Es ist des Herrn Passah	37
14, 21	Die Wasser theilten sich von einander	87
15, 1	Ich will dem Herrn singen	109
20, 8	Gedenke des Sabbathtages, daß d. i. h.	285
20, 12	Du sollst Deinen Vater und Mutter e.	255
5 Mose		
6, 2	Halte mein Gebot, du und deine Kin.	241
Josua		
1, 8	Laß das Buch dieses Ges. n. v. d. M.	243
2 Samuelis		
24, 14	Gottes Barmherzigkeit ist groß	265
Hiob		
19, 25	Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	125, 190
Psalm		
1, 1	Wohl dem, der nicht wand. i. R. d. G.	145
4, 9	Ich liege und schlafe ganz mit Fr.	174, 176
5, 4	Frühe will ich mich zu dir schicken	168
8, 3	Aus dem Munde der K. h. d. e. M. z.	240
14, 1	Die Thoren sprechen, es ist kein Gott	227
17, 8	Beschirme mich unter d. Schatten d. Fl.	287

Psalm			No.
19,	2	Die Himmel erzählen die Ehre Gottes	218
22,	2	Mein Gott, warum hast du mich verl.	36
42,	2	Wie ein Hirsch schreiet nach frischem W.	86
45,	5	Ziehe einher der Wahrheit zu gut	171
46,	2	Gott ist unsere Zuversicht	99
51,	1	Sei mir gnädig nach deiner Güte	238
51,	12	Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz	256
65,	12	Du krönest das Jahr mit deinem Gut	26
82,	1	Gott stehet in der Gemeine Gottes	299
89,	8	Gott ist mächtig in der Vers. d. Heilig.	1
90,	4	Wie eine Nachtwache	25
90,	10	Es fähret schnell dahin	192
90,	12	Lehre uns bedenken, daß wir sterb. m	208
96,	12	Das Feld ist fröhlich	162
107,	1	Danket dem Herrn, denn er ist freundl.	175
119,	19	Ich bin ein Gast auf Erden	248
119,	105	Dein Wort ist meines Fußes Leuchte	108
121,	4	Der Hüter Israels schläft nicht	172
121,	8	Der Herr behüte deinen Ausgang	10
123,	1	Ich hebe meine Augen a. z. d. B. v. w.	106
131,	1	Mein Herz ist nicht hoffärtig	74
139,	12	Bei dir ist nicht finster auch die Finst.	170
145,	15	Aller Augen warten auf dich	179
145,	21	Mein Mund soll des Herrn Lob sagen	216
147,	9	Der dem Vieh sein Futter giebt	180
147,	17	Wer kann bleiben vor seinem Frost	159
Prediger			
2,	2	Ich sprach zum Lachen: Du bist toll	67
12,	1	Gedenke an deinen Schöpfer in d. J.	264
Jesaia			
40,	11	Er wird die Lämmer in seine Arme f.	251
53,	5	Die Strafe liegt auf ihm	32
53,	6	Wir gingen alle in der Irre w. Schafe	35
55,	6	Suchet den Herrn weil Er zu f. i. 49,	253
55,	7	Der Gottlose lasse von s. Wegen 254,	284

		No.
Jesaia		
58, 1	Verkündige meinem Volk ihre Uebert.	8
58, 1	Erhebe deine Stimme wie eine Pos.	152
Jeremia		
8, 20	Der Sommer ist dahin	158
Klagelieder		
1, 16	Darum weine ich so	225
3, 22	Seine Barmherzigkeit hat noch kein E.	167
Hesekiel		
3, 17	Ich habe dich zum Wächter gesetzt	151
34, 12	Wie ein Hirte seine Schafe suchet	260
Maleachi		
2, 7	Des Priesters Lippen sollen die Lehre b.	258
Matthäi		
2, 10	Sie wurden hoch erfreut	15
3, 12	Er hat seine Wurfschaufel in seiner H.	53
4, 16	Das Volk, das in Finsterniß saß	14
4, 17	Thut Buße	66
5, 1	Seine Jünger traten zu ihm	134
5, 2	Und er lehrete sie und sprach	95
5, 14	Ihr seid das Licht der Welt	292
5, 44	Liebet eure Feinde	116
6, 9	Darum sollt ihr also beten	81
6, 24	Niemand kann zween Herren dienen	223
6, 28	Schauet die Lilien auf dem Felde	220
6, 33	Trachtet am ersten nach dem Reich G.	195
7, 2	Mit welcherlei Maß ihr messet	201
7, 3	Was siehest du aber den Splitter	64
7, 9	Wer ist unter euch Menschen, d. s. S. b.	84
7, 13	Gehet ein durch die enge Pforte	100
7, 24	Wer diese meine Rede höret und thut sie	62
8, 26	Warum seid ihr so furchtsam	96
9, 13	Ich bin gekommen die Sünder z. B. z. r.	199
10, 22	Ihr müsset gehasset werden	98
11, 28	Kommet her zu mir Alle, die	48
13, 3	Es ging ein Säemann aus z. säen 7, 13,	148

Matthäi		No.
13, 21	Wenn Trübsal sich erhebt	97
14, 30	Herr, hilf mir	73
15, 22	Ach du Sohn David's, erbarme dich m.	295
16, 24	Will mir Jemand nachfolgen, d. v. s. s.	69
18, 15	Sündiget dein Bruder an dir	123
18, 35	So ihr nicht vergebet von eurem	117
19, 6	Was nun Gott zusammen gefüget soll	137
19, 14	Lasset die Kindlein zu mir kommen	187
20, 6	Was stehet ihr den ganzen Tag müßig	231
24, 3	Welches wird das Zeichen sein	205
24, 32	An dem Feigenbaum lernet e. Gleichn.	206
24, 42	Wachet, denn ihr wisset nicht welche St.	181
25, 6	Gehet aus Ihm entgegen	139
25, 41	Gehet hin in das ewige Feuer	211
26, 39	Mein Vater, ist es möglich, so gehe d. K.	33
28, 19	Taufet sie im Namen des Vaters ꝛc.	290
Marcus		
1, 15	Thut Buße und glaubet an das Evan.	291
2, 17	Ich bin gekommen die Sünder z. B. z. r.	237
8, 34	Wer mir nachfolgen will, der verleug.	93
9, 50	Habt Frieden unter einander	182
10, 14	Lasset die Kindlein zu mir kommen	204
10, 15	Wer das Reich Gottes nicht e. a. e. K.	263
13, 13	Und werdet gehasset sein von Jederm.	85
13, 33	Denn ihr wisset nicht wenn es Zeit ist	186
16, 16	Wer da glaubet und getauft wird, d.	58
Lucas		
1, 37	Bei Gott ist kein Ding unmöglich	213
2, 7	Und legten Ihn in eine Krippe	17
2, 10	Siehe ich verkündige euch große Freude	16
2, 21	Da ward Sein Name genannt Jesus	27
7, 13	Er sprach zu ihr: Weine nicht!	200
10, 42	Maria hat das gute Theil erwählet	236
12, 16	Es war ein reicher Mensch, deß Feld	228
12, 30	Euer Vater weiß wohl, daß ihr deß b.	164

Lucas		No.
13, 3	So ihr euch nicht bessert, werdet ihr	207
13, 24	Ringet darnach, daß ihr d. d. enge	127, 278
14, 16	Machte ein großes Abendmahl	289
14, 23	Nöthiget sie herein zu kommen	143
14, 33	Wer nicht absagt Allem, das er hat	82
15, 11	Ein Mensch hatte zwei Söhne	52
16, 19	Es war aber ein reicher Mann	270
17, 32	Gedenket an Lot's Weib	129
18, 17	Wer das Reich Gottes nicht n. w. e. K.	198
18, 28	Wir haben Alles verlassen und sind Dir	112
22, 15	Mich hat herzlich verlangt dies Osterl.	29
22, 19	Das ist mein Leib, der für euch geg. w.	31
24, 29	Bleibe bei uns, denn es will Abend w.	173
24, 46	Also mußte Christus leid. u. auferst.	38, 46

Ev. Johannis		
1, 1	Im Anfang war das Wort	19
3, 5	Es sei denn, daß Jemand geboren wer.	154
3, 16	Also hat Gott die Welt geliebt	261
3, 17	Hat seinen Sohn nicht ges., d. e. d. W. r.	20
4, 24	Gott ist ein Geist, und die Ihn anbet.	76
4, 35	Sehet in das Feld, es ist schon w. z. E.	165
4, 36	Wer da schneidet, der empfängt Lohn	163
6, 27	Wirket Speise, nicht die vergänlich ist	177
6, 37	Wer zu mir kommt, d. w. i. n. hin.	262, 293
6, 55	Mein Fleisch ist die rechte Speise	28
6, 63	Die Worte, die ich rede sind Geist u. L.	12
8, 36	So euch nun der Sohn frei macht	146
11, 4	Die Krankheit ist nicht zum Tode	185
11, 23	Dein Bruder soll auferstehn	188
11, 28	Der Meister ist da und ruft dich	269
13, 5	Darnach goß Er Wasser in ein Becken	61
13, 14	So sollt ihr euch auch unter ein d. F. w.	59
14, 15	Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote	130
14, 16	Ich will den Vater bitten	44
14, 18	Ich will euch nicht Waisen lassen	3

Ev. Johannes		No.
15, 1	Ich bin der rechte Weinstock	144
15, 5	Ohne mich könnet ihr nichts thun	2
16, 7	Es ist euch gut, daß ich hingehe	40
16, 20	Eure Traurigkeit soll in Freude	70
17, 17	Dein Wort ist die Wahrheit	6, 259
17, 21	Auf daß sie alle eins seien	124
17, 22	Daß sie eins seien, gleichwie wir	147
19 5	Er spricht zu ihnen: Sehet welch e. M	34
Apostelgeschichte		
1, 8	Ihr werdet die Kraft des heil Geist e.	43
1, 24	Herr, aller Herzen Kündiger	150
2, 38	So werdet ihr empfangen die Gabe	42
3, 19	So thut nun Buße und bekehret e.	245, 275
4, 12	Und ist kein ander Heil	221
5, 4	Du hast nicht Menschen s. Gott gelog.	226
17, 30	Er gebietet allen Menschen Buße zu th.	233
Römer		
1, 3	Sein Sohn von dem Samen Davids	21
1, 17	Der Gerechte wird seines Glaubens leb.	246
2, 4	Weißt du nicht, daß d. Gottes G z. B. l.	23
5, 3	Wir rühmen uns auch der Trübsal	102
5, 5	Die Liebe Gottes ist ausgegossen	156
5, 8	Darum preiset Gott Seine Liebe geg. u.	30
6, 6	Daß wir hinfort der Sünde nicht dienen	56
6, 12	So lasset nun die Sünde nicht herrschen	54
6, 23	Der Tod ist der Sünde Sold	197
8, 6	Geistlich gesinnet sein ist Leben	113
8, 26	Der Geist hilft unserer Schwachheit auf	45
8, 31	Ist Gott für uns, wer mag wider uns s.	217
8, 36	Wir sind geachtet wie Schlachtschafe	77
10, 4	Christus ist des Gesetzes Ende	160
10, 17	So kommt der Glaube aus der Pred.	57
12, 1	Begebet eure Leiber zum Opfer	110
12, 12	Seid fröh. in Hoff., geduldig in Trüb.	126
13, 1	Jedermann sei unterthan der Obrigkeit	276
13, 12	So laßt u. ablegen die Werke d. Finst.	169

		No.
1 Corinther		
3, 6	Gott hat das Gedeihen gegeben	9
3, 11	Einen andern Grund k. Niemand legen	72
3, 13	Denn es w. durch's Feuer offenb. wer.	107
4, 5	Darum richtet nicht vor der Zeit	115
7, 5	Entziehe sich nicht Eins dem Andern	140
10, 17	Ein Brod ist es, so sind w viele e. Leib	120
11, 27	W unw. isset, d. i. schul. a. d. L u. Bl.	60
13, 8	Die Liebe hört nimmer auf	121
13, 13	Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei	101, 203
15, 10	Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin	55
15, 33	Böse Geschwätze verderben gute Sitten	94
15, 55	Der Tod ist verschlungen in den Sieg	39
16, 13	Wachet, stehet im Glauben, s. männlich	131
2 Corinther		
3, 4	Ein solches Vertrauen haben w. zu Gott	268
4, 3	Ist nun unser Evangelium verdeckt	4
4, 6	Gott, der da heißt d. Licht a. d. Finster.	71
4, 8.	Wir haben allenthalben Trübsal	133
5, 4	Auf daß das Sterbliche würde verschl	191
5, 6	Wir sind aber allzeit getrost und wissen	105
5, 6	Dieweil w. im Leibe woh., so wollen w.	249
5, 10	Wir müss a. offenb. w v. d. Richterst.	189
6, 2	Ich habe d. am Tage d. Heils geholfen	178
6, 2	Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit	193
6, 16	Ich will in ihnen wohnen, u. in ihnen	80
13, 5	Versuchet e. selbst, ob i im Glauben s.	222
Galater		
5, 1	So bestehet nun in der Freiheit	155
Epheser		
2, 8	Aus Gnade seid ihr selig gew.	50, 202, 239
4, 8	Er ist aufgefahren in die Höhe	41
4, 23	Erneuert euch aber im Geist e Gemüths	119
4, 27	Gebet nicht Raum dem Lästerer	63
5, 14	Wache auf der du schläfest	235
5, 30	Wir sind Glieder seines Leibes	136

Epheser	No.
6, 4 Ziehet eure Kinder auf in der Zucht	90, 242
6, 16 Ergreife den Schild des Glaubens	296
Philipper	
1, 23 Ich habe Lust abzuscheiden	210
4, 6 Lasset e. Bitte i. Gebet v. Gott k. wer.	75
Colosser	
2, 7 Seid gewurzelt und erbauet in Ihm	134
3 14 Ueber alles ziehet an die Liebe	118
3, 20 Ihr Kinder seid gehorsam den Eltern	250
1 Thessalonicher	
5, 6 Lasset uns wachen und nüchtern sein	183
2 Thessalonicher	
3, 11 Mit stillem Wesen arb., i. e. Brod essen	65
1 Thimotheum	
1, 15 Das i j gewiß. wahr, d Jesus Christus	114
3 16 Groß ist das gottselige Geheimniß	22
4, 7 Uebe dich selbst in Gottseligkeit	267
6, 17 Gott der uns dargiebt reichlich allerlei	166
2 Timotheum	
2, 22 Fliehe die Lüste der Jugend	266
4, 2 Predige das Wort, halte an	149
Titum	
2, 11 Es ist erschienen die heilsame Gnade	18
1 Petri	
1, 8 Ihr werdet euch freuen mit herr Freude	212
5, 5 Haltet f. a. d. Demuth, Gott widersteht	68
5, 5 Gott w d. Hoffärt., a. d. Demüthigen	230
5, 7 Alle eure Sorgen werfet auf ihn	104, 132
5, 8 Seid nüchtern und wachet	184
2 Petri	
1, 5 So wendet allen euren Fleiß daran	266
1, 16 Wir haben seine Herrlichkeit j gesehen	297
3, 13 Wir warten eines neuen Himmels	161

		No.
1 Johannes		
4, 11	So soll wir u. a. untereinander lieben	257
4, 20	Wer seinen Bruder nicht liebet u. s. w.	122
Ebräer		
1, 3	Er ist der Glanz seiner Herrlichkeit	214
3, 7	Heute so ihr seine Stimme höret	209
4, 7	Verstocket eure Herzen nicht	252
4, 12	Das Wort Gottes ist lebendig u kräftig	11
10, 19	So wir denn nun haben die Freudigk.	157
10, 25	Und nicht verlassen unsre Versammlung	91
11, 1	Es ist d Glaube eine gewisse Zuversicht	51
11, 6	Ohne Glauben i. e. unmög Gott ges.	47
11, 40	Darum d. Gott etwas Besseres für uns	88
12, 7	So i d. Zücht. erduldet, s. erb. s. Gott	92
12, 8	Seid ihr ohne Züchtig., s. s. i. Bastarde	89
13, 5	Ich will d. u. verlassen, noch versäumen	103
13, 6	Der Herr ist mein Helfer, w. m. u. fürch.	78
13, 17	Gehorchet euren Lehrern, u folget ihnen	153
Jacobi		
1, 3	Wisset daß euer Glaube Geduld wirket	224
1, 22	Seid Thäter d. Worts, u. n. Hörer all.	5
4, 4	Wer der Welt Freund sein will	247
4, 6	Gott widerstehet den Hoffärtigen	229
4, 8	Nahet e. zu Gott, so nahet er sich z euch	79
4, 13	Wohlan d. i. n. saget, Heute o Morgen	83
4, 14	Was ist unser Leben? Ein Dampf	196
4, 15	So wir leben und der Herr will	24
Offenbarung		
3, 20	Ich stehe vor der Thür und klopfe an	232
7, 15	Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes	194
14, 5	In ihrem Munde ist kein Falsch	128
14, 7	Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre	300
19, 8	Die Seide ist die Gerechtigkeit	138
19, 9	Selig sind d. z. d. Lammes Abendm k.	141
21, 3	Eine Hütte Gottes bei den Menschen	111
21, 10	Er zeigete mir die große Stadt	135, 219
22, 17	Und d. Geist u. d. Braut sprachen komm	142

Register der Haupttitel,

nach welchen die in diesem Buche enthaltenen Lieder eingetheilt sind.

	Seite.
Zum Anfang der Versammlung	1— 7
Nach der Predigt	8— 9
Vom Worte Gottes	10— 13
Christfest-Lieder	14— 25
Neujahr-Lieder	26— 32
Vom Leiden und Sterben Jesu	33— 47
Osterfest-Gesänge	48— 52
Himmelfahrt-Gesänge	53— 55
Pfingstfest-Gesänge	56— 63
Von der wahren Buße und Glauben	64— 77
Von der Taufe auf den Glauben	78— 84
Vom Fußwaschen	85— 94
Vom christlichen Leben und Wandel	95—111
Gebet- und Bitt-Lieder	112—130
Vom Kreuz und Leiden	131—140
Trost im Kreuz und Leiden	141—168
Von der Barmherzigkeit Gottes	169—176
Von der Liebe zu Gott und dem Nächsten	177—194
Aufmunterungs-Lieder	195—209
Geistliche Brautlieder	210—222
Von der wahren Gemeinde Gottes	223—229
Vom Predigtamt	230—233
Von der Wiedergeburt	234—237
Vom geistlichen Sieg	238—240
Winter-Lieder	241—242

	Seite.
Geistliche Frühlings-Lieder	243—248
Ernte-Lieder	249—254
Morgen-Lieder	255—262
Abend-Lieder	263—269
Tisch-Lieder	270—273
Scheide-Lieder	274—280
Sterb- und Begräbniß-Lieder	281—315
Vom Ende der Welt	316—318
Vom letzten Gericht Gottes	319—328
Gottes Allmacht	329—332
Vom Lobe Gottes	333—337
Hoffnung des ewigen Lebens	338—341
Trägheit und Sicherheit	342
Betrübniß	343—347
Vom Geiz und Habsucht	348—353
Von der Hoffart und Erhabenheit	354—357
Aufmunterung zur Buße	358—370
Von der Gnade Gottes in Christo	371—372
Pflicht der Eltern	373—380
Jugend-Lieder	381—430
Von der Obrigkeit	431—432
Einladungs-Lieder	433—436
Verschiedene Lieder	437—461

Melodien-Register.

Mel. 1: Als Christus mit seiner wahren Lehr.

Seite.

Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ 265
Ach, wenn ich ja gedenk daran 80
Allein auf Gott setz dein Vertrauen 415
Als Christus mit Seiner wahren Lehr 148
Als Jesus Christus, Gottes Sohn 58
Als vierzig Tag nach Ostern war 63
An Jesu denken oft und viel 238
Das alte Jahr vergangen ist 29
Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein 230
Der Christen Glaube birgt sich nicht 450
Dir sei gedankt, Herr Jesu Christ 53
Du unbegreiflich höchstes Gut 130
Es sind zween Weg in dieser Zeit 151
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend 3
Hilf, Gott, daß ja die Kinderzucht 373
Ihr Eltern, groß ist eure Pflicht 374
Ihr jungen Helden, aufgewacht 384
Ihr Zionshelden, auf zum Streit 456
Mein Heiland, du hast uns gelehrt 406
Merk auf, mein Herz, und sieh hinein 18
Mit Gott in einer jeden Sach 96
Nun bringen wir den Leib zur Ruh 288
Nun hab ich ja genommen auf 81
Nun laßt uns den Leib begraben 287
Nun lieg ich armes Würmelein 304
O Gott, du bist mein Preis und Ruhm 442
O Gott, du höchster Gnadenhort 6

	Seite.
O Gott, Schöpfer, heiliger Geist	56
O Herr, nicht stolz ist mein Herz doch	113
O Jesu Christi, Heiland mein	403
O Jesu Christ, meins Lebens Licht	118
O Vater, kindlich beten wir	272
O weh, was Hoffart in der Welt	356
Sieh wie fein ist's und lieblich schon	184
So grabet mich nun immerhin	290
Trau auf Gott in allen Sachen	150
Verachte deinen Nächsten nicht	97
Verschwende nicht dein Hab und Gut	99
Vom Himmel hoch da komm ich her	17
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub	342
Wie Sommers schön die Blumen blühn	315
Wir danken dir, Herr Jesu Christ	269
Wir singen dir, Immanuel	15
Zu Deiner Ehr, dreiein'ger Gott	460
Mel. 2: Ein Blümlein auf der Haide.	
Gelobt sei Gott der Herre	330
Mit Freuden woll'n wir singen	167
Mel. 3: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.	
Ach, thut doch Buß, ihr lieben Leut	449
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir	112
Christus ist der rechte Weinstock	223
Dank dir, Herr, für die Obrigkeit	432
Die Uhre schlägt und zeigt damit	126
Du gläubigs Herz, so benedei	171
Erhalte, Herr, die Obrigkeit	431
Es ist das Heil uns kommen her	68
Gott macht ein großes Abendmahl	446
Herr Gott, Vater in deinem Thron	131
Ich will von ganzem Herzen mein	165
Ihr Christen seht, daß ihr ausfegt	48

	Seite
Komm, Sterblicher, betrachte mich	282
Mein Lebenslauf ist nun vollbracht	312
Merkt auf, ihr Christen, allzugleich	236
Merkt auf, ihr Völker, allgemein	95
Nun gute Nacht, ihr Liebsten mein	314
Nun haben wir des Herren Wort	8
O Gott Vater, wir loben dich	1
O Mensch, wie ist dein Herz bestellt	228
O Schöpfer aller Creatur	443
O Tod, wo ist dein Stachel nun	51
Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut	333
Weil nun die Zeit vorhanden ist	274
Wenn der Herr die G'fängniß Zion	249
Wie liebst du doch, o treuer Gott	233
Mel. 4: In der Tage weiß.	
Durch Gnad so will ich singen	188
Fröhlich so will ich singen	21
Herr Gott, thu mich erhören	114
Ihr Kinder Gottes alle	203
Von Herzen will ich loben	335
Mel. 5: Unser Vater im Himmelreich.	
Ew'ger Vater vom Himmelreich	129
In Gottes Namen heben wir an	124
Nun seht das Evangelium an	352
Unser Vater im Himmelreich, Dein Nam	123
Mel. 6: Kommt her zu mir, spricht Gottes S.	
Ach Herr Gott, gieb uns deinen Geist	5
Ach, wie so lieblich und wie fein	85
Die Lieb ist kalt jetzt in der Welt	185
Ein' große Freud ist ingemein	391
Eins betrübt mich sehr auf Erden	343
Geh aus, mein Herz, und suche Freud	247
Gottlob, die hochgewünschte Zeit	19

Seite.
Herr, leite unsre Lehrerwahl 231
Herr, starker Gott in's Himmels Thron 117
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn 437
O, was Hoffart ist zu sehen 354
So hat der Herr nun dich erwählt 231
Vor Gott den Herren woll'n wir gehn 115
Wach auf, wach auf, o Menschenkind 358

Mel. 7: Merkt auf, ihr Menschenkinder.

All, die ihr jetzund leidet 140
Auf daß nicht würd verloren 25
Bedenke, Mensch, das Ende 320
Befiehl du deine Wege 158
Christus, der Herr, ist g'gangen 143
Den Vater woll'n wir loben 139
Ein von Gott geborner Christ 186
Ermuntert euch, ihr Frommen 215
Es hatt' ein Mann zween Knaben 73
Fröhlich pfleg ich zu singen 195
Groß sind die Werk des Herren 137
Herzlich thut mich erfreuen 244
Herzlich thut mich verlangen 324
Hilf Gott, daß ich mög singen 169
Hinweg ist mir genommen 161
Ich war ein kleines Kindlein 286
Jetzt ist er sanft und milde 84
Merkt auf, ihr Menschenkinder 75
Merkt auf, ihr Völker alle 136
Nun kommt, ihr Christen alle 92
Nun wollt ich gerne singen 346
Von Herzen woll'n wir singen 88
Wir danken Gott von Herzen 163

Mel. 8: Ewiger Vater im Himmelreich.

Ach Gott, verleih mir deine Gnad 281

	Seite.
Ew'ger Vater im Himmelreich	110
Zum Glaubenskampf, o frommer Christ	193
Mel. 9: Lebt friedsam, sprach Christus.	
Aus dem Gehör christlicher Lehr	82
Christe, mein Herr, ich bin ganz fern	177
Christus, das Lamm, auf Erden kam	22
Dein Wort ist, Herr, die rechte Lehr	11
Ihr Christen g'mein, die ihr seid rein	208
Lebt friedsam, sprach Christus der Herr	276
Mensch, willst du immer traurig sein	310
Merkt auf mit Fleiß, ein Himmelsspeiß	35
Sieh deine Diener, Herr, mit Leid	347
Vom Geiz berixt't uns die Geschicht	348
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut	146
Wo ist Jesus, mein Verlangen	66
Mel. 10: An Wasserflüßen Babylon.	
Das Wort der Wahrheit, Jesu Christ	234
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld	41
Einstmals spaziert ich hin und her	306
Mel. 11: Ein feste Burg.	
O Herre Gott, in deinem Thron	180
Mel. 12: Zu Lob Gott Vater, Sohne.	
Ach Kinder, wollt ihr lieben	418
Wo soll ich mich hinkehren	164
Mel. 13: Ungnad begehr ich nicht von dir.	
Ungnad begehr ich nicht von dir	371
Wohl auf, wohl auf, du Gottesg'mein	212
Mel. 14: Mag ich Unglück nicht widerstehn.	
Gott Zebaoth, der war und ist	329
Jesus, das Lamm, auf Erden kam	23

Seite.

(15) Nach eigener Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort. 326
O Ewigkeit, du Freudenwort 328

Mel. 16: O Gott Vater in's Himmels Throne.

O Gott Vater in's Himmels Throne 33
Mich verlanget zu allen Zeiten 147

Mel. 17: Schau, liebe Seel, wie Gott dich liebt.

Ihr Christen habt vernommen schon 318
Merkt auf, ihr Christen allgemein 316
Schau, liebe Seel, wie Gott dich liebt 47

(18) Nach eigener Melodie.

Der Winter kalt, rauh, ungestalt 243

Mel. 19: Maria, zart, göttlicher Art.

Ihr Christen rein, allsammt gemein 207
O Jesu, der du selig machst 78

Mel. 20: Gott führet ein rechtes Gericht.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer 65
Aendrung ist der Weg zum Leben 436
Eilt, o Kinder, zu der Krippen 429
Gelobt sei Gott im höchsten Thron 213
Glauben heißt, die Gnad erkennen 382
Gott führet ein rechtes Gericht 319
Gott ist mein Hort und auf sein Wort 10
Herr, ein Häuflein deiner Kinder 399
Jesu, Arzt der kranken Seelen 455
Jesu, Jesu, Brunn des Lebens 2
Jesu, schärfe deine Worte 441
Jesus, Heiland meiner Seele 444
Kinder, eilt euch zu bekehren 394
Kinder, lernt die Ordnung fassen 381
Komm, o Sünder, laß dich lehren 360

	Seite.
Kommt doch, o ihr lieben Kinder	405
Kommt, ihr überzeugten Herzen	434
Kommt, liebe Kinder, kommt herbei	416
Liegt nicht alle Welt im Bösen	199
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank	259
O Sünder, merke auf den Rath	433
Ringe recht wenn Gottes Gnade	196
Seht ihr auf den grünen Fluren	402
Theure Kinder, liebt einander	400
Wir glauben all an einen Gott	70
Wahre Treu liebt Christi Wege	198

(21) Nach eigener Melodie.

Wacht auf, ihr Brüder werthe	134

Mel. 22: Was machen doch und sinnen.

Du kommst, Herr Jesu, aus dem Grab	50
Preist, Christen, mit Zufriedenheit	250
Was Gott thut, das ist wohl gethan	154

Mel. 23: Sieh, wie lieblich und wie fein.

Ach, was ist unser Leben	291
Himmel, Erde, Luft und Meer	337
In der stillen Einsamkeit	242
Nun laßt uns gehn und treten	28
Sieh wie lieblich und wie fein	191
Tiefste Gnade kann es sein	372
Wach auf, mein Herz, und singe	257

Mel. 24: Ich will lieben und mich üben.

Ich will lieben und mich üben	183
Mensch, sag an, was ist dein Leben	299
Rüstet euch, ihr lieben Gäste	220
Setze dich, mein Geist, ein wenig	37
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	120

Seite.

Mel. 25: Aus meines Herzens Grunde.

Die Zeit ist nun gekommen 31
Kommt, Kinder, laßt uns gehen 385
Kommt, Kinder, laßt uns wandern 389

Mel. 26: Wie schön leucht't uns der Morgenst.

Gott Vater, dir ei Lob und Dank 270
O Friedensfürst aus David's Stamm 14
O heil'ger Geist kehr bei uns ein 60
O Jesu Christi, Gottes Lamm 46
O wundergroßer Siegesheld 54
Wie schön leucht't uns der Morgei stern 261

Mel. 27: Ich will dich, Herr, von Herzensgrund.

Mit einem zugeneigten G'müth 173
Rüst't euch, die Lampen macht bereit 222
Wir glauben an den wahren Gott 64

Mel. 28: In allen meinen Thaten.

Muß es nun sein geschieden 279

Mel. 29: So ist nun abermal.

Wenn ich es recht betracht 322

Mel. 30: O Durchbrecher aller Bande

Jesu, meines Lebens Leben 39

(31) Nach eigener Melodie.

So will ich's aber heben an 210

Mel. 32: So wahr ich lebe, spricht dein Gott.

Unser Vater im Himmelreich 127

Mel. 33: O Jesus, süßes Licht.

Die Nacht ist vor der Thür 265
Die Stunden gehn vorbei 424

Seite.

Mel. 34: Kommt, danket dem Helden.

Ach Herzensgeliebte, wir scheiden jetzunder 280

Mel. 35: Liebster Jesu, du wirst kommen.

Sollt es gleich bisweilen scheinen 156

Mel. 36: Salb uns mit deiner Liebe.

Gnad, Fried und reichen Segen 218
Herr Gott, sei du gepriesen 30

Mel. 37: Liebster Heiland nahe dich.

Mache dich, mein Geist, bereit 366

(38) Nach eigener Melodie.

Ja, Jesus nimmt die Sünder an 451
Mein Heiland nimmt die Sünder an 175

Mel. 39: Ich sterbe dahin.

Ich sag gute Nacht der irdischen Pracht 340

Mel. 40: Nun danket alle Gott.

Nun danket alle Gott 270
Spar deine Buße nicht 362
Willst du, wenn Gott dich ruft 368

Mel. 41: Morgenglanz der Ewigkeit.

Liebster Jesu, wir sind hier 4
Nun Gottlob, es ist vollbracht 9

Mel. 42: Psalm 101.

Der schmale Weg ist breit genug zum Leben 159
Schau, welch ein Mensch, o Mensch, ist dein 44

Mel. 43: Denket doch, ihr Menschenkinder.

Ach, Herr Jesu, schau in Gnaden 6
Denket doch, ihr Menschenkinder 296
Gute Nacht, ihr meine Lieben 292

	Seite
Kommt und laßt euch Jesum lehren	364
Meine Sorgen, Angst und Plagen	439
Mit der Welt sich lustig machen	102
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	101
Werde munter, mein Gemüthe	267
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt	224
Mel. 44: Jesu, meines Lebens Leben.	
Alle Christen hören gerne	200
Alle Menschen müssen sterben	298
Demuth ist die schönste Tugend	104
Sünder, willst du dich bekehren	435
Mel. 45: Mir nach, spricht Christus, unser H.	
Am Anfang hast du, Herr, gemacht	332
Glückselʼge Jugend, eile doch	408
Halt, armes Kind, wo eilst du hin	392
Herr des Himmels und der Erden	253
Liebet nicht allein die Freunde	178
Mir nach, spricht Christus, unser Held	105
O liebe Eltern, zaudert nicht	379
Ruft getrost, ihr Wächter sitzen	232
Weg mit Allem, was da scheinet	341
Mel. 46: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.	
Ach Brüder, fahret fort mit Wachen	202
Ach, wie betrübt sind fromme Seelen	132
Allein und doch nicht ganz alleine	141
Bedenkt euch wohl, ihr liebe Jugend	414
Der Herr hat euch ein Wort zu sagen	375
Es ging ein Säemann aus zu säen	12
Gott schuf den Menschen im zum Bilde	454
Hier liegt mein Heiland in dem Garten	42
Ich bin getauft auf deinen Namen	447
Ich habe nun den Grund gefunden	225

	Seite.
Ich will euch, Kinder, nicht verhehlen	412
Ihr Eltern, fallt vor Jesu nieder	377
Mein Lebensfaden lauft zu Ende	410
O, daß doch bei der reichen Ernte	251
Wer nur den lieben Gott läßt walten	153
Wer weiß wie nahe mir mein Ende	301

Mel. 47: Nun sich der Tag geendet hat.

Die Bibel ist ein köstlich Buch	401
Es giebt ein wunderschönes Land	457
Gehorchet euern Lehrern fein	400
Herr Jesu, ein gehorsam Herz	397
Heut fanget an das neue Jahr	26
Ihr jungen Leute, merket auf	395
Mein Gott, das Herz ich bringe dir	121
Nun sich die Nacht geendet hat	255
Nun sich der Tag geendet hat	263
Wie bist du mir so innig gut	239
Was mich auf dieser Welt betrübt	107

Mel. 48: Endlich, endlich muß es doch.

Jesu, baue deinen Leib	227
Jesus nimmt die Sünder an	370
Seele, geh auf Golgatha	445

Mel. 49: Nun lobet alle Wälder.

Gottlob, die Stund ist g'kommen	307
Wie steht es um die Triebe	182

Mel. 50: O Seele, säume nicht.

O Gott, mit Herz und Zung	397
O heil'ger Vater, dir	7
O liebe Jugend, ihr	423
O Seele, säume nicht	430

Seite

Mel. 51: Komm, o komm, du Geiſt der Gnad.

Gott des Himmels und der Erden 258
Komm, o komm, du Geiſt des Lebens 61
O, wie iſt die Welt bethöret 350
Schicket euch, ihr lieben Gäſte 220

(52) Dich ſoll mein Lied erheben.

Bald fällt von allen Zweigen 241

(53) Nach eigener Melodie.

Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben 108

(54) Nach eigener Melodie.

Mein Herz ſei zufrieden, betrübe dich nicht 205

(55) Nach eigener Melodie.

Meine Hoffnung ſtehet feſte 272

(56) Nach eigener Melodie.

Zu ſingen hab ich im Sinn 302

(57) Nach eigener Melodie.

Mein fröhlich Herz das treibt mich an zu ſ. 338

Nach eigener Melodie.

Kommt, o liebe Kinder 427

Mel. 58: Meinen Jeſum will ich lieben.

Ach, was ſoll ich Sünder machen 458
Herr, erhalte die Gemeine 459

Alphabetisches Register

mit Angabe der Seitenzahl.

	Seite.
Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ	265
Ach Brüder, fahret fort mit Wachen	202
Ach Gott, verleih mir Deine Gnad	281
Ach Gott und Herr, wie groß und schwer	65
Ach Herr Jesu, schau in Gnaden	6
Ach Herr Gott, gieb uns Deinen Geist	5
Ach Herzensgeliebte, wir scheiden jetzunder	280
Ach Kinder, wollt ihr lieben	418
Ach thut doch Buß ihr lieben Leut	449
Ach was ist unser Leben	291
Ach was soll ich Sünder machen	458
Ach wenn ich ja gedenk daran	80
Ach wie betrübt sind fromme Seelen	132
Ach wie so lieblich und wie fein	85
Aendrung ist der Weg zum Leben	436
Als Jesus Christus, Gottes Sohn	58
All', die ihr jetzund leidet	140
Allein auf Gott setz dein Vertrauen	415
Allein und doch nicht ganz allein	141
Alle Christen hören gerne	200
Alle Menschen müssen sterben	298
Als Christus mit Seiner wahren Lehr	148
Als vierzig Tag nach Ostern war	63
Am Anfang hast Du, Herr, gemacht	332
An Jesu denken oft und viel	238
Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir	112
Aus dem Gehör christlicher Lehr	82
Auf daß nicht wird verloren	25

	Seite.
Bald fällt von allen Zweigen	241
Bedenke, Mensch, das Ende	320
Bedenkt euch wohl, ihr liebe Jugend	414
Befiehl du deine Wege	158
Christe, mein Herr, ich bin ganz fern	177
Christus, das Lamm, auf Erden kam	22
Christus, der Herr, ist g'gangen	143
Christus ist der rechte Weinstock	223
Dank dir, Herr, für die Obrigkeit	432
Das alte Jahr vergangen ist	29
Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein	230
Das Wort der Wahrheit, Jesu Christ	234
Dein Wort ist, Herr, die rechte Lehr	11
Demuth ist die schönste Tugend	104
Denket doch, ihr Menschenkinder	296
Den Vater woll'n wir loben	139
Der Christen Glaube birgt sich nicht	450
Der Herr hat euch ein Wort zu sagen	375
Der schmale Weg ist breit genug zum Leben	159
Der Winter kalt, rauh, ungestalt	243
Die Bibel ist ein köstlich Buch	401
Die Lieb ist kalt jetzt in der Welt	185
Die Nacht ist vor der Thür	265
Die Stunden gehn vorbei	424
Die Uhre schlägt und zeigt damit	126
Die Zeit ist nun gekommen	31
Dir sei gedankt, Herr Jesu Christ	53
Du gläubigs Herz, so benedei	171
Du kommst, Herr Jesu, aus dem Grab	50
Durch Gnad so will ich singen	188
Du unbegreiflich höchstes Gut	130
Eilt, o Kinder, zu der Krippen	429
Ein' große Freud ist ingemein	391
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld	41

	Seite.
Eins betrübt mich sehr auf Erden	343
Einstmals spaziert ich hin und her	306
Ein von Gott geborner Christ	186
Erhalte, Herr, die Obrigkeit	431
Ermuntert euch, ihr Frommen	215
Es giebt ein wunderschönes Land	457
Es ging ein Säemann aus zu säen	12
Es glänzet der Christen inwendiges Leben	108
Es hatt' ein Mann zween Knaben	73
Es ist das Heil uns kommen her	68
Es sind zween Weg in dieser Zeit	151
Ew'ger Vater im Himmelreich	110
Ew'ger Vater vom Himmelreich	129
Fröhlich pfleg ich zu singen	195
Fröhlich so will ich singen	21
Geh aus, mein Herz, und suche Freud	247
Gehorchet euern Lehrern fein	400
Gelobt sei Gott der Herre	330
Gelobt sei Gott im höchsten Thron	213
Glauben heißt, die Gnad erkennen	382
Glückselig'ge Jugend, eile doch	408
Gnad, Fried und reichen Segen	218
Gott des Himmels und der Erden	258
Gott führet ein rechtes Gericht	319
Gott ist mein Hort und auf sein Wort	10
Gottlob, die hochgewünschte Zeit	19
Gottlob, die Stund ist g'kommen	307
Gott macht ein großes Abendmahl	446
Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde	454
Gott Vater, dir sei Lob und Dank	270
Gott Zebaoth, der war und ist	329
Groß sind die Werk des Herren	137
Gute Nacht, ihr meine Lieben	392

	Seite.
Halt, armes Kind, wo eilst du hin	392
Herr des Himmels und der Erden	253
Herr, ein Häuflein deiner Kinder	399
Herr, erhalte die Gemeine	459
Herr Gott, sei du gepriesen	30
Herr Gott, thu mich erhören	114
Herr Gott, Vater in deinem Thron	131
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend	3
Herr Jesu, ein gehorsam Herz	397
Herr, leite unsre Lehrerwahl	231
Herr, starker Gott, in's Himmels Thron	117
Herzlich thut mich erfreuen	244
Herzlich thut mich verlangen	324
Heut fanget an das neue Jahr	26
Hier liegt mein Heiland in dem Garten	42
Hilf Gott, daß ich mög singen	169
Hilf, Gott, daß ja die Kinderzucht	373
Himmel, Erde, Luft und Meer	337
Hinweg ist mir genommen	161
Ich bin getauft auf deinen Namen	447
Ich habe nun den Grund gefunden	225
Ich sag gute Nacht der irdischen Pracht	340
Ich war ein kleines Kindlein	286
Ich will euch, Kinder, nicht verhehlen	412
Ich will lieben und mich üben	183
Ich will von ganzem Herzen mein	165
Ihr Christen g'mein, die ihr seid rein	208
Ihr Christen habt vernommen schon	318
Ihr Christen rein, allsammt gemein	207
Ihr Christen seht, daß ihr ausfegt	48
Ihr Eltern, fallt vor Jesu nieder	377
Ihr Eltern, groß ist eure Pflicht	374
Ihr jungen Helden, aufgewacht	384
Ihr jungen Leute, merket auf	395

	Seite.
Ihr Kinder Gottes alle	203
Ihr Zionshelden, auf zum Streit	456
In der stillen Einsamkeit	242
In Gottes Namen heben wir an	124
Ja, Jesus nimmt die Sünder an	451
Jesu, Arzt der kranken Seelen	455
Jesu, baue deinen Leib	227
Jesu, Jesu, Brunn des Lebens	2
Jesu, meines Lebens Leben	39
Jesu, schärfe deine Worte	441
Jesus, das Lamm, auf Erden kam	23
Jesus, Heiland meiner Seele	444
Jesus nimmt die Sünder an	370
Jetzt ist er sanft und milde	84
Kinder, eilt euch zu bekehren	394
Kinder, lernt die Ordnung fassen	381
Komm, o komm, du Geist des Lebens	61
Komm, o Sünder, laß dich lehren	360
Komm, Sterblicher, betrachte mich	282
Kommt doch, o ihr lieben Kinder	405
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn	437
Kommt, ihr überzeugten Herzen	434
Kommt, Kinder, laßt uns gehen	385
Kommt, Kinder, laßt uns wandern	389
Kommt, liebe Kinder, kommt herbei	416
Kommt, o liebe Kinder	427
Kommt und laßt euch Jesum lehren	364
Lebt friedsam, sprach Christus der Herr	276
Liebet nicht allein die Freunde	178
Liebster Jesu, wir sind hier	4
Liegt nicht alle Welt im Bösen	199
Mache dich, mein Geist, bereit	366
Meine Hoffnung stehet feste	272
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank	259

	Seite.
Meine Sorgen, Angst und Plagen	439
Mein fröhlich Herz das treibt mich an zu ſ.	338
Mein Gott, das Herz ich bringe dir	121
Mein Heiland, du haſt uns gelehrt	406
Mein Heiland nimmt die Sünder an	175
Mein Herz ſei zufrieden, betrübe dich nicht	205
Mein Lebensfaden lauft zu Ende	410
Mein Lebenslauf iſt nun vollbracht	312
Menſch, ſag an, was iſt dein Leben	299
Menſch, willſt du nimmer traurig ſein	310
Merk auf, mein Herz, und ſieh hinein	18
Merkt auf, ihr Chriſten allgemein	316
Merkt auf, ihr Chriſten, allzugleich	236
Merkt auf, ihr Menſchenkinder	75
Merkt auf, ihr Völker alle	136
Merkt auf, ihr Völker, allgemein	95
Merkt auf mit Fleiß, ein Himmelsſpeiß	35
Mich verlanget zu allen Zeiten	147
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held	105
Mit der Welt ſich luſtig machen	102
Mit einem zugeneigten G'müth	173
Mit Freuden woll'n wir ſingen	167
Mit Gott in einer jeden Sach	96
Muß es nun ſein geſcheiden	279
Nun bringen wir den Leib zur Ruh	288
Nun danket alle Gott	270
Nun Gottlob, es iſt vollbracht	9
Nun gute Nacht, ihr Liebſten mein	314
Nun haben wir des Herren Wort	8
Nun hab ich ja genommen auf	81
Nun kommt, ihr Chriſten alle	92
Nun laßt uns den Leib begraben	287
Nun laßt uns gehn und treten	28
Nun lieg ich armes Würmelein	304

	Seite.
Nun seht das Evangelium an	352
Nun sich die Nacht geendet hat	255
Nun sich der Tag geendet hat	263
Nun wollt ich gerne singen	346
O, daß doch bei der reichen Ernte	251
O Ewigkeit, du Donnerwort.	326
O Ewigkeit, du Freudenwort	328
O Friedensfürst aus David's Stamm	14
O Gott, du bist mein Preis und Ruhm	442
O Gott, du höchster Gnadenhort	6
O Gott, mit Herz und Zung	397
O Gott, Schöpfer, heiliger Geist	56
O Gott Vater in's Himmels Throne	33
O Gott Vater, wir loben dich	1
O heil'ger Geist kehr bei uns ein	60
O heil'ger Vater, dir	7
O Herre Gott, in deinem Thron	180
O Herr, nicht stolz ist mein Herz doch	113
O Jesu Christi, Gottes Lamm	46
O Jesu Christi, Heiland mein	403
O Jesu Christ, meins Lebens Licht	118
O Jesu, der du selig machst	78
O liebe Eltern, zaudert nicht	379
O liebe Jugend, ihr	423
O Mensch, wie ist dein Herz bestellt	228
O Schöpfer aller Creatur	443
O Seele, säume nicht	430
O Sünder, merke auf den Rath	433
O Tod, wo ist dein Stachel nun	51
O Vater, kindlich beten wir	272
O, was Hoffart ist zu sehen	354
O weh, was Hoffart in der Welt	356
O, wie ist die Welt bethöret	350
O wundergroßer Siegesheld	54

	Seite.
Preist, Christen, mit Zufriedenheit	250
Ringe recht, wenn Gottes Gnade	196
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen	232
Rüstet euch, ihr lieben Gäste	220
Rüst't euch, die Lampen macht bereit	222
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	101
Schau, liebe Seel, wie Gott dich liebt	47
Schau, welch ein Mensch, o Mensch, ist dein	44
Schicket euch, ihr lieben Gäste	220
Seele, geh auf Golgatha	445
Seht ihr auf den grünen Fluren	402
Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut	333
Setze dich, mein Geist, ein wenig	37
Sieh deine Diener, Herr, mit Leid	347
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	120
Sieh wie fein ist's und lieblich schon	184
Sieh wie lieblich und wie fein	191
So grabet mich nun immerhin	290
So hat der Herr nun dich erwählt	231
Sollt es gleich bisweilen scheinen	156
So will ich's aber heben an	210
Spar deine Buße nicht	362
Sünder, willst du dich bekehren	435
Theure Kinder, liebt einander	400
Tiefste Gnade kann es sein	372
Trau auf Gott in allen Sachen	150
Ungnad begehr ich nicht von dir	371
Unser Vater im Himmelreich, der Du uns	127
Unser Vater im Himmelreich, Dein Nam	123
Verachte deinen Nächsten nicht	97
Verschwende nicht dein Hab und Gut	99
Vom Geiz berichtet uns die Geschicht	348
Vom Himmel hoch da komm ich her	17
Von Herzen will ich loben	335

	Seite.
Von Herzen woll'n wir singen	88
Vor Gott den Herren woll'n wir gehn	115
Wach auf, mein Herz, und singe	257
Wach auf, wach auf, o Menschenkind	358
Wacht auf, ihr Brüder werthe	134
Wahre Treu liebt Christi Wege	198
Was Gott thut, das ist wohl gethan	154
Was mich auf dieser Welt betrübt	107
Weg mit Allem, was da scheinet	341
Weil nun die Zeit vorhanden ist	274
Wenn der Herr die G'fängniß Zion	249
Wenn ich es recht betracht	322
Werde munter, mein Gemüthe	267
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut	146
Wer nur den lieben Gott läßt walten	153
Wer weiß wie nahe mir mein Ende	301
Wie bist du mir so innig gut	239
Wie liebst du doch, o treuer Gott	233
Wie schön leucht't uns der Morgenstern	261
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub	342
Wie Sommers schön die Blumen blühn	315
Wie steht es um die Triebe	182
Willst du, wenn Gott dich ruft	368
Wir danken dir, Herr Jesu Christ	269
Wir danken Gott von Herzen	163
Wir glauben all an einen Gott	70
Wir glauben an den wahren Gott	64
Wir singen dir, Immanuel	15
Wohl auf, wohl auf, du Gottesg'mein	212
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt	224
Wo ist Jesus, mein Verlangen	66
Wo soll ich mich hinkehren	164
Zum Glaubenskampf, o frommer Christ	193
Zu singen hab ich im Sinn	302
Zu Deiner Ehr, dreiein'ger Gott	460